

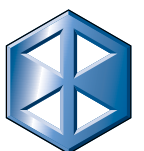


Entschlossen vorangehen.
Mit klaren Zielen und
gemeinsamen Werten.

GESCHÄFTSBERICHT 2016



SCHMOLZ + BICKENBACH
Group



Unser Profil

SCHMOLZ + BICKENBACH ist einer der führenden Produzenten von hochwertigen Spezialstahl-Langprodukten mit einem weltweiten Vertriebs- und Servicenetz. Wir fokussieren uns auf die spezifischen Kundenbedürfnisse und eine hohe Produktqualität.

We are the benchmark for special steel solutions.

INHALT

INTERVIEW KONZERNLEITUNG	2
ENTSCHLOSSEN VORANGEHEN. MIT KLAREN ZIELEN UND GEMEINSAMEN WERTEN.	4
LAGEBERICHT	27
CORPORATE GOVERNANCE	69
VERGÜTUNGSBERICHT	89
FINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG	105
GLOSSAR	172
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	173
ANSPRECHPARTNER	174
IMPRESSUM	174



Entschlossen vorangehen.

ONE GROUP – ONE GOAL.

Nur wer sein Ziel kennt, kann den Weg dorthin optimal gestalten. SCHMOLZ + BICKENBACH hat seine Vision fest definiert: Wir sind der Massstab für Spezialstahllösungen. Diesem Anspruch werden wir gemeinsam gerecht – als Unternehmensgruppe mit Werten, die verbinden.

Mit einem Höchstmass an **Kompetenz** haben wir uns eine führende Position im Markt erarbeitet. In enger **Partnerschaft** mit unseren Kunden und Mitarbeitern bestätigen wir dies durch ständige **Innovationen**, denen der **Unternehmergeist** unserer Mitarbeiter zugrunde liegt. Dabei bleiben wir immer flexibel und individuell, denn **Kundenorientierung** steht für uns im Mittelpunkt.

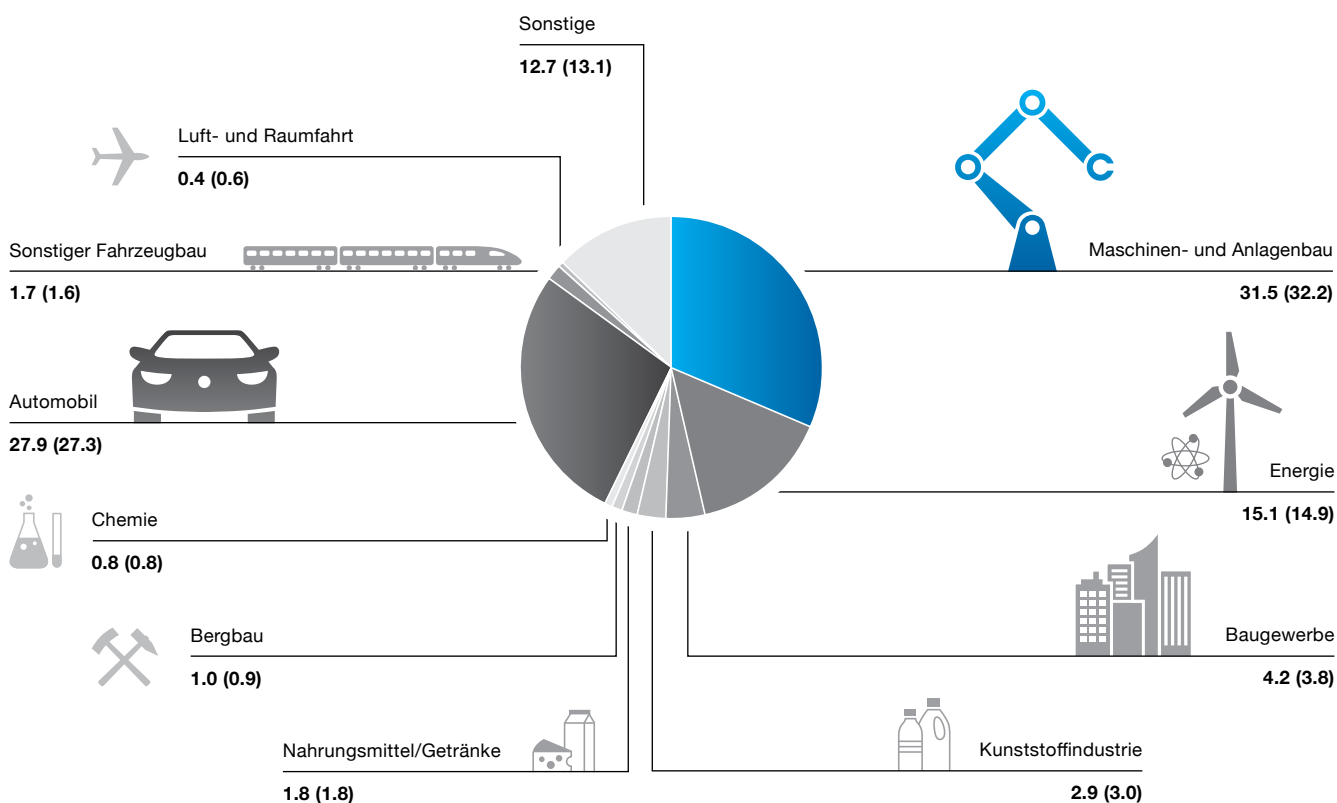
UNSERE KENNZAHLEN

	Einheit	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
SCHMOLZ + BICKENBACH KONZERN							
Absatzmenge	Kilotonnen	1 724	1 763	-2.2	401	401	0.0
Umsatzerlöse	Mio. EUR	2 314.7	2 679.9	-13.6	558.3	571.3	-2.3
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	Mio. EUR	153.2	169.6	-9.7	43.9	40.6	8.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	108.0	159.0	-32.1	8.9	36.2	-75.4
Bereinigte EBITDA-Marge	%	6.6	6.3	0.3	7.9	7.1	0.8
EBITDA-Marge	%	4.7	5.9	-1.2	1.6	6.3	-4.7
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	-18.5	34.9	k.A.	-25.2	5.4	k.A.
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	-59.6	-11.0	k.A.	-33.6	-5.0	k.A.
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	-80.0	-166.8	52.0	-44.1	-15.1	k.A.
Investitionen	Mio. EUR	100.8	161.9	-37.7	42.0	60.3	-30.3
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	92.0	179.0	-48.6	9.6	76.2	-87.4
	Einheit	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung Vorjahr in %			
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	420.0	471.1	-10.8			
Eigenkapital	Mio. EUR	667.5	750.6	-11.1			
Gearing	%	62.9	62.8	0.1			
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 047.0	2 109.0	-2.9			
Eigenkapitalquote	%	32.6	35.6	-3.0			
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	Anzahl	8 877	8 910	-0.4			
	Einheit	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
SCHMOLZ + BICKENBACH AKTIE							
Konzernergebnis pro Aktie ¹⁾	EUR/CHF	-0.08/-0.09	-0.18/-0.19	-	-	-	-
Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ¹⁾	EUR/CHF	-0.08/-0.09	-0.04/-0.04	-	-	-	-
Konzerner Eigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	0.70/0.75	0.78/0.85	-	-	-	-
Höchst-/Tiefstkurs	CHF	0.73/0.45	1.08/0.49	-	-	-	-

¹⁾ Das Ergebnis pro Aktie basiert auf dem Ergebnis nach Abzug der den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zustehenden Ergebnisanteile.

BREITES PRODUKTPORTFOLIO

Umsatzerlöse nach Marktsegmenten 2016 (2015) Endverbraucher in %



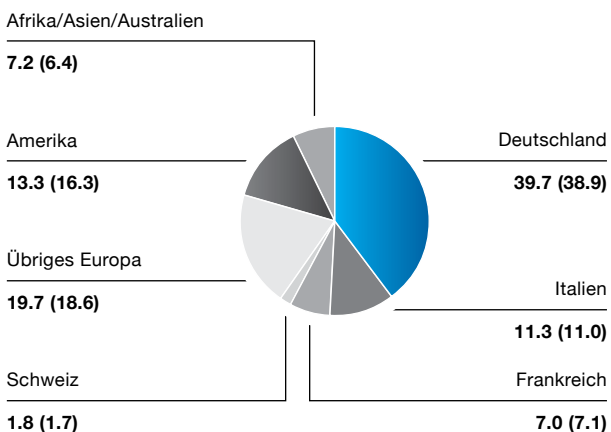
WELTWEITE PRÄSENZ

Standorte



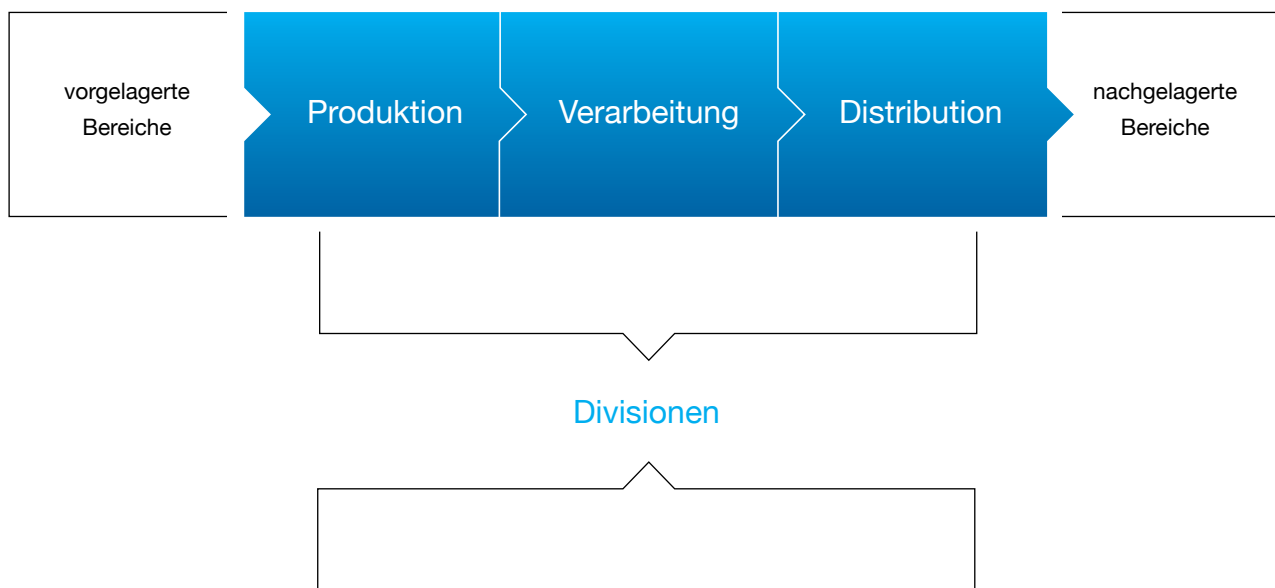
● Production ■ Sales & Services

Umsatzerlöse nach Regionen 2016 (2015) in %



UNSER GESCHÄFTSMODELL

Integrierter Anbieter von Speziallangstahl
 Fokussiert auf den Kern der Wertschöpfungskette



PRODUCTION

- ▶ SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über **neun eigene Stahlwerke** in Europa und Nordamerika sowie über zehn Verarbeitungsanlagen
- ▶ Das **Know-how, die Expertise** und die **technisch hochwertigen Anlagen** erlauben eine Abgrenzung gegenüber dem Wettbewerb
- ▶ Das **gesamte Produktspektrum des Speziallangstahls** wird über die Konfiguration der Stahlwerke abgedeckt
- ▶ Das Produktportfolio reicht von Feinstdraht mit 0.013 mm Durchmesser bis zu Schmiedeblocken von über 54 t Stückgewicht
- ▶ **Energieeffiziente Stahlwerke**

Kennzahlen in Mio. EUR	2016	Veränderung Vorjahr in %
Umsatzerlöse	2 099.8	-14.4
Bereinigtes EBITDA	139.1	-11.3

SALES & SERVICES

- ▶ **Konsistente und zuverlässige Lieferung** von Spezialstahl und Komplettlösungen an rund **70 Verkaufs- und Serviceniederlassungen** in **über 30 Ländern** weltweit
- ▶ **Dichtes Netz weltweiter Vertriebskanäle** in den wichtigsten Märkten und durchgängiger Informationsfluss zwischen *Production* und *Sales & Services* garantieren **individuelle Lösungen aus einer Hand**
- ▶ **Technische Beratung** rund um den Produktwunsch des Kunden
- ▶ **Nachgelagerte Verarbeitung** in mechanischen Anarbeitungsstufen, wärmetechnischen Behandlungen sowie Supply-Chain-Management-Services

Kennzahlen in Mio. EUR	2016	Veränderung Vorjahr in %
Umsatzerlöse	456.5	-16.0
Bereinigtes EBITDA	18.5	-5.6

SPEZIALLANGSTAHL-PRODUKTGRUPPEN

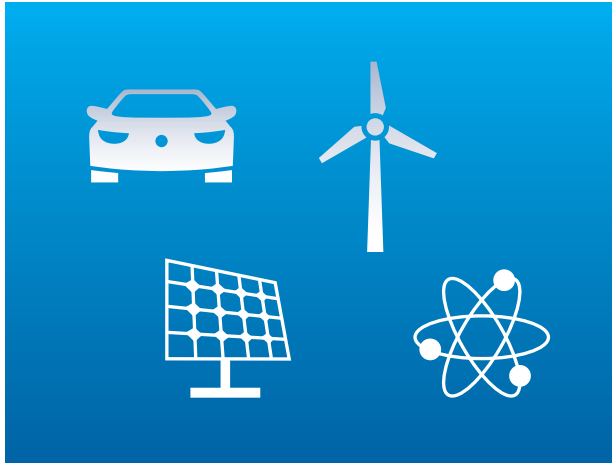
Marktführende Position in einer Vielzahl von Anwendungsgebieten

1. EDELBAUSTAHL

Nr. 2 in Europa

41% Umsatzanteil

Edelbaustahl **ermöglicht dauerhafte mechanische Belastungen** und einen zuverlässigen Einsatz der Komponenten. Edelbaustahl wird u.a. in der Automobilindustrie, in der Energieerzeugung und bei Windenergieanlagen verwendet.



2. RSH-STAHL

Nr. 2 weltweit

38% Umsatzanteil

Der **gegen Rost, Säure und Hitze beständige Stahl** ist ein attraktiver Werkstoff für eine Vielzahl von Anwendungsgebieten: Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittel- und Chemieindustrie, Öl- und Gasindustrie, Luftfahrt.

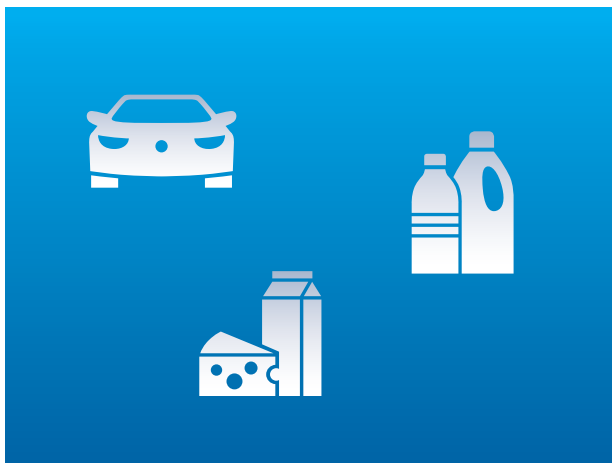


3. WERKZEUGSTAHL

Nr. 2 weltweit

18% Umsatzanteil

Die Produktpalette umfasst **Kaltarbeitsstahl, Warmarbeitsstahl, Schnellarbeitsstahl** und **Kunststoffformenstahl**. Unser Werkzeugstahl kommt zum Beispiel in der Automobilindustrie und in der Nahrungsmittel-Verpackungsindustrie zum Einsatz.





«Das Fundament ist gelegt, wir gehen entschlossen voran»

Im Gespräch mit Edwin Eichler, Präsident des Verwaltungsrats, und Clemens Iller, CEO von SCHMOLZ + BICKENBACH

Herr Eichler, Herr Iller, wie würden Sie das abgelaufene Geschäftsjahr in wenigen Worten zusammenfassen?

Clemens Iller 2016 war für uns, wie auch für die gesamte Stahlindustrie, ein herausforderndes Jahr. Besonders im ersten Halbjahr arbeiteten wir in einem äusserst anspruchsvollen Marktumfeld. Unerwartet schwächte sich dieses im ersten Quartal weiter ab, nachdem bereits in der zweiten Jahreshälfte 2015 ein ausgeprägter Abschwung erfolgte. Erst gegen Ende des zweiten Quartals setzte eine zögerliche Erholung ein, allerdings von einer niedrigen Basis aus und geprägt von hohen Schwankungen. In der zweiten Jahreshälfte führten höhere Rohstoffpreise und eine bessere Nachfrage in einigen unserer Endmärkte zu

einer leichten Entspannung. In diesem Umfeld haben wir dank Kostensenkungen die Profitabilität auf einem ansprechenden Niveau gehalten.

Edwin Eichler In der Tat haben uns mehrere Faktoren das Leben schwer gemacht. Die Weltwirtschaft konnte entgegen den Erwartungen kaum an Tempo gewinnen. China zeigte Anzeichen einer Wachstumsverlangsamung, was zu steigenden Exporten von Überkapazitäten nach Europa und in die USA und damit zu steigendem Preisdruck führte. Der Ölpreis sank zu Jahresbeginn weiter und erholte sich im Jahresverlauf nur zögerlich. Die Preise der für uns bedeutenden Rohstoffe Nickel, Ferrochrom oder Schrott sanken auf mehrjährige Tiefststände. Sie sehen, wir hatten mit rauem Gegenwind zu kämpfen.

Was heisst dies nun für die Umsetzung der Strategie?

Edwin Eichler Diesbezüglich will ich klar zwischen mittel- und langfristiger Strategie und kurzfristigen Massnahmen unterscheiden. Wir rütteln nicht an unserem langfristig ausgerichteten, integrierten Geschäftsmodell, welches wir vor drei Jahren erarbeitet haben. Die beiden Säulen *Production* und *Sales & Services* sind unverändert Kern der Strategie. Sie erlauben uns, strategische und operative Synergien zu nutzen. Kurzfristig müssen wir hingegen Wege finden, um auf die veränderten Marktbedingungen zu reagieren.



Clemens Iller Glücklicherweise hatten wir bereits Ende des Vorjahrs Massnahmen beschlossen, die wir rasch in die Tat umsetzten. So gelang es, den ungünstigen Einfluss auf das Ergebnis in Grenzen zu halten. Konkret haben wir Prozesse in der Lieferkette neu definiert oder angepasst und die Restrukturierung der Deutschen Edelstahlwerke vorangetrieben, aber auch generell die Kosten gesenkt und die Lagerhaltung verbessert. Letzteres führte zu einem starken Cash Flow, was uns wiederum erlaubte, unsere Verschuldung weiter zurückzufahren.

Sie haben also vollumfänglich auf Effizienzsteigerung und Kostendisziplin gesetzt?

Clemens Iller Da würde ich nur teilweise zustimmen. Natürlich mussten wir den grössten Teil unserer Energie dafür einsetzen, das Schiff im Sturm auf Kurs zu halten. Vergessen Sie aber nicht, dass allein mit Kostensenkungen kein Staat zu machen ist. Auf mittlere bis lange Sicht gesehen brauchen wir andere Zutaten, um unsere Vision «We are the benchmark for special steel solutions» – wir sind der Massstab für Spezialstahllösungen – wahr werden zu lassen. Wir werden dieses Ziel nur erreichen, wenn wir uns im Markt deutlich besser positionieren, die Qualität unserer Services steigern und in der Produktion noch effizienter werden. Bestehende und potenzielle Kunden – auch in neuen Märkten – müssen wir von den Vorteilen einer Zusammenarbeit mit uns überzeugen. Dazu sind Innovation, Technologieführerschaft, aber auch Kundennähe und unternehmerisches Denken und Handeln gefragt.

Wie wollen Sie die Vision umsetzen in einem traditionellen Unternehmen mit zusammen-gerechnet einigen hundert Jahren Geschichte?

Edwin Eichler In unseren Business Units sind über Jahrzehnte eigene Unternehmenskulturen gewachsen. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, eine gemeinsame, vorwärtsgerichtete Kultur für die ganze Gruppe zu schaffen, die dann den Nährboden für die eben genannten Erfolgsfaktoren bildet. Bewährtes mitnehmen, aber offen sein für Veränderungen. Wir sind erst am Anfang, eine Gruppe und damit gemeinsame Werte und Ziele zu schaffen. Es bedarf weiterer Anstrengungen, bis wir unseren hohen Ambitionen gerecht werden.



Clemens Iller Zu den Aktivitäten gehörten zahlreiche Workshops. In diesen haben wir in 2015 gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fünf Werte festgelegt, die wir im Unternehmen leben wollen: Kompetenz, Kundenorientierung, Unternehmergeist, Innovation und Partnerschaft. Diese fünf Werte stehen im Zentrum unseres Denkens und Handelns. Was konkret damit gemeint ist, erläutern wir auf den nächsten Seiten anhand einiger Beispiele. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir begonnen, die Werte im Unternehmen zu verankern.

Zurück zum Tagesgeschäft: was dürfen wir von SCHMOLZ + BICKENBACH in 2017 erwarten?

Clemens Iller Wir werden unseren Weg kontinuierlich weitergehen und die Gruppe besser aufstellen. Noch näher dran sein am Markt, die heutigen und künftigen Anforderungen unserer Kunden noch besser verstehen, noch mehr Effizienz erzielen in der Produktion, aber auch in der Verwaltung. Dahingehend müssen wir den Konzern organisatorisch und strukturell weiterentwickeln – und im Endeffekt die Finanzzahlen verbessern. Wir sehen uns diesbezüglich auf gutem Weg.

Edwin Eichler Die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe hat in den letzten zwei Jahren grosse Veränderungen erfahren. Auf diesem Fundament wollen wir aufbauen und gemeinsam mit der Konzernleitung den nächsten Schritt machen hin zu einem innovativen, global und breit aufgestellten Spezialstahlkonzern, der nachhaltig profitabel ist.

Innovativ die besten Lösungen entwickeln

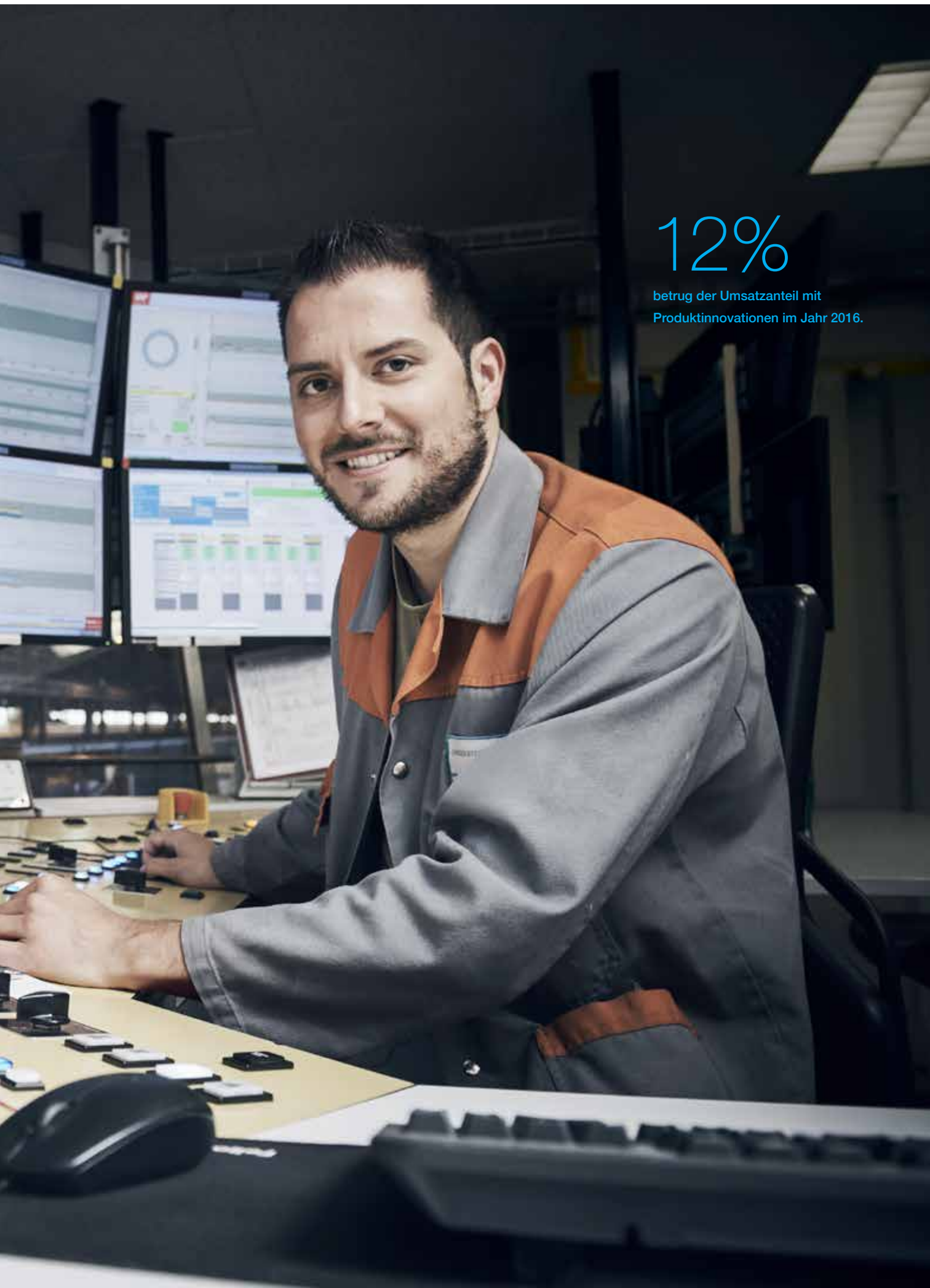
Im Fortschritt sehen wir einen entscheidenden Schlüssel für unsere Zukunft. Deshalb treiben die vielen klugen Köpfe in unserem Unternehmen neue, vielversprechende Ideen mit System voran.

Veränderung als Chance begreifen

Wohin man blickt, verändert sich die Welt dynamisch. Weite Technologiesprünge, schnellere Produktzyklen, effizientere Produktionsprozesse – gefragt sind neben Flexibilität auch die Bereitschaft und die Fähigkeit, in Bewegung zu bleiben. Für uns heisst das, unsere Palette an Produkten und Technologien ständig weiterzuentwickeln. Und die findet in unzähligen Bereichen des täglichen Lebens Anwendung. Bauwerke wie Brücken und Tunnel, die Autoscheinwerfer aus glasklarem Kunststoff, die Zahnbrücke im Mund: alles nicht in höchster Qualität herstellbar ohne den Einsatz von Spezialstahllösungen.

Mit den Anforderungen wachsen

Mit den Ansprüchen von Industrie und Verbrauchern steigen auch die Anforderungen an den Produktionsprozess und somit an die Rohstoffe und Werkzeuge. Innovationen sind daher kein nettes Beiwerk, sondern für unseren Erfolg so wichtig wie die Luft zum Atmen. Permanent verfolgen wir das Ziel, immer die beste Lösung zu finden. Wir haben einen strukturierten, Business-Unit-übergreifenden Innovationsprozess und Experten, die kontinuierlich neue Möglichkeiten aufspüren. Dazu kommen unsere Mitarbeiter an allen Standorten mit geschärftem Blick für jedes kleinste Detail, das sich noch ein Stückchen weiter verbessern lässt.



12%

betrug der Umsatzanteil mit
Produktinnovationen im Jahr 2016.



Werkstoff für Unterwassergranulieranlagen

Der Kunde hat den Bedarf – wir die Lösung

Innovationskraft ist, gemeinsam mit Kunden effizient eine Produktidee zur Serienreife zu bringen. Mit der Entwicklung eines neuen Werkstoffs für die Kunststoffverarbeitung lieferten die Deutschen Edelstahlwerke (DEW) dafür im Jahr 2016 ein eindrucksvolles Beispiel.

Was hat Spezialstahl mit Kunststoff zu tun? Mehr, als man denkt. Schon bei der Herstellung des Rohstoffformats – des Kunststoffgranulats – geht es nicht ohne Stahllösungen: Die feinen bunten Kügelchen entstehen in sogenannten Unterwassergranulieranlagen. Deren Herzstück wiederum sind die Lochplatten mit vielen Bohrungen, durch die der geschmolzene Kunststoff gedrückt und dann abgeschnitten wird.

Produkteigenschaften um ein Vielfaches optimiert

Hitze, Wasser, Chemikalien, hoher Durchlauf – die Lochplatten sind in diesem Produktionsprozess vielen Verschleissfaktoren ausgesetzt. Drei Qualitäten sind daher unerlässlich: optimale Widerstandsfähigkeit, gute Korrosionsbeständigkeit und eine relativ geringe Wärmeleitfähigkeit. Hinzu kommt in der Branche der Trend zum Mikrogranulat, was noch kleinere und damit höherwertige Lochplatten erfordert.

In enger Zusammenarbeit mit den Kunden Coperion aus Stuttgart und Gala Industries aus den USA haben die Spezialisten der DEW zuerst die genauen Anforderungen definiert und dann einen neuen Werkstoff entwickelt. Mit beeindruckenden Ergebnissen: Die Verschleissbeständigkeit ist um 50% besser, die Korrosionsbeständigkeit über ein Drittel höher und die Wärmeleitfähigkeit um ein Fünftel niedriger als beim herkömmlichen Werkstoff. Mittlerweile hat die Innovation in beiden Ländern Serienreife erlangt.

«Der neue Werkstoff ist eine echte Gemeinschaftsentwicklung von Spezialisten auf Kundensowie auf unserer Seite.»

Dr.-Ing. Horst Hill,
Spezialist Entwicklung Sonderwerkstoffe bei DEW



Lochplatte aus Spezialstahl:
Herzstück einer Unterwassergranulieranlage



Einige der Teilnehmer des Workshops im April

F&E Workshop

Innovationsprozesse planvoll lenken

Wo liegen Potenziale und Marktchancen, wie lassen sich Synergien optimal nutzen? In einem innovationsfreudigen Unternehmen wie SCHMOLZ + BICKENBACH gibt es immer eine Menge zu diskutieren. Entscheidend ist der Austausch der Business Units untereinander.

Ein Meer von Ideen ist gut. Noch besser ist, wenn daraus ein kanalisierte Strom an Innovationen wird. Genau darum geht es bei einer 2016 gestarteten Initiative des Zentralbereichs Technical Development. Ziel ist, die Innovationsaktivitäten in den einzelnen produzierenden Business Units (BU) zu koordinieren und strategisch zu planen. In einer Unternehmensgruppe mit Standorten, Kunden und Mitarbeitern auf der ganzen Welt kann das durchaus eine Herausforderung sein.

Von der Idee zur Marktreife

Der BU-übergreifenden Zusammenarbeit kommt daher eine Schlüsselrolle zu. Damit dort keine Idee verloren geht, wurden vier virtuelle Kompe-

tenzzentren (CC) aufgebaut. Darin haben die Experten für Produkt- und Prozessentwicklung in den BUs die Möglichkeit, Konzepte und Projektfortschritte untereinander und mit Vertretern von Sales & Services zu teilen.

Die CCs berichten an den Bereich Technical Development, vielversprechende Innovationen durchlaufen daraufhin einen sechsstufigen Prozess. Ganz am Ende steht im besten Fall die Marktreife. Da bei allem virtuellen Austausch jedoch nichts über den persönlichen Dialog geht, treffen sich die CC-Mitglieder darüber hinaus zweimal im Jahr zu Workshops, um Projekte, Ergebnisse und Vorgehensweisen zu durchleuchten.

4

**Kompetenzzentren,
ein gemeinsames Ziel:
Innovationen gruppenweit
optimal vorantreiben.**

Neuer Betonstahl

Das hält und hält und hält ...

Die Produktion des neuen Betonstahls Top12-500 ist beispielhaft für das Zusammenspiel der Unternehmen in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe: Das Vormaterial wird bei der DEW in Deutschland geschmolzen und als Stahlknüppel zu Swiss Steel in Emmenbrücke geliefert.

5-fach

höheren Schutz gegen
Korrosion bietet der neue
Betonstahl Top12-500.

Nach dreijähriger Vorbereitungszeit ist die Innovation in Sachen Langlebigkeit und Korrosionsschutz seit September 2016 auf dem deutschen Markt. Was leistet die neue Werkstofflösung gegenüber dem konventionell eingesetzten Stahl? Ein entscheidender Vorsprung liegt in der fünfmal höheren Korrosionsbeständigkeit. Vor allem Infrastrukturbauwerke wie Tunnel und Brücken halten somit den Gefahren von Rost deutlich besser stand, zugleich reduzieren sich die Lebenszykluskosten.

In über 1000 Schweizer Bauprojekten im Hoch- und Tiefbau hat sich der Top12-500 bereits als optimales Material erwiesen. In Deutschland zählen die Tunnel Ettersschlag und Eching auf der Autobahn 96 bei München zu den Pionierbauprojekten für den nichtrostenden Betonstahl. Die Autobahndirektion Südbayern setzt das Material gezielt ein, um die Lebensdauer von Chlorid-belasteten Bauteilen zu verlängern.

Additive Fertigung von Zahnersatz

Vom Metallpulver zum Zahnersatz

«Additive Fertigung» ist der 3D-Druck für anspruchsvolle industrielle Anwendungen. Die DEW liegen bei diesem Trend ganz weit vorn. Deren Produkte erfüllen selbst die strengen Qualitätsnormen der Medizintechnikbranche.

< 50 µm

misst ein einzelnes
Pulverpartikel – weniger
als das grösste bekannte
Bakterium.

3D-Drucker erobern immer mehr Einsatzgebiete, bis hin zu Privathaushalten. Die dabei entstehenden Gebilde aus Kunststoff sind für technische Anwendungen, etwa im Werkzeugbau, allerdings ungeeignet. Hier setzt man stattdessen auf Metall, genauer gesagt auf metallische Legierungen auf Eisen-, Nickel- und Kobaltbasis. Für diese «additive Fertigung», wie Techniker das Verfahren nennen, muss das Metall in Pulverform vorliegen. Genau solche Metallpulver stellen die Deutschen Edelstahlwerke am Standort Krefeld her.

Hightech im Mund

Jedes einzelne Pulverpartikel ist chemisch so zusammengesetzt, dass es die für das technische Produkt geforderten Werkstoffeigenschaften ermöglicht. Die Weiterverarbeitung des Metallpulvers erfolgt in unterschiedlichen Verfahren dann bei den Kunden. Unter anderem verwendet die Dentalindustrie unser kobaltbasiertes Pulver für die additive Fertigung von Zahnersatz wie Brücken. Unsere Pulverwerkstoffe und Fertigungsverfahren erfüllen die sehr strengen Anforderungen der Medizintechnikbranche. Entsprechend sind wir als Lieferant nach der DIN EN ISO 13485 (Medizinprodukte – Qualitätsmanagementsysteme) zertifiziert.



Neue XTP-Anlage bei Steeltec in Düsseldorf, Deutschland

XTP-Technologie

Wahre Stärke kommt von innen

Energie + Kraft = ultrafeinkörniger Stahl: Mit ihrer Xtreme Performance Technologie (XTP) hat Steeltec eine neue Erfolgsformel aufgestellt. Die Technologie setzt Massstäbe in der Herstellung von Langstählen.

Festigkeit und Zähigkeit sind eigentlich gegenläufige Eigenschaften. Die neue XTP-Technologie ermöglicht, sie besser als je zuvor zu kombinieren. Der technologische Meilenstein liegt in der konsequenten Weiterentwicklung der thermomechanischen Prozessführung. Dadurch kann nahezu jeder konventionell gefertigte Standardstahl behandelt und signifikant verbessert werden. Über Wärme und Kraft wird dabei ein ultrafeines Gefüge eingestellt, das im Material Eigenschaftsmerkmale freisetzt, die sonst nur durch den Einsatz teurer Legierungselemente zu erreichen sind.

Für extreme Herausforderungen

Während XTP-behandelter Stahl äusserlich wie herkömmlicher Stahl wirkt, verbirgt sich seine wahre Stärke im Inneren: Das Stahlgefüge bietet ein bisher unerreichtes Niveau an Widerstandskraft. Die neue Produktfamilie

ist bei hohen dynamischen Beanspruchungen also so richtig in ihrem Element. Ideale Einsatzbereiche sind zum Beispiel Bolzen und Schrauben für Baumaschinen oder Schneeraupen, Federbügel für Lkw, Wellen in Getriebe- und Elektromotoren, Signaltechnik der Eisenbahnindustrie sowie Windenergieanlagen.

«Als Entwicklungspartner unserer Kunden arbeiten wir permanent an der Verbesserung der technologischen Möglichkeiten in der Stahlherstellung.»

Guido Olschewski, Head of Quality and Development bei Steeltec



Kompetent

unser Wissen und Können erweitern

Hinter unserem breiten Portfolio steht hoch spezialisierte Expertise und ein gutes Gespür für Märkte und Kunden. Stillstand ist dabei ein Fremdwort: Unsere Fähigkeiten und Erfahrungen bauen und tauschen wir permanent aus.

Zusammenspiel von Erfahrung und Know-how

Kompetenz ist die Summe aus Fähigkeiten und Fertigkeiten. Soweit die allgemeine Definition. In der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe führen wir diese Faktoren zu unserer individuellen Kompetenz zusammen, mit Leben gefüllt von Mitarbeitern auf der ganzen Welt. Sie begründet sich auf unserer langjährigen Historie sowie dem gebündelten Erfahrungs- und Wissensschatz – und bildet die Basis für die Herstellung bester Produkte und somit für das Vertrauen unserer Kunden.

Gemeinsam Verbesserungen vorantreiben

Diese Kompetenz ist unser höchstes Gut, weshalb wir sie sorgfältig pflegen, damit sie weiterhin gut gedeiht. Hierfür fördern wir den Nachwuchs und schaffen Möglichkeiten zum gruppenweiten Austausch von Ideen und Lösungen. Dahinter steht nicht nur das Ziel, Technologien und Prozesse zu optimieren. In Workshops, Diskussionen und Crossaudits bringen wir auch Aspekte wie Gesundheit und Arbeitssicherheit oder die globale Vernetzung und Zusammenarbeit bei strategischen Human Resources-Themen gezielt voran.



302

Auszubildende waren 2016 an deutschen Standorten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe in 14 Berufen in der Lehre.



KarriereWERKSTATT

Hauptquartier für Bildung und Qualifizierung

Ohne Veränderung keine Entwicklung. Nach diesem Motto unterstützt die KarriereWERKSTATT Mitarbeiter der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe wie auch unserer Partnerunternehmen dabei, sich mit den Bedürfnissen von Märkten und Kunden zu entwickeln.

111

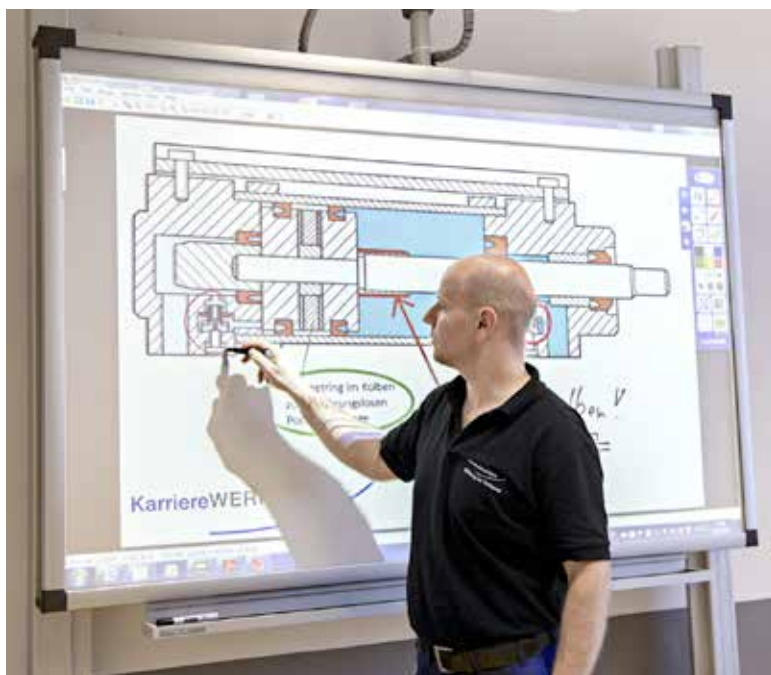
unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen bot die KarriereWERKSTATT 2016 an.

Rund 14 700 Teilnehmertage in Weiterbildung stehen am Jahresende 2016 zu Buche. Diese beeindruckende Zahl unterstreicht den hohen Stellenwert, den das Thema Qualifizierung bei SCHMOLZ + BICKENBACH genießt. Um die Aktivitäten in diesem Bereich zu bündeln, wurde 2008 die KarriereWERKSTATT als hundertprozentige Tochter der Deutschen Edelstahlwerke gegründet. Mittlerweile bietet sie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe, aber auch mehr als 70 externen Partnerunternehmen aus Nordrhein-Westfalen ein breites Spektrum an Dienstleistungen aus den Bereichen Aus- und Weiterbildung sowie Personalentwicklung.

Technik, Arbeitssicherheit, IT, Kommunikation, Qualitätsmanagement: Über 100 Qualifizierungsmaßnahmen aus unterschiedlichsten Bereichen stehen zur Auswahl. Ergänzt wird das Angebot um massgeschneiderte Programme zur Personal- und Führungskräfteentwicklung. Veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen greift unser unternehmenseigenes Bildungsinstitut flexibel auf: So gab es 2016 speziell konzipierte Workshops, um das neue Unternehmensleitbild in den Arbeitsalltag der Mitarbeiter zu transportieren.

Ausbildung als Grundlage für zukünftige Kompetenz

In der Nachwuchsförderung liegt unsere Zukunft, entsprechend viel Wert legen wir auf eine hochwertige Ausbildung. Um uns der jungen Zielgruppe als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, veranstaltet die KarriereWERKSTATT einmal jährlich die «Wittener Nacht der Ausbildung». Am DEW-Standort Witten informieren neben SCHMOLZ + BICKENBACH auch Gastunternehmen über ihre Ausbildungsmöglichkeiten. Die hohe Besucherzahl spricht für das Interesse, sowohl auf Seiten der potenziellen Auszubildenden oder Berufseinsteiger als auch bei den Unternehmen, begeisterungsfähige junge Leute für sich zu gewinnen.



Modernste Methoden in der Aus- und Weiterbildung



Lean Line bei Finkl Steel in Chicago, USA, vermeidet Arbeitsrückstände und verbessert Lieferzeiten

Lean Line

Schlank und schnell

Wie man das eigene Potenzial perfekt für optimierte Abläufe nutzt, zeigt eine neu installierte Fertigungslinie bei Finkl Steel.

Die Geschichte der «Lean Line» am Finkl Steel Standort Chicago ist die Geschichte der Verwandlung einer nicht ausgelasteten Lagerfläche in eine hochproduktive Fertigungslinie – vollständig realisiert mit internem Know-how. Am Anfang stand das Bedürfnis nach einer effizienzsteigernden Fertigungsstation. Die Technikabteilung von Finkl Steel erkannte das Potenzial einer nicht optimal als Vorratsraum genutzten Fläche und plante dort die «Lean Line».

Seit Dezember 2016 ist die neue Fertigungslinie fertiggestellt und in Betrieb. Sie ist so ausgelegt, dass sie ein geschmiedetes Stabstahlprodukt aufnimmt und es schnell und unter einem Dach zur endgültigen Form führt. Das System ermöglicht einen verzögerungsfreien Materialfluss; die schlanke Anordnung vermeidet Arbeitsrückstände und verbessert Lieferzeiten. Ein echtes Plus für unsere Kunden.

«Läuft alles nach Plan, wird die neue Lean Line die Verarbeitungszeit um mehr als 50% reduzieren.»

Al Underys, Technical Director bei Finkl Steel

1919

gründeten Arthur Schmolz und Oswald Bickenbach
unser Unternehmen

Ursprünge unserer Business Units:

1842 Swiss Steel, Steeltec – Gebrüder von Moos

1846 Deutsche Edelstahlwerke – J.H. Dresler Senior

1879 Finkl Steel – Familie Finkl

1908 Ugitech – Paul Girod

Mit Unternehmergeist das Wachstum voranbringen

Das Streben nach der besten Lösung war schon immer unsere wichtigste Motivation. Leistungs- und ergebnisorientiertes Arbeiten verbinden wir mit Augenmass und hohem Verantwortungsbewusstsein.

Auf stabilem Kurs zum Ziel

Werte wie Kompetenz und Innovationsstärke entfalten erst dann ihre volle Zugkraft, wenn sie bewusst und durchdacht eingesetzt werden. Fortschritt sorgt erst dann für Wachstum, wenn er immer wieder überprüft und feinjustiert wird. Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg erfordert weitsichtige Entscheidungen, fest definierte Ziele und einen zukunftsfähigen Plan, um sie zu erreichen. Für all dies ist eine Qualität unerlässlich: Unternehmergeist. Und der hat bei SCHMOLZ + BICKENBACH eine lange Tradition.

Unternehmerisches Denken und Handeln

Über 50 000 Produkte, über 30 000 Kunden, rund 1.7 Mio. Tonnen Absatz weltweit: Was wir heute sind und leisten, nahm seinen Anfang bereits im frühen 20. Jahrhundert. 1919 von Arthur Schmolz und Oswald Bickenbach gegründet, ist das Unternehmen durch strategisch kluge Akquisitionen und Investitionen zu einer globalen Gruppe herangewachsen. Auch die Gründerväter der Gruppenbestandteile haben einen Anteil an der unternehmerischen Tradition. Damals wie heute beschränkt sich unternehmerisches Denken und Handeln bei SCHMOLZ + BICKENBACH nicht auf einzelne Führungskräfte, sondern zieht sich als gemeinschaftliche Aufgabe durch alle Bereiche.





Beispiele für Effizienz

Gemeinsam für mehr Effizienz

Prozesse und Sicherheit verbessern, Zeit und Kosten sparen. Bei SCHMOLZ + BICKENBACH entwickeln Teams standortübergreifend Lösungen für diese Ziele. Das zeigte sich auch 2016 wieder an zahlreichen Projekten.

6

Arbeits-schichten pro Woche konnten Steeltec und Swiss Steel in der internen Logistik einsparen.

Logistik optimiert

Gleich zwei Massnahmen sorgen am Standort Emmenbrücke für schlankere Prozesse: Für Transporte und Zustellungen wird auf dem Werksgelände eine interne Bahn genutzt. Aufgrund eines komplizierten Systems waren dafür bislang wöchentlich 19 Arbeitsschichten notwendig. Geht das auch effizienter? Diese Frage stellten sich Steeltec und Swiss Steel und analysierten gemeinsam die Abläufe mit dem Ziel, einen strukturierten Fahrplan zu entwickeln. Mit Erfolg: Zum Jahresbeginn 2016 wurde das Abrufsystem durch ein neues Zeitfenstersystem ersetzt. Im so gestrafften Betrieb lassen sich sechs Arbeitsschichten einsparen.

Im Rahmen eines weiteren Projekts fand Swiss Steel eine kostengünstige Lösung für einen der teuersten Posten der Logistikkette im Stahlgeschäft: die Zwischenlagerung. Ein 2016 in unmittelbarer Nähe der Legierungsanlage gebautes Zwischenlager optimiert die Verfügbarkeit von Legierungsmaterialien,

denn dadurch ist eine direkte Anlieferung per Lkw von Rotterdam möglich. Bisher führte der Weg nach Emmenbrücke über ein extern angemietetes Lager in Basel und Bahntransporte auf Abruf. Dank des neuen Lagers ist Swiss Steel unabhängiger vom Bahnnetz und profitiert von Zeit- und Kostenersparnissen.

Gebündelte Verkaufs- und Marketingstrategie

Enger Schulterschluss für die Region Osteuropa: Beim *Sales & Services*-Meeting in Budapest verständigte sich die Konzernleitung mit den Geschäftsführern der produzierenden Business Units und den Verantwortlichen der osteuropäischen *Sales & Services*-Einheiten auf die weitere Entwicklung dieser Region. Ein Kernelement wird die Umsetzung einer einheitlichen Strategie sein. Dafür verstärken die Werke und das *Sales & Services*-Netzwerk ihre Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Verkaufs- und Marketingplan, um unseren Kundenstamm sowie unsere Marktposition im Bereich der technischen Produkte weiterzuentwickeln.



Treffen vor Ort in Budapest: Teilnehmer des *Sales & Services*-Meetings



Neues Coil-Handling bei Swiss Steel am Standort Emmenbrücke, Schweiz

Stahlproduktion 4.0

In die Zukunft investiert

Mit einer umfangreichen Modernisierung im Bereich Coil-Handling stellt Swiss Steel die Weichen für die Stahlproduktion 4.0. Eine Massnahme, die unsere Position als Technologieführer stärkt – und zugleich ein wichtiges Signal an unsere Kunden setzt.

Der globale Trend zur Individualisierung ist auch in der Stahlbranche spürbar: Die Kunden fragen zunehmend spezifisch modifizierte Spezialstähle nach, entsprechend schnell müssen wir als Hersteller in der Lage sein, darauf zu reagieren. Um zukünftige Anforderungen gezielt umzusetzen, hat Swiss Steel EUR 8.5 Mio. in die Drahtfertigung im Walzwerk am Standort Emmenbrücke investiert. Der gesamte Bereich des Coil-Handlings entspricht nun dem neuesten Stand der Technik

und bietet maximale Flexibilität bei der Weiterbehandlung des Stahls sowie beim Binden und Verpacken von Drahtringen.

Entscheidende Vorteile bringt vor allem der hohe Automatisierungsgrad mit sich: Sämtliche Prozessparameter werden elektronisch dokumentiert, der Materialfluss ist jederzeit nachvollziehbar. Die intelligente Datenanalyse eröffnet konzeptionelle Freiheit, etwa um Produkteigenschaften massgeschneidert einzustellen.

«Die Investition in zukunftsweisende Stahlproduktion gibt uns einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.»

Carlo Mischler, CEO Swiss Steel



Über 30 000

Kunden hat die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe weltweit.

Kundenorientiert

den Erfolg unserer Partner fördern

Kundenzufriedenheit ist der Treibstoff, der unseren Motor am Laufen hält. Wir sind erst dann mit der Arbeit fertig, wenn wir die Erwartungen unserer Kunden erfüllen, lieber noch übertreffen. Dazu gehören Vertrauen und ein enger Austausch.

Kooperation mit Höchstmass an Flexibilität

Unser kleinstes Produkt misst 0.013 Millimeter im Durchmesser, das grösste wiegt über 54 Tonnen. Dazwischen liegt ein riesiges Portfolio für die anspruchsvollen Anwendungsbereiche unserer Kunden. Viele von ihnen benötigen Produkte mit so spezifischen Eigenschaften, dass wir sie eigens für sie entwickeln und fertigen. Das erfordert ein hohes Mass an Flexibilität, Lösungsorientierung und natürlich Vertrauen. Denn gerade wenn es um sensible Daten und Forschungsergebnisse für die Entwicklung von Markneuheiten geht, ist Verschwiegenheit oberstes Gebot.

Expertenwissen und Horizonterweiterung

Auf dem mitunter langen Weg von der ersten Idee bis zum marktreifen Produkt entstehen die besten Resultate, wenn beide Seiten ihre Expertise auf Augenhöhe zusammenbringen. Im Zuge gemeinsamer Projekte erweitern wir durch Einblicke in die technischen Anlagen und Prozesse unserer Kunden immer wieder unser Fachwissen über die Entwicklungen und Anforderungen der Stahlweiterverarbeitung – und damit auch unseren Horizont. Einen intensiven Austausch pflegen wir darüber hinaus mit unseren Partnern aus Wissenschaft und Verbänden.



Werksführung im Rahmen des Finkl Forging Forum

Finkl Forging Forum

Blick hinter die Kulissen

Immer ein offenes Ohr für spezielle Wünsche: Seit 30 Jahren informiert Finkl Steel im Rahmen des «Finkl Forging Forum» Kunden über unsere spezifischen Lösungen im Spezialstahl. Neugier und Dialog ausdrücklich erwünscht!

Anderthalb Tage nehmen sich unsere Kunden wie auch das Team von Finkl Steel beim «Finkl Forging Forum» füreinander Zeit – schliesslich gibt es eine Menge zu sehen und zu besprechen in der weiten Welt des Spezialstahls. In Vorträgen und Rundgängen mit den Leitern der verschiedenen Produktionsabteilungen erfahren unsere Kunden mehr über die Stahlproduktion allgemein und den Herstellungsprozess ihrer Produkte.

Seit 2015 führen wir das Forum zusätzlich auch als individuell konzipierte Veranstaltung für Grosskunden durch. Im produktiven Brainstorming lassen sich dabei gezielt Themen wie neue Stahlarten und Maschinenlösungen diskutieren – eine einzigartige Gelegenheit, den Kunden unsere Produktionsprozesse zu zeigen und diese mit ihren Wünschen abzugleichen.

«Das Forum ist eine optimale Dialogplattform, um Spezialstahl-Lösungen zu finden, die andere Hersteller nicht bieten können.»

Elizabeth Bilitz, Technical Services Manager

Hydrauliksystem

Unverwüstlich – selbst unter Extrembedingungen

Wie muss ein Stahl sein, damit er sich in Hydrauliksystemen auf hoher See bewährt? Leistungsstark, druck- und korrosionsbeständig. Für dieses sehr spezielle Einsatzgebiet bietet Ugitech die passende Technologie.

Der Rückbau und die Entsorgung von Ölplattformen haben sich zu einem eigenständigen Industriezweig entwickelt. Hintergrund: Bis 2040 müssen zahlreiche Öl- und Gasanlagen auf See umweltverträglich abgebaut werden, weil sie veraltet oder die Felder ausgefördert sind. Dazu werden hochmoderne Doppelturmschiffe eingesetzt.

Kernelement dieser Schiffe ist die Hydraulik. Die Systeme müssen extremen Anforderungen

an die Funktions- und Arbeitssicherheit standhalten. Zu den wichtigsten Komponenten gehören die verchromten Stangen der Hydraulikzylinder. Ugitech hat hierfür im französischen Werk Saint-Étienne das passende Produkt entwickelt: UGICHROM verbindet die Korrosionsbeständigkeit eines nichtrostenden Stahls mit dem zusätzlichen Schutz einer Chromschicht gegen aggressives Meerwasser. Mit dieser Lösung tragen wir aktiv zur technischen Entwicklung in diesem hochspezialisierten Bereich bei.

40 Jahre
spezialisierte Erfahrung
im Verchromen von
nichtrostendem Stab-
stahl bringt das Ugitech
Kompetenzzentrum in
Saint-Étienne mit.

Espressomaschine

Rostfreier Stahl für perfekten Kaffeegenuss

Damit unser Kunde CEME Kaffeetrinker in aller Welt geschmacklich überzeugen kann, liefern wir seit über 20 Jahren rostfreien Stabstahl – gezogen aus Walzdraht von Ugitech.

CEME ist Weltmarktführer für kleine Wasserpumpen, die das Herzstück jeder Haushaltskaffeemaschine bilden. Als Zulieferer versorgt das italienische Unternehmen namhafte Marken mit diversen Pumpentypen, Druckschaltern, Sensoren und Sicherheitsventilen. Die meisten dieser Komponenten haben eines gemeinsam: ein oder mehrere Teile bestehen aus rostfreiem Stahl von Ugitech.

Damit Bedarf und Produkt genau zueinanderpassen, haben die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen sowie die Fertigung von CEME und Ugitech in enger Zusammenarbeit den Werkstoff und die Ausführung gemeinsam definiert.

«Wir schätzen die langjährige Partnerschaft mit SCHMOLZ + BICKENBACH. Für uns ist es wichtig, nicht nur in Italien, sondern weltweit auf eine zuverlässige Lieferquelle zurückgreifen zu können.»

Robert Zecchi, Geschäftsführer CEME



Partnerschaftlich

im internationalen Netzwerk arbeiten

Für Qualitäten wie Respekt und Fairness gibt es keine Messgrößen, sie sind Teil einer Unternehmenskultur. Bei uns prägt der Partnerschaftsgedanke die Zusammenarbeit untereinander genauso wie die mit unseren Kunden weltweit.

An einem Strang ziehen

Partnerschaft hat in unserem Wertegerüst eine besondere Bedeutung, denn sie ist am stärksten mit allen anderen Werten des Leitbilds verwoben: Unsere Kompetenz und Innovationskraft, der ausgeprägte Unternehmensegeist wie auch unser starker Kundenfokus entfalten erst im partnerschaftlichen Umgang ihre volle Wirkung. Wer sich respektvoll begegnet und verlässlich zusammenarbeitet, kommt zu besseren Ergebnissen – davon sind wir überzeugt. Dazu gehört auch, für Gesundheitsschutz und ein sicheres Arbeitsumfeld zu sorgen.

Weltweit vor Ort und offen für Neues

Vom persönlichen Vier-Augen-Gespräch bis zum virtuellen Kontakt mit Geschäftspartnern auf einem anderen Kontinent: Partnerschaft bedeutet zuhören und verstehen, offen sein für Lösungsvorschläge und neue Herangehensweisen, konstruktives Feedback geben und annehmen, Projekte im Zusammenspiel beherzt anpacken. Damit dies in unserer global ausgerichteten Branche effektiv funktioniert, sind wir weltweit vor Ort.



30

In mehr als 30 Ländern ist
SCHMOLZ + BICKENBACH International
mit Sales & Services-Standorten vertreten.





SCHMOLZ + BICKENBACH in Asien

Schnittstelle zu globalen Märkten

SCHMOLZ + BICKENBACH International repräsentiert das *Sales & Services*-Netzwerk der Gruppe – und ist somit unser Tor zur Welt. An über 70 Standorten pflegen wir vor Ort den Kontakt zu unseren Kunden.

Auf Expansionskurs in Asien

Als Weltmarktführer kommt man an der Region Asien nicht vorbei. Und auch viele internationale Kunden haben in Asien Fuss gefasst. Hier sind 40 Prozent der Weltindustrieproduktion und 67 Prozent der internationalen Stahlproduktion beheimatet. Mit SCHMOLZ + BICKENBACH International treten wir auf den dortigen vielschichtigen Märkten mit gebündelten Kräften auf: Schon vor vielen Jahren übernahm sie von DEW und Ugitech ein Netzwerk von Verkaufs- und Vertriebsaktivitäten in Asien und erweiterte es um die Produkte von Steeltec und Finkl Steel.

Früh in diesem Jahrzehnt entschieden wir uns für Investitionen in Indien, 2011 folgte ein

Verkaufsbüro in Vietnam. Erst kürzlich wurden Verkaufsbüros in Tokio (Japan), Taipeh (Taiwan), und Bangkok (Thailand) sowie ein Lager in Chongqing (China) eröffnet – und damit die Marktpräsenz von SCHMOLZ + BICKENBACH in der Region erweitert. Die Expansion machte auch 2016 Fortschritte: Mit Tsingshan, einem chinesischen Weltmarktführer im Bereich Edelstahl, gründeten wir ein Joint Venture.

Unser Erfolg in Asien basiert auf Kooperationen zwischen unseren Teams vor Ort und in den Produktions-Werken. Diese intensive Zusammenarbeit setzt sich in den Lösungen für unsere Kunden fort – und zeigt sich in der hohen Qualität von Produkten, Service und technischem Support.



Eröffnungszereemonie des neuen Standorts in Chongqing, China

Standorte



● **Production** ■ **Sales & Services** + **Neue Standorte**

400

Mitarbeiter in 6 Verkaufsbüros
und 10 Lagern beschäftigt
SCHMOLZ + BICKENBACH
in Asien.

Neue Prüfanlage

Partnerschaft auf allen Ebenen

Die Realisierung einer neuen Prüfanlage bei Ugitech erwies sich als Paradebeispiel für interkulturelles und interdisziplinäres Teamwork.

Im Juli 2016 weihte Ugitech am Standort UGINE eine neue Prüfanlage für gezogenen Stabstahl und Produkte mit angespitzten Enden (CETAP) ein. Diese strategische Investition soll dazu beitragen, Ugitechs schon heute starke Position in der Automobilbranche weltweit weiter auszubauen. Als wesentlichen Erfolgsfaktor für die reibungslose Umsetzung sticht die in dieser Form aussergewöhnliche Zusammenarbeit hervor. Bei dem Projekt kamen zahlreiche externe wie interne Fachkräfte zusammen, aus verschiedenen Ländern und Kulturen, für diverse organisatorische und operative Aufgaben. Mit bemerkenswertem Engagement machten sie gemeinsam aus einem Entwurf eine sicher in Betrieb gesetzte Anlage.

«Ohne die intensive Zusammenarbeit der vielen verschiedenen Teams hätten wir das Projekt nicht so professionell umsetzen können.»

Raphaël Rey, CEO Downstream BU und COO bei Ugitech





Lagebericht

UMFELD UND STRATEGIE	28
KAPITALMARKT	36
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS	42
GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DIVISIONEN	48
FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	50
NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	55
CHANCEN UND RISIKEN	60
AUSBLICK	66

UMFELD UND STRATEGIE

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein weltweit führender Anbieter individueller Lösungen im Bereich Speziallangstahl. Mit rund 8900 Mitarbeitern und eigenen Produktions- und Distributionsgesellschaften in über 30 Ländern auf fünf Kontinenten gewährleisten wir die globale Betreuung und Versorgung unserer Kunden und bieten ein einmaliges Produktportfolio. Unsere Kunden profitieren von unserer technologischen Expertise, der genauen Kenntnis der Anforderungen aus den Endanwendungen, der konstant hohen Produktqualität sowie der detaillierten Kenntnis lokaler Märkte.

Speziallangstahl – eine Marktnische mit komplexen Kundenanforderungen

SCHMOLZ+BICKENBACH ist in der Marktnische Speziallangstahl tätig. Hierbei handelt es sich um Langstahl mit spezifischen Materialeigenschaften. Diese Eigenschaften können aus der chemischen Zusammensetzung des Stahls, einer definierten kristallinen Struktur, welche durch Wärmebehandlung erreicht wird, oder auch einer Kombination aus beidem resultieren. Speziallangstahl entspricht ca. 8% der gesamten globalen Stahlproduktion und unterscheidet sich entlang mehrerer Kriterien signifikant vom übrigen Stahlmarkt mit Standardgütern bzw. Flachprodukten. Die Produkte können exakt an die Kundenbedürfnisse und spezifische Anwendungseigenschaften angepasst werden und erlauben somit eine starke Produktdifferenzierung.

Die Herstellung solcher massgeschneiderter Produkte erfordert weitreichende Expertise in den jeweiligen Anwendungsindustrien. Die häufig enge Entwicklungszusammenarbeit mit unseren Kunden führt zu einer hohen Bindung an uns als Partner. Da Spezialstahllösungen eine Vielzahl der von den jeweiligen Anwendungen geforderten Materialeigenschaften in sich vereinen, ist der Substitutionsdruck im Vergleich zu anderen Werkstoffen geringer. Megatrends wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Zunahme von Mobilität, die dadurch bedingte Ressourcenknappheit und der resultierende Zwang zu nachhaltigem Handeln dürften langfristig den volumen- und wertmässigen Bedarf für Speziallangstahllösungen steigern.

Unser Geschäftsmodell – als Marktführer weltweit in der Nähe unserer Kunden

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein unabhängiger, weltweit tätiger und voll integrierter Stahlkonzern, der aus den zwei Divisionen *Production* und *Sales & Services* besteht. So unterstützen wir weltweit Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von gemeinsamen Entwicklungen über die Herstellung und Bearbeitung bis hin zu komplexen Supply-Chain-Lösungen. Das hochwertige Produktportfolio und der Fokus auf Technologie und Innovation ermöglichen es, strategische Wachstumfelder zu erschliessen und unsere führende Stellung im Markt weiter auszubauen.

GESCHÄFTSMODELL



Production – Spezialisierte Stahl-, Schmiede- und Walzwerke in Europa und Nordamerika; Ziehereien, Blankstahlproduktion und Wärmebehandlung in Nord- und Westeuropa und der Türkei
Die Division *Production* umfasst die Business Units Deutsche Edelstahlwerke (DEW), Finkl Steel, Steeltec, Swiss Steel und Ugitech.

SCHMOLZ + BICKENBACH betreibt neun Stahlwerke in Deutschland, Frankreich, Kanada, der Schweiz und den USA. Davon verfügen sechs über eigene Schmelzöfen, drei arbeiten ohne lokale Schmelzeinrichtungen. Die Konfiguration der Stahlwerke ist bezüglich der Stahlformate und -güten komplementär und deckt das gesamte Spektrum des Speziallangstahls ab. Dieses besteht aus den drei Hauptproduktgruppen Edelbaustahl, RSH-Stahl (rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl) sowie Werkzeugstahl und wird ergänzt durch Sonderwerkstoffe. Mit eigenen Verarbeitungsanlagen wie Stab- und Drahtziehereien, Blankstahlproduktionsanlagen und Einrichtungen zur Wärmebehandlung ist SCHMOLZ + BICKENBACH in Dänemark, Deutschland, Schweden, der Schweiz und der Türkei präsent. Durch die Weiterverarbeitung von hochwertigem Stahl entstehen Langstahlprodukte, die als individuelle und spezielle Kundenlösungen exakt in der gewünschten Fertigungstiefe bereitgestellt werden. Dabei werden Eigenschaften wie enge Masstoleranz, Festigkeit und Oberflächenbeschaffenheit genau auf die Anforderungen des Kunden eingestellt.

Die Business Units in der Division *Production* verkaufen ihre Produkte entweder über die Division *Sales & Services* oder im Direktvertrieb an ihre Kunden.

[www.schmolz-bickenbach.com/
konzern/konzernstruktur/produktion/](http://www.schmolz-bickenbach.com/konzern/konzernstruktur/produktion/)

Sales & Services – weltweit zuverlässige Stahlberatung, -verarbeitung und -belieferung

In der Division *Sales & Services* bündeln wir die Vertriebsaktivitäten und gewährleisten mit über 70 Verkaufs- und Serviceniederlassungen in mehr als 30 Ländern weltweit die konsistente und zuverlässige Lieferung von Speziallangstahl und Komplettlösungen. Diese umfassen die technische Beratung und die nachgelagerte Verarbeitung wie Sägen, Fräsen, Härten, Wärmebehandlung sowie Supply-Chain-Management-Services. Das Produktspektrum umfasst primär Speziallangstahl aus der Division *Production* sowie zum Teil auch ausgewählte Produkte von Drittanbietern. Wir verfolgen das Ziel, unsere Produkte und Dienstleistungen global anzubieten – in herausragender Qualität und mit erstklassigem Service. Dazu weiten wir unser Vertriebsnetz kontinuierlich und gezielt aus. Wir fokussieren uns dabei auf attraktive Regionen, die ein nachhaltiges Wachstum für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ermöglichen. Im Jahr 2016 eröffneten wir im Rahmen dieser Expansionsstrategie unter anderem neue Vertriebsstandorte in Bangkok (Thailand), Taipeh (Taiwan) und Tokio (Japan) sowie einen Lagerstandort in Chongqing (China). Wir planen, diese regionale Expansion in den kommenden Jahren unverändert fortzusetzen.

UNSERE PRODUKTE – SO INDIVIDUELL WIE DIE ANFORDERUNGEN UNSERER KUNDEN

SCHMOLZ + BICKENBACH produziert aus Schrott unter Zugabe von Legierungen viele verschiedene Produkte, die das ganze Anwendungsspektrum des Speziallangstahls abdecken. Mit unserem umfassenden Angebot an Stahlgütern, Abmessungen und Oberflächenbehandlungen sowie den umfangreichen Anarbeitungsmöglichkeiten bieten wir unseren Partnern bedarfsgenaue Lösungen. Über die drei Werkstoffgruppen Edelmetall, rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl (RSH-Stahl) sowie Werkzeugstahl beliefert SCHMOLZ + BICKENBACH internationale Kunden mit einer einzigartigen Abmessungsvielfalt – vom gezogenen Feinstdraht mit 0.013 Millimetern Durchmesser bis zum Freiformschmiedestück mit einem Gewicht von mehr als 54 Tonnen, vom Vormaterial bis zu individuell vorgefertigten Formen.

Edelmetall – spezielle Werkstoffe für hohe Belastungen

Edelmetalle kommen in einer Vielzahl von Anwendungen zum Einsatz. Sie sind vor allem dort gefragt, wo hohe mechanische Belastungen vorliegen und ein zuverlässiger, dauerhafter Einsatz der Komponenten gewährleistet sein muss. Dies beinhaltet unter anderem Antriebs-, Motor- und Fahrwerkskomponenten für die Automobilindustrie, Turbinenteile für die Energieerzeugung oder auch Getriebekomponenten für Windenergieanlagen.

RSH-Stahl – beständig gegen Rost, Säure und Hitze

SCHMOLZ + BICKENBACH ist einer der Weltmarktführer im Bereich RSH-Stähle. Beständig gegen Rost, Säure und höchste thermische Belastungen, fest und dennoch dehnbar. Diese Charakteristika, gepaart mit attraktiven Möglichkeiten der optischen Gestaltung, machen RSH-Langstahl zu einem für viele spezialisierte Anwendungen interessanten Werkstoff. Die Hauptanwendungsgebiete liegen in der Automobil- und Maschinenbauindustrie, der Lebensmittel- und Chemieindustrie, der Medizintechnik, der Öl- und Gasindustrie sowie in der Luftfahrt.

Werkzeugstahl – technische Anwendungsberatung als Schlüssel zum Erfolg

SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein global führender Anbieter im Bereich Werkzeugstahl. Die Produktpalette umfasst dabei Kaltarbeits- und Warmarbeitsstahl, Schnellarbeitsstahl und Kunststoffformenstahl, der beispielsweise in der Automobilindustrie oder der Nahrungsmittel-Verpackungsindustrie zum Einsatz kommt. SCHMOLZ + BICKENBACH verfügt über eine langjährige und umfangreiche Expertise hinsichtlich der spezifischen Einsatzgebiete beim Kunden. Dies ermöglicht es, unsere Kunden bei der Herstellung ihrer Produkte technisch zu beraten und so gemeinsam mit ihnen optimale Spezialstahllösungen für ihre individuellen Bedürfnisse zu finden.

Sonderwerkstoffe – Hightech-Lösungen für höchste Anforderungen

Als technischer Kompetenzpartner entwickelt SCHMOLZ + BICKENBACH innovative und individuelle Spezialstahllösungen für komplexe Hightech-Anwendungen. Die Produktpalette umfasst pulvermetallurgisch hergestellte, höchstlegierte Verbundwerkstoffe und Stähle, spezielle Legierungen für den Dentalsektor sowie Metallpulver und Stranggussstäbe für das Auftragschweißen, Beschichtungen und den 3D-Druck. Die Anwendungsgebiete für unsere Sonderwerkstoffe sind vielfältig und wachsen stetig.

STRATEGIE UND UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unser Ziel ist es, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen.

Der Kern unserer Unternehmensstrategie ist die optimale Aufstellung unserer Produktionsunternehmen. Dazu gehört unter anderem die Realisierung der marktseitigen und strukturellen Synergiepotenziale einer integrierten Unternehmensgruppe. Wir richten die gesamte Wertschöpfungskette der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe auf die Optimierung unseres Produktionsbereichs aus und fokussieren uns auf die Verarbeitung und den Vertrieb werkseigener Produkte.

Für SCHMOLZ + BICKENBACH bieten sich durch die klare Positionierung als führendes Produktionsunternehmen im Bereich des hochwertigen Spezialstahllangstahls nachhaltige Wettbewerbs- und Differenzierungsvorteile:

- > Voll integrierter Anbieter mit führender Stellung für die gesamte Spezialstahl-Langproduktpalette
- > Hervorragende Produkt- und Anwendungskompetenz, um unseren Kunden die beste Lösung bieten zu können
- > Enge Kundenbindung durch technische Beratung, hohe Servicequalität sowie Betriebs- und Funktionssicherheit
- > Globales Vertriebsnetz mit Möglichkeit kundenspezifischer, globaler Supply-Chain-Lösungen
- > Geringer Substitutionsdruck, da in vielen Fällen nur bei Speziallangstahl die geforderte Kombination von Materialeigenschaften vorhanden ist
- > Technologische Expertise und langjährige Managementenerfahrung

Durch diese Eigenschaften sichern wir unsere Führungsposition in den drei Hauptproduktbereichen: Edelbaustahl, RSH-Stahl und Werkzeugstahl.

NUTZUNG VON SYNERGIEN UND STÄRKUNG DER MARKTPPOSITION

Unser Ziel ist die Stärkung der Marktposition durch bestmögliche Nutzung der vorhandenen Potenziale. Neben der kontinuierlichen Verbesserung unserer operativen Leistungsfähigkeit in den Business Units wollen wir unsere Stärken als Gruppe ausspielen. Das heisst: konsequent Synergien realisieren und als ein Konzern nach innen und aussen agieren.

Ein Baustein zur nachhaltigen Erreichung dieses strategischen Zieles ist eine gruppenweit einheitliche Unternehmensidentität. In der Vision «We are the benchmark for special steel solutions» wird die Strategie konkret verankert, während eine neue Mission und neue Werte als Wegweiser dienen. Das Schaffen eines gemeinsamen Selbstverständnisses ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft sowie die Basis für einen gemeinsamen Marktauftritt und das Heben von Synergiepotenzialen. Das vergangene Jahr haben wir genutzt, um die neue Unternehmensidentität durch Kommunikationsmassnahmen, den Einbezug der Führungskräfte und konkrete Projekte in der Organisation zu verankern. Die weitere Umsetzung des Veränderungsprozesses wird auch im kommenden Jahr eine entscheidende Rolle für die Hebung der vorhandenen Potenziale spielen.

Gezielte Investitionen im Bereich der Forschung und Entwicklung sind entscheidend für ein nachhaltig erfolgreiches Unternehmen. Um gezielter von unserer Innovationskraft zu profitieren, entwickelten wir im vergangenen Jahr ein neues gruppenweites Innovationsmanagementsystem, wodurch nun alle weltweiten Entwicklungsprojekte effizienter aufeinander abgestimmt werden.

Auch in Vertriebsthemen arbeiten wir als integrierte Gruppe eng zusammen: Produkt- und Marktbearbeitungsstrategien werden in einem Business-Unit-übergreifenden Gremium koordiniert. In weiteren gruppenweiten Initiativen arbeiten Expertenteams daran, weitere Synergien zu identifizieren und zu realisieren. Diese Initiativen betreffen insbesondere die Bereiche Einkauf, Energieeffizienz, Logistik, Personalplanung sowie Gesundheit & Arbeitssicherheit. Nicht zuletzt hat auch die Konzentration der neuen Konzernzentrale in Luzern mit der Bündelung wesentlicher Zentralfunktionen zur deutlichen Stärkung der Gruppenidentität beigetragen.

KONTINUIERLICHE OPERATIVE VERBESSERUNGEN UND KOSTENSENKUNGEN

Zur nachhaltigen Verbesserung der operativen Ertragskraft und der Kapitalstruktur hat die Konzernleitung ein umfangreiches Ergebnisverbesserungsprogramm mit einer nachhaltigen EBITDA-Verbesserung von EUR 70 Mio. über alle Geschäftsbereiche hinweg für die Jahre 2016 und 2017 aufgesetzt. Neben der verstärkten Integration der Business Units sowie der Optimierung von Rohstoffeinkauf und Logistik, ist die Restrukturierung der DEW ein zentrales Element des Ergebnisverbesserungsprogramms der Gruppe. Neben den realisierten Kosteneinsparungsmassnahmen und der Unterzeichnung eines Restrukturierungstarifvertrags mit den Mitarbeitern der DEW wurde die nachhaltige Reorganisation der Geschäftseinheit eingeleitet.

Neben der konsequenten Fortführung dieser Programme arbeiten wir beständig an der Definition weiterer Verbesserungsmassnahmen, um unsere Wettbewerbsposition weiter zu stärken.

Strategische Wachstumspotenziale

Wir streben den Ausbau der Marktführerschaft in unseren Kerngeschäften an und sehen folgende Hauptpotenziale:

- > Stetige Ergänzung und Optimierung des Produktportfolios (Fokus auf technische Produkte)
- > Ausbau der Vertriebsaktivitäten durch Stärkung unseres internationalen Vertriebsnetzwerks
- > Weitere Vertiefung unseres Know-hows in den Anwendungsindustrien und Ausbau der Aktivitäten in neuen Anwendungen
- > Sicherung unserer Technologieführerschaft und Stärkung der Kundenbindung
- > Verbesserung der Innovationskraft, sowohl durch interne Massnahmen als auch durch die gezielte Kooperation mit Kunden und weiteren externen Partnern wie Universitäten und Verbänden
- > Positionierung und Stärkung von SCHMOLZ + BICKENBACH als attraktive Marke im Absatz-, Kapital- und Arbeitsmarkt
- > Maximale Nutzung von Synergien und komplementären Stärken innerhalb der Gruppe
- > Opportunistische Nutzung von M & A-Potenzialen mit Fokus auf Wachstumsregionen und Konsolidierungschancen

Kennzahlen der Unternehmenssteuerung

Im Einklang mit der nachhaltigen Ausrichtung unserer Strategie fokussiert die Unternehmenssteuerung auf Kennzahlen wie:

- > Absolutes EBITDA
- > EBITDA-Marge
- > Investitionsausgaben (Capex)
- > Bereinigter EBITDA-Leverage (Verhältnis von Nettofinanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA)
- > Höhe des Nettoumlaufvermögens (in % des Umsatzes)

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN MÄRKTE

Im Jahr 2016 schwächte sich das Weltwirtschaftswachstum das zweite Jahr in Folge leicht ab. Laut IWF hat die globale BIP-Wachstumsrate 2016 3.1% betragen. Die Industrienationen, die den grössten Absatzmarkt für SCHMOLZ+BICKENBACH Produkte darstellen, verzeichneten einen Rückgang der Wachstumsrate von 2.1% im Jahr 2015 auf 1.6% im Jahr 2016. Die Entwicklungs- und Schwellenländer sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gewachsen.

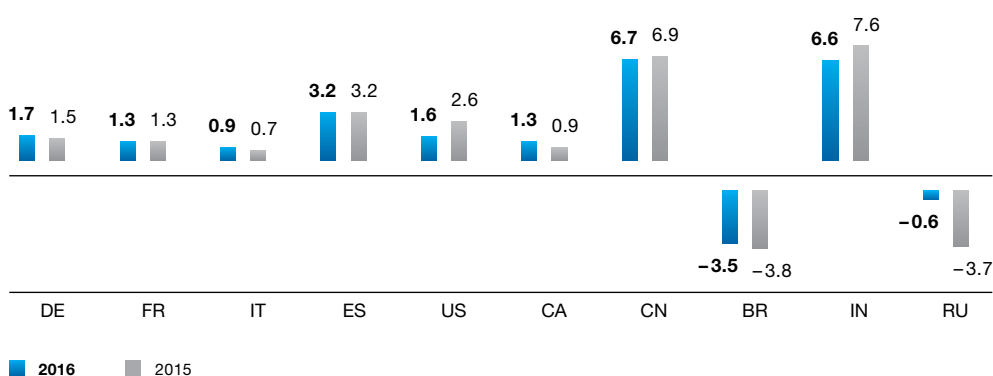
Eurozone und USA wachsen langsamer

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone stieg im Jahr 2016 um 1.7% und damit etwas langsamer als im Jahr zuvor (2.0%). Die anhaltende Dynamik in Deutschland resultierte in einem BIP-Wachstum von 1.7% im Jahr 2016 (2015: 1.5%). Während Frankreich auf einem BIP-Wachstum von 1.3% verharrte, stieg das Wirtschaftswachstum in Italien im Jahresvergleich von 0.7% auf 0.9%. Spanien überzeugte mit einem erneut erfreulichen Anstieg des BIP um 3.2%. Unterstützt von den umfassenden geldpolitischen Massnahmen der EZB erwies sich die Eurozone somit weiterhin widerstandsfähig gegen die nachteiligen Auswirkungen der konjunkturellen und politischen Unsicherheiten. In den USA dagegen entwickelte sich die Wirtschaft mit einem BIP-Wachstum von 1.6% in 2016 deutlich schwächer als im Vorjahr mit einem Plus von 2.6%.

Schwellenländer mit leichtem Aufwärtstrend, China stabil

Eine Reihe von Faktoren wie der Rückgang der Rohstoffpreise, Fremdwährungsschulden, die Aufwertung des US-Dollar und die Erwartung höherer Zinsen in den USA belasteten die Konjunktur- und Finanzaussichten in den Schwellenländern. Dennoch blieb das vom IWF gemeldete BIP-Wachstum mit 4.1% im Jahr 2016 stabil. Die chinesische Wirtschaft wuchs mit 6.7% im Rahmen des von der Regierung angepeilten Wachstumsziels von 6.5% bis 7.0%.

BIP-Entwicklung ausgewählter Märkte in %



Quelle: IMF, Januar 2017

ENTWICKLUNG DER GLOBALEN STAHLINDUSTRIE

2016 erwies sich zum wiederholten Mal als herausforderndes Jahr für die Stahlindustrie. Dabei stellten die globalen Überkapazitäten die stahlproduzierenden Unternehmen vor unverändert grosse Herausforderungen.

Die weltweite Stahlnachfrage blieb nach einem Rückgang um 3.0% im Jahr 2015 im Jahresvergleich mit einer Zunahme um 0.2% auf rund 1.5 Milliarden Tonnen im Jahr 2016 nahezu unverändert. Im grössten Markt, China, sank sie im Vorjahresvergleich um 1.0%. Dies nachdem die Nachfrage im Vorjahr bereits um 5.4% gesunken war. Am stärksten war der Rückgang in Brasilien mit 14.4%, gefolgt von Russland mit 3.6%, den USA mit 1.2% und Japan mit 0.4%. In Deutschland, einem der wichtigsten Märkte für SCHMOLZ + BICKENBACH, stieg die Nachfrage um 2.0%.

Automobil: Starker Anstieg der Automobilproduktion

Die weltweite Automobilproduktion stieg 2016 um 4.4%. In Europa mit 2.6%, in Nordamerika mit 2.0% und auch in Südasien mit 4.1% wurden mehr Autos produziert. In China und in der Region Naher Osten/Afrika erhöhte sich die Automobilproduktion mit 12.8% beziehungsweise 19.2% gar im zweistelligen Prozentbereich. Dagegen hatten Japan/Korea und Südamerika, wo die Produktion um 3.1% beziehungsweise um 10.5% sank, einen deutlichen Rückgang zu vermelden.

Auf der Verkaufsseite stiegen die Neuzulassungen in Europa (+6.5%), China (+17.8%) und Indien (+7.0%) stark an, während sie in den USA auf dem Niveau des Jahres 2015 verharrten. In Russland (-11.0%), Japan (-1.6%) und Brasilien (-19.8%) waren die Neuzulassungen weiter rückläufig.

Maschinen- und Anlagenbau mit stabiler Entwicklung

Die Entwicklung des für SCHMOLZ + BICKENBACH wichtigen Markts Maschinen- und Anlagenbau in Deutschland enttäuschte erneut mit einem Nullwachstum. Der weltweite Umsatz der Maschinenbauindustrie blieb konstant. Während der Umsatz in den USA und Japan sank, blieb er in der EU stabil. Nur in China konnte ein Wachstum verzeichnet werden.

Öl- und Gasindustrie weiterhin auf niedrigem Niveau

Nach einem dramatischen Zerfall gegen Ende 2015 und dem Erreichen des Jahrestiefststands zu Beginn von 2016 bewegte sich der Erdölpreis langsam wieder nach oben. Im Laufe des Jahres stiegen die Brent-Rohöl-Spotpreise um rund 60% auf knapp USD 57 pro Barrel (Vorjahr: USD 36) per Jahresende. Der Rückgang der Bohraktivitäten in der Öl- und Gasindustrie im Jahr 2015 dauerte im Jahr 2016 an und erreichte den Tiefpunkt im Mai. Dem Aufwärtstrend der Ölpreise folgend, begann die Zahl der Öl- und Gasbohrungen im zweiten Halbjahr vor allem in Nordamerika langsam wieder zu steigen.

Rohstoffpreise – positiver Trend, aber immer noch auf niedrigem Niveau

Die Preisentwicklung der für SCHMOLZ + BICKENBACH bedeutenden Rohstoffe Schrott, Nickel, Ferrochrom und Molybdän war im Jahr 2016 durch eine anhaltende Marktvolatilität gekennzeichnet. Im zweiten Halbjahr 2016 zeigte sich wieder ein leichter Aufwärtstrend.

Der Preis für geschredderten Schrott (FOB Rotterdam) stand Anfang 2016 bei USD 179/Tonne und stieg kontinuierlich, um im Mai einen Höchststand von USD 322/Tonne zu erreichen. Nach starken Schwankungen im dritten und vierten Quartal schloss er Ende Dezember mit USD 277/Tonne, was einer Preissteigerung von 54.7% im Jahresverlauf entspricht.

Nickel ist aus wirtschaftlicher und technischer Sicht besonders wichtig für die Spezialstahlproduktion. Als Legierungselement ist Nickel erforderlich, um den Korrosionsschutz und die Festigkeit des rostfreien Stahls zu erhöhen. Nach Molybdän ist Nickel das teuerste Industriematerial. In der ersten Hälfte des Jahres 2016 bewegte sich der Nickelpreis relativ stabil zwischen USD 8000/Tonne und USD 9000/Tonne. Im zweiten Halbjahr begann ein leichter, aber volatiler Aufwärtstrend, der den Nickelpreis um 15.5% von USD 8 665/Tonne auf USD 10 010/Tonne im Jahresverlauf steigen liess.

Nachdem der Preis für Molybdänoxid im ersten Quartal 2016 relativ stabil war, verzeichnete er im Mai einen starken Anstieg auf USD 18 960/Tonne, gefolgt von einem Abwärtstrend im gesamten verbleibenden Jahr. Zum Jahresende bewegte sich der Preis relativ stabil und schloss das Jahr mit USD 14 881/Tonne. Im Vergleich zum Preis für Molybdänoxid von USD 11 354/Tonne zu Beginn des Jahres 2016 entspricht dies einer Steigerung um 31.1%.

Der europäische Preis für Ferrochrom lag zu Beginn des Jahres 2016 bei USD 1 808/Tonne. In den ersten drei Quartalen blieb er relativ stabil, bevor im vierten Quartal ein starker Anstieg einsetzte und die Legierung Ende 2016 mit USD 3 197/Tonne um 76.8% höher schloss.

Entwicklung Nickelpreis 2015/2016

in 1000 USD/Tonne



KAPITALMARKT

Die Aktie von SCHMOLZ + BICKENBACH ist nach den Regeln des International Reporting Standard an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die aktive und offene Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher informieren wir Investoren und Finanzanalysten regelmässig über die operative und strategische Entwicklung des Unternehmens.

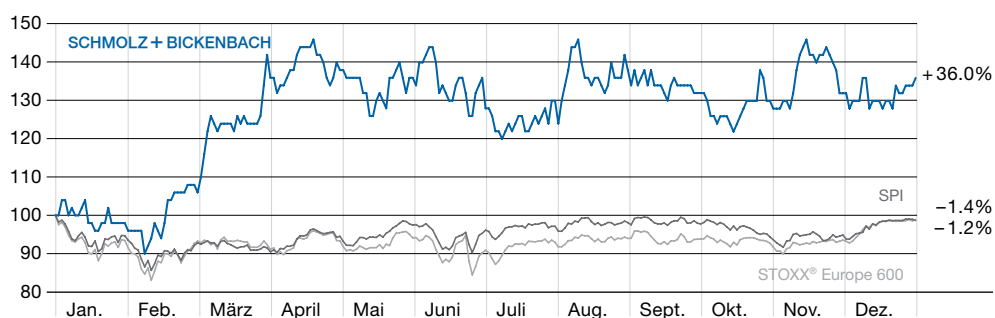
Das Jahr 2016 war an den internationalen Börsenplätzen von grossen Schwankungen geprägt. Zu Jahresbeginn kam es zu kräftigen Kursverlusten, teils im zweistelligen Prozentbereich. Nach einer kurzen Erholung im März und April belasteten in der Folge makroökonomische und politische Unsicherheiten die Aktienmärkte. Insbesondere sind hier der geplante Austritt Grossbritanniens aus der Europäischen Union und die Präsidentenwahl in den USA zu nennen. Gegen Ende des Jahres wich die Skepsis an den Märkten einer positiveren Grundstimmung. Zudem führte ein Mangel an attraktiven Anlagealternativen zu weltweit steigenden Aktienkursen. So schloss der US-Aktienindex Dow Jones Industrial zum 31. Dezember um 13.4% höher als zum Jahresende 2015. Der Euro Stoxx 50® sowie der japanische Leitindex Nikkei 225 beendeten das Jahr 2016 mit einem leichten Plus von 0.7% beziehungsweise 0.4% im Vergleich zum Jahresultimo 2015.

Kursentwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie 2016

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie konnte nach Kursverlusten zum Jahresende 2015 in 2016 wieder kräftig an Wert gewinnen. Dies war im Wesentlichen den operativen Fortschritten der Gruppe zuzuschreiben. Zusätzlich hat sich die Stimmung am Kapitalmarkt gegenüber der Stahlindustrie im Laufe des Jahres verbessert. Gründe dafür waren steigende Rohstoffpreise, eine ungebremsst gute Nachfrage aus der Automobilindustrie sowie die Einführung von Strafzöllen auf chinesischen Stahl in der EU und daraus folgend bessere Unternehmensergebnisse. Davon wurde die Entwicklung der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie ebenfalls günstig beeinflusst. Am 31. Dezember 2016 stand die Aktie mit CHF 0.68 um 36.0% höher als am 31. Dezember 2015. Im Gegensatz dazu beendete der Stoxx® Europe 600 Index das Jahr mit 1.2% im Minus. Der breit gefasste Swiss Performance Index (SPI), in welchem die SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie enthalten ist, schloss Ende Dezember um 1.4% unter dem Stand von Ende 2015.

Im Jahr 2016 wurden täglich durchschnittlich 0.56 Mio. SCHMOLZ + BICKENBACH Aktien gehandelt. Dies vergleicht sich mit einem durchschnittlichen täglichen Handelsvolumen von 1.97 Mio. Aktien in 2015.

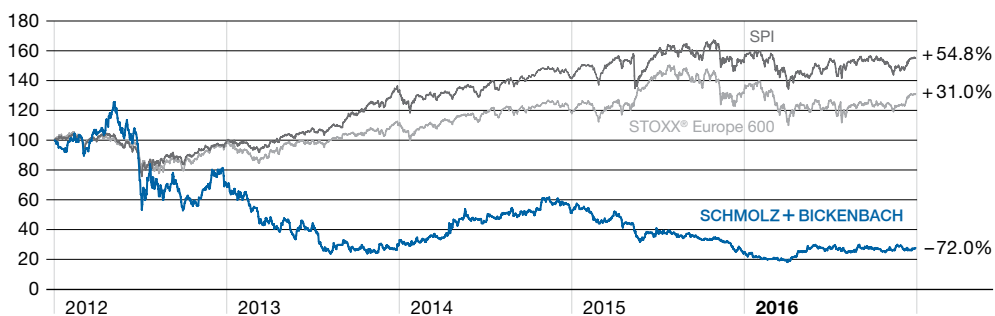
Aktienkursverlauf im Jahr 2016 | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



Daten und Fakten zur Aktie

ISIN	CH0005795668
Valorennummer	579566
Valorensymbol	STLN
Bloomberg	STLN SE
Reuters	STLN.S
Wertpapierart	Namenaktie
Handelswährung	CHF
Börse	SIX Swiss Exchange
Indexzugehörigkeit	SPI, SPI Extra, SPI ex SLI, Swiss All Share Index
Anzahl ausgegebener Aktien	945 000 000
Nennwert in CHF	0.50

Aktienkursverlauf 5-Jahres-Übersicht | SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (indexiert) und zum STOXX® Europe 600 (indexiert)



[www.schmolz-bickenbach.com/
investor-relations/aktie/
aktienkurs-chart/](http://www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations/aktie/aktienkurs-chart/)

Aktienkennzahlen	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016
Aktienkapital	Mio. CHF	413.4	472.5	472.5	472.5	472.5
Anzahl ausgegebener Namenaktien	Stück	118 125 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000
Marktkapitalisierung (Jahresende)	Mio. CHF	338.0	1 040.0	1 021.0	472.5	642.6
Börsenkurs, Schlusskurs	CHF	2.86	1.10	1.08	0.50	0.68
Börsenkurs, Höchst	CHF	7.80	1.34	1.51	1.08	0.73
Börsenkurs, Tiefst	CHF	2.28	0.58	1.00	0.49	0.45
Dividende pro Aktie	CHF	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Konzernergebnis pro Aktie	EUR/CHF	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.18/-0.19	-0.08/-0.09
Konzernerneigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	5.29/6.35	0.93/1.14	0.94/1.13	0.78/0.85	0.70/0.75

Dividendenpolitik

In Übereinstimmung mit der langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategie wird SCHMOLZ + BICKENBACH erwirtschaftete Gewinne in der absehbaren Zukunft primär zur Stärkung der Bilanz einsetzen. Dies soll sukzessive und nachhaltig den Unternehmenswert steigern. Die Dividendenpolitik unterliegt einer ständigen Überprüfung durch den Verwaltungsrat und kann sich in der Zukunft ändern. Grundsätzlich wird der Generalversammlung jährlich ein Dividendenvorschlag vom Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der Unternehmensziele, der aktuellen Finanz- und Ertragslage, eventueller, sich aus den Finanzierungsverträgen ergebender Bedingungen sowie der entsprechenden Marktaussichten unterbreitet. Für 2016 schlägt der Verwaltungsrat vor, auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

Analysteneinschätzungen

Die Beobachtung durch vier Finanzanalysten sichert die Bekanntheit der SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie am Kapitalmarkt. Folgende Investmenthäuser analysierten unser Unternehmen zum Stichtag 31. Dezember 2016:

Institut	Analyst
Commerzbank	Ingo-Martin Schachel
Kepler Cheuvreux	Rochus Brauneiser
UBS	Fabian Häcki
Zürcher Kantonalbank	Dr. Philipp Gamper

Investor Relations

Der aktiven und offenen Kommunikation mit bestehenden und potenziellen Investoren und Finanzanalysten haben wir im Rahmen von Roadshows, Telefonkonferenzen und persönlichen Gesprächen Rechnung getragen. Im Jahr 2016 war das Investor-Relations-Team von SCHMOLZ + BICKENBACH auf Roadshows in den Finanzzentren Frankfurt am Main, London und Zürich sowie an mehreren Investorenkonferenzen vertreten. Gemeinsam mit der Konzernleitung informierte es Investoren aus aller Welt über die wesentlichen Kennzahlen sowie die operative und strategische Weiterentwicklung von SCHMOLZ + BICKENBACH.

Auf der Website www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations finden sich umfangreiche Informationen wie Geschäfts- und Zwischenberichte, Medienmitteilungen, Präsentationen und Datenblätter mit Finanzkennzahlen sowie die Dokumente zu den Generalversammlungen.

Die Schlüsseltermine unseres Finanzkalenders begleiten wir durch Präsentationen und Telefonkonferenzen bzw. Präsenzveranstaltungen für Investoren und Finanzanalysten.

Finanzkalender

9. März 2017	Geschäftsbericht 2016, Konferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
8. Mai 2017	Generalversammlung 2017
11. Mai 2017	Zwischenbericht Q1 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
11. August 2017	Zwischenbericht Q2 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
9. November 2017	Zwischenbericht Q3 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren

Ansprechpartner

Dr. Ulrich Steiner | Vice President Corporate Communications & Investor Relations

Telefon: +41 (0) 41 581 4120

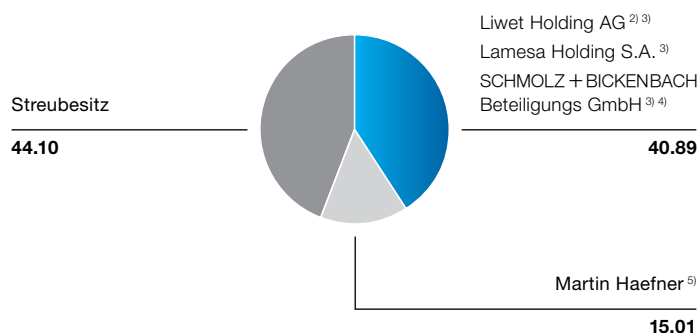
Fax: +41 (0) 41 581 4281

u.steiner@schmolz-bickenbach.com | www.schmolz-bickenbach.com

Aktionärsstruktur

Das Aktienkapital setzt sich zum 31. Dezember 2016 aus 945 000 000 voll einbezahlten Namensaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 zusammen. Im Berichtszeitraum ergaben sich keine wesentlichen Änderungen der Aktionärsstruktur. Herr Viktor Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A. (zusammen Renova-Gruppe), zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbspositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. und der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, in der die ehemaligen Gründerfamilien ihre Interessen gebündelt haben, besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Übersicht Aktionärsstruktur ¹⁾ per 31.12.2016 in %



¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.2.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Bis zum 12.4.2016 war die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG direkte Aktionärin der Gesellschaft.

⁵⁾ Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden. Für die Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson siehe Seite 102 (Vergütungsbericht, Ziffer 7) und Seite 167ff. (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 6).

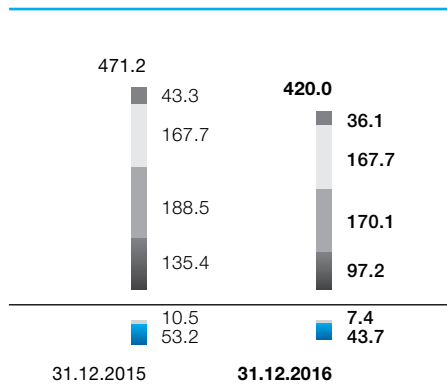
FINANZIERUNG

Die Finanzierungsstruktur von SCHMOLZ + BICKENBACH besteht im Wesentlichen aus drei Säulen: einem Konsortialkredit, einem ABS-Finanzierungsprogramm und einer Unternehmensanleihe.

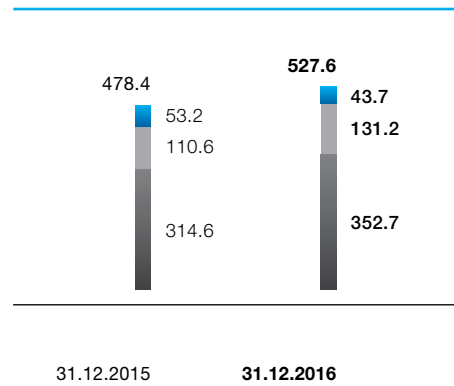
Im Juni 2014 refinanzierte SCHMOLZ + BICKENBACH den Konsortialkredit und das ABS-Finanzierungsprogramm. Die neue revolvingierende Kreditfazilität, die wieder in Form eines Konsortialkredits aufgelegt wurde, und das ABS-Finanzierungsprogramm, beide mit Laufzeiten bis 2019, ersetzen bzw. verlängerten die bisherigen Finanzierungsinstrumente.

SCHMOLZ + BICKENBACH konnte die Fälligkeiten deutlich auf eine Laufzeit von fünf Jahren bis April 2019 verlängern. Darüber hinaus konnte das Unternehmen strukturell bessere Konditionen für beide Instrumente vereinbaren.

Nettofinanzverbindlichkeiten zum Stichtag
in Mio. EUR



Finanzieller Spielraum zum Stichtag
in Mio. EUR



- Übrige Finanzverbindlichkeiten
- Anleihe
- ABS-Finanzierungsprogramm
- Konsortialkredit
- Einmalkosten der Finanzierung/abgegrenzte Zinsen
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
- ABS-Finanzierungsprogramm
- Konsortialkredit

Mit nicht ausgenutzten Finanzierungslinien und freien Mitteln in Höhe von rund EUR 528 Mio. stehen dem Unternehmen zum 31. Dezember 2016 ausreichend Finanzmittel zur Verfügung.

Unternehmensanleihe 2012–2019

SCHMOLZ + BICKENBACH gab am 16. Mai 2012 eine Unternehmensanleihe mit Fälligkeit am 15. Mai 2019 aus. Die Senior Secured Notes wurden von der indirekten Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU) zu 96.957% des Nominalwerts ausgegeben und werden mit 9.875% p.a. verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 15. Mai und am 15. November ausbezahlt. Die Senior Secured Notes sind an der Börse Luxembourg kotiert und werden am Euro-MTF-Markt gehandelt.

Zum 31. Dezember 2016 notierte die Anleihe zum Kurs von 105.1%; die damit zugrunde liegende Effektivrendite lag bei 7.5% p.a.

Unternehmensanleihe

Emittentin	SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (Luxemburg)
Börsennotierung	Börse Luxembourg
ISIN	DE000A1G4PS9/DE000A1G4PT7
Wertpapierart	Festverzinsliche Anleihe
Handelswährung	EUR
Nominalvolumen	EUR 258.0 Mio.
Ausstehendes Volumen	EUR 167.7 Mio.
Poolfaktor	0.65253
Ausgabepreis	96.957%
Ausgabedatum	16. Mai 2012
Coupon	9.875%
Zinszahlung	15. Mai und 15. November
Fälligkeit	15. Mai 2019
Stückelung	1000
Mindesthandelsvolumen	100 000

Rating-Agentur	Rating	Ausblick	Letzte Überprüfung
Moody's	B2	stabil	24. Mai 2016
Standard & Poor's	B+	negativ	19. Oktober 2015

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS

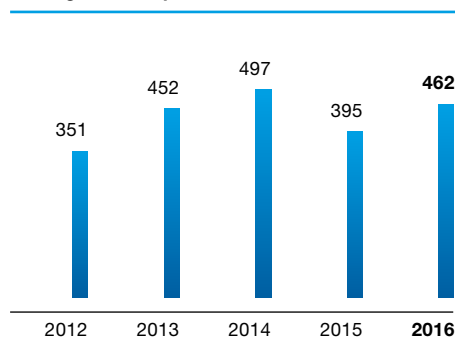
Die Umsetzung unserer Kostensenkungs- und Effizienzmassnahmen hat im Jahr 2016 weitere Früchte getragen. Absatzmengen und Umsatzerlöse standen unter dem Einfluss des herausfordernden Marktumfelds. Dennoch konnten wir die bereinigte EBITDA-Marge im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Wesentliche Kennzahlen zur Ertragslage in Mio. EUR	2016			Q4 2016		
	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
Absatzmenge (kt)	1724	1763	-2.2	401	401	0.0
Umsatzerlöse	2314.7	2679.9	-13.6	558.3	571.3	-2.3
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	153.2	169.6	-9.7	43.9	40.6	8.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	108.0	159.0	-32.1	8.9	36.2	-75.4
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	6.6	6.3	0.3	7.9	7.1	0.8
EBITDA-Marge (%)	4.7	5.9	-1.2	1.6	6.3	-4.7
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	-18.5	34.9	k.A.	-25.2	5.4	k.A.
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-59.6	-11.0	k.A.	-33.6	-5.0	k.A.
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-75.5	-35.4	k.A.	-43.5	-14.9	k.A.
Konzernergebnis (EAT)	-80.0	-166.8	52.0	-44.1	-15.1	k.A.

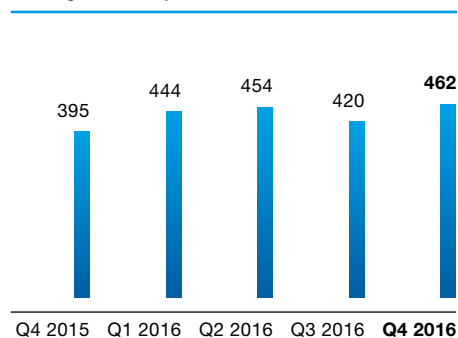
WIRTSCHAFTLICHE GESAMTAUSSAGE

2016 erfolgte keine nachhaltige Trendwende in der Stahlbranche. Entsprechend war das Jahr für unser Geschäft erneut herausfordernd, wobei besonders das erste Quartal von heftigem Gegenwind geprägt war. Die schwierigen Marktbedingungen spiegeln sich in niedrigeren Absatzmengen und Umsatzerlösen sowie einem gesunkenen EBITDA wider. Dennoch gelang es uns, dank stringenter Umsetzung des Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramms eine im Vergleich zum Vorjahr höhere bereinigte EBITDA-Marge zu erzielen. Zudem erhielten wir in der zweiten Jahreshälfte Unterstützung von steigenden Preisen für Rohstoffe wie Schrott, Nickel oder Ferrochrom.

Auftragsbestand per Jahresende in kt



Auftragsbestand per Quartalsende in kt



GESCHÄFTSENTWICKLUNG

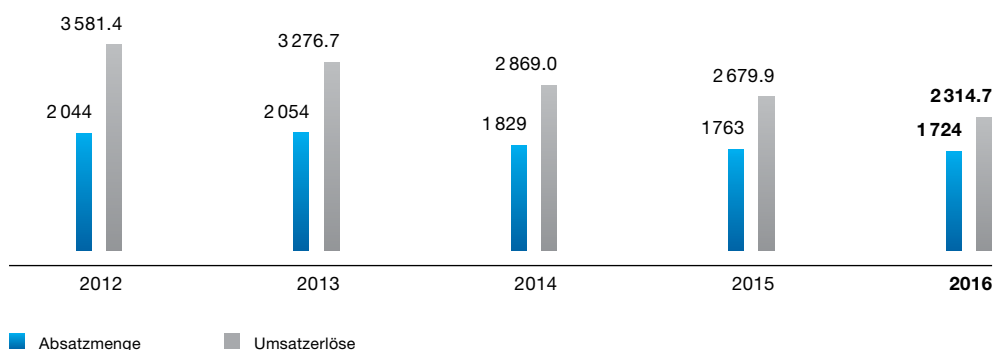
Auftragslage und Produktionsmenge

Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vorjahr um 11.6%, wobei sich das Wachstum im vierten Quartal auf 14.9% beschleunigte, getragen von allen Produktgruppen. Der Auftragsbestand entwickelte sich im Laufe des Jahres entsprechend dem üblichen saisonalen Muster und betrug zum 31. Dezember 2016 462 Kilotonnen (31. Dez. 2015: 395 Kilotonnen). Die in unseren Werken produzierte Rohstahlmenge belief sich im Gesamtjahr auf 1 816 Kilotonnen (2015: 1 907 Kilotonnen) und im vierten Quartal auf 448 Kilotonnen (Q4 2015: 463 Kilotonnen).

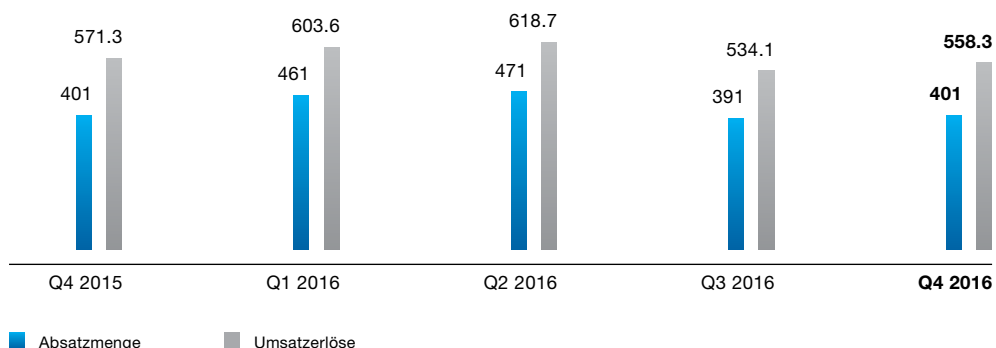
Absatzmenge und Umsatzerlöse

Die Absatzmenge ging mit 1 724 Kilotonnen im Vergleich zum Vorjahr (2015: 1 763 Kilotonnen) um 2.2% zurück. In den einzelnen Produktgruppen zeigte sich ein differenziertes Bild. Der Absatz von RSH-Stahl stieg aufgrund der guten Verfassung der Automobilindustrie um 2.3%. Die allgemein schwächere Nachfrage sowie ungeplante Betriebsausfälle, welche hauptsächlich die Produktion von Edeltauchstahl betrafen, führten zu einem um 3.4% geringeren Absatz in dieser Produktgruppe. Beim Werkzeugstahl sank die Absatzmenge im Vergleich zum Vorjahr um 2.0%. Dies ist auf die nach wie vor niedrigen Bestellungen aus der Öl- und Gasindustrie zurückzuführen.

Absatzmenge und Umsatzerlöse 5-Jahres-Übersicht in kt / in Mio. EUR



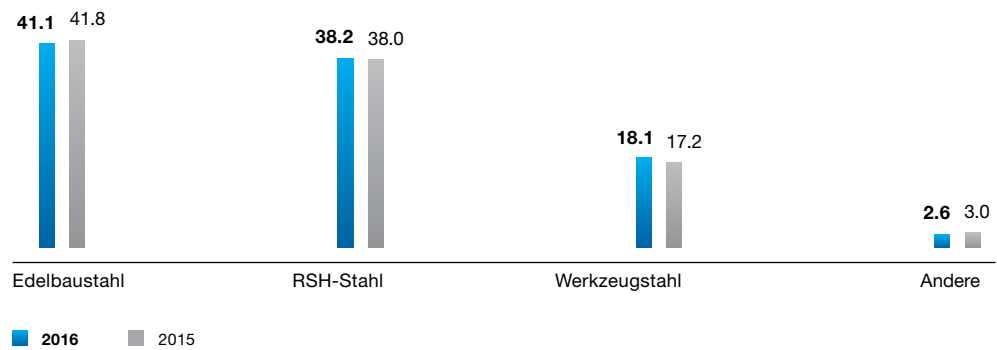
Absatzmenge und Umsatzerlöse 5-Quartals-Übersicht in kt / in Mio. EUR



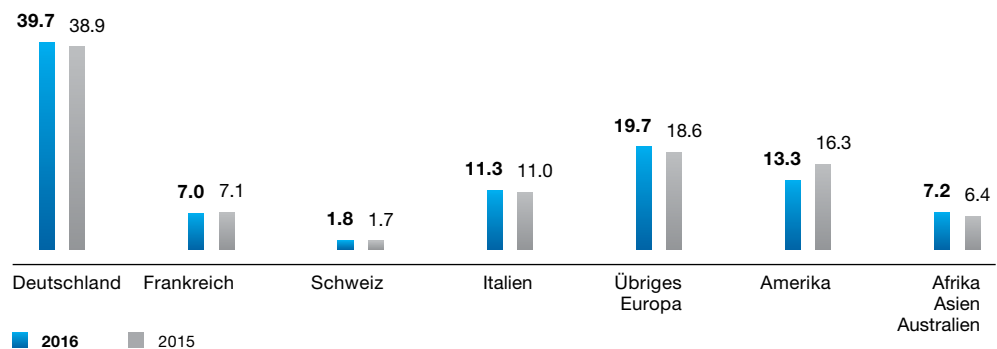
Im vierten Quartal waren die gleichen Absatztrends wie im Gesamtjahr zu beobachten. Die Absatzmengen von RSH-Stahl stiegen um +8.1% an. Beim Edelbaustahl war eine um -2.0% rückläufige Absatzmenge zu verzeichnen. Der Absatz von Werkzeugstahl ging zwar ebenfalls zurück, aber mit -0.2% deutlich schwächer als im Gesamtjahr. Insgesamt blieben die Absatzmengen im vierten Quartal mit 401 Kilotonnen auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die durchschnittlichen Verkaufspreise je Tonne Stahl lagen für das Gesamtjahr 2016 bei EUR 1 342 und waren damit deutlich niedriger als im Vorjahr (2015: EUR 1 520 je Tonne). Dies ist hauptsächlich auf die tieferen Rohstoffpreise zurückzuführen. Erst in der zweiten Jahreshälfte konnten – getragen von steigenden Rohstoffpreisen bei Schrott und Nickel – Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Entsprechend stiegen die durchschnittlichen Verkaufspreise im vierten Quartal 2016 auf EUR 1 392 je Tonne und lagen damit zwar höher als im dritten Quartal (Q3 2016: EUR 1 366 je Tonne), aber unter den im vierten Quartal 2015 erzielten EUR 1 426 je Tonne.

Umsatzerlöse nach Produktgruppen zum Jahresende in %



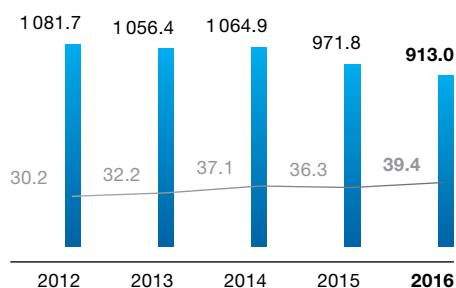
Umsatzerlöse nach Regionen zum Jahresende in %



Die Umsatzerlöse gingen im Jahr 2016 gegenüber 2015 wegen tieferer Absatzmengen und Preise um 13.6% auf EUR 2 314.7 Mio. zurück. Im vierten Quartal 2016 verringerten sich die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2.3% auf EUR 558.3 Mio. (Q4 2015: EUR 571.3 Mio.), was auf die im Quartalsvergleich niedrigeren Verkaufspreise zurückzuführen war.

Bruttomarge 5-Jahres-Übersicht

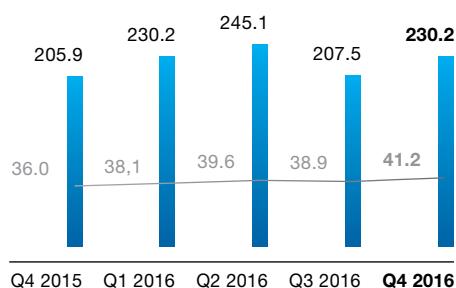
in Mio. EUR / in %



■ Bruttomarge absolut — Bruttomarge in %

Bruttomarge 5-Quartals-Übersicht

in Mio. EUR / in %



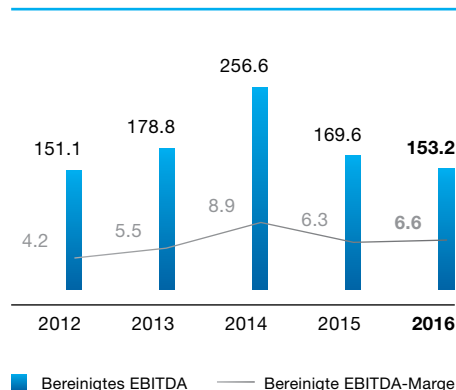
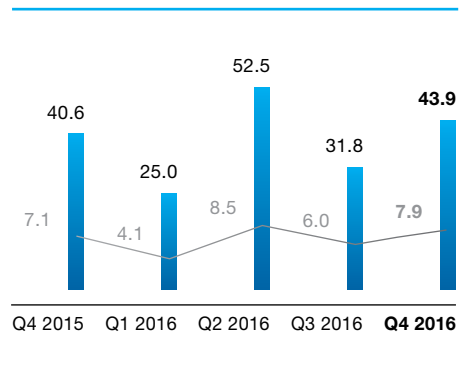
Der in den drei Produktgruppen erzielte Umsatz verringerte sich im Gesamtjahr beim Edelbaustahl um 15.2% auf EUR 950.4 Mio., beim RSH-Stahl um 13.2% auf EUR 884.7 Mio. und beim Werkzeugstahl um 9.5% auf EUR 418.1 Mio. Im vierten Quartal dagegen konnte der Umsatz beim RSH-Stahl um 1.6% auf EUR 219.1 Mio. gesteigert werden, während beim Edelbaustahl mit –4.4% (EUR 221.2 Mio.) und beim Werkzeugstahl mit –3.0% (EUR 102.7 Mio.) im Vergleich zum Vorjahresquartal weitere, jedoch geringere Rückgänge als im Gesamtjahr hinzunehmen waren.

Auf regionaler Ebene entwickelten sich die Umsatzerlöse im Jahr 2016 unterschiedlich. Die Region Afrika/Asien/Australien hielt sich vergleichsweise gut mit einem Umsatzrückgang von 1.9% auf EUR 167.1 Mio. In den beiden Wachstumsmärkten China und Indien konnte der Umsatz im zweistelligen Prozentbereich gesteigert werden, allerdings von einer niedrigen Vergleichsbasis aus betrachtet. In Europa sank der Umsatz um 11.1% auf 1 840.8 Mio. und in Amerika um 29.9% auf EUR 306.8 Mio., was speziell im Falle von Amerika an der unverändert flauen Auftragslage in der Öl- und Gasindustrie lag.

Im vierten Quartal war der Umsatzrückgang in Europa mit –2.0% auf EUR 437.0 Mio. deutlich geringer als im Gesamtjahr. In der Region Afrika/Asien/Australien (+28.5%) stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich auf EUR 44.2 Mio. In China gelang es, den Umsatz sogar mehr als zu verdreifachen.

Materialaufwand und Bruttogewinn

Der Materialaufwand – bereinigt um die Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate – sank im Gesamtjahr um 17.9% auf EUR 1 401.7 Mio. (2015: EUR 1 708.1 Mio.) und im vierten Quartal um 10.2% auf EUR 328.2 Mio. (Q4 2015: EUR 365.4 Mio.). Neben niedrigeren Rohstoffkosten wirkten sich die Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen bei der Materialbeschaffung positiv auf den Materialaufwand aus. Der Bruttogewinn sank im Gesamtjahr um 6.1% auf EUR 913.0 Mio. (2015: EUR 971.8 Mio.), stieg im vierten Quartal aber um 11.8% auf EUR 230.2 Mio. (Q4 2015: EUR 205.9 Mio.). Die Bruttogewinnmarge konnte im Gesamtjahr auf 39.4% (2015: 36.3%) und im vierten Quartal auf 41.2% (Q4 2015: 36.0%) angehoben werden.

EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %**EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)**
5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %

Aufwand- und Ertragslage

Im Gesamtjahr stieg der sonstige betriebliche Ertrag mit EUR 51.7 Mio. (2015: EUR 45.0 Mio.) um 14.9% an. Darin enthalten sind einmalige Versicherungsleistungen zur Entschädigung von Betriebsausfällen in zwei Walzwerken im dritten Quartal. Damit konnten die von Produktionsstopps verursachten Einbussen zum Teil ausgeglichen werden. Im vierten Quartal 2016 hat sich der sonstige betriebliche Ertrag im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17.1% verringert.

Der Personalaufwand stieg im Gesamtjahr auf EUR 561.4 Mio. (2015: EUR 551.9 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR 151.4 Mio. (Q4 2015: EUR 121.9 Mio.). Dieser Anstieg erklärt sich im Wesentlichen mit Restrukturierungen vorwiegend bei den Business Units DEW und Steeltec im Ausmass von EUR 19.3 Mio. Die Anzahl der Mitarbeiter wurde leicht auf 8 877 von 8 910 Mitarbeiter zum Jahresende 2015 reduziert.

Der sonstige betriebliche Aufwand konnte im Gesamtjahr um 3.5% auf EUR 295.3 Mio. (2015: EUR 305.9 Mio.) gesenkt werden. Im vierten Quartal stieg dieser wegen Aufwendungen für Restrukturierungsmassnahmen um 28.4% auf EUR 85.4 Mio. an (Q4 2015: EUR 66.5 Mio.). Die Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmassnahmen wurden weiter planmässig umgesetzt. Im gesamten Jahr 2016 konnten EUR 42.0 Mio. an Kosten eingespart werden.

BEREINIGTES EBITDA, EBITDA UND EBITDA-MARGEN

2016 wurde ein bereinigtes EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von EUR 153.2 Mio. erzielt, welches unter dem Vorjahreswert von EUR 169.6 Mio. lag. Im vierten Quartal lag das bereinigte EBITDA mit EUR 43.9 Mio. (Q4 2015: EUR 40.6 Mio.) um 8.1% über dem Vorjahreswert.

Im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmassnahmen – hauptsächlich der Neuorganisation der DEW und Steeltec – sowie anderen Sondereffekten ergaben sich Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 45.2 Mio. (2015: EUR 10.6 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Aufgrund dieser Aufwendungen ging das EBITDA im Gesamtjahr 2016 auf EUR 108.0 Mio. (2015: EUR 159.0 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR 8.9 Mio. (Q4 2015: EUR 36.2 Mio.) zurück.

Die bereinigte EBITDA-Marge konnte im Gesamtjahr 2016 auf 6.6% (2015: 6.3%), im vierten Quartal 2016 auf 7.9% (Q4 2015: 7.1%) gesteigert werden. Die EBITDA-Marge sank dagegen auf 4.7% (2015: 5.9%) im Gesamtjahr und auf 1.6% (Q4 2015: 6.3%) im vierten Quartal.

Abschreibungen und Wertminderungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen lagen im Gesamtjahr mit EUR 126.5 Mio. (2015: EUR 124.1 Mio.) und im vierten Quartal mit EUR 34.1 Mio. (Q4 2015: EUR 30.8 Mio.) leicht über Vorjahresniveau. Dies trug im Gesamtjahr und im vierten Quartal zum tieferen betrieblichen Ergebnis (EBIT) in Höhe von EUR –18.5 Mio. (2015: EUR 34.9 Mio.) respektive von EUR –25.2 Mio. (Q4 2015: EUR 5.4 Mio.) bei.

Finanzergebnis

Der Finanzaufwand fiel mit EUR –46.9 Mio. besser aus als im Vorjahr (2015: EUR –47.6 Mio.), hauptsächlich getrieben durch höhere Bereitstellungsgebühren für Kredite sowie den Wegfall des Bewertungsverlusts der Anleihe aus 2015. Der Finanzertrag stieg auf EUR 5.8 Mio. (2015: EUR 1.7 Mio.) und ist auf die höhere Bewertung der Rückkaufoption für die ausstehende Anleihe zurückzuführen. In Summe konnte das Finanzergebnis im Gesamtjahr auf EUR –41.1 Mio. (2015: EUR –45.9 Mio.) und im vierten Quartal auf EUR –8.4 Mio. (Q4 2015: EUR –10.4 Mio.) verbessert werden.

Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche

Infolge der zuvor geschilderten Entwicklungen fiel das Ergebnis vor Steuern (EBT) im Gesamtjahr mit EUR –59.6 Mio. (2015: EUR –11.0 Mio.) und im vierten Quartal 2016 mit EUR –33.6 Mio. (Q4 2015: EUR –5.0 Mio.) niedriger aus als im Vorjahr. Entsprechend lag der Steueraufwand mit EUR 15.9 Mio. im Gesamtjahr und mit EUR 9.9 Mio. im vierten Quartal unter dem Vorjahreswert (2015: EUR 24.4 Mio., Q4 2015: EUR 9.9 Mio.). Daraus resultierte ein Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen von EUR –75.5 Mio. für das Gesamtjahr (2015: EUR –35.4 Mio.) und von EUR –43.5 Mio. (Q4 2015: EUR –14.9 Mio.) für das vierte Quartal.

Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs

Im Gesamtjahr 2016 fiel im Zusammenhang mit der Veräußerung des aufgegebenen Geschäftsbereichs an Jacquet Metal Services in 2015 noch ein Verlust von EUR –4.5 Mio. an. Die Einigung über den finalen Kaufpreis führte zu einer Reduktion des Kaufpreises um EUR 3.5 Mio. Die Zahlung des offenen Betrags ist erfolgt. In der Vorjahresperiode wurde ein Veräußerungsverlust von EUR –131.4 Mio. verbucht.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis belief sich für das Gesamtjahr 2016 auf EUR –80.0 Mio. (2015: EUR –166.8 Mio.), für das vierte Quartal auf EUR –44.1 Mio. (Q4 2015: EUR –15.1 Mio.).

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER DIVISIONEN

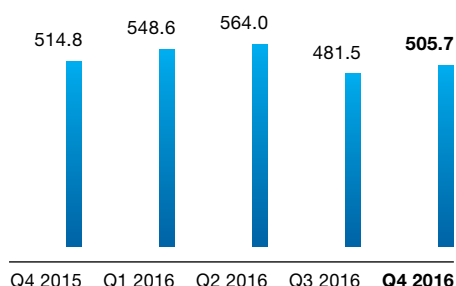
Wesentliche Kennzahlen der Divisionen in Mio. EUR	2016	2015	Veränderung Vorjahr in %	Q4 2016	Q4 2015	Veränderung Vorjahr in %
Production						
Umsatzerlöse	2 099.8	2 452.8	-14.4	505.7	514.8	-1.8
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	139.1	156.9	-11.3	41.8	38.2	9.4
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	105.4	155.0	-32.0	10.5	36.1	-70.9
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	6.6	6.4	0.2	8.3	7.4	0.9
EBITDA-Marge (%)	5.0	6.3	-1.3	2.1	7.0	-4.9
Investitionen	94.8	115.5	-17.9	39.6	56.5	-29.9
Segment Operating Free Cash Flow	110.6	220.2	-49.8	28.6	115.8	-75.3
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	7 526	7 546	-0.3	-	-	-
Sales & Services						
Umsatzerlöse	456.5	543.5	-16.0	110.9	117.3	-5.5
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	18.5	19.6	-5.6	4.8	3.0	60.0
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	16.1	17.4	-7.5	3.2	2.0	60.0
Bereinigte EBITDA-Marge (%)	4.1	3.6	0.5	4.3	2.6	1.7
EBITDA-Marge (%)	3.5	3.2	0.3	2.9	1.7	1.2
Investitionen	4.3	3.5	22.9	1.6	1.5	6.7
Segment Operating Free Cash Flow	31.1	4.2	k.A.	6.4	22.3	-71.3
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1 239	1 252	-1.0	-	-	-

UMSATZ UND EBITDA IN DER DIVISION PRODUCTION

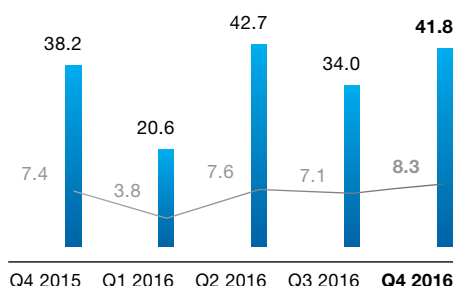
Im Gesamtjahr 2016 musste die Division *Production* einen Umsatzrückgang um 14.4% auf EUR 2 099.8 Mio. (2015: EUR 2 452.8 Mio.) hinnehmen. Auch im vierten Quartal ging der Umsatz um -1.8% im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück. Dies war im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen auf die im Jahresdurchschnitt niedrigeren Rohstoffpreise wie z.B. für Schrott und Nickel, zum anderen auf die Rückgänge im Geschäft mit der Öl- und Gasindustrie, was insbesondere das Geschäft in Nordamerika beeinträchtigte.

Das bereinigte EBITDA der Division *Production* ging im Gesamtjahr um 11.3% auf EUR 139.1 Mio. (2015: EUR 156.9 Mio.) zurück, stieg jedoch im vierten Quartal auf EUR 41.8 Mio. (Q4 2015: EUR 38.2 Mio.). Die bereinigte EBITDA-Marge konnte im Gesamtjahr auf 6.6% (2015: 6.4%) und im vierten Quartal auf 8.3% (Q4 2015: 7.4%) gesteigert werden. Die Bereinigungseffekte ergaben sich insbesondere im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen und Beratungskosten und führten in der Division *Production* zu Nettosonderaufwendungen in Höhe von EUR 33.7 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 1.9 Mio.) und EUR 31.3 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 2.1 Mio.), um die das EBITDA bereinigt wurde. Unter Einschluss dieser Sondereffekte ergab sich ein EBITDA in Höhe von EUR 105.4 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 155.0 Mio.) und EUR 10.5 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 36.1 Mio.). Die EBITDA-Marge betrug im Gesamtjahr 5.0% (2015: 6.3%) und im vierten Quartal 2.1% (Q4 2015: 7.0%).

Umsatzerlöse
Production 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Production 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



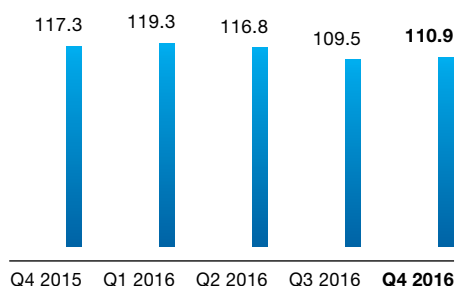
■ Bereinigtes EBITDA — Bereinigte EBITDA-Marge

UMSATZ UND EBITDA IN DER DIVISION SALES & SERVICES

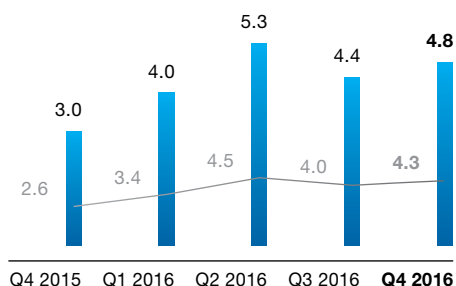
Der starke Nachfragerückgang in den Schlüsselmärkten, insbesondere bei der Öl- und Gasindustrie, wirkte sich im Jahr 2016 negativ auf das Umsatzvolumen aus und führte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu einem Umsatzrückgang von EUR 87.0 Mio. bzw. -16.0% auf EUR 456.5 Mio. Dies trotz des sehr positiven Wachstums in China und Indien, wo die Division die Marktpositionen ausgebaut hat.

Das bereinigte EBITDA ging im Gesamtjahr um 5.6% zurück, stieg im vierten Quartal hingegen um 60.0%. Dies ist vor allem auf die allgemein leicht schwächere Nachfrage im Gesamtjahr mit deutlicher Aufhellung gegen Ende des Jahres zurückzuführen. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg im Gesamtjahr auf 4.1% (2015: 3.6%) und im vierten Quartal auf 4.3% (Q4 2015: 2.6%). Die auf die Division *Sales & Services* entfallenden Nettosonderaufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen und sonstige Sonderprojekte betragen insgesamt EUR 2.4 Mio. im Gesamtjahr (2015: EUR 2.2 Mio.) und EUR 1.6 Mio. im vierten Quartal (Q4 2015: EUR 1.0 Mio.). Damit ergab sich ein EBITDA in Höhe von EUR 16.1 Mio. (2015: EUR 17.4 Mio.) bzw. EUR 3.2 Mio. (Q4 2015: EUR 2.0 Mio.). Die EBITDA-Marge betrug 3.5% im Gesamtjahr (2015: 3.2%) und 2.9% im vierten Quartal (Q4 2015: 1.7%).

Umsatzerlöse
Sales & Services 5-Quartals-Übersicht
in Mio. EUR



EBITDA und EBITDA-Marge (jeweils bereinigt)
Sales & Services 5-Quartals-Übersicht
in Mio. EUR / in %



■ Bereinigtes EBITDA — Bereinigte EBITDA-Marge

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Hauptziel unseres Finanzmanagements ist, eine solide Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen. Die dafür notwendige Liquidität wird über drei zentrale Pfeiler sichergestellt: den Konsortialkredit, die Unternehmensanleihe sowie das ABS-Finanzierungsprogramm. Ein zentrales Cash-Pooling-System sichert die Liquidität unserer internationalen Gesellschaften.

Wesentliche Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung Vorjahr in %
Eigenkapital	Mio. EUR	633.0	889.9	900.9	750.6	667.5	-11.1
Eigenkapitalquote	%	26.2	37.4	35.9	35.6	32.6	-3.0
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	902.8	610.1	587.2	471.1	420.0	-10.8
Gearing	%	142.6	68.6	65.2	62.8	62.9	0.1
Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR	1 006.0	949.5	992.3	690.8	615.4	-10.9
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 417.1	2 377.5	2 509.6	2 109.0	2 047.0	-2.9
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	103.6	123.3	198.9	116.2	104.8	-9.8
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	168.8	167.8	157.6	290.7	184.3	-36.6
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-124.8	-94.1	-92.4	-111.7	-92.3	17.4
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	44.0	73.7	65.2	179.0	92.0	-48.6
Abschreibungen	Mio. EUR	122.2	121.5	116.4	121.9	124.7	2.3
Investitionen	Mio. EUR	141.0	105.7	97.3	161.9	100.8	-37.7

FINANZLAGE

Eigenkapital und Eigenkapitalquote

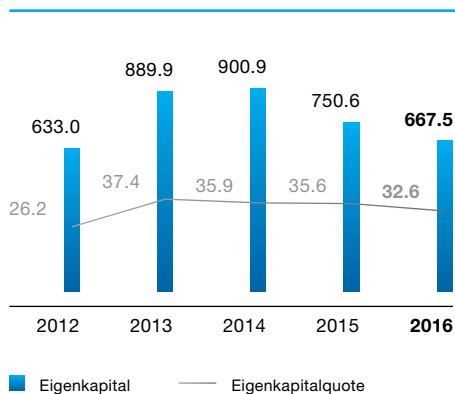
Im niedrigeren Eigenkapital spiegelt sich das negative Konzernergebnis von EUR –80.0 Mio. des Gesamtjahres 2016 wider. Das Eigenkapital ging deshalb um 11.1% auf EUR 667.5 Mio. zurück (2015: EUR 750.6 Mio.). Unter Berücksichtigung der gesunkenen Bilanzsumme von EUR 2 047.0 Mio. (2015: EUR 2 109.0 Mio.) verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 32.6% (2015: 35.6%).

Nettofinanzverbindlichkeiten

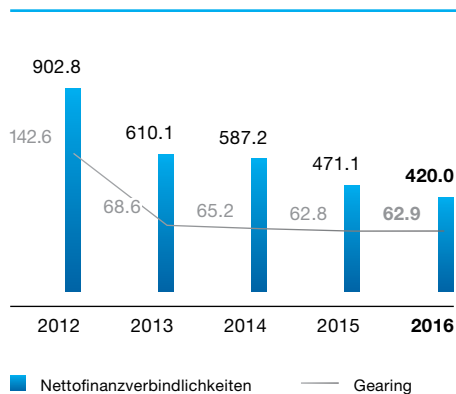
Die Nettofinanzverbindlichkeiten, welche die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen, lagen mit EUR 420.0 Mio. um EUR 51.1 Mio. unter dem Wert vom 31. Dezember 2015 (EUR 471.1 Mio.). Grund dafür ist die erfolgreiche Reduktion des Nettoumlaufvermögens, dank welcher ein kontinuierlicher Abbau von Finanzverbindlichkeiten erzielt wurde.

Das Gearing, welches das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital beschreibt, blieb trotz des niedrigeren Eigenkapitals gegenüber 31. Dezember 2015 annähernd stabil mit 62.9% (2015: 62.8%).

Eigenkapital und Eigenkapitalquote
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettofinanzverbindlichkeiten und Gearing
5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Cash Flow

Im Vergleich zum Vorjahr fiel der operative Cash Flow vor Veränderungen des Nettoumlaufvermögens mit EUR 104.8 Mio. um EUR 11.4 Mio. niedriger aus. Trotz des weiterhin erfolgreichen Managements des Nettoumlaufvermögens fiel der operative Cash Flow um EUR 106.4 Mio. auf EUR 184.3 Mio. (2015: EUR 290.7 Mio.).

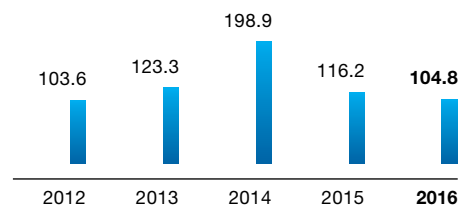
Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche lag im Geschäftsjahr 2016 mit EUR –92.3 Mio. unter dem Vorjahresniveau von EUR –111.7 Mio. Im Jahr 2016 umfassten die Investitionen hauptsächlich Zahlungen für eine Anlage zum Abschrecken aus der Walzhitze bei der DEW und eine neue Hakenbahn bei Swiss Steel. Zusätzlich wurde der Restkaufpreis von EUR 4.5 Mio. von JACQUET METAL SERVICE vereinnahmt.

Somit ergab sich ein Free Cash Flow der Gesamtkapitalgeber aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen in Höhe von EUR 92.0 Mio. (2015: EUR 179.0 Mio.).

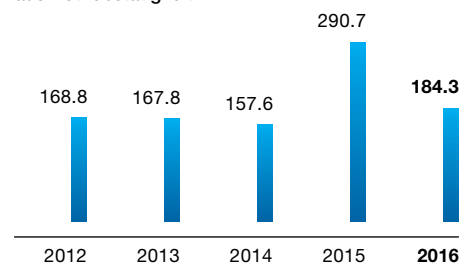
Der Abbau der Finanzverbindlichkeiten von EUR 63.3 Mio. (2015: EUR 122.7 Mio.) in Kombination mit den bezahlten Zinsen von EUR 38.1 Mio. (2015: EUR 34.7 Mio.), welche vor allem aufgrund von Einmalzahlungen an das Bankensyndikat höher ausfielen, führten zu einem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von EUR –102.1 Mio (2015: EUR –158.4 Mio.) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen.

Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR

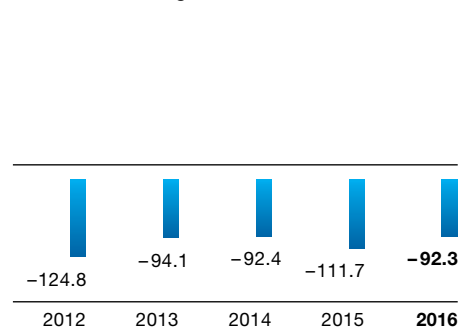
vor Veränderung Nettoumlaufvermögen



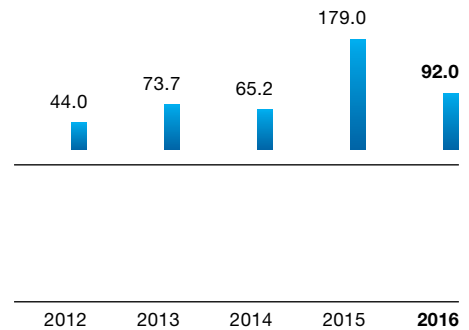
aus Betriebstätigkeit



aus Investitionstätigkeit



Free Cash Flow



VERMÖGENSLAGE

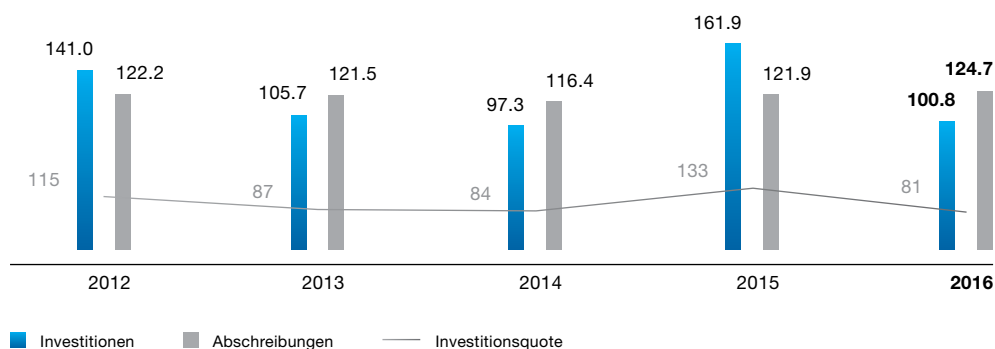
Bilanzsumme

Nach Abschluss der Dekonsolidierung von Distributionseinheiten im Jahr 2015 mit entsprechender Reduktion der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hatte sich die Bilanzsumme zum Jahresende 2015 signifikant verringert. Im Vergleich dazu ist die Bilanzsumme in 2016 vor allem durch den Abbau von Vorräten und Finanzverbindlichkeiten, aber auch durch das negative Konzernergebnis weiter gesunken. Sie lag zum 31. Dezember 2016 mit EUR 2 047.0 Mio. um EUR 62.0 Mio. unter dem Wert per Jahresende 2015 von EUR 2 109.0 Mio.

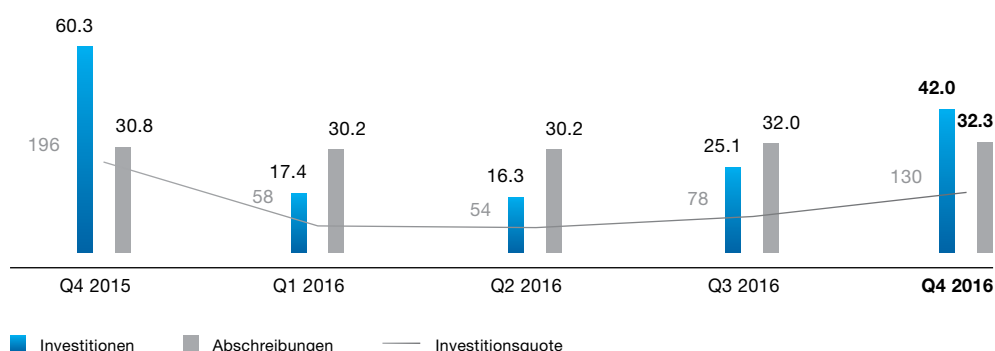
Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich im Vergleich zum Jahresende 2015 um 1.5%, von EUR 1 010.0 Mio. auf EUR 994.7 Mio. Der Rückgang war hauptsächlich zurückzuführen auf ordentliche Abschreibungen im Anlagevermögen von EUR 124.7 Mio., die teilweise kompensiert wurden mit Investitionen in neue Anlagen von EUR 100.8 Mio. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich leicht auf 48.6% (Vorjahr: 47.9%).

Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Investitionen, Abschreibungen und Investitionsquote 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettoumlaufvermögen

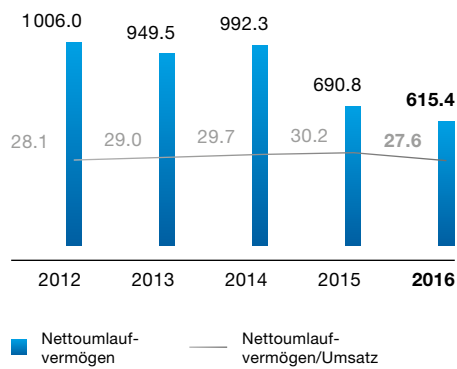
Insgesamt gingen die kurzfristigen Vermögenswerte um EUR 46.7 Mio. auf EUR 1 052.3 Mio. zurück, was vor allem auf den Abbau von Vorräten um EUR 33.8 Mio. seit 31. Dezember 2015 zurückzuführen ist. Insgesamt konnte das Nettoumlaufvermögen weiter um 10.9% auf EUR 615.4 Mio. gesenkt werden. Das Verhältnis zum Umsatz sank auf 27.6% (Vorjahr 30.2%).

Verbindlichkeiten

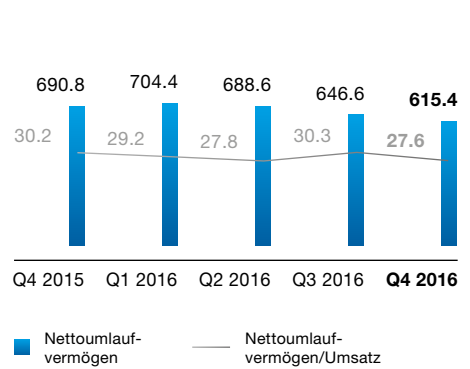
Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen zum Bilanzstichtag EUR 696.9 Mio. und lagen damit um EUR 18.3 Mio. bzw. 2.6% unter dem Wert zum 31. Dezember 2015. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf die reduzierten Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Im Verhältnis zur Bilanzsumme erhöhte sich der Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten leicht auf 34.1% (Vorjahr: 33.9%).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Jahresende 2015 um EUR 39.4 Mio. auf EUR 682.6 Mio. Der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme erhöhte sich damit auf 33.3% (Vorjahr: 30.5%).

Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/ Umsatz 5-Jahres-Übersicht in Mio. EUR / in %



Nettoumlaufvermögen und Nettoumlaufvermögen/ Umsatz 5-Quartals-Übersicht in Mio. EUR / in %



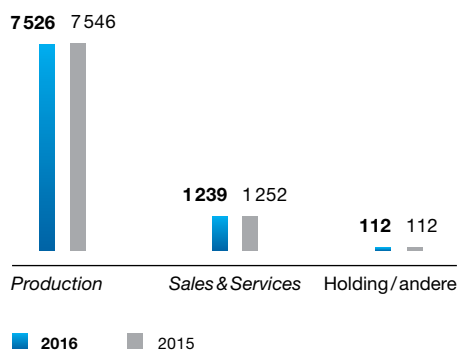
NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft: SCHMOLZ + BICKENBACH steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Natur gleichermaßen. Der Erhalt eines sozialen, umwelttechnischen und ökonomischen Gleichgewichts und die Bereitschaft, die Verantwortung in allen diesen Bereichen zu übernehmen, sind zentrale Elemente eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmens. Nur eine ausgewogene Wirtschaftstätigkeit kann den langfristigen Erfolg und das Bestehen des Unternehmens garantieren.

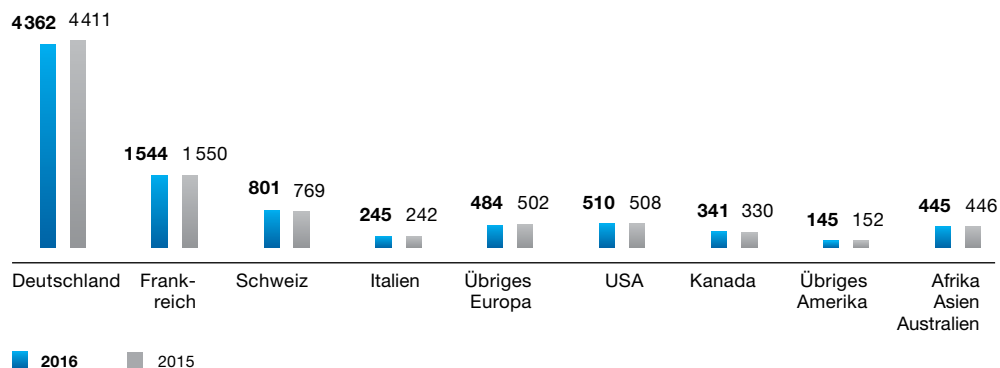
MITARBEITER

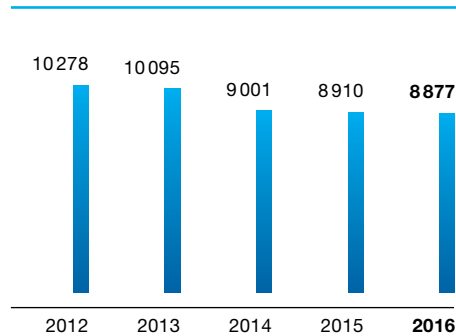
Am 31. Dezember 2016 wurden in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe weltweit 8 877 Mitarbeiter beschäftigt (31. Dez. 2015: 8 910). Damit ist der Personalstand nach dem in 2015 vollendeten Verkauf der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH im Wesentlichen konstant geblieben.

Mitarbeiter nach Divisionen zum Jahresende Anzahl



Mitarbeiter nach Region zum Jahresende Anzahl



Mitarbeiter zum Stichtag 5-Jahres-Übersicht Anzahl

Die Konsolidierung von SCHMOLZ+BICKENBACH wurde in 2015 durch die Verlagerung der Holdingfunktionen von Düsseldorf in die neue Konzernzentrale in Luzern in 2016 weiter vorangetrieben. Obwohl allen Mitarbeitern von Düsseldorf ein grosszügiges Angebot für einen Wechsel in die Schweiz unterbreitet wurde, haben nur etwa 15% ein solches Angebot angenommen. Die daraus resultierende Herausforderung, die Konzernzentrale personell neu auszustatten, wurde hervorragend gemeistert. Inzwischen arbeiten Mitarbeiter aus 11 verschiedenen Nationen für SCHMOLZ+BICKENBACH in Luzern und reflektieren damit den internationalen Charakter des Unternehmens.

Bei der DEW gab es in 2016 ebenfalls Veränderungen. Die DEW bewegt sich in einem immer stärkeren, kompetitiven Marktumfeld. Um diesen Herausforderungen besser zu begegnen, wurde die Organisation angepasst. Dies mit dem Ziel, durch die Gründung einer Vertriebsgesellschaft einerseits und der Gründung einer Produktionsgesellschaft andererseits eine stärkere Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse und eine schnellere Reaktionsfähigkeit auf Veränderungen im Marktumfeld zu erreichen.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter sind für SCHMOLZ+BICKENBACH von besonderer Bedeutung. Wir haben in 2016 an der Erreichung unseres anspruchsvollen Ziels «Null Unfälle» intensiv gearbeitet, um den Schutz der Mitarbeiter nachhaltig zu verbessern. So sank die Unfallhäufigkeit, also die Lost Time Injury Frequency Rate (LTIFR), um 34.0% im Vergleich zum Vorjahr.

UMWELT

Ein wichtiger Pfeiler für die nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die stetige Weiterentwicklung des Umwelt- und Klimaschutzes bei SCHMOLZ+BICKENBACH. Deshalb ist es auch selbstverständlich, dass die meisten unserer Produktionseinheiten über ein Umweltmanagementsystem verfügen, das in der Regel gemäss dem internationalen Standard ISO 14001 zertifiziert ist. Zudem ist heute ein systematisches Energiemanagementsystem in allen Produktions- und Serviceprozessen eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Geschäftsbereiche mit energieintensiven Prozessen verfügen über zertifizierte Energiemanagementsysteme nach ISO 50001.

INNOVATION

Innovation stellt eine tragende Säule für die nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung dar. Ein Leben ohne Stahl ist heute undenkbar. In Branchen wie der Automobilindustrie ist Stahl ein elementarer Produktionswerkstoff. Obwohl mehr als 2.300 Stahlsorten mit unterschiedlichsten Gebrauchs- und Verarbeitungseigenschaften registriert sind, ist das Entwicklungspotential des Werkstoffs Stahl bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

SCHMOLZ + BICKENBACH hat in den vergangenen Jahren durch gezielte Investitionen die Produktionsanlagen erfolgreich modernisiert. In Kombination mit marktnahen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ist der Konzern bestens gerüstet, Kundenziele zu ermöglichen. Hierzu zählen zum Beispiel leichtere Bauteile, hochfeste oder besonders homogene, besser verarbeitbare Werkstoffe aus hocheffizienten, innovativen Produktionsprozessen. Der Konzernbereich «Corporate Technical Development» unterstützt und leitet übergreifende Innovationsprojekte und koordiniert die F&E-Ressourcen der Business Units mit neu geschaffenen Online-Werkzeugen und harmonisierten Prozessen.

Darüber hinaus arbeitet SCHMOLZ + BICKENBACH daran, administrative Prozesse innovativer und durch einheitliche und moderne IT-Systeme und Programme effizienter zu gestalten. Dazu sind gruppenweit zahlreiche Projekte in der Umsetzung.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

In allen unseren Geschäftseinheiten laufen Massnahmen und Projekte zu den Themen Mitarbeiter, Umwelt und Innovation. Nachfolgend werden einige davon beschrieben.

Global Safety Day

Eine gruppenweite Initiative im Bereich Gesundheit & Arbeitssicherheit war die Teilnahme am Global Safety Day der World Steel Association. Hierbei wurde an 50 Produktionsstandorten in 26 Ländern das Thema «Krantransport» intern überprüft und erforderliche Korrekturmaßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeitssicherheit umgesetzt.

Unsere Programme im Bereich Gesundheit & Arbeitssicherheit berücksichtigen standortspezifische und BU-übergreifende Themen, wie die nachfolgenden Best-Practice-Beispiele zeigen.

Handschutz-Workshop bei Swiss Steel und Steeltec

Die Hälfte aller Unfälle in den Schweizer Produktionsbetrieben sind Handverletzungen. Um diese Verletzungen zukünftig zu vermeiden, haben die Verantwortlichen in der Schweiz einen Handschutz-Workshop in Form eines Parcours durchgeführt. Der Parcours sprach die Teilnehmer kognitiv, psychomotorisch und affektiv an. Rund 90% der Mitarbeiter nahmen an dem Workshop teil.

Systematische Sicherheitsaudits bei DEW

DEW hat mit den systematischen Sicherheitsaudits ein weiteres wichtiges Tool zur Unfallreduktion eingeführt. Dabei wurden die bereits in der Vergangenheit durchgeführten Sicherheitsbegehungen aufgegriffen und weiterentwickelt. Im Rahmen dieser systematischen Sicherheitsaudits wurden die einzelnen Bereiche anhand von Leitfragen betrachtet, um Entwicklungspotenziale aufzuzeigen. Diese Betrachtungen und Begehungen erfolgten unter Einbindung aller Führungsebenen sowie mit einer transparenten Darstellung der Ergebnisse.

Automatisierung und Ergonomie bei Ugitech

Ende 2016 startete Ugitech ihre erste automatisierte Produktionseinheit. Diese etikettiert, verpackt und palettiert Stahlspulen selbstständig. Der Roboter verrichtet für Mitarbeiter anstrengende und sich wiederholende Aktivitäten und soll zur Unfallvermeidung beitragen. Zudem wurde bei Ugitech ein Ergonomie-Lenkungsausschuss geschaffen, der Investitionen priorisiert, die eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter erzielen. Dadurch sollen Berufserkrankungen verringert und die Arbeitseffizienz erhöht werden.

Verbesserung der Prozess- und Arbeitssicherheit an Sales & Service-Standorten in China

In den Produktionsbereichen der Sales & Services-Standorte in China wurden sechs Kippvorrichtungen für das Handling von Stahlblöcken beschafft und in Betrieb genommen. Hierdurch entfällt das manuelle Drehen. Mittels Kran und Kippvorrichtung werden sowohl die Arbeitsprozesse als auch die Sicherheit und Arbeitsplatzergonomie der Mitarbeiter verbessert.

Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Initiativen bei Finkl in den USA und Kanada

An unseren amerikanischen und kanadischen Standorten wurden zwanzig verschiedene Initiativen entwickelt und durchgeführt, um den Schutz der Mitarbeiter und die Arbeitseffizienz weiter zu verbessern. So wurde zum Beispiel in unserem Werk in Sorel (Kanada) ein Schutzsystem gegen Absturz an den Giessgruben im Stahlwerk entwickelt und gebaut. Im Werk am Standort Chicago finden regelmässig Sicherheitsrundgänge der Führungskräfte statt. Ziel ist es, die Mitarbeiter zu sicherheitsgerechtem Verhalten anzuleiten und zu motivieren.

Investitionen in die Zukunft

Der Erfolg von SCHMOLZ + BICKENBACH hängt in hohem Masse von den Leistungen und der Kompetenz der Mitarbeiter ab. Mit ihrer Leistungsbereitschaft unterstützen sie die Veränderungsfähigkeit und sind damit eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung.

Talentmanagement und Development-Assessments

Zur Einschätzung des Entwicklungspotenzials wurde ein Development-Assessment-Verfahren eingeführt. Ziel ist die Erhebung des Potenzials und anschliessende Weiterentwicklung der Kompetenzen im Hinblick auf zu besetzende Top-Management-Positionen.

Einführung einer Talentmanagement-Software

Um die globalen Personalmanagementprozesse weiter zu professionalisieren, wurde in diesem Jahr eine HR-Softwarelösung angeschafft. Innerhalb der nächsten zwei Jahre werden damit unternehmensweit einheitliche Prozesse zum Performance-, Talent- und Trainingmanagement sowie zum Recruiting umgesetzt.

Weiterbildungsprogramme bei der DEW

Das Qualifizierungsprogramm der DEW, KarriereWERKSTATT, bietet den Mitarbeitern im Betrieb ein breites Spektrum an Schulungen, Seminaren und Trainings, die individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Bereiche zugeschnitten werden können. Die Weiterbildungsaktivitäten sorgen erstens für eine erhöhte Transparenz hinsichtlich der Talente innerhalb des Unternehmens, zweitens klären sie den zukünftigen Personalentwicklungsbedarf und drittens tragen sie zu einer stetigen Weiterentwicklung der Belegschaft und der Organisation bei.

Trainee-Programm bei Ugitech

Ugitech hat 2016 mehr als 24 Trainees aufgenommen, um den Studentinnen und Studenten einen praktischen Einblick in die Berufswelt zu ermöglichen sowie neue Talente für zukünftige Rekrutierungen zu entdecken.

Energieeffizienz

Das 2007 gegründete SCHMOLZ + BICKENBACH-Netzwerk zur Energieeffizienz wurde 2016 weiter intensiviert. An diesem Netzwerk sind alle Produktionseinheiten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe beteiligt. Ziel dieses Netzwerks ist es, sich gegenseitig Ideen für Massnahmen zur Energieeinsparung zu liefern und gemeinsam aktuelle Technologien zur Energieeffizienz zu diskutieren. Zuletzt wurden die aktuellen Entwicklungen und Forschungen auf dem Gebiet der thermoelektrischen Generatoren und deren Einsatz in der Stahlindustrie präsentiert.

Innovative Produktionsprozesse

Im Walzwerk Witten der DEW wurden die Anlagen zum «Abschrecken aus der Walzhitze» in Betrieb genommen. Damit werden die Prozesse Walzen und Wärmebehandeln miteinander verknüpft. Das Projekt umfasst die Errichtung und den Betrieb eines Wärmeofens zum definierten Erwärmen der Stäbe unter Ausnutzung der noch im Material vorhandenen Wärme aus dem Walzprozess und einer aus mehreren Zonen bestehenden Abschrecklinie, mit der die Stäbe definiert durch Beaufschlagen mit Wasser abgekühlt (abgeschreckt) werden.

Swiss Steel konnte 2016 im Stahlwerk den Verbrauch elektrischer Energie bei der Zentralhydraulik der Stranggiessanlage reduzieren. Im Walzwerk wurden Einsparungen durch den Einsatz rückspeisefähiger Frequenzumrichter beim neuen Ringhandling-System ermöglicht.

Abwärmeauskoppelung

Bereits vor einigen Jahren wurde auf Initiative der DEW am Standort Siegen das Projekt «Energie für Geisweid» ins Leben gerufen. Ziel dieses Projekts ist es, die Abwärme aus dem Stahlwerk Siegen, insbesondere aus dem Kühlsystem des Elektrolichtbogenofens, regional in einem noch zu errichtenden Nahwärmenetz in der Nachbarschaft für Heizzwecke und Warmwasseraufbereitung zu nutzen. In einem ersten Schritt sollen rund 4 MW Abwärme aus dem Stahlwerk genutzt werden.

Swiss Steel hat mit der Fernwärme Luzern einen Vertrag über die Lieferung von Abwärme in das Fernwärmenetz Emmen Luzern abgeschlossen. Der Vertrag zur Errichtung einer Energiezentrale der Fernwärme Luzern AG auf dem Werksgelände von Swiss Steel ermöglicht nun zusätzlich, dass überschüssige Abwärme des Walzwerks in Höhe von 7.5 GWh pro Jahr genutzt wird.

Weitere Initiativen

Neben den genannten grösseren Projekten wurden 2016 auch mehrere kleinere Massnahmen umgesetzt:

- > In der Schmiede in Krefeld wurden zwei ältere Herdwagenöfen wärmetechnisch optimiert
- > Im Walzwerk Witten wurde das Hubbalkensystem des Zwischenwärmofens neu wärmeisoliert
- > Am Standort Hagen wurde in zwei Hallen die Beleuchtung erneuert (auf LED umgestellt) und der Erdgasverbrauch des Schutzgaserzeugers durch Optimierung der Steuerungstechnik verringert
- > Bei Finkl Steel wurden neue Beleuchtungssysteme, die durch Bewegungssensoren gesteuert werden, sowie «intelligente» Thermostate installiert
- > Bei Swiss Steel wurden zwei Umwelt- und Brandschutzschulungen durchgeführt
- > Bei Ugitech wurde in der Anlage in Bourg-en-Bresse, durch den Einsatz neuer Seifen für das Drahtziehen, der Phosphorabfluss ins Grundwasser verringert
- > Bei Ugitech wurden weitere kleinere Massnahmen wie die Umstellung der Beleuchtung auf LED, die Wärmedämmung von Gebäuden, die Reduzierung des Druckluftverbrauchs oder die Wassereinsparung mit der spezifischen Wasseraufnahme durchgeführt

CHANCEN UND RISIKEN

Mit einem zentral vorgegebenen Risikomanagement will SCHMOLZ + BICKENBACH Risiken systematisch minimieren oder diese gänzlich durch geeignete Massnahmen eliminieren. Da jede geschäftliche Aktivität mit gewissen Risiken verbunden ist und um die sich daraus ergebenden Chancen bestmöglich ergreifen zu können, müssen notwendige Risiken kontrolliert eingegangen werden.

RISIKOMANAGEMENT

Das Risikomanagement des Konzerns leistet Unterstützung in der strategischen Planung wie auch im Tagesgeschäft und hilft, die geplanten Unternehmensziele im Rahmen der vorgegebenen Risikobereitschaft zu verfolgen und zu managen. Ziel des Risikomanagements ist, in einem frühen Stadium Gefahren zu erkennen respektive Chancen zu nutzen und darauf zu reagieren. So wird es dem Konzern ermöglicht, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

Konzernweit wurde ein standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) System implementiert, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM ist integraler Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses sowie der Unternehmenskultur und wird eingesetzt zur Identifikation der Risiken, einer umfassenden Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten, der Abschätzung möglicher Schadensausmasse sowie entsprechender Schadensminimierungsmassnahmen. Die Verantwortlichkeiten im Bereich Risikomanagement sind im Corporate Policy Manual festgehalten und erklärt. Im Rahmen der Abwägung geht die Gruppe bewusst angemessene, überschau- und beherrschbare Risiken ein, wobei Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotenzial nicht zulässig sind.

Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und interne Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management, die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat. Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist ein Grossteil der Risiken – soweit versicherbar und ökonomisch sinnvoll – auf Versicherer transferiert worden. Notwendige Präventivmassnahmen zur Schadensverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Gesellschaften umgesetzt. Das ERM umfasst unter anderem das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir auf die Informationen zum Thema «Finanzinstrumente» im Anhang 28 zur Konzernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend weiterentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die Volatilität der Rohstoff- und Stahlpreise und die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobilindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge von Konzernleitung und Prüfungsausschuss. Die Interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollsysteme; sie stellt damit einen wichtigen Bestandteil des ERM dar. Über die ERM-Ergebnisse lassen sich Verwaltungsrat und Audit Committee periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die Interne Revision entsprechend dem von Konzernleitung und Prüfungsausschuss verabschiedeten Prüfungsplan mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen. Der Prüfungsausschuss hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

Compliance

Nach dem Umzug der Konzernfunktionen von Deutschland in die Schweiz im Jahr 2015 wurden in der Folge auch teilweise organisatorische Änderungen vorgenommen. Darunter fällt die Neugliederung der Bereiche Corporate Legal und Compliance sowie Internal Audit. So wurde der Bereich Corporate Compliance im Geschäftsjahr 2016 in die Abteilung Corporate Legal eingegliedert, wobei der Schwerpunkt des Bereichs Corporate Compliance auf die Prävention von Korruption und Kartellrechtsverstössen gerichtet ist. In 2016 wurde die Implementierung des gruppenweiten Compliance Management System weiter vorangetrieben. Neben zahlreichen weiterentwickelten speziellen Präsenztrainings wurden im Jahr 2016 weitere Compliance Risk Assessments durchgeführt. Das die Präsenztrainings ergänzende konzernweite, onlinebasierte Compliance-E-Learning-System wurde in 2016 erfolgreich in Einheiten des Konzerns implementiert. Darüber hinaus wurde auch die Einführungsphase des Hinweisgebersystems – bestehend aus der sogenannten S+B SpeakUp Line und einer Ombudsperson – abgeschlossen. Wie in den Vorjahren fanden auch in 2016 einzelne Compliance-Untersuchungen statt. Schlussendlich wurde in 2016 ein abteilungsübergreifendes Compliance Committee eingeführt, welches zum Ziel hat, den interdisziplinären Austausch mit Fokus auf Compliance-relevante Themenkreise zu intensivieren.

Internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines geeigneten internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung. Ziel ist, sicherzustellen, dass die Konzern- und Jahresrechnung den lokalen Richtlinien der Berichterstattung und den Vorgaben des Corporate Policy Manual folgt, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Buchführung wiedergegeben wird, die Vermögenswerte geschützt sind sowie angemessene Kontrollen bestehen, um Betrug zu verhüten und aufzudecken.

Die Aufstellung der Konzern- und Jahresrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird zentral vom Bereich Corporate Accounting koordiniert, der administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet ist. Dieser Bereich gibt die Anforderungen an die Berichterstattungs-inhalte der lokalen Gruppengesellschaften durch eine konzern einheitliche Reportingrichtlinie vor, die regelmässig aktualisiert und den betroffenen Mitarbeitern über eine Intranet-Plattform zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus legt der Bereich die zeitlichen und prozessbezogenen Vorgaben bezüglich der Konzernabschlusserstellung fest und überwacht deren Einhaltung.

Zur IT-technischen Unterstützung des Konsolidierungs- und Reportingprozesses setzt SCHMOLZ + BICKENBACH ein Standardsoftwareprodukt ein. Wesentliche Neuerungen der IFRS, Anpassungen im Berichtsprozess oder der eingesetzten IT-Anwendung werden zeitnah kommuniziert und teilweise in Schulungsveranstaltungen mit den betroffenen Mitarbeitern vertieft, um so eine durchgängig hohe Qualität des Reportings zu gewährleisten.

Die Finanzberichterstattung ist über alle Ebenen in einzelne, eindeutig zugeordnete Teilprozesse aufgeteilt. Klare Verantwortlichkeiten reduzieren bei Berücksichtigung des Prinzips der Funktionstrennung und des Vier-Augen-Prinzips das Risiko möglicher Falschaussagen in der finanziellen Berichterstattung. Vor Weiterverarbeitung der durch die lokalen Gesellschaften berichteten Finanzzahlen werden diese technisch validiert und vom Bereich Corporate Accounting durch Vorjahres- und Soll-Ist-Vergleiche auf ihre Vollständigkeit und Plausibilität hin geprüft.

RISIKOFAKTOREN – RISIKOKATEGORIEN UND EINZELRISIKEN

Politische und regulatorische Risiken

Die Geschäftsaktivitäten der Gruppe sind zum Teil eng von rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene abhängig. Änderungen in Teilmärkten können daher mit Risiken behaftet sein und zu höheren Kosten oder anderen Nachteilen führen. Über Industrieverbände beobachten wir die nationalen und europäischen Gesetzgebungsverfahren eng und nutzen die Möglichkeit, in Anhörungsverfahren auf drohende Wettbewerbsverzerrungen hinzuweisen.

Aus dem EU-Emissionshandel in der dritten Handelsperiode (2013–2020) werden sich voraussichtlich erhebliche Kosten für die Strom- und Gaslieferanten ergeben, die sich in Preiserhöhungen für die Abnehmer niederschlagen werden. Für SCHMOLZ + BICKENBACH als energieintensiven Industrie- und Handelskonzern bestehen Risiken für die Ertragslage, wenn die Kosten nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden können. Der Diskussionsprozess wird über die entsprechenden Verbände (z.B. International Stainless Steel Forum (ISSF) und World Steel Association (WSA)) aktiv von SCHMOLZ + BICKENBACH begleitet.

SCHMOLZ + BICKENBACH operiert in einer sogenannten energieintensiven Industrie. Mehrere ihrer deutschen Unternehmen erhalten aktuell eine Begrenzung der Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Im Dezember 2013 wurde im Zusammenhang mit dem EEG durch die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Das Verfahren ist mittlerweile beendet. Die Kommission genehmigte die angewendeten deutschen Gesetze mit bestimmten Änderungen. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Neufassung des EEG verabschiedet, die den Zeitraum ab 1.1.2015 neu geregelt hat. Unsere Produktionsunternehmen haben die dort geregelten Anforderungen erfüllt und entsprechende Befreiungen erhalten.

Risiken der künftigen Wirtschaftsentwicklung

Die unternehmerische Tätigkeit von SCHMOLZ + BICKENBACH ist einerseits von konjunkturellen Entwicklungen der internationalen Märkte, andererseits aber auch von jenen einzelner Branchen abhängig. Ein Risiko kann sich hierbei aus der Veränderung der Gesamtwirtschaftslage ergeben, die stärkere Schwankungen bei Preisen und Absatzmengen nach sich zieht. Dem wirkt SCHMOLZ + BICKENBACH mit verschiedenen Massnahmen entgegen. Ein breiter, fragmentierter Branchenmix, eine diversifizierte Produktpalette und unsere globale Aufstellung sorgen für eine gute Streuung des Risikos. Durch diese diversifizierte Aufstellung und eine flexible und schlanke Organisation kann in Krisensituationen schnell, angemessen und effektiv reagiert werden.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobilindustrie, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich durch die ständige Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, die internationale Vertriebsausrichtung des Konzerns beziehungsweise die Streuung des Geschäftssportfolios, durch die Fokussierung auf Nischenprodukte sowie die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Darüber hinaus sind die Preise auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten und die Energiepreise von wesentlicher Bedeutung für SCHMOLZ + BICKENBACH. Preisschwankungen fangen wir mittels eines Preiszuschlagssystems für Schrott- und Legierungszuschläge auf. Um Gas- und Strompreise langfristig zu sichern, verfügen wir in diesem Bereich über entsprechend langfristige Verträge mit den Lieferanten.

Risiken für die Umwelt

Bedingt durch die Produktionsprozesse in unseren industriellen Werken bestehen Risiken, die zu einer Verunreinigung der Umwelt führen können. Für SCHMOLZ + BICKENBACH ist deshalb ein verantwortungsvoller Umwelt- und Klimaschutz ein wichtiges Unternehmensziel. Grundsätze unseres umweltorientierten Handelns sind die Ressourcen- und Energieeffizienz, die Wiederverwertbarkeit unserer Produkte, die Minimierung der durch unsere Aktivitäten verursachten Umweltauswirkungen und der offene Dialog mit Nachbarn, Behörden und weiteren interessierten Kreisen. Für weitere Informationen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz verweisen wir auf die Abschnitt «Umwelt» auf Seite 56 dieses Berichts.

Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit und internen Prozessen

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässig Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend fortentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Risiken aus dem Personalbereich

Der Erfolg von SCHMOLZ + BICKENBACH wird massgeblich durch die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiter beeinflusst. Die bedeutendste Herausforderung besteht deshalb darin, qualifizierte Fachkräfte zu rekrutieren und zu binden. SCHMOLZ + BICKENBACH setzt dabei unter anderem auf die interne Aus- und Weiterbildung. Weitere Informationen zur kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sind im Kapitel «Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren» auf Seite 55 dieses Berichts zu finden.

Die demografischen Entwicklungen und die in vielen Ländern durch gesetzliche Änderungen erhöhte Lebensarbeitszeit werden darüber hinaus in den kommenden Jahren zur wachsenden Bedeutung einer demografiegerechten Personalpolitik führen. In diesem Rahmen müssen bestehende Strukturen analysiert und Handlungsnotwendigkeiten identifiziert werden. Ein Beispiel neben der teilweise durch Tarifverträge vereinbarten Altersstrukturanalyse ist die sogenannte Belastungsanalyse am Arbeitsplatz. Dabei handelt es sich um ein Verfahren, mit dem aus der Analyse individueller Belastungen am Arbeitsplatz zum Beispiel Massnahmen zur ergonomischen Gestaltung der physischen Rahmenbedingungen oder zur Wahrung und Erhöhung der Mitarbeitermotivation abgeleitet werden. Schliesslich stellen Arbeitssicherheit und Gesundheit, altersgerechte Arbeitsplätze, Mitarbeiterbindung und die Pflege der motivierenden Unternehmenskultur die wesentlichen Herausforderungen dar, denen wir uns in den nächsten Jahren gegenübersehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisentermingeschäfte in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Euro lautenden verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend. Die Steuerung der Zinsrisikofekte erfolgt in erster Linie durch die Zusammensetzung der Finanzierungsinstrumente.

Warenpreisrisiko

Warenpreisrisiken resultieren aus den Preisschwankungen für Energie und Rohstoffe, welche für die Stahlproduktion benötigt werden. Schwankungen der Rohstoffpreise können in der Regel durch Legierungszuschläge an den Kunden weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form marktgängiger Instrumente abgeschlossen. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit der Nickelpreisentwicklung erhält; somit ist sie gegen Preissteigerungen abgesichert.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben, Garantien sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundestammes, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt. Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbstbehalten kreditversichert.

Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern entweder über eine Warenkreditversicherung abgesichert oder nur unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems und wird daher periodisch durch die Interne Revision geprüft.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash-Management. Dabei werden Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten. Unter anderem könnte sich ein Liquiditätsrisiko aus den Financial Covenants ergeben, denen ein Grossteil unserer Finanzierung unterliegt, und deren Einhaltung zum Ende eines jeden Quartals überprüft wird. Die Einhaltung der Covenants wird laufend überwacht; sie sind jedoch auch abhängig von einer grossen Anzahl exogener Faktoren, insbesondere der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, und damit nur bedingt steuerbar. Die Nichterfüllung der Covenants kann in Abhängigkeit von der jeweiligen Finanzierungsvereinbarung zu einem deutlichen Anstieg der Finanzierungskosten sowie der teilweisen oder vollständigen Rückzahlung der betroffenen Finanzverbindlichkeiten führen.

CHANCENMANAGEMENT

Zwischen 2003 und 2016 ist der Konzern aus zahlreichen komplementären Unternehmen immer stärker zusammengewachsen. Der Markterfolg ist nicht zuletzt auf einen konsequenten, systematischen Strategieprozess zurückzuführen. Der Prozess wird vom Verwaltungsrat, von der Konzernleitung und dem Konzernbereich Corporate Business Development gesteuert und begleitet. Informationen bezüglich Markt, Produktion und Forschung & Entwicklung werden sowohl seitens der Divisionen als auch aus Sicht der Gruppe zentral gesammelt und ausgewertet. Sie bilden die Informationsgrundlage für den strategischen Entscheidungsprozess. Strategische Entscheidungen auf Gruppenebene werden so auf einer fundierten Informationsbasis getroffen und gemeinsam mit den Verantwortlichen der Business Units operativ umgesetzt. Aus den Risiken, die sich aus jeder geschäftlichen Aktivität ergeben, leiten sich so Chancen für das Unternehmen ab.

Chancen und Wertsteigerungspotenziale für das Unternehmen

Für SCHMOLZ + BICKENBACH werden sich in den kommenden Jahren zahlreiche strategische und operative Chancen in den weltweiten Wachstumsfeldern wie z.B. steigende Urbanisierung und Mobilität ergeben. Für diese Märkte bieten wir schon heute die passenden Produkte an. Auf der anderen Seite wird dem Thema Ressourceneffizienz eine immer grössere Bedeutung zukommen. Hier sind zunehmend technisch anspruchsvolle Werkstoffe gefragt. Ein geringeres Gewicht und eine immer höhere Beanspruchung der Produkte haben zur Folge, dass unsere Hightech-Werkstoffe permanent angepasst und optimiert werden. SCHMOLZ + BICKENBACH hat sich in den letzten Jahren von einem mittelständischen Unternehmen zu einem international führenden Konzern im Segment des Spezialangstahls entwickelt. Aus Markt- und Technikrends Chancen abzuleiten und daraus operative Strategien zu entwickeln, ist ein wesentliches Element des konzernweiten strategischen Dialogs und Grundlage für unseren wirtschaftlichen Erfolg. Hierbei werden drei Stossrichtungen verfolgt: langfristige systematische Marktbeobachtung und -analyse, Weiterentwicklung der industriellen Produktionsbasis und der Mitarbeiter sowie eine konsequente, anwendungsbezogene Ausrichtung bei der Produktentwicklung.

Als einzigartiger Vollanbieter mit einem breiten, technisch hochanspruchsvollen Produktportfolio sehen wir uns gut gerüstet, gleichermassen die Wachstumsmärkte als auch technisch anspruchsvolle Segmente zu bedienen. Unser Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, auf die ständig steigenden Anforderungen an die Stahlprodukte zu reagieren. Durch unsere applikationsgetriebene Strategie können wir Trends frühzeitig erkennen und massgeschneiderte Lösungen anbieten. Zu diesem Zweck analysieren wir langfristig und systematisch Entwicklungen in unseren Absatzbranchen. In enger Zusammenarbeit mit den Forschungs- und Entwicklungsbereichen werden Produktionsprozesse und Produktportfolio permanent optimiert und an die zukünftigen Herausforderungen angepasst.

AUSBLICK

Unser Ziel ist, langfristig eine robuste, profitable, innovative und global aufgestellte Unternehmensgruppe für Speziallangstahl zu schaffen.

Der nachfolgende Abschnitt beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen, wie solche über Entwicklungen, Pläne, Absichten, Annahmen, Erwartungen, Überzeugungen, mögliche Auswirkungen oder die Beschreibung zukünftiger Ereignisse, Aussichten, Einnahmen, Resultate oder Situationen. Diese basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Überzeugungen und Annahmen der Gesellschaft. Diese sind unsicher und weichen möglicherweise wesentlich von aktuellen Fakten, der gegenwärtigen Lage, heutigen Auswirkungen oder Entwicklungen ab.

Makroumfeld 2017 von politischen Entwicklungen geprägt

Nach einer Abkühlung in der zweiten Jahreshälfte 2015 hat sich die Weltkonjunktur in 2016 nur schleppend erholt. Angesichts des bescheidenen Wirtschaftswachstums liessen Europäische Zentralbank (EZB) und US-Notenbank (Fed) die Geldschleusen weit geöffnet. Dies vermochte das Wachstum jedoch nur wenig zu stimulieren. Politische Unsicherheiten in den USA und in Europa – allen voran die Abstimmung zum Austritt Grossbritanniens aus der EU –, rezessive Tendenzen in einigen aufstrebenden Märkten sowie eine Wachstumsdelle in China erforderten eine stetige Anpassung der zu Jahresbeginn getroffenen Prognosen nach unten. Weltpolitische Entwicklungen dürften auch das Jahr 2017 entscheidend prägen. So ist ungewiss, welche Auswirkungen ein möglicher Richtungswechsel der neuen amerikanischen Regierung auf die Weltwirtschaft haben wird. In Europa stehen neben der Umsetzung des Brexit weitere Weichenstellungen an. In Italien wird die neue Regierung beweisen müssen, ob sie die angeschlagene Wirtschaft zurück auf den Wachstumspfad bringen kann. Die Niederlande wählen im März ein neues Parlament, und in Frankreich werden zwischen April und Juni Präsidentschafts- und Parlamentswahlen abgehalten. Zuletzt wird im Herbst in Deutschland der Bundestag neu gewählt und darüber entschieden, wer als Bundeskanzler für die nächsten vier Jahre an der Spitze der grössten Wirtschaft Europas stehen wird.

Zu Beginn des Jahres erwarteten die Wirtschaftsaguren von Weltbank, OECD und der Internationale Währungsfonds für 2017 Wachstumsraten zwischen 2.7% und 3.4%. Steigende Zinsen in den USA deuten darauf hin, dass den USA unter der neuen Regierung ein deutlich höheres Wachstum zugetraut wird als Europa. Die schwächere Währung könnte die Exporte aus Europa stimulieren und so zu einer Wachstumsbeschleunigung führen. Den aufstrebenden Märkten wird mit 4.7% im Durchschnitt ein höheres Wachstum zugetraut als den Industrieländern. Für die Vereinigten Staaten von Amerika prognostizieren Experten im Durchschnitt ein Wachstum von 2.3%, für die Eurozone ein solches von 1.5%. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte im Durchschnitt der Eurozone, also mit 1.5%, expandieren.

Heterogene Entwicklung der wichtigsten Industriezweige erwartet

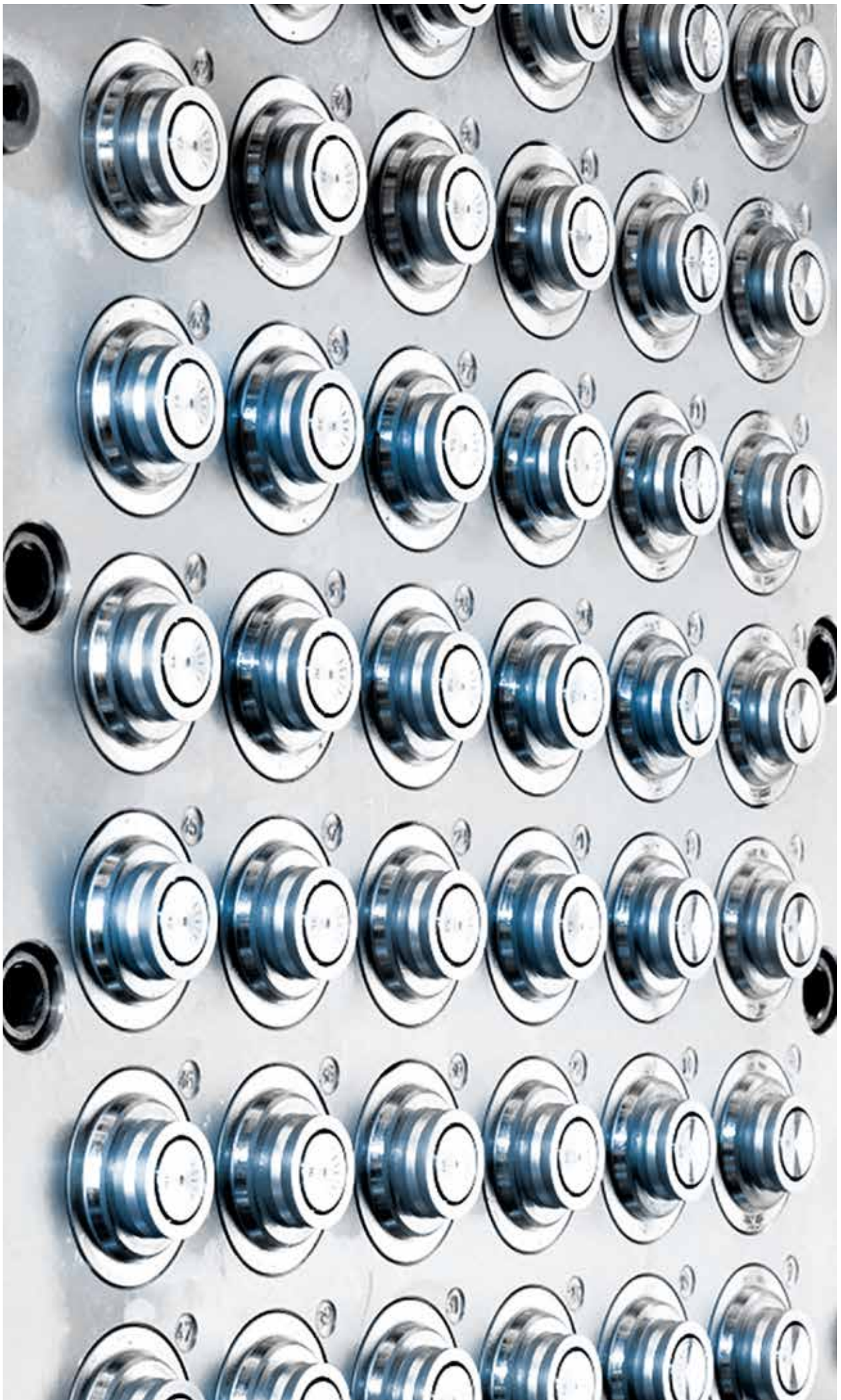
Der Aufschwung in der Automobilindustrie hat sich einiger skeptischer Stimmen zum Trotz in 2016 weltweit mit ungebremsster Dynamik fortgesetzt. Für 2017 sind die Aussichten verhaltener, wird doch insbesondere in Europa eine Verlangsamung der Automobilkonjunktur prognostiziert. Dennoch erwarten wir für das Geschäftsjahr 2017 eine robuste Nachfrage aus diesem Industriezweig. Der Maschinen- und Anlagenbau stagnierte in 2016 angesichts fehlender Impulse für die Weltwirtschaft. Für 2017 erwarten nun einige Experten ein Ende der Stagnation, was uns angesichts der eingangs aufgeführten Unsicherheiten als optimistisch erscheint. Aus heutiger Sicht schätzen wir eine Fortsetzung des Seitwärtstrends als realistischeres Szenario ein. Der Energiesektor dagegen hat seinen Tiefpunkt in 2016 wohl hinter sich gelassen, Öl- und Gaspreise ihre Tiefststände erreicht. Ebenso steigen die Investitionen in Anlagen zur alternativen Energieerzeugung mittels Solar- oder Windkraft. Dies dürfte zu einer soliden, allerdings von tiefem Niveau ausgehenden Nachfrage in diesem Bereich führen. Insgesamt erwarten wir in 2017 im Vergleich zum Vorjahr ein leicht günstigeres, wenn auch wenig dynamisches Umfeld in unseren wichtigsten Abnehmerindustrien.

Ausblick 2017 für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Das Unternehmen hat in 2016 weitere Fortschritte erzielt und steht heute auf einem operativ und finanziell stabileren Fundament als vor Jahresfrist. Strukturelle Massnahmen und Kostensenkungen führten zu einem niedrigeren Break-even-Umsatz, so dass trotz signifikant niedrigeren Umsatzerlösen eine klar verbesserte operative Profitabilität erzielt wurde. Damit konnten die ungünstigen Auswirkungen von sinkenden Rohstoffpreisen in der ersten Jahreshälfte, der anhaltenden Schwäche in der Öl- und Gasindustrie, einer verschärften Konkurrenzsituation vor allem aufgrund Importdrucks sowie der allgemein schwächeren Nachfrage zum grossen Teil aufgefangen werden.

Auf dem Erreichten wollen wir in 2017 aufsetzen und den Fokus darauf richten, unsere eigenen Stärken weiter auszubauen. Wir werden die Restrukturierung der Deutschen Edelstahlwerke sowie weitere in der Umsetzung befindliche Massnahmen zu Ende führen – so zum Beispiel die Schliessung der Produktion in Boxholm, Schweden. Über gezielte Investitionen werden wir unsere Innovationskraft und unsere Technologieführerschaft weiter stärken und das Unternehmen noch gezielter auf den Markt ausrichten. Und nicht zuletzt werden wir den Fokus unverändert auf Kostendisziplin richten.

Auf mittlere Sicht wollen wir SCHMOLZ + BICKENBACH zu einem innovativen, nachhaltig profitablen Unternehmen mit einem hohen Anteil an Speziallangstahlprodukten entwickeln, welches breit diversifiziert über alle relevanten Geographien und Endmärkte präsent ist und seinen Kunden sowohl hochqualitative Standardprodukte als auch massgeschneiderte Lösungen anbietet. Als finanzielle Mittelfristziele streben wir eine bereinigte EBITDA-Marge von > 8% im Durchschnitt über einen Konjunkturzyklus sowie einen bereinigten EBITDA-Leverage von < 2.5 an.





Corporate Governance

KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT	70
KAPITALSTRUKTUR	72
VERWALTUNGSRAT	74
KONZERNLEITUNG	83
ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN	85
MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE	85
KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN	86
REVISIONSSTELLE	86
INFORMATIONSPOLITIK	87

CORPORATE GOVERNANCE

Der Corporate Governance wird im Konzern eine grosse Bedeutung zugemessen. Der Verwaltungsrat überprüft die etablierten Grundsätze und Praktiken bezüglich Corporate Governance laufend, um wo möglich weitere Verbesserungen zu implementieren.

1 KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

1.1 Konzernstruktur

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG ist eine gemäss schweizerischem Recht organisierte Gesellschaft mit Domizil in Luzern, welche erstmals am 20. September 1887 unter der Firma «Aktiengesellschaft der Von Mooschen Eisenwerke» im Handelsregister des Kantons Luzern eingetragen wurde. Die Firmennummer lautet CHE-101.417.171.

1.1.1 Operative Konzernstruktur

Hinsichtlich der operativen Organisation wird auf die in der Konzernrechnung vorgelegte Anhangsangabe 30 Segmentberichterstattung dieses Geschäftsberichts verwiesen. Die Führung und Überwachung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns basieren auf den Gesellschaftsstatuten, dem Organisationsreglement einschliesslich Funktionendiagramm, den Reglementen der Ausschüsse sowie den Leitbildern und weiteren Dokumenten, welche die Geschäftspolitik und die unternehmerischen Grundsätze umschreiben.

Die Ausrichtung der Führungsstruktur orientiert sich an dem Geschäft, das der Konzern gemäss Unternehmensstrategie verfolgt. Als global führendes Unternehmen im Geschäft mit Speziallangstahl gliedert sich der Konzern entsprechend seiner Wertschöpfungskette in die Divisionen *Production* sowie *Sales & Services*. Die so erzielten globalen Synergieeffekte ermöglichen es dem Konzern, auch in einem schwierigen Marktumfeld eine stabile Geschäftsbasis zu erhalten. Dabei verfolgt SCHMOLZ + BICKENBACH das Ziel, die Position im Weltmarkt zu behaupten und weiter auszubauen. Zur Zuordnung der einzelnen Rechtseinheiten zu den Divisionen verweisen wir in Anhangsangabe 32 Anteilsbesitzliste der Konzernrechnung dieses Geschäftsberichts.

1.1.2 Kotierte Gesellschaft

Name	SCHMOLZ + BICKENBACH AG
Sitz	Landenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Ort der Kotierung	SIX Swiss Exchange, International Reporting Standard
Börsenkapitalisierung	CHF 472.5 Mio. (Schlusskurs am 30. Dezember 2016: CHF 0.68)
Symbol	STLN
Valorennummer	579 566
ISIN	CH000 579 566 8

1.1.3 Nicht kotierte Gesellschaften

Alle Beteiligungsgesellschaften sind nicht kotierte Gesellschaften. Sie sind mit Sitz, Kapital und Beteiligungsquote in Anhangsangabe 32 Anteilsbesitzliste dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2016 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals und der Stimmrechte überschreiten, bekannt:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktien	in Prozent ¹⁾	Aktien	in Prozent ¹⁾
Liwet Holding AG ²⁾³⁾	-	-	-	-
Lamesa Holding S.A. ³⁾	-	-	-	-
SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH ³⁾⁴⁾	-	-	-	-
Total Gruppe	386 471 920	40.89 ³⁾	386 471 920	40.89 ³⁾
Martin Haefner ⁵⁾	141 844 500	15.01	141 844 500	15.01

¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114.533.183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.2.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11.168.772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Bis zum 12.04.2016 war die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG direkte Aktionärin der Gesellschaft.

⁵⁾ Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden. Für die Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson siehe Seite 102 (Vergütungsbericht, Ziffer 7) und Seite 167ff. (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 6).

Viktor F. Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A., zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, und diese indirekt über die SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbspositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. (zusammen Renova-Gruppe) und SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden.

Während des Geschäftsjahres hat es keine Veränderungen bei den wesentlichen Aktionären gegeben, die der Gesellschaft sowie der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange AG gemeldet wurden. Wenn es Veränderungen gibt, werden diese im Internet publiziert (www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html).

1.3 Kreuzbeteiligungen

Die Gesellschaft hat keine Kreuzbeteiligungen mit bedeutenden Aktionären oder anderen nahestehenden Gesellschaften.

2 KAPITALSTRUKTUR

2.1 Kapital

Am 31. Dezember 2016 betrug das ordentliche Aktienkapital der SCHMOLZ + BICKENBACH AG CHF 472 500 000, eingeteilt in 945 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50. Alle Namenaktien sind voll einbezahlt und es bestehen keine weiter gehenden Einzahlungsverpflichtungen der Aktionäre. Gemäss den Statuten kann die Generalversammlung jederzeit die bestehenden Namenaktien in Inhaberaktien umwandeln. Die Gesellschaft hat zudem ein genehmigtes und ein bedingtes Kapital gemäss Beschreibung in Ziff. 2.2.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Die Gesellschaft hat ein genehmigtes Kapital gemäss Art. 3d der Statuten. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, bis zum 3. Mai 2018 das Aktienkapital im Maximalbetrag von CHF 236 250 000 durch Ausgabe von höchstens 472 500 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50 zu erhöhen. Dabei können die Erhöhungen auf dem Wege der Festübernahme und/oder in Teilbeträgen vorgenommen werden. Der jeweilige Ausgabebetrag, der Zeitpunkt der Dividendenberechtigung, die Bedingungen der Bezugsrechtsausübung und die Art der Einlagen werden vom Verwaltungsrat bestimmt. Die statutarischen Übertragungsbeschränkungen gelten auch für diese Namenaktien. Weiter ist der Verwaltungsrat berechtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschliessen und Dritten zuzuweisen, wenn solche neuen Aktien für die Übernahme von Unternehmen durch Aktientausch oder zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen oder von neuen Investitionsvorhaben der Gesellschaft verwendet werden sollen. Aktien, für welche Bezugsrechte eingeräumt, aber nicht ausgeübt werden, stehen zur Verfügung des Verwaltungsrats, der sie im Interesse der Gesellschaft verwenden kann.

Die Gesellschaft hat ein bedingtes Kapital gemäss Art. 3e der Statuten. Die bedingte Kapitalerhöhung kann in der Höhe von maximal CHF 110 000 000 durch Ausgabe von höchstens 220 000 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 erfolgen. Davon können bis zu CHF 94 500 000 durch Options- und/oder Wandelrechte, die eingeräumt werden in Verbindung mit Anlehens- oder ähnlichen Obligationen der Gesellschaft oder Konzerngesellschaften, ausgeübt werden. Bis zu einem Betrag von CHF 15 500 000 können Optionsrechte ausgeübt werden, welche Mitarbeitern, Verwaltungsräten und Führungskräften der Gesellschaft oder deren Konzerngesellschaften eingeräumt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist dabei ausgeschlossen. Der Erwerb der Namenaktien durch die Ausübung der Options- und Wandelrechte und die weitere Übertragung der Namenaktien unterliegen ebenfalls den statutarischen Übertragungsbeschränkungen. Falls die Einräumung von Options- und/oder Wandelrechten zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder von neuen Investitionen und/oder zur Emission von Options- und/oder Wandelanleihen und/oder ähnlichen Finanzierungsinstrumenten auf internationalen Kapitalmärkten verwendet werden soll, kann das Vorwegzeichnungsrecht durch Beschluss des Verwaltungsrats ausgeschlossen werden. Im Fall der Wahrung der Vorwegzeichnungsrechte kann der Verwaltungsrat die von Aktionären nicht ausgeübten Vorwegzeichnungsrechte im Sinne der Gesellschaft verwenden. Für Wandel- und/oder Optionsanleihen oder ähnliche Finanzierungsinstrumente, die den Aktionären nicht vorweg zur Zeichnung angeboten werden, erfolgt die Ausgabe der neuen Aktien zu den jeweiligen Wandel- bzw. Optionsbedingungen. Die Wandel- bzw. Optionsanleihen respektive Finanzierungsinstrumente sind zu marktüblichen Bedingungen zu emittieren. Die Ausübungsfrist der Optionsrechte ist auf höchstens zehn Jahre und jene der Wandelrechte auf höchstens 20 Jahre ab dem Zeitpunkt der Emission anzusetzen. Der Wandel- bzw. Optionspreis für die neuen Namenaktien muss mindestens den zum Zeitpunkt der Emission herrschenden Marktbedingungen entsprechen. Das Vorwegzeichnungsrecht ist ausgeschlossen bei Optionsrechten, welche Mitarbeitern, Verwaltungsräten und Führungskräften der Gesellschaft oder deren Konzerngesellschaften eingeräumt werden. Für die Ausgabe von solchen Optionen erlässt der Verwaltungsrat entsprechende Pläne.

2.3 Kapitalveränderungen

Im Jahr 2013 erfolgte durch Beschluss vom 26. September 2013 eine Kapitalherabsetzung mit gleichzeitiger Wiedererhöhung des Kapitals. Zunächst wurde der Nennwert der bestehenden 118 125 000 Aktien von CHF 3.50 auf CHF 0.50 reduziert. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von 826 875 000 Aktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 wieder erhöht. Als Folge bestand das Aktienkapital der Gesellschaft per 31. Dezember 2013 aus 945 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.50.

In den Jahren 2014 bis 2016 erfolgte keine Änderung des Aktienkapitals.

Am Ende der Berichtsperiode waren weder das genehmigte noch das bedingte Kapital gemäss 2.2 ausgeübt worden.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Per 31. Dezember 2016 bestand das Aktienkapital aus 945 000 000 Namenaktien mit je CHF 0.50 Nennwert. Die Gesellschaft hielt zum Jahresende 215 659 eigene Aktien. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, wobei die Ausübung des Stimmrechts die rechtzeitige Eintragung im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht voraussetzt. Die Namenaktien sind nicht verbrieft und werden im Sammelverwahrungssystem der areg.ch ag buchmässig geführt. Die Aktionäre sind nicht berechtigt, den Druck und die Auslieferung von Aktienzertifikaten zu verlangen. Jeder Aktionär kann jedoch jederzeit von der Gesellschaft die Ausstellung einer Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Aktien verlangen.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

2.5 Genussscheine

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Genussscheine ausgegeben.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Aktien können im Falle von Urkunden bei einer Verwahrungsstelle hinterlegt bzw. im Falle von Wertrechten in deren Hauptregister eingetragen und einem Effektenkonto gutgeschrieben werden (Schaffung von Bucheffekten). Über Bucheffekten kann ausschliesslich nach Massgabe des Bucheffektengesetzes verfügt bzw. daran eine Sicherheit bestellt werden. Wertrechte, die nicht als Bucheffekten qualifizieren, können nur durch Zession übertragen werden. Die Zession bedarf zu ihrer Gültigkeit der Anzeige an die Gesellschaft. Gemäss Statuten werden Erwerber von Namenaktien auf Gesuch hin ohne Begrenzung als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, die entsprechenden Namenaktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben zu haben. Erfolgt keine solche Erklärung durch den Erwerber («Nominee»), werden bis 2% des Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. Über diese Limite hinaus werden Namenaktien von Nominees nur dann mit Stimmrecht eingetragen, wenn sich der betreffende Nominee schriftlich bereit erklärt, gegebenenfalls die Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen offenzulegen, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält. Mit Ausnahme der Nominee-Klausel bestehen weder Übertragungsbeschränkungen, noch bestehen statutarische Privilegien; entsprechend waren im Jahr 2016 keine Ausnahmen hiervon zu gewähren. Eine Aufhebung oder Änderung dieser Bestimmungen setzt die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte voraus.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

Per 31. Dezember 2016 hat die Gesellschaft weder Wandelanleihen noch Optionen ausstehend.

3 VERWALTUNGSRAT

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrats

Die nachfolgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2016.

SCHMOLZ + BICKENBACH AG Verwaltungsrat

Edwin Eichler (DE) ¹⁾

Jahrgang 1958
Präsident
Compensation Committee
(Vorsitz)
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2017

Martin Haefner (CH) ²⁾

Jahrgang 1954
Vizepräsident
Audit Committee
(Mitglied)
Mitglied seit 2016
Gewählt bis 2017

Michael Büchter (DE) ²⁾

Jahrgang 1949
Audit Committee
(Vorsitz)
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2017

Marco Musetti (CH) ¹⁾

Jahrgang 1969
Compensation Committee
(Mitglied)
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2017

Vladimir Polienko (RUS) ¹⁾

Jahrgang 1980
Mitglied seit 2016
Gewählt bis 2017

Dr. Heinz Schumacher (DE) ²⁾

Jahrgang 1948
Compensation Committee
(Mitglied)
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2017

Dr. Oliver Thum (DE) ³⁾

Jahrgang 1971
Audit Committee
(Mitglied)
Mitglied seit 2013
Gewählt bis 2017

¹⁾ Vertreter der Renova-Gruppe.

²⁾ Unabhängiges Mitglied.

³⁾ Vertreter der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG.

Das frühere Mitglied des Verwaltungsrats Hans Ziegler gab am 29. November 2016 seinen sofortigen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat der SCHMOLZ + BICKENBACH AG bekannt. Bis zu diesem Datum war er Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee (beides seit 2013). In der Berichtsperiode war er bis zur ordentlichen GV zudem Mitglied des Vergütungsausschusses.

Soweit nicht anders dargestellt, stehen die Mitglieder in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zu den Konzernfirmen. Zu den geschäftlichen Beziehungen einiger von Verwaltungsratsmitgliedern repräsentierter Unternehmen, insbesondere der Renova-Gruppe und der verbundenen Unternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, siehe Anhang zur Konzernrechnung, Anhangsangabe 31, Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

**Edwin Eichler (DE)****Präsident | nicht-exekutives Mitglied**

Edwin Eichler hat ein Diplom in Informatik von der Universität der Bundeswehr München (Deutschland). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1978 bis 1990 war Edwin Eichler neben seinen Verpflichtungen bei der Bundeswehr bei der im Familienbesitz befindlichen Glockengiesserei Perner GmbH & Co KG in Passau (Deutschland) tätig. Von 1990 bis 2002 arbeitete Herr Eichler für die Bertelsmann AG in Gütersloh (Deutschland). Von 1996 bis 2002 war er Vorstandsmitglied der Bertelsmann Arvato AG. Zwischen 2002 und 2012 war Edwin Eichler Vorstandsmitglied und CEO in verschiedenen Bereichen der ThyssenKrupp AG, Essen (Deutschland). Edwin Eichler ist seit 2009 Aufsichtsratsmitglied der SGL Carbon SE, Wiesbaden (Deutschland), seit 2013 Aufsichtsratsmitglied und seit April 2016 Aufsichtsratsvorsitzender der SMS Holding GmbH, Düsseldorf (Deutschland). Darüber hinaus ist Edwin Eichler Mitglied des Hochschulrats der Universität Dortmund (Deutschland).

**Martin Haefner (CH)****Vizepräsident | nicht-exekutives Mitglied**

Martin Haefner, Schweizer Staatsbürger, ist Verwaltungsratspräsident der AMAG Automobil- und Motoren AG und der Careal Holding AG. Nach Erlangung der Maturität und dem Studium der Mathematik hat er 25 Jahre Mathematik an den Kantonsschulen Baden und Luzern unterrichtet, bevor er in die Unternehmensgruppe seines 2012 verstorbenen Vaters Walter Haefner eingestiegen ist. Martin Haefner besitzt ein Diplom in Mathematik der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ).



Michael Büchter (DE) | nicht-exekutives Mitglied

Michael Büchter hat bei H.K. Westendorff in Düsseldorf (Deutschland) im Jahr 1970 eine Lehre im Aussenhandel abgeschlossen. Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1970 bis 1972 arbeitete Michael Büchter für Stalco International Inc., New York (USA), und von 1972 bis 1986 für Brandeis Goldschmidt & Co. Ltd., London (Grossbritannien), als Junior Trader in New York, als General Manager Far East in Tokio (Japan) und als Direktor in London. Brandeis Goldschmidt & Co. Ltd. ist ein Gründungsmitglied der London Metal Exchange und der International Metal Merchants. Zwischen 1986 und 1991 war Michael Büchter Direktor und Global Head of Metal Trading bei Hoffling House & Co. Ltd. in London. Von 1991 bis 2014 war Michael Büchter Head of Metal Desk und Mitglied der Niederlassungsleitung der ING Belgium in Genf (Schweiz). Seit 2014 ist er Mitglied des Verwaltungsrats von Traxys Sarl (Luxemburg).



Marco Musetti (CH) | nicht-exekutives Mitglied

Marco Musetti hat einen Master-Abschluss in Management von der Universität Lausanne (Schweiz) und einen Master of Science in den Bereichen Rechnungs- und Finanzwesen von der London School of Economics and Political Science (Grossbritannien). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1992 bis 1998 war Marco Musetti stellvertretender Leiter des Metals Desk der Banque Bruxelles Lambert (Suisse) S.A., Genf (Schweiz), und von 1998 bis 2000 arbeitete er für die Banque Cantonale Vaudoise in Lausanne als Leiter des Metals and Structured Finance Desk. Zwischen 2000 und 2007 war Herr Musetti COO und stellvertretender CEO der Aluminium Silicon Marketing GmbH, Zug (Schweiz). Seit 2007 ist er in der oberen Geschäftsleitung der Renova Management AG in Zürich (Schweiz) tätig. Von 2007 bis 2014 bekleidete er bei verschiedenen Unternehmen der Renova-Gruppe leitende Positionen (stellvertretender Vorsitzender der Venetos Holding AG, Zürich; Verwaltungsratsvorsitzender der Energetic Source Spa, Mailand (Italien)). Marco Musetti ist seit 2011 Verwaltungsratsmitglied der Sulzer AG, Winterthur (Schweiz), und seit 2016 Mitglied des Board of Directors von United Company Rusal Plc, Hongkong (China).


Vladimir Polienko (RUS) | nicht-exekutives Mitglied

Vladimir Polienko, russischer Staatsbürger, ist stellvertretender Geschäftsführer der Renova-Gruppe (Moskau, Russland) und bringt über 15 Jahre Erfahrung im Bereich Fusionen und Übernahmen (M&A) in verschiedenen Industrien mit. Seit 2010 hatte er mehrere Positionen bei Renova inne, mit Fokus auf Investitionen, Strategie und Portfolio-Management. Vladimir Polienko besitzt einen Master-Abschluss der Higher School of Economics in Moskau, Russland.


Dr. Heinz Schumacher (DE) | nicht-exekutives Mitglied

Dr. Heinz Schumacher, Rechtsanwalt, wurde am 26. September 2013 erstmalig in den Verwaltungsrat gewählt. Seit 1977 ist er in seiner eigenen Anwaltskanzlei tätig. Seit 1984 leitet er als Geschäftsführer zusätzlich die Arenbergischen Gesellschaften in Deutschland, eine Unternehmensgruppe für internationales Vermögens- und Beteiligungsmanagement. Daneben hat Dr. Schumacher regelmässig weitere Mandate in Unternehmen wahrgenommen. Aktuell fungiert er in der Schweiz als Ehrenpräsident des Verwaltungsrates der Bergbahnen Disentis AG, in Deutschland als Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Prosper Hospital, Recklinghausen, und des Beirates der Eggert KG, Düsseldorf, als Vorsitzender der Aufsichtsräte der KVVV Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH und der VKKD Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, als Mitglied der Aufsichtsräte der Arenberg Consult GmbH, Düsseldorf, und der TownTalker Media AG, Düsseldorf, sowie in Kanada als Mitglied des Board of Directors der ARCI-Investments Inc., Calgary.


Dr. Oliver Thum (DE) | nicht-exekutives Mitglied

Dr. Oliver Thum hat einen Dokortitel und einen Master of Science (M.Sc.) in Wirtschaftsingenieurwesen der Stanford University, Stanford (USA). Am 26. September 2013 wurde er erstmals in den Verwaltungsrat gewählt. Von 1990 bis 1992 arbeitete Dr. Oliver Thum für die BHF Bank, Stuttgart (Deutschland). Von 1998 bis 2000 war er Berater bei Bain & Company, San Francisco (USA). Von 2000 bis 2001 war Dr. Thum einer der Inhaber von Earlybird Venture Capital in München (Deutschland) und von 2001 bis 2009 Geschäftsführer von General Atlantic in Düsseldorf (Deutschland) und London (Grossbritannien). Seit 2009 ist er geschäftsführender Gesellschafter von Elvaston Partners, London, sowie seit 2013 von Elvaston Capital Management GmbH, Berlin (Deutschland), einer Private-Equity-Gesellschaft. Seit 2013 ist er Geschäftsführer der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, Düsseldorf.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Über weitere Tätigkeiten der Verwaltungsratsmitglieder neben ihrer Funktion bei der SCHMOLZ + BICKENBACH AG geben die vorstehend aufgeführten Lebensläufe Auskunft.

3.3 Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat besteht aus fünf bis neun Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln gewählt. Der Präsident des Verwaltungsrats wird von der Generalversammlung gewählt. An der ordentlichen Generalversammlung vom 3. Mai 2016 wurden alle Verwaltungsratsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, bis zur ordentlichen Generalversammlung 2017 wieder in den Verwaltungsrat gewählt. Herr Eichler wurde wiederum als Präsident des Verwaltungsrats gewählt. An der Generalversammlung vom 3. Mai 2016 neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Martin Haefner und Vladimir Polienko. Johan van de Steen stellte sich nicht zur Wiederwahl.

Der Verwaltungsrat wählt gemäss Statuten und Organisationsreglement aus seiner Mitte für jede Amtsdauer einen Vizepräsidenten und bestellt den Sekretär, welcher nicht Mitglied des Verwaltungsrats sein muss. Die ordentliche Amtsdauer eines Mitglieds des Verwaltungsrats sowie des Präsidenten endet spätestens mit dem Abschluss der auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich.

3.4 Interne Organisation

Gemäss Organisationsreglement tagt der Verwaltungsrat, sooft es die Geschäfte erfordern, in der Regel einmal im Quartal. Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2016 an insgesamt dreizehn Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt. Diese Sitzungen dauerten zwischen einer halben und acht Stunden. An diesen Sitzungen nehmen die Mitglieder der Konzernleitung in der Regel teil. Im Berichtsjahr wurden bei diversen rechtlichen und finanziellen Themen externe Berater beigezogen. Regelmässig lässt sich der Verwaltungsrat über die Compliance-Organisation und aktuelle Compliance-Themen in der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe berichten. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Für öffentlich zu beurkundende Feststellungsbeschlüsse im Rahmen von Kapitalerhöhungen genügt die Anwesenheit eines einzelnen Mitglieds (Art. 651a, 652g, 653g OR). Beschlüsse und Wahlen erfolgen mit einfachem Mehr der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. In dringenden Fällen können Beschlüsse des Verwaltungsrats auf dem Zirkulationswege unter Vormerkung im Protokoll der nächsten Sitzung gefasst werden, sofern nicht ein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Der Verwaltungsrat hat aus seiner Mitte zwei Ausschüsse gebildet, das Audit Committee (Prüfungsausschuss) und das Compensation Committee (Vergütungsausschuss). Anlässlich der Sitzung vom 8. Dezember 2015 hat der Verwaltungsrat entschieden, dass die Aufgaben des damaligen Strategy Committee ab dem 1. Januar 2016 vom Gesamtverwaltungsrat der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wahrgenommen werden, wofür gegebenenfalls eigene Sitzungen des Verwaltungsrats angesetzt werden. Eine solche Sitzung, in der die Strategie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe im Fokus steht, wurde 2016 einmal abgehalten.

Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Mitglieder dieses Ausschusses sind Michael Büchter (Vorsitz), Martin Haefner (Mitglied; seit der ordentlichen Generalversammlung 2016) bzw. Johan Van de Steen (Mitglied; bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016) und Dr. Oliver Thum (seit 9. Dezember 2016). Bis zu seinem Rücktritt aus dem Verwaltungsrat war Hans Ziegler Vorsitzender des Prüfungsausschusses (seit 2013).

Gemäss Reglement des Prüfungsausschusses tagt dieser sooft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens zweimal im Geschäftsjahr. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2016 siebenmal. Je nach Bedarf waren unter anderem Vertreter der externen Revisionsstelle, der Leiter Corporate Accounting, der Leiter Corporate Controlling, der Leiter Corporate Legal und Compliance und der Leiter der Internen Revision an den Sitzungen anwesend. Ausserdem nahmen die Mitglieder der Konzernleitung an den Sitzungen teil. Die Sitzungen dauerten in der Regel zwischen einer und zwei Stunden.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Prüfungsausschusses sind in einem separaten Reglement näher erläutert. Darin ist auch festgehalten, dass der Prüfungsausschuss aus mindestens drei Mitgliedern des Verwaltungsrats besteht, welche nicht aktiv in die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft involviert sein dürfen. Die Aufgaben des Prüfungsausschusses umfassen im Wesentlichen:

Rechnungslegung

- > Beurteilung und Überwachung der Effizienz des Rechnungslegungssystems (Rechnungslegungsstandard IFRS) der Unternehmung, der Effizienz der finanziellen Information und der notwendigen internen Kontrollinstrumente
- > Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze des Konzerns sowie Beurteilung der Auswirkungen von Abweichungen

Externe Revisionsstelle

- > Mitwirkung bei der Auswahl und Ernennung der externen Revision zuhanden des Verwaltungsrats
- > Prüfung und Genehmigung des Prüfungsplans
- > Beurteilung der Leistung und Honorierung der externen Revision und deren Unabhängigkeit
- > Beurteilung des Zusammenwirkens mit der Internen Revision

Interne Revision

- > Mitwirkung bei der Auswahl und Mandatserteilung der Internen Revision
- > Beurteilung der Leistung der Internen Revision
- > Prüfung und Genehmigung des Prüfungsplans
- > Beurteilung des Zusammenwirkens mit der externen Revisionsstelle

Sonstige Aufgaben

- > Beurteilung des internen Kontroll- und Informationssystems
- > Entgegennahme und Diskussion des jährlichen Berichts über wichtige, drohende, pendente und erledigte Rechtsfälle mit erheblichen finanziellen Auswirkungen
- > Überprüfung der Massnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung von Betrug, illegalen Handlungen oder Interessenkonflikten

Der Prüfungsausschuss ist zudem für eine regelmässige mündliche und schriftliche Berichterstattung an den Gesamtverwaltungsrat verantwortlich.

Vergütungsausschuss (Compensation Committee)

Die Mitglieder dieses Ausschusses werden nach Massgabe von Gesetz und Statuten jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Die ordentliche Amtsdauer eines Mitglieds des Vergütungsausschusses endet spätestens mit dem Abschluss der auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Generalversammlung. Eine Wiederwahl ist möglich.

Mitglieder dieses Ausschusses sind Edwin Eichler (Vorsitz; seit der ordentlichen Generalversammlung 2016) bzw. Marco Musetti (Vorsitz; bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016, seither Mitglied) und Dr. Heinz Schumacher (Mitglied). Das frühere Mitglied des Verwaltungsrats, Hans Ziegler (vgl. 3.1), war in der Berichtsperiode bis zur ordentlichen GV Mitglied des Vergütungsausschusses. Laut Reglement tagt der Vergütungsausschuss, sooft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens einmal im Geschäftsjahr.

Der Vergütungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2016 viermal. Diese Sitzungen dauerten zwischen einer halben und zwei Stunden. Die Aufgaben und Kompetenzen des Vergütungsausschusses sind in einem separaten Reglement festgehalten. Der Ausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Verwaltungsrats und hat die Aufgabe, den Beschluss des Verwaltungsrats betreffend die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung vorzubereiten und dem Verwaltungsrat einen diesbezüglichen Vorschlag zu unterbreiten. Es hat insbesondere die folgenden Aufgaben:

- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Festlegung der allgemeinen Personalpolitik
- > Festlegung der Grundsätze für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl in den Verwaltungsrat bzw. für die Wiederwahl
- > Festlegung von Kriterien für die Auswahl von Konzernleitungsmitgliedern
- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Ernennung der Mitglieder der Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Erarbeitung von Personalentwicklungs- und Nachfolgeplanungsprozessen für die Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Vorbereitung der Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse und der Konzernleitung sowie Ausarbeiten eines Beschlussvorschlags betreffend dieser Vergütungen zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Die Generalversammlung entscheidet über die Genehmigung des Beschlusses des Verwaltungsrats
- > Vorbereitung der Beschlussfassung des Verwaltungsrats über die der Generalversammlung gemäss Art. 16e der Statuten zur Genehmigung zu unterbreitenden Gesamtvergütungen für den Verwaltungsrat, einschliesslich seiner Ausschüsse, und für die Konzernleitung
- > Vorbereitung der Beschlussfassung des Verwaltungsrats über die konkrete Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse sowie der Konzernleitung in Übereinstimmung mit den vom Verwaltungsrat verabschiedeten Grundsätzen
- > Vorbereitung des Vergütungsberichts
- > Genehmigung etwaiger weiterer Mandate der Konzernleitung ausserhalb der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

Der Vergütungsausschuss informiert den Gesamtverwaltungsrat über den Inhalt und den Umfang der getroffenen Entscheide.

3.5 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das höchste Exekutivorgan in der Führungsstruktur des Konzerns. Der Verwaltungsrat befindet über sämtliche Angelegenheiten, die nicht gemäss Gesetz, Statuten oder dem Organisationsreglement ausdrücklich einem anderen Organ der Gesellschaft anvertraut sind. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft hat sämtliche Aufgaben delegiert, die ihm gemäss Gesetz nicht unübertragbar und unentziehbar zugeteilt sind. Zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats gehören insbesondere:

- > die Oberleitung der Gesellschaft und die Erteilung der nötigen Weisungen
- > die Festlegung der Organisation der Gesellschaft
- > die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung, sofern dies für die Führung der Gesellschaft notwendig ist
- > die Ernennung und Abberufung der mit der Geschäftsführung und der Vertretung betrauten Personen
- > die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen, namentlich im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen
- > die Erstellung des Geschäftsberichts und des Vergütungsberichts, die Vorbereitung und Leitung der Generalversammlung und die Ausführung ihrer Beschlüsse
- > die Benachrichtigung des Richters im Falle einer Überschuldung
- > Beschlussfassung über die nachträgliche Leistung von Einlagen auf nicht voll liberierte Aktien
- > Beschlüsse zur Feststellung von Kapitalerhöhungen und daraus folgende Statutenänderungen
- > andere unübertragbare und unentziehbare Aufgaben wie z.B. jene aufgrund des Fusionsgesetzes

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung der Gesellschaft und die Aufsicht und Kontrolle über die Konzernleitung aus und erlässt Richtlinien für die Geschäftspolitik. Er legt die strategischen Ziele und die generellen Mittel zu ihrer Erreichung fest. Sämtliche exekutiven Führungsaufgaben innerhalb der Gesellschaft und des Konzerns, die nicht dem Verwaltungsrat oder dessen Ausschüssen vorbehalten sind, werden der Konzernleitung übertragen. Der CEO hat den Vorsitz der Konzernleitung, welche sich aus dem CEO und dem CFO zusammensetzt. Der CEO erlässt weitergehende Richtlinien, in denen die Aufgaben- und Kompetenzbereiche der Mitglieder der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung geregelt sind. Der Verwaltungsrat wird über diese Zuständigkeiten und über jede nachträgliche Änderung spätestens an der nächsten Verwaltungsratssitzung informiert. Die Mitglieder der Konzernleitung werden auf Vorschlag des Vergütungsausschusses durch den Verwaltungsrat ernannt, während die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung von der Konzernleitung ernannt werden. Der Präsident des Verwaltungsrats überwacht die Umsetzung der vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen, beaufsichtigt den CEO und dessen Aktivitäten und führt mit diesem periodisch Leistungsbewertungen durch.

3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Die Informations- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrats gegenüber der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung wird durch ein transparentes Management Information System (MIS) u.a. auf der Basis von Monatsreportings, Quartalsabschlüssen sowie Jahresabschlüssen gewährleistet. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann unter Orientierung des Präsidenten von der Konzernleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Die Konzernleitung informiert den Verwaltungsrat bei jeder Sitzung über den Stand des laufenden Geschäfts sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge. Ausserhalb der Sitzung kann jedes Mitglied des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang und, mit Ermächtigung des Präsidenten, auch über einzelne Geschäfte verlangen.

Risikomanagement (Enterprise Risk Management (ERM))

Das Risikomanagement des Konzerns unterstützt in der strategischen Planung wie auch im Tagesgeschäft und versetzt die Gruppe damit in die Lage, die geplanten Unternehmensziele im Rahmen der vorgegebenen Risikobereitschaft zu verfolgen. Ziel des Risikomanagements ist es, in einem frühen Stadium Gefahren zu erkennen respektive Chancen zu nutzen und darauf zu reagieren und so dem Konzern zu ermöglichen, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern.

Konzernweit wurde ein standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) System implementiert, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Das ERM ist integraler Bestandteil des jährlichen Strategieprozesses sowie der Unternehmenskultur und wird eingesetzt für die Identifikation der Risiken, eine umfassende Risikoanalyse mit Eintrittswahrscheinlichkeiten, der Abschätzung möglicher Schadensausmasse und entsprechende Schadensminimierungsmassnahmen. Die Verantwortlichkeiten im Bereich Risikomanagement sind im Corporate Policy Manual, der Sammlung gruppenweit gültiger Richtlinien, festgehalten und erklärt. Im Rahmen der Abwägung geht die Gruppe bewusst angemessene, überschaubar und beherrschbare Risiken ein, wobei Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotenzial nicht zulässig sind.

Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Überwachung und Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management, die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat. Dabei werden durch die Konzernleitung respektive durch den Verwaltungsrat periodische Risikoanalysen durchgeführt und wo notwendig entsprechende Massnahmenpläne im Sinne der Corporate Governance verabschiedet und umgesetzt.

Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist ein Grossteil der Risiken – soweit versicherbar und ökonomisch sinnvoll – auf Versicherer übertragen worden. Notwendige Massnahmen zur Schadensverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Gesellschaften umgesetzt. Das ERM umfasst unter anderem das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir auf die Informationen zum Thema «Finanzinstrumente» im Anhang zur Konzernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend weiterentwickelt, um die mit den IT-Prozessen verbundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die Volatilität der Rohstoff- und Stahlpreise und die konjunkturelle Abhängigkeit von der Automobil-, dem Maschinen- und Anlagenbau sowie der Öl- und Gasindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums, zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbereich des Chief Financial Officer zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge von der Konzernleitung und dem Prüfungsausschuss. Die Interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollsysteme; sie ist damit ein wichtiger Bestandteil des ERM. Über die ERM-Ergebnisse lassen sich Verwaltungsrat und Prüfungsausschuss periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die Interne Revision entsprechend dem von Konzernleitung und Prüfungsausschuss verabschiedeten Prüfungsplan mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen, welche im Prüfungsausschuss besprochen wurden. Dieser hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

4 KONZERNLEITUNG

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung besteht gemäss dem am Bilanzstichtag geltenden Organisationsreglement aus dem Chief Executive Officer (CEO, Vorsitz) und dem Chief Financial Officer (CFO).

Name	Funktion	Zeitraum
Clemens Iller	CEO	1.1.2016–31.12.2016
Matthias Wellhausen	CFO	1.1.2016–31.12.2016



Clemens Iller, CEO

Clemens Iller, Diplom-Kaufmann an der Universität Tübingen, ist seit 1. April 2014 CEO der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Vom 1. März 2015 bis zum 31. März 2015 übernahm er zusätzlich die Funktion des CFO ad interim. Er begann 1989 seine berufliche Laufbahn bei Amphe-nol-Tuchel-Electronics und stieß 1995 zur Stahlbranche, zunächst als General Manager Export Sales der Rasselstein Hoesch GmbH. Ab 1999 übernahm er mehrere verantwortliche Positionen bei der ThyssenKrupp Stahl AG. 2009 bis Ende 2012 leitete er als Vorsitzender des Bereichsvorstands die Business Area Stainless Global/Inoxum der börsenkotierten deutschen ThyssenKrupp AG sowie als Vorsitzender des Vorstands die ThyssenKrupp Nirosta GmbH. 2013 überwachte er als Hold Separate Manager die Einhaltung der EU-Auflagen bei dem Zusammenschluss Ino-xum/Outokumpu. Seit 2002 ist Clemens Iller im Gesellschafterausschuss der UnionStahl Holding GmbH und seit 2014 im Beirat der Panopa Logistik GmbH.

Matthias Wellhausen, CFO

Matthias Wellhausen, Bankkaufmann und Diplom-Volkswirt, ist seit 1. April 2015 CFO der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Er begann seine Karriere bei der Landesbank Schleswig-Holstein (Deutschland), bevor er für zehn Jahre in verschiedenen Management-Positionen in Finance und Controlling für IBM International tätig war. Ab 1996 hatte er verschiedene CFO-Positionen im ArcelorMittal-Konzern inne, sowohl in der Konzernzentrale als auch operativ in den Werken. So war er unter anderem als Geschäftsführer bei der Eko-Stahl in Eisenhüttenstadt und als Executive bei der in Johannesburg an der Börse kotierten ArcelorMittal South Africa tätig. Schwerpunkte lagen unter anderem im Kostenmanagement, der Optimierung des Umlaufvermögens sowie in der Integration internationaler Strukturen.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Über Tätigkeiten der Konzernleitungsmitglieder neben ihrer Funktion bei SCHMOLZ + BICKENBACH geben die vorstehend aufgeführten Lebensläufe Auskunft.

4.3 Managementverträge

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH als Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erbringt Serviceleistungen für die Konzerngesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Hierfür wird ein marktübliches Entgelt in Rechnung gestellt.

5 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Informationen zu diesem Berichtsteil sind im Vergütungsbericht ab Seite 89 ersichtlich.

6 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Mit Ausnahme der 2%-Klausel für Nominees bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Jeder Aktionär kann sich gemäss Art. 6 Ziff. 2 der Statuten durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder mit schriftlicher Vollmacht durch Bevollmächtigte vertreten lassen, die selbst nicht Aktionäre sein müssen.

6.2 Statutarische Quoren

Die Statuten sehen keine speziellen, über die im Aktienrecht vorgesehenen hinausgehenden Quoren vor.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird vom Verwaltungsrat oder von der Revisionsstelle unter Angabe der Verhandlungsgegenstände sowie der Anträge des Verwaltungsrats und der Aktionäre, welche die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben, einberufen. Sie wird am Sitz der Gesellschaft oder an einem anderen vom Verwaltungsrat bestimmten Ort abgehalten.

Die Einladung zur Generalversammlung erfolgt schriftlich mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag als ordentliche Generalversammlung, welche innerhalb der ersten sechs Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfindet, oder als ausserordentliche Generalversammlung, die entweder aufgrund eines Beschlusses einer Generalversammlung oder des Verwaltungsrats oder auf Verlangen der Revisionsstelle einberufen wird, oder falls ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen mindestens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, dies beantragen (vgl. Art. 5 der Statuten). Wird die Einberufung durch Aktionäre oder die Revisionsstelle beantragt, so hat der Verwaltungsrat, wenn dies ausdrücklich verlangt wird, dem Begehren innert 60 Tagen zu entsprechen.

6.4 Traktandierung

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von CHF 1 Mio. vertreten, können spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen.

6.5 Eintragung im Aktienbuch

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktionären im Aktienbuch wird in der Einladung für die Teilnahme an der Generalversammlung bekannt gegeben. Er liegt in der Regel rund zehn Kalendertage vor dem Datum der Generalversammlung.

7 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

7.1 Angebotspflicht

Es bestehen keine statutarischen Bestimmungen über ein «Opting-out» bzw. «Opting-up».

7.2 Kontrollwechselklauseln

Die Arbeitsverträge der Mitglieder der Konzernleitung enthalten keine Kontrollwechselklauseln.

8 REVISIONSSTELLE

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils auf ein Jahr gewählt. Die Ernst & Young AG übt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2005 aus. Sie ist auch für das Geschäftsjahr 2016 wieder gewählt worden. Roland Ruprecht zeichnet seit dem Geschäftsjahr 2012 als leitender Revisor.

8.2 Revisionshonorar

Der Rotationsrhythmus des leitenden Revisors beträgt in der Regel sieben Jahre. Im Jahr 2016 wurden im Zusammenhang mit der Revision EUR 2.3 Mio. (2015: EUR 2.5 Mio.) für Abschlussprüfungsleistungen und EUR 0.2 Mio. (2015: EUR 0.1 Mio.) für andere Bestätigungsleistungen entrichtet.

8.3 Zusätzliche Honorare

Für weitere Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr für Steuerberatungsleistungen EUR 0.4 Mio. (2015: EUR 1.0 Mio.) entrichtet sowie EUR 0.3 Mio. (2015: EUR 0.1 Mio.) für Transaktionsberatung.

8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Prüfungsausschuss beurteilt jährlich die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle und unterbreitet dem Verwaltungsrat und danach der Generalversammlung einen Vorschlag, wer als Revisionsstelle gewählt werden soll. Der Prüfungsausschuss beschliesst jährlich den Umfang der Internen Revision und koordiniert diesen mit den Revisionsplänen der externen Revisionsstelle. Der Prüfungsausschuss vereinbart mit der externen Revisionsstelle den Prüfungsumfang und den Prüfungsplan und bespricht die Revisionsergebnisse mit den externen Prüfern, welche in der Regel an zwei Sitzungen pro Jahr teilnehmen (siehe dazu auch die detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Kompetenzen des Prüfungsausschusses unter Ziffer 3.4 auf Seite 79). Für die Vergabe von «non-audit»-Dienstleistungen an die Revisionsstelle gibt es keine feste Regelung; diese Mandate werden in der Regel von der Konzernleitung nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses ausgelöst und auf jährlicher Basis im Rahmen der Beurteilung der Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle gewürdigt.

9 INFORMATIONSPOLITIK

Die Gesellschaft publiziert jährlich einen Geschäftsbericht, im August einen Halbjahresbericht sowie im Mai und November Quartalsberichte, jeweils in deutscher und englischer Sprache. Verbindlich ist jeweils die deutsche Fassung. Aktionäre, Investoren und andere interessierte Parteien können sich unter nachfolgender Adresse auf der SCHMOLZ + BICKENBACH Internetseite für eine Verteilerliste für Medienmitteilungen registrieren:

www.schmolz-bickenbach.com/pressemedien/kontakt-und-anmeldung-mailing-liste/. Daneben gelten die Vorschriften der SIX Swiss Exchange über die Ad-hoc-Publizität.

Finanzkalender

9. März 2017	Geschäftsbericht 2016, Konferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
8. Mai 2017	Generalversammlung 2017
11. Mai 2017	Zwischenbericht Q1 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
11. August 2017	Zwischenbericht Q2 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren
9. November 2017	Zwischenbericht Q3 2017, Telefonkonferenz für Medien, Finanzanalysten und Investoren

Investor Relations

Dr. Ulrich Steiner | Vice President Corporate Communications & Investor Relations

Telefon: +41 (0) 41 581 4120

Telefax: +41 (0) 41 581 4281

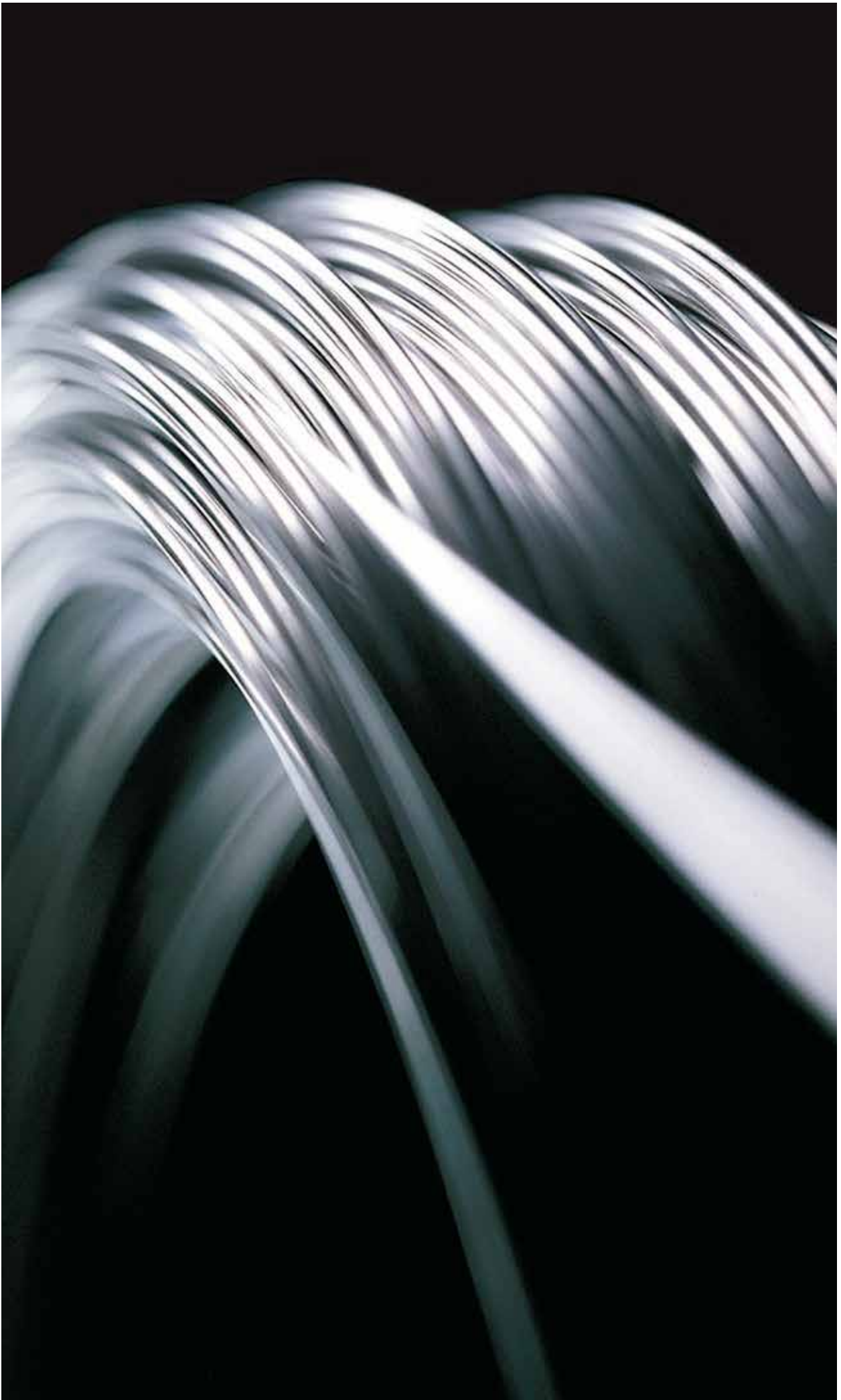
u.steiner@schmolz-bickenbach.com | www.schmolz-bickenbach.com

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

Landenbergstrasse 11

CH-6005 Luzern

Die Pressemitteilungen und weitere Informationen stehen der Öffentlichkeit auf der Internetseite www.schmolz-bickenbach.com zur Verfügung.





Vergütungsbericht

EINLEITUNG	90
VERGÜTUNGSPOLITIK	91
VERGÜTUNGSPRINZIPIEN	94
VERGÜTUNG DER KONZERNLEITUNG	95
VERGÜTUNG DES VERWALTUNGSRATS	100
DARLEHEN UND KREDITE	102
AKTIENBETEILIGUNGEN	102
BERICHT DER REVISIONSSTELLE ÜBER DIE PRÜFUNG DES VERGÜTUNGSBERICHTS	103

VERGÜTUNGSBERICHT

Im Vergütungsbericht berichtet SCHMOLZ + BICKENBACH separat über die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Der Vergütungsbericht soll die notwendigen Erläuterungen transparent und verständlich darstellen.

1 EINLEITUNG

1.1 Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Die SCHMOLZ+ BICKENBACH Gruppe ist stets bestrebt, für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens die besten Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, zu motivieren und zu halten. Die Vergütungspolitik der SCHMOLZ+ BICKENBACH Gruppe ist ein integraler Bestandteil ihrer Strategie und so gestaltet, dass alle Mitarbeiter dazu motiviert werden, das Unternehmen in die Lage zu versetzen, erfolgreicher als seine Mitbewerber zu sein und einen langfristigen Mehrwert für seine Aktionäre zu generieren.

Die Statuten von SCHMOLZ + BICKENBACH beinhalten Regelungen zur erfolgsabhängigen Vergütung von Verwaltungsrat, Konzernleitung¹⁾ und eines allfälligen Beirats (Art. 16b Ziff. 2), zur Zuteilung von Aktien, Wandel- und Optionsrechten (Art. 16b Ziff. 2–4), Krediten, Darlehen und Vorsorgeleistungen (Art. 16c), Regelungen zur Abstimmung der Vergütungen durch die Generalversammlung und zum verwendbaren Zusatzbetrag für die Vergütung der Konzernleitung, soweit ein genehmigter Gesamtbetrag nicht ausreicht (Art. 16e).

Die vollständigen Regelungen sind auf unserer Website unter «Konzern/Corporate Governance» zu finden: www.schmolz-bickenbach.com/fileadmin/files/schmolz-bickenbach.com/images/IR/Statuten_vom_3._Mai_2016.pdf

Der vorliegende Vergütungsbericht informiert über die Vergütungsgrundsätze des Verwaltungsrats und der Konzernleitung. Darüber hinaus beschreibt er die Aufgaben des Vergütungsausschusses, die Festlegung der Vergütungen und enthält Angaben zu den Vergütungen im Geschäftsjahr 2016. Er wird der ordentlichen Generalversammlung 2017 zur Konsultativabstimmung vorgelegt. Der Bericht richtet sich nach den Grundsätzen des Swiss Code of Best Practice von economiesuisse und ist gemäss Art. 663b^{bis} und 663c des schweizerischen Obligationenrechts, der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) und der Corporate-Governance-Richtlinie von SIX Swiss Exchange verfasst worden.

Freundliche Grüsse



Edwin Eichler

Vorsitzender des Vergütungsausschusses

¹⁾ Die Konzernleitung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG ist die Geschäftsleitung im Sinne der VegüV.

1.2 Statutarische Abstimmungsgrundsätze zur Vergütung

Gemäss Statuten genehmigt die Generalversammlung jährlich auf Antrag des Verwaltungsrats gesondert und bindend die Gesamtbeträge der Vergütungen (i) des Verwaltungsrats und eines etwaigen Beirats für die Dauer bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung und (ii) der Konzernleitung für das auf die ordentliche Generalversammlung folgende Geschäftsjahr.

Soweit ein genehmigter Gesamtbetrag für die Vergütung der Konzernleitung nicht ausreicht, um etwaige nach dem Beschluss der Generalversammlung ernannte Mitglieder bis zum Beginn der nächsten Genehmigungsperiode zu entschädigen, steht der Gesellschaft gemäss Statuten pro Person ein Zusatzbetrag im Umfang von maximal 40% der vorab genehmigten Gesamtvergütung der Konzernleitung für die jeweilige Genehmigungsperiode zur Verfügung. Die Generalversammlung stimmt nicht über den verwendeten Zusatzbetrag ab. Im Berichtsjahr wurde kein Zusatzbetrag in Anspruch genommen.

Zusätzlich zur Genehmigung kann die Generalversammlung jährlich auf Antrag des Verwaltungsrats gesondert und bindend eine Erhöhung der genehmigten Beträge für die Vergütungen des Verwaltungsrats, der Konzernleitung und eines etwaigen Beirats für die an der betreffenden Generalversammlung laufende Genehmigungsperiode bzw. die vorangegangene Genehmigungsperiode beschliessen. Der Verwaltungsrat ist berechtigt, aus den genehmigten Gesamtbeträgen bzw. den Zusatzbeträgen alle Arten von Vergütungen auszurichten. Für die laufende und vorangegangene Genehmigungsperiode wurde keine Erhöhung der Vergütungen beantragt.

Der Verwaltungsrat kann die Generalversammlung konsultativ über den Vergütungsbericht des vorangegangenen Geschäftsjahres abstimmen lassen.

2 VERGÜTUNGSPOLITIK

2.1 Organisation und Aufgaben des Vergütungsausschusses (Compensation Committee)

Der Vergütungsausschuss ist die erste Instanz, wenn es um Aufbereitung der notwendigen Informationen für einen Vorschlag der Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zuhanden des Gesamtverwaltungsrats geht. Die Hauptaufgabe des Vergütungsausschusses besteht darin, die Organisation, Qualifikation, Leistung und Vergütung der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zu überwachen, um eine gerechte, angemessene und wettbewerbsfähige Vergütung zu gewährleisten, die mit den strategischen Zielen der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe im Einklang steht. Der Vergütungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern des Verwaltungsrats. Vorsitzende des Vergütungsausschusses waren im Berichtszeitraum Edwin Eichler (seit der ordentlichen Generalversammlung 2016) bzw. Marco Musetti (bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016). Reguläre Mitglieder waren Dr. Heinz Schumacher sowie Marco Musetti (seit der ordentlichen Generalversammlung 2016) bzw. Hans Ziegler (bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016). Der Ausschuss tagte im Jahr 2016 viermal und die Sitzungen dauerten zwischen einer halben und zwei Stunden. Vergütungsrelevante Themen wurden dem Verwaltungsrat umgehend zur Entscheidung vorgelegt. Sämtliche Mitglieder des Vergütungsausschusses verfügen über die notwendige Erfahrung, kennen sich mit Entschädigungsmodellen aus und sind mit den Marktentwicklungen vertraut.

Zum Zwecke der Organisation und Aufgabenunterstellung des Vergütungsausschusses wurden in den Statuten entsprechende Grundsätze verankert. Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat ein Reglement erlassen, welches die Konstituierung und Aufgaben des Vergütungsausschusses im Detail beschreibt.

Die Hauptaufgabe des Vergütungsausschusses besteht in der

- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Festlegung der allgemeinen Personalpolitik
- > Festlegung der Grundsätze für die Auswahl von Kandidaten zur Zuwahl in den Verwaltungsrat bzw. für die Wiederwahl
- > Festlegung von Kriterien für die Auswahl von Konzernleitungsmitgliedern
- > Erarbeitung von Vorschlägen für die Ernennung der Mitglieder der Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Erarbeitung von Personalentwicklungs- und Nachfolgeplanungsprozessen für die Konzernleitung zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft
- > Vorbereitung der Grundsätze für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse und der Konzernleitung sowie Ausarbeiten eines Beschlussvorschlags betreffend dieser Vergütungen zuhanden des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Die Generalversammlung entscheidet über die Genehmigung des Beschlusses des Verwaltungsrats
- > Vorbereitung der Beschlussfassung des Verwaltungsrats über die der Generalversammlung gemäss Art. 16e der Statuten zur Genehmigung zu unterbreitenden Gesamtvergütungen für den Verwaltungsrat, einschliesslich seiner Ausschüsse, und für die Konzernleitung
- > Vorbereitung der Beschlussfassung des Verwaltungsrats über die konkrete Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft, der Ausschüsse sowie der Konzernleitung in Übereinstimmung mit den vom Verwaltungsrat verabschiedeten Grundsätzen
- > Vorbereitung des Vergütungsberichts
- > Genehmigung etwaiger weiterer Mandate der Konzernleitung ausserhalb der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe

2.2 Entscheidungsprozess zur Festlegung der Vergütung

Der Vergütungsausschuss prüft auf jährlicher Basis die Struktur und die Höhe der an die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats gezahlten Entschädigungen und spricht gegenüber dem gesamten Verwaltungsrat Empfehlungen für Änderungen aus, die dieser genehmigen kann. Dies schliesst insbesondere die Prüfung der Grundgehälter und Lohnnebenleistungen sowie leistungsorientierte kurzfristige und langfristige Vergütungen ein. Zu den weiteren Aufgaben des Vergütungsausschusses gehören die Steuerung des Leistungsbeurteilungsprozesses der einzelnen Mitglieder der Konzernleitung, die Erstellung von Nachfolgeplänen und die Unterbreitung von Rekrutierungsvorschlägen.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden nicht an der Festlegung ihrer eigenen Vergütung beteiligt. Der Chief Executive Officer (CEO) wird jedoch in Bezug auf die für die anderen Konzernleitungsmitglieder vorgeschlagenen Vergütungen konsultiert.

Empfehlungen in Bezug auf die Vergütung des Verwaltungsrats müssen den unternehmensinternen Vorgaben entsprechen und von allen Verwaltungsratsmitgliedern genehmigt werden.

Der Vergütungsausschuss nimmt bei Bedarf die Dienste unabhängiger externer Berater in Anspruch. Um eine marktgerechte Vergütung der Konzernleitung sicherzustellen, wurden die einzelnen Vergütungsbestandteile auf Basis der Vergütungsstudie «Swiss HQ Executive Compensation Study» von Aon Hewitt sowie der Executive-Compensation-Studien von Deloitte und Klingler Consultants überprüft.

In der folgenden Tabelle sind die Rollen des Vergütungsausschusses (VA), des Verwaltungsrats (VR) und bestimmter Mitglieder der Konzernleitung (CEO) bei der Empfehlung und Genehmigung der Vergütungen der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zusammengefasst:

Entscheidungen zu den Vergütungsstufen	Vorschlag	Konsultation	Genehmigung
Grundgehalt für die Konzernleitung	VA	CEO ¹⁾	VR
Zielvergütungsstufe für kurzfristige Anreize für die Konzernleitung	VA	CEO ¹⁾	VR
Zielvergütungsstufe für langfristige Anreize für die Konzernleitung	VA	CEO ¹⁾	VR
Vergütung für den Verwaltungsrat	VA	–	VR ¹⁾
Entscheidungen zu den Leistungszielen	Vorschlag	Konsultation	Genehmigung
Leistungsziele für kurzfristige Anreize der Konzernleitung (exkl. CEO)	VR-Präsident	CEO	VR
Leistungsziele für kurzfristige Anreize des CEO	VR-Präsident	–	VR
Leistungsziele für langfristige Anreize der Konzernleitung (inkl. CEO)	VA	CEO ¹⁾	VR

¹⁾ Gemäss den allgemeinen Regeln für den Ausstand/die Enthaltung.

2.3 Wesentliche Änderungen im Jahr 2016 und Ausblick

2.3.1 Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung besteht gemäss dem am Bilanzstichtag geltenden Organisationsreglement aus dem Chief Executive Officer (CEO, Vorsitz) und dem Chief Financial Officer (CFO).

Während des Geschäftsjahres bestand die Konzernleitung insgesamt aus folgenden Mitgliedern:

Name	Funktion	Zeitraum
Clemens Iller	CEO	1.1.2016–31.12.2016
Matthias Wellhausen	CFO	1.1.2016–31.12.2016

2.3.2 Vergütung der Konzernleitung

Der im Jahr 2014 eingeführte Long-Term Incentive Plan (LTIP), der eine langfristige Vergütungskomponente für die Mitglieder der Konzernleitung darstellt, wurde auch im Jahr 2016 weitergeführt. Eine ausführliche Beschreibung des LTIP erfolgt in Kapitel 4.2.3.

2.3.3 Wesentliche Änderungen in 2016

Die Leistungsmessgrössen und Gewichtungen unter dem kurzfristigen Anreizplan (Short-Term Incentive Plan; STI) wurden in 2016 leicht angepasst und wie folgt festgelegt:

(i) Bereinigtes EBITDA 35%, (ii) Operating Free Cash Flow 35%, (iii) Individuelle Ziele 30%. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass die starke Gewichtung der finanziellen Ziele eine bessere Abstimmung auf die Interessen der Anleger ermöglicht.

2.3.4 Ausblick

Die Leistungsmessgrössen und Gewichtungen bleiben in 2017 unverändert. Für 2017 wird insgesamt eine ähnliche Gesamtvergütung für die Konzernleitung erwartet.

3 VERGÜTUNGSPRINZIPIEN

3.1 Vergütungsgrundsätze

Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung werden angemessen, wettbewerbsfähig und leistungsorientiert und in Übereinstimmung mit den strategischen Zielen sowie dem Erfolg der Unternehmensgruppe festgesetzt.

3.2 Vergütungselemente

Die Gesellschaft kann den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Statuten neben einer fixen auch eine erfolgsabhängige Vergütung entrichten. Deren Höhe richtet sich nach den vom Verwaltungsrat festgelegten qualitativen und quantitativen Zielvorgaben und Parametern. Die erfolgsabhängige Vergütung kann in bar oder durch Zuteilung von Beteiligungspapieren, Wandel- oder Optionsrechten oder anderen Rechten auf Beteiligungspapiere entrichtet werden.

Wie nachfolgend noch im Einzelnen ausgeführt wird, erhalten die Mitglieder der Konzernleitung neben der festen Vergütung eine erfolgsabhängige Vergütung, die zum Teil in Aktien ausgezahlt werden kann.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ein festes Honorar, das zum Teil in Geld und zum Teil in Aktien ausgezahlt wird.

4 VERGÜTUNG DER KONZERNLEITUNG

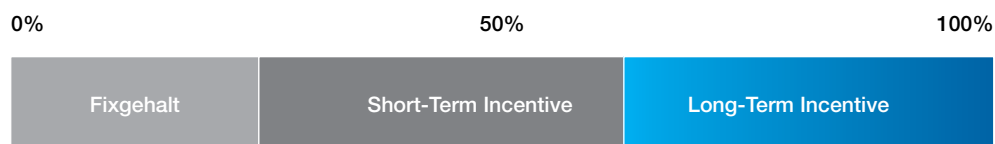
4.1 Festlegung der Vergütung

Die Politik der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe sieht eine Positionierung der Vergütung der Konzernleitung vor, die sich am Median vergleichbarer Unternehmen orientiert. Die kurzfristigen beziehungsweise langfristigen Anreizsysteme sehen vor, dass die Mitglieder der Konzernleitung bei einem Übertreffen der jeweiligen Ziele entsprechend höher vergütet werden.

4.2 Einzelne Elemente der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung besteht aus einer festen und einer leistungsbezogenen Komponente sowie Sozialleistungen. Die feste Komponente besteht aus dem Grundgehalt. Die leistungsbezogene Komponente setzt sich aus einem kurzfristigen Anreiz (Short-Term Incentive Plan; STIP) und einem langfristigen Anreiz (Long-Term Incentive Plan; LTIP) zusammen.

Die folgende Grafik zeigt die generelle Zusammensetzung der Vergütung der Konzernleitung im Jahr 2016:



	Kurzfristige Anreize		Langfristige Anreize	
Teilnehmer	Konzernleitung		Konzernleitung	
Zweck	Anerkennung des kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolgs		Anerkennung der nachhaltigen Wertsteigerung des Unternehmens	
Zuteilung	Jährlich		Jährlich	
Ausübung	Jährlich		Nach drei Jahren	
Messgrössen	Bereinigtes EBITDA, Operating Free Cash Flow, persönliche Ziele		Return on Capital Employed, Absolute Shareholder Return	
	CEO	CFO	CEO	CFO
Minimaler Anteil in % des Grundgehalts	37.5%	30%	37.5%	30%
Anteil in % des Grundgehalts bei Zielerreichung	75%	60%	75%	60%
Maximaler Anteil in % des Grundgehalts bei Übererfüllung der Ziele	150%	120%	150%	120%
Vergütung	Bar		Aktien und/oder Bar	

4.2.1 Grundgehalt

Die Höhe des Grundgehalts der Konzernleitungsmitglieder wird vom Vergütungsausschuss vorgeschlagen und vom Verwaltungsrat genehmigt. In die Erwägung von Änderungen des Grundgehalts fliessen sowohl Vergleichsdaten als auch die Leistung des Einzelnen im abgelaufenen Jahr ein.

4.2.2 Short-Term Incentive

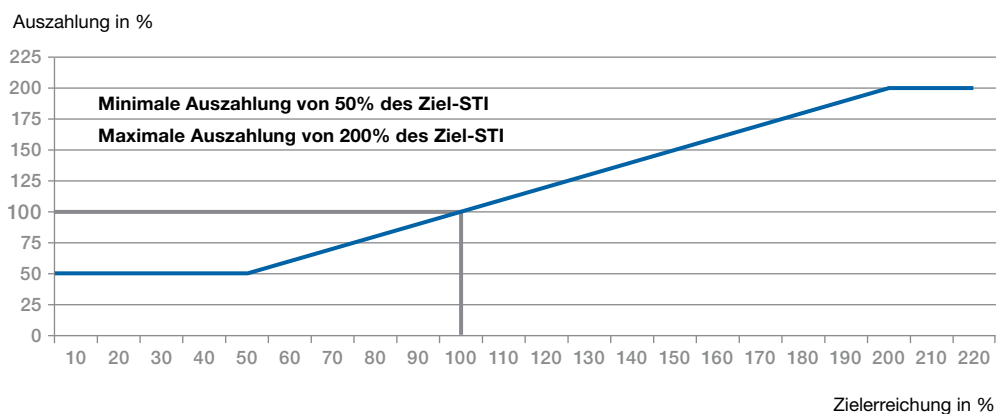
Der Plan für kurzfristige Anreize (Short-Term Incentive; STI) ist so gestaltet, dass die Konzernleitung von SCHMOLZ + BICKENBACH für das Erreichen jährlicher Leistungsmessgrößen belohnt wird, die spezifisch und quantifizierbar sind und eine Herausforderung darstellen. Die Leistungsmessgrößen der Konzernleitungsmitglieder bestehen aus finanziellen Zielen für die Gruppe (bereinigtes EBITDA und Operating Free Cash Flow; OFCF) und aus persönlichen Zielen. Die Zusammensetzung der Ziele steht im Einklang mit dem Geschäftsmodell von SCHMOLZ + BICKENBACH und der Geschäftsstrategie der Gruppe.

Sämtliche Leistungsziele wurden im Voraus festgelegt, und es gab keinen Ermessensspielraum bei der Festlegung der Zahlungen aus dem Short-Term Incentive Plan für das Jahr 2016. Die Leistungsmessgrößen für 2016 und ihre jeweiligen Gewichtungen sind wie folgt:

Leistungsmessgrösse	Gewichtung
Bereinigtes EBITDA	35%
OCF	35%
Persönliche Ziele	30%

Die persönlichen Ziele der Konzernleitungsmitglieder betrafen u.a. die Konsolidierung und Weiterentwicklung des Konzerns sowie die Verbesserung der Finanz- und Kostensituation.

Die generellen Chancen der einzelnen Konzernleitungsmitglieder in Bezug auf den Short-Term Incentive Plan sind im folgenden Diagramm dargestellt. Der angestrebte kurzfristige Anreiz der einzelnen Konzernleitungsmitglieder beläuft sich in der Regel für den CEO auf 75% und für den CFO auf 60% des Grundgehalts (bei 100% Zielerreichung). Ein Verfehlen der Ziele kann dazu führen, dass die Zahlung geringer wird, wobei eine minimale Auszahlungsschwelle von 50% festgelegt ist (entspricht für den CEO 37.5% und für den CFO 30% des Grundgehalts). Ein Übertreffen der Ziele kann zu einer höheren Zahlung bis zu 200% des STI führen. Somit beläuft sich der maximale Wert des STI für den CEO auf 150% und für den CFO auf 120% des Grundgehalts.



2016 wurden die individuellen Ziele erreicht, hingegen die finanziellen Ziele der Gruppe nur teilweise. Der kurzfristige Anreiz STI für das Geschäftsjahr 2016 wird allen Konzernleitungsmitgliedern im Jahr 2017 in bar ausgezahlt.

4.2.3 Langfristiger Anreiz

Der Long-Term Incentive Plan (LTIP) findet seit 2015 bei allen Konzernleitungsmitgliedern Anwendung. Der unter dem LTIP zu erreichende Zielwert beträgt für den CEO 75% und für den CFO 60% des jährlichen Grundgehalts, wobei der konkrete Wert unter dem LTIP nicht mehr als 200% und nicht weniger als 50% des Ziel-LTIP beträgt (also für den CEO maximal 150% und minimal 37.5% des jährlichen Grundgehalts sowie für den CFO maximal 120% und minimal 30% des jährlichen Grundgehalts).

Der LTIP basiert auf zwei verschiedenen Leistungsmessgrößen: Return on Capital Employed (ROCE) und Absolute Shareholder Return (ASR). Mit diesen Messgrößen schafft das Unternehmen langfristige Anreize für die Teilnehmer am LTIP, die zu einer besseren Abstimmung der Geschäftsstrategie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe auf die Interessen der Kapitaleigner dienen.

Jede Leistungsmessgröße hat eine Schwelle sowie einen Ziel-, einen Stretch- und einen Höchstwert, die jeweils vom Verwaltungsrat festgelegt werden. Alle Werte sind genau definiert und dienen dazu, herausragende Leistungen zu honorieren.

Das Programm unterscheidet zwischen der einjährigen Vergütungsperiode (Compensation Period) und der dreijährigen Leistungsperiode (Performance Period), in der die beschriebenen Leistungsmessgrößen (ROCE, ASR) erreicht werden müssen. Die aktuelle Vergütungsperiode entspricht dem Geschäftsjahr 2016 und die dazugehörige Leistungsperiode den Geschäftsjahren 2016–2018.

Der Prozentwert der Zielerreichung setzt sich zusammen aus der Summe der jeweiligen prozentualen Zielerreichung der beiden Komponenten – ROCE-Wachstum und Aktienkurs-Wachstum –, jeweils multipliziert mit einem Faktor 0.5.

Für die Ermittlung gilt:

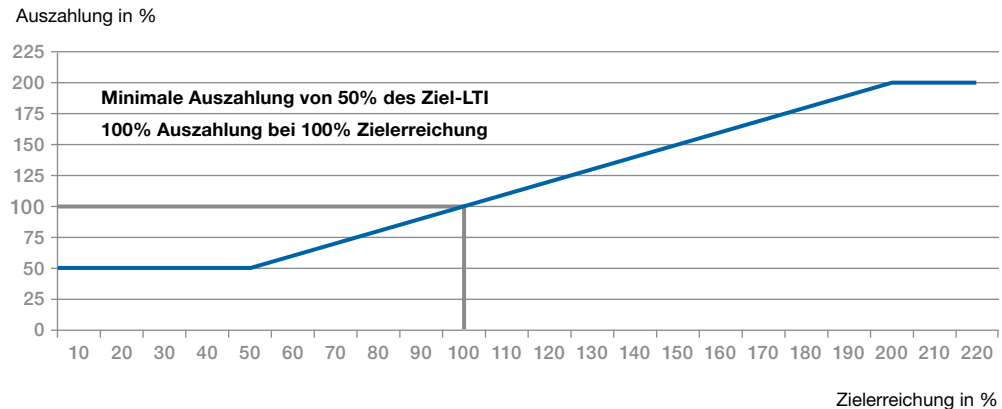
$$\text{ROCE-Wachstum} = \frac{3 \times \text{ROCE Jahr 1} + 2 \times \text{ROCE Jahr 2} + \text{ROCE Jahr 3}}{6}$$

und

$$\text{Aktienkurs-Wachstum (ASR)} = \frac{\text{Endwert Jahr 3} - \text{Anfangswert Jahr 1}}{\text{Anfangswert Jahr 1}} \times 100$$

Die im Rahmen des LTIP zu entrichtende Vergütung kann nach Ermessen des Verwaltungsrats in Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, in bar oder beidem erfolgen. Diese Entscheidung muss erst bis zum Tag der Auszahlung (Allocation Date) getroffen werden.

Während der dreijährigen Leistungsperiode haben die Personen weder Stimmrechte noch Ansprüche auf Dividenden aus den gegebenenfalls zu erhaltenden Aktien. Sobald Aktien final zugeteilt und übertragen wurden, stehen den Besitzern – vorbehaltlich interner Handelssperfristen – alle Rechte in Bezug auf diese Aktien zu.



Sollte der Anstellungsvertrag eines Konzernleitungsmitglieds vor Ende der Vergütungsperiode beendet werden, hat das Konzernleitungsmitglied Anspruch auf eine Pro-Rata-Zuteilung der im Rahmen der LTIP zu entrichtenden Vergütung. Die Pro-Rata-Zuteilung wird berechnet auf Basis der Anzahl Tage von Beginn der Vergütungsperiode bis einschliesslich des Tages, an dem das Anstellungsverhältnis endet, dividiert durch die gesamte Anzahl der Tage der Vergütungsperiode. Ansprüche nach dem Ende des Anstellungsverhältnisses für die restliche Vergütungsperiode sind ausdrücklich ausgeschlossen. Auch bei einer Pro-Rata-Zuteilung wird die Zielerreichung der beiden Messgrössen (ROCE und ASR) erst am Ende der Leistungsperiode festgestellt.

4.2.4 Vorsorgeleistungen

Die Konzernleitungsmitglieder sind für die Dauer ihrer Anstellung in einer Unfallversicherung einbezogen, welche im Todesfall oder bei Invalidität entsprechende Leistungen gewährt, sowie im Rahmen der beruflichen Vorsorgeeinrichtung (Pensionskasse) der SCHMOLZ + BICKENBACH AG versichert. Im Falle vorübergehender Erkrankung, eines Unfalls oder sonstiger unverschuldeter Gründe einer Arbeitsverhinderung erhalten die Konzernleitungsmitglieder ihr Grundsalar für die Dauer von maximal zwölf Monaten, nicht jedoch über den Zeitpunkt der Beendigung ihres Vertrages hinaus. Im Übrigen sind die Konzernleitungsmitglieder in den Schutzbereich der bestehenden Konzernversicherungen (u.a. D & O, Industrie-Strafrechtsschutz, Reiseversicherung) einbezogen.

4.2.5 Sachleistungen

Die Gesellschaft stellt den Konzernleitungsmitgliedern für die Vertragsdauer ein Dienstfahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung zur Verfügung. Die Kosten für die Anschaffung, den Betrieb, die Wartung und Pflege des Dienstfahrzeuges trägt die Gesellschaft. Die aus der privaten Nutzung entstehende Steuer und Sozialabgaben (Arbeitnehmeranteil) trägt das jeweilige Konzernleitungsmitglied.

4.3 Vergütungstabellen 2015/2016

Die Generalversammlung 2016 hat einen maximalen Gesamtbetrag von CHF 7 500 000 für die Mitglieder der Konzernleitung für die Vergütungsperiode von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017 genehmigt. Die Gesamtvergütung der Konzernleitung im Jahr 2016 belief sich auf CHF 4 506 363 (2015: CHF 5 531 056). Das Konzernleitungsmitglied mit der höchsten Vergütung war sowohl 2016 als auch 2015 der CEO, Clemens Iller (2016: CHF 3 161 240 und 2015: CHF 2 965 439).

in CHF		Gehalt fix	Gehalt variabel	LTI ¹⁾	Sachleistungen ²⁾	Beiträge für berufliche Vorsorge ³⁾	Beiträge für Kranken-/Unfall-, sonstige Versicherung	Gesamt
2016								
Höchstverdienende Person:								
Clemens Iller (DE)	CEO	1 200 000	865 337	713 823	10 735	355 376	15 969	3 161 240
Geschäftsleitung Gesamt		1 740 000	1 161 501	970 799	18 415	592 154	23 494	4 506 363
2015								
Höchstverdienende Person:								
Clemens Iller (DE)	CEO	1 200 000	900 000	548 566	17 533	285 278	14 062	2 965 439
Geschäftsleitung Gesamt ⁴⁾		1 715 628	2 246 717	1 042 574	45 556	460 750	19 832	5 531 056

¹⁾ Vorläufig, basierend auf Black-Scholes-Modellrechnung.

²⁾ Privatanteil Auto und übrige Sachleistungen.

³⁾ Arbeitgeberbeiträge an Pensionskasse und gesetzliche Ausgleichskasse (AHV, IV, EO & FAK).

⁴⁾ Inklusive Vergütung von Hans-Jürgen Wiecha.

Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr erklären sich aus verschiedenen Aspekten:

1. Für Hans-Jürgen Wiecha, der als CFO zum 28. Februar 2015 ausschied, wurden 2015 Zahlungen auf Basis der arbeitsvertraglichen zwölfmonatigen Kündigungsfrist fällig.
2. Zum 1. April 2015 trat Matthias Wellhausen als neuer CFO in das Unternehmen ein.

4.4 Zusätzliche Vergütungen

Der Konzernleitung wurden keine weiteren Vergütungen über die bereits beschriebenen Komponenten hinaus gewährt.

An Mitglieder der früheren Geschäfts- bzw. Konzernleitung, die in der Berichtsperiode oder früher ausgeschieden sind, wurden im Geschäftsjahr 2016 keine weiteren Entschädigungen ausgerichtet.

4.5 Vertragselemente und Vergütungen bei Ausscheiden

4.5.1 Wettbewerbsverbot

Für die Konzernleitungsmitglieder besteht für die Dauer der Beschäftigung sowie während zwölf Monaten nach Beendigung der Beschäftigung das Verbot, für ein anderes Unternehmen und/oder eine Person, welche(s) mit der Gesellschaft oder einem mit dieser verbundenen Unternehmen im Wettbewerb steht, tätig zu werden. Während der Dauer des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots zahlt der Arbeitgeber dem Konzernleitungsmitglied eine Karenzentschädigung in Höhe von 50% seines letzten Grundsalaris.

4.5.2 Kündigungsklausel

Die Arbeitsverträge mit den Konzernleitungsmitgliedern sind auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Sie sehen darüber hinaus eine beiderseitige zwölfmonatige Kündigungsfrist zum Monatsende vor.

4.6 Verbindlichkeiten aus früheren Berichtsperioden

Aus den Berichtsperioden vor dem Geschäftsjahr 2016 bestehen keine laufenden Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Vergütung von Konzernleitungsmitgliedern mit Ausnahme der LTIP-Programme aus den beiden Vorjahren, aus den Leistungen erst nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode vergütet werden.

5 VERGÜTUNG DES VERWALTUNGSRATS

5.1 Festlegung der Vergütung

Der Vergütungsausschuss überprüft das grundsätzliche Vergütungssystem und die Vergütung des Verwaltungsrats sowie der einzelnen Verwaltungsratsfunktionen regelmässig.

5.2 Einzelne Elemente der Vergütung

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine jährliche Vergütung für die Periode vom Datum der Generalversammlung bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung. Diese Vergütung wird zum Teil in Geld und zum Teil in Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG ausgezahlt. Der Präsident erhält eine höhere Vergütung.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder eine Vergütung in bar für die Mitwirkung in den vom Verwaltungsrat benannten Ausschüssen/Committees. Die jeweiligen Vorsitzenden erhalten eine höhere Vergütung. Der Präsident erhält für seine Tätigkeit in Ausschüssen allgemein (und in der Berichtsperiode konkret für den Vorsitz im Vergütungsausschuss) keine zusätzliche Vergütung.

Anfallende Sozialversicherungsbeiträge (AHV/IV/ALV/EO – Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) werden von der Gesellschaft getragen. Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten keine aussergesetzlichen Vorsorgeleistungen. Soweit Mitglieder vor Ablauf der Amtszeit ausscheiden, sind die Barvergütung und die Aktienvergütung zeitanteilig geschuldet.

Die Generalversammlung 2016 hat einen maximalen Gesamtbetrag von CHF 2 300 000 für die Mitglieder des Verwaltungsrats für die Vergütungsperiode von der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017 genehmigt. Diese Vergütung soll bis zu einem Betrag von CHF 950 000 (zuzüglich obligatorischer Sozialversicherungsbeiträge, insbesondere AHV/IV/ALV/EO) in Aktien der Gesellschaft ausgerichtet werden. Die dem Verwaltungsrat im Rahmen dieses genehmigten Betrags ausgerichtete Vergütung ist im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode unverändert.

Vergütung von GV 2016 (3. Mai 2016) bis GV 2017 (8. Mai 2017):

Funktion	bar in CHF	Aktien in CHF
Präsident	250 000	250 000
Mitglied	80 000	100 000
Audit Committee Vorsitzender	50 000	–
Audit Committee Mitglied	30 000	–
Vergütungsausschuss Vorsitzender	40 000	–
Vergütungsausschuss Mitglied	25 000	–

Die Auszahlung der Barvergütung erfolgt jeweils zum Quartalsende. Die Gesellschaft führt die auf die Vergütungen anfallenden Sozialversicherungsabgaben auf Basis der ihr vorliegenden Informationen ab und stellt den Mitgliedern hierüber die entsprechenden Abrechnungen aus. Im Übrigen sind die Mitglieder selber für die ordnungsgemässe Versteuerung verantwortlich.

Die Mitglieder erhalten gegen Nachweis Ersatz ihrer angefallenen Spesen (im Rahmen der steuerlichen Vorschriften). Pauschalerstattungen finden nicht statt.

Für den Teil der Vergütung, der in Aktien erfolgt, wird die Anzahl der Aktien zu Beginn der Laufzeit der Amtsperiode auf Basis der Marktdaten (Volume-Weighted Average Price, VWAP) vom zehnten Handelstag vor bis zum zehnten Handelstag nach der Veröffentlichung des Jahresabschlusses ermittelt, der von der Generalversammlung genehmigt wurde. Die Zuteilung der Aktien erfolgt am Ende der Laufzeit jeder Amtsperiode bzw. bei vorzeitigem Ausscheiden während des Geschäftsjahres. Vor der Zuteilung haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei Stimm- oder Eigentumsrechte an diesen Aktien.

5.3 Vergütungstabellen 2015/2016

Die Gesamtsumme der Vergütung 2016 für die Mitglieder des Verwaltungsrats beträgt CHF 1 754 433 (2015: CHF 2 019 338). Das Verwaltungsratsmitglied mit der höchsten Vergütung war sowohl 2016 als auch 2015 der jeweilige Präsident (2016: CHF 494 871 und 2015: CHF 561 345).

in CHF		Honorar fix	Honorar fix in Aktien	Beiträge an die obligatorischen SV-Systeme ¹⁾	Gesamt
2016					
Edwin Eichler (DE)	Präsident	250 000	184 296	60 575	494 871
Martin Haefner (CH) ²⁾	Vizepräsident	82 500	–	12 271	94 771
Marco Musetti (CH) ³⁾	Vizepräsident/Mitglied	108 750	73 718	26 545	209 013
Michael Büchter (DE)	Mitglied	114 167	73 718	21 185	209 070
Vladimir Polienko (RU) ²⁾	Mitglied	60 000	–	8 924	68 924
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	105 000	73 718	–	178 718
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	81 833	73 718	–	155 551
Johan Van de Steen (BE) ⁴⁾	Mitglied	27 500	73 718	14 365	115 583
Hans Ziegler (CH) ⁵⁾	Mitglied	125 417	73 718	28 797	227 932
Gesamtbetrag		955 167	626 604	172 662	1 754 433
2015					
Edwin Eichler (DE) ⁷⁾	Präsident	250 000	250 000	61 345	561 345
Marco Musetti (CH) ⁷⁾	Vizepräsident	140 000	100 000	33 090	273 090
Vladimir Kuznetsov (RU) ^{6) 7)}	Vizepräsident	30 000	–	9 593	39 593
Michael Büchter (DE) ⁷⁾	Mitglied	110 000	100 000	20 924	230 924
Johan Van de Steen (BE) ^{4) 7)}	Mitglied	92 603	100 000	29 697	222 300
Dr. Heinz Schumacher (DE)	Mitglied	105 000	100 000	–	205 000
Dr. Oliver Thum (DE)	Mitglied	100 000	100 000	–	200 000
Hans Ziegler (CH) ^{5) 7)}	Mitglied	155 000	100 000	32 086	287 086
Gesamtbetrag		982 603	850 000	186 735	2 019 338

¹⁾ Sämtliche anfallenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge für die Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV/EO) werden von der Gesellschaft getragen.

²⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 3. Mai 2016.

³⁾ Vizepräsident bis 3. Mai 2016.

⁴⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 3. Mai 2016.

⁵⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 29. November 2016.

⁶⁾ Mitglied des Verwaltungsrats bis 15. April 2015.

⁷⁾ Änderung der Darstellung zur Erhöhung der Transparenz (im Vorjahr erfolgte der Ausweis der von der Gesellschaft übernommenen Arbeitnehmerbeiträge noch in der Spalte «Honorare fix»).

5.4 Zusätzliche Vergütungen

An Mitglieder des Verwaltungsrats, die in der Vorperiode oder früher ausgeschieden sind, wurden im Geschäftsjahr 2016 keine Entschädigungen ausgerichtet.

Im Berichtsjahr wurden keine Optionen zugeteilt. Soweit Verwaltungsratsmitglieder in sogenannte Related-Parties-Geschäfte eingebunden waren, werden diese in der Anhangsangabe 31 zur Konzernrechnung Seite 152 ff. aufgeführt.

6 DARLEHEN UND KREDITE

Gemäss den Statuten können den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung Darlehen oder Kredite bis maximal CHF 1 Mio. gewährt werden, insbesondere in der Form von Kostenvorschüssen für Zivil-, Straf- oder Verwaltungsverfahren, die im Zusammenhang mit der Tätigkeit der betreffenden Person als Mitglied des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung der Gesellschaft stehen (insbesondere Gerichts- und Anwaltskosten).

Die SCHMOLZ+BICKENBACH Gruppe hat per 31. Dezember 2016 keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder Kredite an Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats bzw. ihnen nahestehende Personen gewährt.

7 AKTIENBETEILIGUNGEN

Folgende Mitglieder des Verwaltungsrats besitzen Aktien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG:

Verwaltungsrat ¹⁾²⁾		Anzahl Aktien		Anzahl
		31.12.2016	31.12.2015	Anwartschaften ³⁾
		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016
Edwin Eichler (DE)	Präsident	527 496	260 401	259 066
Martin Haefner (CH) ⁴⁾⁵⁾	Vizepräsident	160 303 500		103 626
Marco Musetti (CH) ⁶⁾	Vizepräsident/Mitglied	210 999	104 161	103 626
Michael Büchter (DE) ⁷⁾	Mitglied	155 447	76 707	76 320
Vladimir Polienko (RU) ⁴⁾⁷⁾	Mitglied	–		76 000
Dr. Heinz Schumacher (DE) ⁷⁾	Mitglied	166 250	86 121	77 720
Dr. Oliver Thum (DE) ⁷⁾	Mitglied	158 250	78 121	77 720
Hans Ziegler (CH) ⁷⁾	Mitglied	255 999	144 161	89 924
Total Verwaltungsrat		161 521 942	605 511	774 078

¹⁾ Inklusive der Aktien von den Verwaltungsräten «nahestehenden Personen» (siehe Angabe 31 im Anhang zur Konzernrechnung).

²⁾ Hans Ziegler, Mitglied des Verwaltungsrats bis zum 29. November 2016, hielt 144 161 Aktien per 31.12.2015 und 89 924 Anwartschaften per 31.12.2016. Die Anwartschaften waren zum Stichtag nicht an Hans Ziegler übertragen.

³⁾ Hierunter wird die jeweilige Anzahl Aktien der Gesellschaft ausgewiesen, welche in der laufenden Amtsperiode von den Mitgliedern des Verwaltungsrats zeitaufteilig per 31. Dezember 2016 verdient wurde. Diese Aktien werden, einschliesslich des Restanteils an Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zur ordentlichen GV 2017, den Mitgliedern des Verwaltungsrats nach der ordentlichen GV 2017 zugeteilt. Es werden keine Optionen zugeteilt. Diese werden erstmalig im Vergütungsbericht 2016 ausgewiesen.

⁴⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 3. Mai 2016.

⁵⁾ Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson. Für die Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden, siehe Seite 39 (Kapitalmarkt), Seite 71 (Corporate Governance, Ziffer 1.2), und Seite 167 (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 3).

⁶⁾ Vizepräsident bis 3. Mai 2016.

⁷⁾ Anzahl Aktien nach Sozialversicherung und Quellensteuer.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Clemens Iller (CEO) und Matthias Wellhausen (CFO) besitzen per Stichtag 31.12.2016 keine Aktien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ÜBER DIE PRÜFUNG DES VERGÜTUNGSBERICHTS

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Luzern

Zürich, 8. März 2017

Bericht der Revisionsstelle über die Prüfung des Vergütungsberichts

Wir haben den beigefügten Vergütungsbericht der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten 4.3 sowie 5.2 bis 7 auf den Seiten 99 bis 102 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der VegüV verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

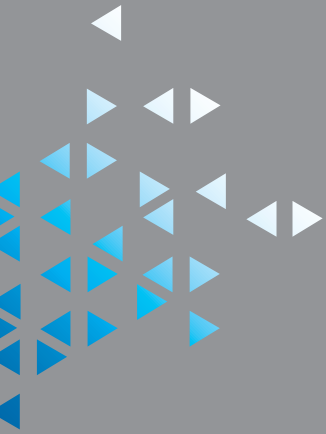
Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Michaela Held
FCCA





Finanzielle Berichterstattung

SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern

KONZERNRECHNUNG

KONZERN-ERFOLGSRECHNUNG	106
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG	107
KONZERN-BILANZ	108
KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG	109
KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	110
ANHANG ZUR KONZERNRECHNUNG	111
BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR PRÜFUNG DER KONZERNRECHNUNG	156
5-JAHRES-ÜBERSICHT	160
5-QUARTALS-ÜBERSICHT	161

KONZERN-ERFOLGSRECHNUNG

in Mio. EUR	Anhang	2016	2015
Umsatzerlöse		2314.7	2679.9
Veränderung Halb- und Fertigfabrikate		-30.6	-75.7
Materialaufwand	7	-1371.1	-1632.4
Bruttogewinn		913.0	971.8
Sonstiger betrieblicher Ertrag	8	51.7	45.0
Personalaufwand	9	-561.4	-551.9
Sonstiger betrieblicher Aufwand	8	-295.3	-305.9
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen		108.0	159.0
Abschreibungen und Wertminderungen	12	-126.5	-124.1
Betriebliches Ergebnis		-18.5	34.9
Finanzertrag	14	5.8	1.7
Finanzaufwand	14	-46.9	-47.6
Finanzergebnis		-41.1	-45.9
Ergebnis vor Steuern		-59.6	-11.0
Ertragssteuern	15	-15.9	-24.4
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-75.5	-35.4
Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	6	-4.5	-131.4
Konzernergebnis		-80.0	-166.8
davon entfallen auf			
- Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		-81.7	-168.8
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-77.2	-37.4
davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-4.5	-131.4
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1.7	2.0
Ergebnis pro Aktie in EUR (unverwässert/verwässert)		-0.08	-0.18
Ergebnis pro Aktie in EUR aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen (unverwässert/verwässert)		-0.08	-0.04

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. EUR	Anhang	2016	2015
Konzernergebnis		-80.0	-166.8
Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	23	5.7	17.4
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	23	0.3	0.1
Steuereffekt aus Cash Flow Hedges		-0.1	0.0
Posten, die zukünftig möglicherweise in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden		5.9	17.5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	24	-7.6	2.3
Steuereffekt aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen		4.2	-3.6
Posten, die zukünftig nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden		-3.4	-1.3
Sonstiges Ergebnis		2.5	16.2
Gesamtergebnis		-77.5	-150.6
davon entfallen auf			
- Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		-79.1	-152.7
davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-74.6	-21.3
davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich		-4.5	-131.4
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1.6	2.1

KONZERN-BILANZ

	Anhang	31.12.2016		31.12.2015	
		in Mio. EUR	%	in Mio. EUR	%
Vermögenswerte					
Immaterielle Vermögenswerte	17	28.1		28.0	
Sachanlagen	17	889.1		906.4	
Sonstige langfristige Vermögenswerte	20	1.5		0.4	
Laufende langfristige Ertragssteueransprüche		10.1		9.6	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	19	1.5		1.7	
Aktive latente Steuern	15	64.4		63.9	
Total langfristige Vermögenswerte		994.7	48.6	1010.0	47.9
Vorräte	21	630.2		664.0	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22	333.1		331.5	
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	19	0.3		0.2	
Laufende kurzfristige Ertragssteueransprüche		5.5		7.2	
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	20	39.4		42.9	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		43.7		53.2	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		0.1		0.0	
Total kurzfristige Vermögenswerte		1052.3	51.4	1099.0	52.1
Total Vermögenswerte		2047.0	100.0	2109.0	100.0
Eigenkapital und Verbindlichkeiten					
Aktienkapital	23	378.6		378.6	
Kapitalreserven	23	952.8		952.8	
Gewinnreserven	23	-606.7		-526.5	
Kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen		-64.6		-67.2	
Eigene Anteile		-0.1		-0.1	
Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		660.0		737.6	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		7.5		13.0	
Total Eigenkapital		667.5	32.6	750.6	35.6
Pensionsverpflichtungen	24	326.6		318.6	
Sonstige langfristige Rückstellungen	25	37.5		28.5	
Passive latente Steuern	15	47.1		44.2	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	26	281.9		323.3	
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	27	3.8		0.6	
Total langfristige Verbindlichkeiten		696.9	34.1	715.2	33.9
Kurzfristige Rückstellungen	25	35.1		28.6	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		347.9		304.7	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	26	181.7		201.0	
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen		3.4		6.1	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	27	114.5		102.8	
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		682.6	33.3	643.2	30.5
Total Verbindlichkeiten		1379.5	67.4	1358.4	64.4
Total Eigenkapital und Verbindlichkeiten		2047.0	100.0	2109.0	100.0

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

in Mio. EUR		2016	2015
Ergebnis vor Steuern		-59.6	-11.0
Abschreibungen und Wertminderungen		126.5	124.1
Zuschreibungen		0.0	-1.2
Gewinn/Verlust aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen		-0.1	-0.5
Zunahme/Abnahme sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		9.0	-32.4
Finanzertrag		-5.8	-1.7
Finanzaufwand		46.9	47.6
Bezahlte Ertragssteuern		-12.1	-8.7
Cash Flow vor Veränderung Net Working Capital der fortzuführenden Geschäftsbereiche		104.8	116.2
Zunahme/Abnahme Vorräte		37.3	114.1
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		0.2	80.6
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		42.0	-20.2
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		184.3	290.7
Cash Flow aus Betriebstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-0.4	-1.1
Cash Flow aus Betriebstätigkeit – Gesamt	A	183.9	289.6
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in Sachanlagen		-92.8	-157.5
Einzahlungen aus Desinvestition (Verkauf) von Sachanlagen		1.2	1.4
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in immaterielle Vermögenswerte		-5.9	-3.7
Einzahlungen aus Desinvestitionen (Verkauf) von immateriellen Vermögenswerten		0.0	1.3
Einzahlungen aus dem Verkauf von nicht fortgeführten Aktivitäten		4.5	46.2
Erhaltene Zinsen		0.7	0.6
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		-92.3	-111.7
Cash Flow aus Investitionstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		0.0	-1.4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit – Gesamt	B	-92.3	-113.1
Abnahme von Finanzverbindlichkeiten		-63.3	-122.7
Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile		-0.5	-0.8
Dividenden an Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-0.2	-0.2
Geleistete Zinsen		-38.1	-34.7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche		-102.1	-158.4
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit des aufgegebenen Geschäftsbereichs		0.0	-37.7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit – Gesamt	C	-102.1	-196.1
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente – Gesamt	A+B+C	-10.5	-19.6
Einflüsse aus Währungsumrechnung – Gesamt		1.0	0.7
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente – Gesamt		-9.5	-18.9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1. – Gesamt		53.2	72.1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12. – Gesamt		43.7	53.2
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente – Gesamt		-9.5	-18.9
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche		92.0	179.0
Free Cash Flow des aufgegebenen Geschäftsbereichs		-0.4	-2.5
Free Cash Flow – Gesamt	A+B	91.6	176.5

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Mio. EUR	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen	Eigene Anteile	Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Total Eigenkapital
Stand 1.1.2015	378.6	952.8	-358.3	-83.3	0.0	889.8	11.1	900.9
Erwerb eigener Anteile	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.8	-0.8	0.0	-0.8
Aufwand aus aktienbasierter Vergütung	0.0	0.0	1.3	0.0	0.0	1.3	0.0	1.3
Finale Zuteilung der aktienbasierten Vergütung für das Vorjahr	0.0	0.0	-0.7	0.0	0.7	0.0	0.0	0.0
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.2	-0.2
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern	0.0	0.0	0.6	0.0	-0.1	0.5	-0.2	0.3
Konzernergebnis	0.0	0.0	-168.8	0.0	0.0	-168.8	2.0	-166.8
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	16.1	0.0	16.1	0.1	16.2
Gesamtergebnis	0.0	0.0	-168.8	16.1	0.0	-152.7	2.1	-150.6
Stand 31.12.2015	378.6	952.8	-526.5	-67.2	-0.1	737.6	13.0	750.6
Stand 1.1.2016	378.6	952.8	-526.5	-67.2	-0.1	737.6	13.0	750.6
Erwerb eigener Anteile	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.5	-0.5	0.0	-0.5
Aufwand aus aktienbasierter Vergütung	0.0	0.0	1.4	0.0	0.0	1.4	0.0	1.4
Finale Zuteilung der aktienbasierten Vergütung für das Vorjahr	0.0	0.0	-0.5	0.0	0.5	0.0	0.0	0.0
Effekte aus dem Aufkauf von Minderheiten	0.0	0.0	0.6	0.0	0.0	0.6	-6.9	-6.3
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.2	-0.2
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern	0.0	0.0	1.5	0.0	0.0	1.5	-7.1	-5.6
Konzernergebnis	0.0	0.0	-81.7	0.0	0.0	-81.7	1.7	-80.0
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	2.6	0.0	2.6	-0.1	2.5
Gesamtergebnis	0.0	0.0	-81.7	2.6	0.0	-79.1	1.6	-77.5
Stand 31.12.2016	378.6	952.8	-606.7	-64.6	-0.1	660.0	7.5	667.5

ANHANG ZUR KONZERNRECHNUNG

INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG (SCHMOLZ + BICKENBACH) ist eine an der SIX Swiss Exchange (SIX) kotierte Schweizer Aktiengesellschaft mit Sitz an der Landenbergstrasse 11 in Luzern. SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein globales Stahlunternehmen im Spezial- und Edelstahlsektor des Langproduktgeschäftes und gliedert sich in die Divisionen *Production* und *Sales & Services*.

Die vorliegende Konzernrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 8. März 2017 zur Veröffentlichung freigegeben und bedarf der Genehmigung durch die Generalversammlung der Aktionäre am 8. Mai 2017.

1 GRUNDLAGEN DER BERICHTERSTATTUNG

Die Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das Geschäftsjahr 2016 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Dabei basiert die Konzernrechnung auf den zum 31. Dezember 2016 verpflichtend anzuwendenden oder vorzeitig angewandten Standards und Interpretationen. Bezüglich der erstmals im Geschäftsjahr 2016 verpflichtend anzuwendenden Standards oder Interpretationen sowie der bereits veröffentlichten, noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen und der Entscheidung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns hinsichtlich ihrer vorzeitigen Anwendung wird auf Anhangsangabe 3 verwiesen.

Der konsolidierte Finanzbericht ist in Euro aufgestellt. Die zahlenmässigen Angaben erfolgen – sofern nicht anders angegeben – in Mio. EUR.

Die Finanzberichtsperiode entspricht dem Kalenderjahr. Konzern-Erfolgsrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Geldflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung beinhalten jeweils ein Vergleichsjahr.

2 WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN

Schätzungen und Annahmen

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet worden, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Alle Annahmen und Schätzungen werden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln. Dennoch können die tatsächlichen Werte in Einzelfällen von den getroffenen Schätzungen und Annahmen abweichen, weshalb diese fortlaufend überprüft werden. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Sind von einer Änderung sowohl die Berichtsperiode als auch spätere Perioden betroffen, wird die Änderung in sämtlichen betroffenen Perioden berücksichtigt.

Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Künftige Steuerentlastungen sind in Form aktiver latenter Steuern nur insoweit anzusetzen, als ihre Realisierung durch die Generierung zukünftig zu versteuernden Einkommens in der Zukunft als wahrscheinlich angesehen werden kann. Sie werden an jedem Abschlussstichtag hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit überprüft. Diese Überprüfung wird anhand von mehrjährigen Steuerplanungen auf Basis der vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften durchgeführt.

Die Schätzung des zukünftig zu versteuernden Einkommens wird dabei auch durch die geplante Steuerstrategie des Unternehmens beeinflusst.

Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer

Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer unterliegen der planmässigen Abschreibung. Dazu wird die jeweilige wirtschaftliche Nutzungsdauer zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung geschätzt und zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Werthaltigkeitstests (Impairment Tests) für langfristige, nichtfinanzielle Vermögenswerte

Der Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich zum 30. November einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Darüber hinaus wird für sämtliche Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob Anzeichen für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Im Zuge der Impairment Tests wird der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt und dem Buchwert der Nettovermögenswerte gegenübergestellt. Die Bewertung der Cash Flows basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine konzern einheitliche Wachstumsrate verwendet. Die Cash Flows werden mit einem angemessenen Diskontierungssatz abgezinst.

Bewertung von Rückstellungen

Genereller Massstab für die Bewertung von Rückstellungen ist der zum Zeitpunkt der Bilanzierung bestmöglich geschätzte Betrag (best estimate), der erforderlich wäre, um die bestehende Verpflichtung abzulösen. Dabei sind alle Risiken und Unsicherheiten zu berücksichtigen, welche die Schätzung beeinflussen.

Insbesondere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen basieren auf Schätzungen und Annahmen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, der erwarteten Gehalts- und Pensionssteigerungen sowie der Sterblichkeitsraten.

Daneben wurden, im Kontext der lokalen Gegebenheiten, in diesem Jahr entsprechende Richtlinien für Restrukturierungen zwecks Ansetzung einer Rückstellung evaluiert und entsprechend berücksichtigt.

3 ANGEWANDTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die in der Konzernrechnung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden entsprechen denen der zum Ende des Geschäftsjahres 2015 erstellten Konzernrechnung. Ausnahmen bilden die im Geschäftsjahr 2016 erstmals angewandten neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen. Diese führten lediglich zu geringfügigen Änderungen und hatten entsprechend keinen Einfluss auf diesen Abschluss.

Anpassungen, Interpretationen der veröffentlichten Standards oder neue Standards mit möglichen Auswirkungen auf die Gruppe nach dem 31. Dezember 2016, die bereits veröffentlicht wurden und bei denen sich der Konzern gegen eine vorzeitige Anwendung entschieden hat

In 2014 hat der IASB den IFRS 9 «Financial Instruments» in seiner endgültigen Fassung veröffentlicht. IFRS 9 ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen. Es werden keine oder nur minimale Auswirkungen des neuen Standards auf die Konzernrechnung erwartet.

Der IASB veröffentlichte in 2014 den neuen Rechnungslegungsstandard zur Umsatzrealisierung: IFRS 15 «Revenue from Contracts with Customers». Hauptbestandteil von IFRS 15 ist ein 5-Stufen-Modell, anhand dessen künftig zu bestimmen ist, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt bzw. über welchen Zeitraum Umsatz zu realisieren ist. Darüber hinaus enthält der Standard eine Reihe von weiteren Regelungen zu Detailfragestellungen wie z.B. der Abbildung von Vertragskosten und Vertragsänderungen. IFRS 15 ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist bisher nicht vorgesehen. Es werden keine oder nur minimale Auswirkungen des neuen Standards auf die Konzernrechnung erwartet.

Anfang 2016 wurde ausserdem der Rechnungslegungsstandard IFRS 16 «Leasing» veröffentlicht, welcher IAS 17 ersetzt und die Prinzipien über Ansatz, Bewertung, Präsentation und Offenlegung von Leasingverhältnissen darlegt. Leasingnehmer werden nach IFRS 16 sämtliche Leasingverträge in der Bilanz als Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfassen müssen. Dieser Standard ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Note 29 gibt eine Übersicht über die derzeit als Operating-Lease-Verträge klassierten Verpflichtungen.

Zudem wurden noch an anderen Standards diverse Änderungen vorgenommen. Keine dieser Änderungen wird voraussichtlich einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung haben.

4 WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung der Konzernrechnung erfolgt mit Ausnahme bestimmter Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, auf Basis historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Konsolidierungsgrundsätze

In der Konzernrechnung sind die SCHMOLZ + BICKENBACH AG sowie alle Unternehmen, welche die SCHMOLZ + BICKENBACH AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht, einbezogen. Beherrschung besteht dann, wenn die SCHMOLZ + BICKENBACH AG aufgrund ihres Engagements bei dem Unternehmen variablen wirtschaftlichen Erfolgen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und die Möglichkeit besitzt, diese wirtschaftlichen Erfolge durch ihre Bestimmungsmacht über das Beteiligungsunternehmen zu beeinflussen. Diese Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in die Konzernrechnung einbezogen, ab dem die SCHMOLZ + BICKENBACH AG die Möglichkeit der mittelbaren oder unmittelbaren Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Tochtergesellschaften

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden ab dem Beginn bzw. bis zum Ende des Beherrschungsverhältnisses in die Konzernrechnung einbezogen.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil des Eigenkapitals dar, der nicht direkt oder indirekt den Aktionären der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zuzurechnen ist.

Alle aus konzerninternen Transaktionen stammenden Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischengewinne und -verluste sind in der Konzernrechnung in voller Höhe eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle aufgerechnet. Ein sich ergebender positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill) wird aktiviert, während ein negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) nach nochmaliger Beurteilung sofort erfolgswirksam erfasst wird. Im Falle der späteren Veräußerung eines Tochterunternehmens wird der zurechenbare Anteil des Goodwills bei der Ermittlung des Veräußerungsergebnisses berücksichtigt.

Währungsumrechnung

Die Konzernrechnung wird in der Berichtswährung Euro und damit in der funktionalen Währung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erstellt.

Die Jahresabschlüsse der in die Konzernrechnung einbezogenen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden auf Basis ihrer funktionalen Währung, welche in der Regel der Landeswährung entspricht, in die Konzernwährung Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt dabei nach der Stichtagskursmethode, nach welcher die Bilanzen von der funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag, die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet werden. Gewinne und Verluste, die aus der Währungsumrechnung resultieren, werden zusammengefasst und zunächst erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei Veräußerung des betreffenden Unternehmens oder Verlust der Kontrolle über dieses werden die kumulierten Fremdwährungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

In der Konzern-Geldflussrechnung erfolgt die Umrechnung generell mit den Durchschnittskursen der Periode oder den jeweiligen Transaktionskursen. Bei Gesellschaften, deren funktionale Währung der jeweiligen Landeswährung entspricht, werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung zunächst mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung bewertet. Aus der Folgebewertung zum Stichtagskurs des Bilanzstichtags resultierende Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Für die Fremdwährungsumrechnung wurden die folgenden Kurse zugrunde gelegt:

	Durchschnittskurse		Jahresendkurse	
	2016	2015	2016	2015
EUR/BRL	3.86	3.70	3.43	4.30
EUR/CAD	1.47	1.42	1.41	1.50
EUR/CHF	1.09	1.07	1.07	1.09
EUR/GBP	0.82	0.73	0.85	0.74
EUR/USD	1.11	1.11	1.05	1.09

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, planmässig linear über ihre voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für den Fall, dass die vertragliche Nutzungsdauer geringer ist als die wirtschaftliche, wird linear über die vertragliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich oder bei Anzeichen einer Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst. Eventuelle Wertaufholungen werden maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten als Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, sofern der Zufluss eines verlässlich schätzbaren Nutzens wahrscheinlich ist und die Herstellungskosten zuverlässig bemessen werden können.

Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert.

Emissionsrechte, die unentgeltlich zugeteilt worden sind, werden mit Anschaffungskosten von null erfasst. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Werterhöhungen der aktivierten Emissionsrechte werden erst erfasst, wenn sie im Rahmen einer Veräusserung realisiert worden sind. Reichen die vorhandenen Emissionsrechte nicht zur Deckung der tatsächlichen Emissionen des laufenden Jahres aus, wird hierfür aufwandswirksam eine Rückstellung für den Nachkauf fehlender Emissionsrechte auf Basis der jeweiligen Marktpreise gebildet.

Die Nutzungsdauern für immaterielle Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

in Jahren	2016	2015
Konzessionen, Lizenzen, ähnliche Rechte und Sonstiges	3 bis 5	3 bis 5
Kundenstämme	10 bis 15	10 bis 15

Goodwill

Ein aus Unternehmenserwerben resultierender Goodwill unterliegt keiner planmässigen Abschreibung, sondern wird jährlich oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Ein im Rahmen eines Erwerbs neu entstandener Goodwill wird zu seinem Entstehungszeitpunkt derjenigen Cash Generating Unit (CGU) zugeteilt, von der erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss zukünftigen Nutzen ziehen wird. IAS 36 sieht dabei die nach IFRS 8 definierten operativen Segmente als grösstmögliche Einheit für die Zuordnung eines Goodwill vor. Für das Segment *Sales & Services* wurde dabei das operative Segment als CGU identifiziert, während im Segment *Production* die einzelnen Geschäftsbereiche unterhalb der Segmentebene als CGU bestimmt wurden.

Der jährliche Werthaltigkeitstest erfolgt zum 30. November unter Berücksichtigung der Mittelfristplanung der jeweiligen CGU auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Übersteigt der Buchwert der CGU den erzielbaren Betrag, wird zunächst ein bestehender Goodwill reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Goodwill, wird die Differenz in der Regel proportional auf die im Anwendungsbereich des IAS 36 liegenden Vermögenswerte der CGU verteilt.

Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf den Goodwill sind nicht zulässig.

Sachanlagen

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten einschliesslich aktivierungspflichtiger Stilllegungs- und Fremdfinanzierungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen. Die Abschreibungen erfolgen dabei auf linearer Basis.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten als gesonderte Bilanzierungseinheiten behandelt und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bei Verkauf oder Stilllegung einer Sachanlage werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen der Anlage aus der Bilanz ausgebucht; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Nutzungsdauern für das Sachanlagevermögen stellen sich wie folgt dar:

in Jahren	2016	2015
Immobilien		
Massive Gebäude	25 bis 50	25 bis 50
Leichtbauten und stark beanspruchte Massivbauten (z.B. Stahlwerk)	20	20
Anlagen und Einrichtungen		
Betriebseinrichtungen und -anlagen	3 bis 20	3 bis 20
Maschinen	3 bis 20	3 bis 20
Fahrzeuge, Last- und Bahnwagen	5 bis 10	5 bis 10
Büroeinrichtungen	5 bis 10	5 bis 10
EDV-Hardware	3 bis 5	3 bis 5

Wertminderungen von langfristigen, nichtfinanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte einer möglichen Wertminderung vorliegen. Bestehen Anzeichen, die auf eine Wertminderung hindeuten, werden die Restbuchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen auf eventuell eingetretene Wertminderungen überprüft. Dabei wird dem Buchwert eines Vermögenswerts sein jeweiliger erzielbarer Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten oder dem Nutzungswert. Überschreitet der Restbuchwert den erzielbaren Betrag, so wird der Vermögenswert auf den erzielbaren Betrag abgewertet.

Wenn der Grund für eine früher vorgenommene ausserplanmässige Abschreibung entfallen ist, wird – mit Ausnahme des Goodwill – eine Zuschreibung vorgenommen. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte.

Leasing

Der Konzern tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf. Leasingtransaktionen sind entweder als Finance Lease oder als Operating Lease zu klassifizieren. Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, erfolgt auf Grundlage des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung und berücksichtigt insbesondere, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängt und ob die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung dieser Vermögenswerte überträgt.

Geleaste Sachanlagen, deren Leasingverträge die Kriterien des Finance Lease erfüllen, werden zum Zugangszeitpunkt mit dem niedrigeren Wert aus dem Barwert der Mindestleasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands aktiviert. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten sind als Finanzverbindlichkeiten passiviert und werden in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode fortentwickelt. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit.

Alle übrigen Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, werden als Operating Lease behandelt. In diesem Fall werden die Leasingzahlungen linear als Aufwand erfasst. Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist und alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt, werden beim Leasinggeber als Verkaufs- und Finanzierungsgeschäft bilanziert. In Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis werden eine Forderung angesetzt und die Zinserträge erfolgswirksam erfasst. Alle übrigen Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist, werden als Operating Lease erfasst. In diesem Fall verbleibt der verleaste Gegenstand in der Konzernbilanz und wird planmässig abgeschrieben. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Ertrag erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umklassifizierungen werden vorgenommen, sofern diese zulässig und erforderlich sind.

Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen ist sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für den bilanziellen Abgang der Tag des Vertragsabschlusses relevant. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beachtet wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Kredite und Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Sonstige langfristige Kredite und Forderungen sowie un- oder unterverzinsliche Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Ein Diskontierungsbetrag wird ratiertlich bis zur Fälligkeit der Kredite und Forderungen im Finanzertrag vereinnahmt.

Der Konzern verkauft ausgewählte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf revolvingender Basis im Rahmen eines internationalen Asset Backed Security (ABS)-Finanzierungsprogramms. Da im Wesentlichen alle Chancen und Risiken beim Konzern verbleiben, werden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Sicherung einer passivierten Finanzverbindlichkeit weiterhin in der Bilanz ausgewiesen.

Zudem bestehen Factoring-Vereinbarungen mit Dritten über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Dabei handelt es sich um echte Factoring-Verträge, bei welchen das Delkreder-Risiko vollumfänglich auf den Vertragspartner (den «Factor») übergeht. Das Factoring dient der Verkürzung von Forderungslaufzeiten und ist Bestandteil des Liquiditätsmanagement der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Bei echten Factorings werden die verkauften Forderungen vollumfänglich in der Bilanz ausgebucht und eine entsprechende Position gegenüber dem Factor in der Bilanz erfasst.

Die in der Bilanz abgebildeten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten, soweit sie keiner Verfügungsbeschränkung unterliegen, und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

In diese Kategorie fallen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der beiden vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht oder wertberichtigt wird, wird der zuvor im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung umgebucht.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten.

Diese liegen beispielsweise vor, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten vorliegen.

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe, aber maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung, erfolgswirksam zurückgenommen.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden Wertberichtigungen in Form von Einzelwertberichtigungen unter Verwendung von Wertberichtigungskonten berücksichtigt, konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Forderungen mit einem ähnlichen Ausfallrisiko werden in Gruppen zusammengefasst und gemeinsam auf Wertberichtigungsbedarf anhand von Erfahrungswerten untersucht. Die Wertberichtigungen werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Vorräte

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Bewertung erfolgt zu Durchschnittskosten. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter Annahme einer Normalauslastung der Produktion.

Durch ausreichend bemessene Wertkorrekturen wird allen erkennbaren Lagerungs- und Bestandsrisiken mit Auswirkung auf den erwarteten Nettoveräußerungswert Rechnung getragen.

Steuern

Laufende Steuern

Die laufenden Ertragssteuererstattungsansprüche und -verpflichtungen für die aktuelle und frühere Berichtsperioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden nach der Verbindlichkeitsmethode auf zeitlich befristete Differenzen zwischen Wertansätzen in der Konzernrechnung und in der Steuerbilanz sowie auf steuerliche Verlust- und Zinsvorträge und für anrechenbare Steuerbeträge angesetzt. Auf diese Weise ermittelte Differenzen werden grundsätzlich immer berücksichtigt, wenn sie zu passiven latenten Steuern führen. Eine Ausnahme bildet der erstmalige Ansatz eines Goodwill, für den keine passiven latenten Steuern erfasst werden. Aktive latente Steuern werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass die entsprechenden Steuervorteile auch realisiert werden.

Zur Berechnung latenter Steuern werden die Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt, in denen sich die zeitlich befristeten Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden, gültig sein werden. Dabei kann es sich auch um zukünftige Steuersätze handeln, soweit sie bereits gesetzlich festgeschrieben sind bzw. der Gesetzgebungsprozess im Wesentlichen abgeschlossen ist.

Veränderungen der latenten Steuern in der Bilanz führen grundsätzlich zu latentem Steueraufwand bzw. -ertrag. Soweit Sachverhalte, die eine Veränderung der latenten Steuern nach sich ziehen, direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst werden, wird auch die Veränderung der latenten Steuern an entsprechender Stelle berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn ein einklagbarer Anspruch auf die Aufrechnung laufender Steuererstattungsansprüche und -verpflichtungen besteht und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen sind nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) bewertet. Pensionsrückstellungen sind alle Formen der Versorgung nach Ausscheiden des Arbeitnehmers aus dem Dienstverhältnis, bei welchen sich die Unternehmung verpflichtet hat, Versorgung zu gewähren. Pensionsähnliche Verpflichtungen umfassen Verpflichtungen aus anderen tarif- oder einzelvertraglichen Regelungen, die nicht nur aufgrund des Ausscheidens aus dem Dienstverhältnis anfallen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode ihrer Entstehung unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Soweit ein zur Refinanzierung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen aufgebautes Planvermögen die Verpflichtungen übersteigt, ist die Aktivierung des Überhangs begrenzt auf den Barwert künftiger Rückerstattungen aus dem Plan oder der Minderungen zukünftiger Beitragszahlungen.

Der Dienstzeitaufwand für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird als Personalaufwand innerhalb des betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen. Der Netto-Zinsanteil der Pensionsverpflichtung und des Planvermögens ist im Finanzergebnis der Konzern-Erfolgsrechnung enthalten.

Soweit Planverbesserungen zugesagt werden, wird der gesamte daraus resultierende Dienstzeitaufwand aus rückwirkenden Planänderungen sofort erfolgswirksam erfasst. Zahlungen des Konzerns für beitragsorientierte Vorsorgepläne werden ergebniswirksam im Personalaufwand erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung hat und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führen wird, deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Bei wesentlichen langfristigen Rückstellungen wird die Rückstellung zum risikoadäquaten Marktzins diskontiert.

Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt des Verkaufs der betreffenden Waren oder der Erbringung der entsprechenden Dienstleistungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung basiert auf der historischen Entwicklung von Gewährleistungen sowie einer Betrachtung aller zukünftig möglichen, mit ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Gewährleistungsfälle.

Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan vorliegt, über den der Konzern die Betroffenen informiert hat bzw. mit dessen Umsetzung bereits begonnen wurde.

Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die der Transaktion direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei der Bewertung aller finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls berücksichtigt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert werden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivate

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Preis-, Zins- und Währungsrisiken. Derivative Finanzinstrumente zu Spekulationszwecken werden weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Verbindlichkeit, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Liegen keine Marktwerte vor, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet.

Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam erfasst, sofern es sich nicht um Cash Flow Hedges handelt, bei denen die Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 erfüllt sind. Cash Flow Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme aus festen Verpflichtungen oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen aus dem Erwerb von Rohstoffen. Der effektive Teil des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst, während der ineffektive Teil erfolgswirksam erfasst wird. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in derjenigen Periode in die Erfolgsrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion ebenfalls das Periodenergebnis beeinflusst. Die Umbuchung erfolgt bei Warenderivaten über die Position Materialaufwand, bei Zinsderivaten über den Zinsaufwand bzw. -ertrag und bei Währungsderivaten über den sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag. Die erstmalige Prüfung auf Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt bei Designation des Sicherungsinstrumentes als in einem Sicherungszusammenhang stehend im Sinne der Vorschriften zum Hedge Accounting und wird danach laufend überwacht.

Wird ein Hedge innerhalb der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreiten ineffektiv, wird der ineffektive Teil in der Erfolgsrechnung erfasst. Der effektive Teil verbleibt so lange im Eigenkapital, bis das zugrunde liegende Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung berücksichtigt wird. Wird eine bilanzielle Sicherungsbeziehung vollständig ineffektiv, das zugrunde liegende Grundgeschäft aufgelöst oder daraus resultierende Zahlungen für die Zukunft als nicht mehr wahrscheinlich erachtet, so wird die bilanzielle Sicherungsbeziehung unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst, bzw. sofort, wenn die zukünftige Transaktion nicht mehr erwartet wird.

Das Grundgeschäft der Sicherungsbeziehung wird nach den jeweils gültigen Vorschriften bilanziert. Durch die Anwendung des Hedge Accounting werden Volatilitäten in der Erfolgsrechnung vermindert, da die Ergebnismwirkungen des Grund- und Sicherungsgeschäfts in derselben Periode auf derselben Position in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

IAS 39 stellt restriktive Anwendungsvoraussetzungen an die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Diese werden vom SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern sowohl durch die notwendige formale Dokumentation bei Designation als auch durch die fortlaufende Überwachung ihrer Effektivität und des Eintritts der für die Zukunft prognostizierten Zahlungsströme erfüllt.

Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind und die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann.

Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe ausgewiesen.

Zinserträge werden unter Berücksichtigung des ausstehenden Kapitalbetrags und des geltenden Zinssatzes zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode vereinnahmt. Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, in dem der Anspruch auf Zahlung rechtlich entstanden ist.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in den Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als Reduktion der entsprechenden Aufwendungen erfolgswirksam in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden sofort ergebniswirksam erfasst. Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren u.a. eindeutig abgegrenzt werden kann, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojekts verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie Teile der direkt zurechenbaren entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Fremdfinanzierungskosten

Fremdfinanzierungskosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden aktiviert und über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des qualifizierten Vermögenswerts abgeschrieben.

5 KONSOLIDIERUNGSKREIS UND UNTERNEHMENSERWERBE

Änderungen des Konsolidierungskreises im Jahr 2016

In 2016 wurden die Gesellschaften SCHMOLZ + BICKENBACH Taiwan Ltd., Chongqing SCHMOLZ + BICKENBACH Co. Ltd. (CN) und SCHMOLZ + BICKENBACH (Thailand) Ltd. gegründet und dem Segment *Sales & Services* zugeordnet. Zudem konnte in 2016 der Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche an JACQUET METAL SERVICE abgeschlossen werden.

Des Weiteren wurde in 2016 eine Kaufvereinbarung abgeschlossen für die Übernahme der Minderheitsanteile an SCHMOLZ + BICKENBACH s.r.o. (CZ) und SCHMOLZ + BICKENBACH Slovakia s.r.o. (SK). Beide Gesellschaften sind dem Segment *Sales & Services* zugeordnet und wurden in der Vergangenheit bereits vollkonsolidiert. Die entsprechenden Minderheitsanteile wurden ausgebucht. Die Bezahlung des Kaufpreises in Höhe von EUR 6.1 Mio. erfolgt in drei Raten jeweils in 2017, 2018 und 2019.

Im Dezember 2016 wurde die Gründung eines gemeinsamen Unternehmens mit der TSINGSHAN GROUP beschlossen, an welcher SCHMOLZ + BICKENBACH 60% halten wird. Während das entsprechende Closing im zweiten Quartal 2017 erwartet wird, beläuft sich der erwartete Kaufpreis in etwa auf EUR 3.7 Mio.

Schlussendlich wurde die DEW Ende 2016 vor dem Hintergrund steigender Marktanforderungen reorganisiert und noch stärker auf die Kernprozesse ausgerichtet. Entsprechend wurde die Unternehmung in die Bereiche Deutsche Edelstahlwerke Services GmbH (Verwaltung), Deutsche Edelstahlwerke Speciality Steel GmbH & Co. KG (Produktion) sowie Deutsche Edelstahlwerke Sales GmbH & Co. KG (Vertrieb) aufgeteilt.

Änderungen des Konsolidierungskreises in 2015

In 2015 wurden zwecks Ausweitung des ABS-Finanzierungsprogramms die Gesellschaften A. Finkl Steel ABS SPV, LLC (US) und SCHMOLZ + BICKENBACH ABS SPV, LLC (US) als hundertprozentige Tochtergesellschaften gegründet. Darüber hinaus wurden die beiden Konzerngesellschaften Ardenacier S.A.R.L. (FR) und Steeltec FIC S.A.R.L. (FR) auf die SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S. (FR) verschmolzen.

6 AUFGEBEBENER GESCHÄFTSBEREICH

Nachdem Ende März 2015 ein Kaufvertrag über spezifische Distributionseinheiten in Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Österreich mit JACQUET METAL SERVICE, einem an der Euronext Paris Exchange (EPA: JQC) gelisteten, führenden europäischen Distributeur von Spezialstahl, geschlossen worden war, konnte der Verkaufsprozess im Juli abgeschlossen werden.

Der vereinbarte Enterprise Value für die Distributionseinheiten betrug EUR 88.6 Mio. Der Kaufpreis (Equity Value) wurde auf Basis der Bilanzen der betreffenden Distributionseinheiten zum Stichtag 30. April 2015 ermittelt und betrug EUR 56.6 Mio., wovon JACQUET METAL SERVICE im Juli 2015 einen Betrag von EUR 48.6 Mio. zahlte. Der im Rahmen der Dekonsolidierung entstandene Veräusserungsverlust betrug im Vorjahr EUR 128.3 Mio. Danach wurde durch JACQUET METAL SERVICE eine Minderung des Kaufpreises geltend gemacht.

In 2016 wurde eine Einigung erzielt. Diese führte zu einer Reduktion des Kaufpreises um EUR 3.5 Mio. und ist in der in 2016 erfolgten Abschlusszahlung entsprechend berücksichtigt. Insgesamt wurde in 2016 aus Folgetransaktionen des Verkaufs ein Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen im Umfang von EUR 4.5 Mio. verbucht.

7 MATERIALAUFWAND

in Mio. EUR	2016	2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	1 099.3	1 320.2
Sonstige bezogene Leistungen	271.8	312.2
Total	1 371.1	1 632.4

Im Materialaufwand sind EUR 0.3 Mio. Verluste aus Warenderivaten enthalten sowie EUR 0.8 Mio. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung.

8 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

in Mio. EUR	2016	2015
Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen und der Rücknahme von Wertberichtigungen auf Forderungen	1.9	3.1
Mieten, Pachten und Leasing	6.0	4.5
Zuschüsse und Zulagen	2.7	1.5
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	7.9	5.9
Provisionsertrag	0.1	0.9
Versicherungserstattungen	6.0	1.3
Gewinne aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	0.7	0.8
Aktivierte Eigenleistungen	3.4	3.1
Diverser Ertrag	23.0	23.9
Total	51.7	45.0

Der diverse Ertrag im Umfang von EUR 23.0 Mio. (2015: EUR 23.9 Mio.) setzt sich aus mehreren im Einzelnen sowie auch aggregiert unwesentlichen Positionen zusammen und wird daher nicht separat dargestellt.

Der Anstieg von knapp EUR 6.7 Mio. gegenüber dem Vorjahr ist hauptsächlich auf Versicherungserstattungen sowie auf die Auflösung diverser Rückstellungen zurückzuführen, für die es keine Grundlage mehr gibt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen können wie folgt aufgeschlüsselt werden:

in Mio. EUR	2016	2015
Frachten, Kommissionen	76.9	86.9
Unterhalt, Reparaturen	62.3	69.0
Verwaltungsaufwand	25.9	27.6
Prämien und Gebühren	19.4	18.9
Mieten, Pachten und Leasing	18.1	20.0
Beratungs- und Prüfungsleistungen	22.9	16.3
EDV- und IT-Infrastruktur	15.6	15.4
Verluste aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	0.6	0.3
Nicht ertragsabhängige Steuern	20.3	8.4
Währungsgewinne/-verluste netto	3.2	10.3
Diverser Aufwand	30.1	32.8
Total	295.3	305.9

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 13.2 Mio. enthalten.

In den Aufwendungen für Beratungs- und Prüfungsleistungen enthalten sind das durch die Revisionsstelle Ernst & Young insgesamt verrechnete Honorar. Im Jahr 2016 wurden für Abschlussprüfungsleistungen EUR 2.3 Mio. (2015: EUR 2.5 Mio.) und EUR 0.2 Mio. (2015: EUR 0.1 Mio.) für andere Bestätigungsleistungen berechnet. Für weitere Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr für Steuerberatungsleistungen EUR 0.4 Mio. (2015: EUR 1.0 Mio.) sowie EUR 0.3 Mio. (2015: EUR 0.1 Mio.) für übrige Dienstleistungen verrechnet.

Sämtliche auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie, zur Absicherung derselben dienenden, Währungsderivaten beruhende Währungsgewinne bzw. -verluste werden in Abhängigkeit von ihrem Saldo als sonstiger betrieblicher Aufwand bzw. Ertrag ausgewiesen.

Die Nettowerte lassen sich wie folgt herleiten:

in Mio. EUR	2016	2015
Währungsgewinne	35.7	86.8
Währungsverluste	38.9	97.1
Währungsgewinne/-verluste netto	-3.2	-10.3

9 PERSONALAUFWAND

in Mio. EUR	2016	2015
Löhne und Gehälter	437.9	438.8
Sozialleistungen	97.9	100.9
Übriger Personalaufwand	25.6	12.2
Total	561.4	551.9

Im Personalaufwand sind Restrukturierungsaufwendungen von EUR 19.3 Mio. enthalten.

10 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWAND

In 2016 entstand Forschungs- und Entwicklungsaufwand in Höhe von EUR 6.4 Mio. (2015: EUR 8.5 Mio.). Er betrifft Drittkosten für neue Produktanwendungen und Prozessverbesserungen. Im Berichtsjahr wurden Entwicklungskosten in Höhe von EUR 2.6 Mio. aktiviert (2015: EUR 1.9 Mio.).

11 ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt EUR 5.2 Mio. (2015: EUR 6.1 Mio.) Investitionszuwendungen erfasst, die zu einer Reduzierung der Anschaffungs- und Herstellungskosten führten. Die Gewährung dieser Zuwendungen ist an Auflagen geknüpft, die derzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Zuwendungen der öffentlichen Hand zur Erstattung von Aufwendungen des Konzerns in Höhe von EUR 3.2 Mio. (2015: EUR 2.4 Mio.) erfasst. Diese entfallen im Wesentlichen auf Erstattungen von Aufwendungen für Sozialleistungen und Personalqualifizierungsmassnahmen sowie auf Steuergutschriften für Forschungs- und Entwicklungsaufwände. Die Erstattungen werden in der Erfolgsrechnung als Minderung der entsprechenden Aufwandsposition erfasst.

12 ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN

in Mio. EUR	2016	2015
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (ausser Goodwill)	4.7	4.7
Abschreibungen auf Sachanlagen	120.0	117.2
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ausser Goodwill), Sachanlagen und zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	1.8	2.2
Total	126.5	124.1

13 RESTRUKTURIERUNG

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Restrukturierungsprogramme für die Gesellschaften der DEW, der Steeltec sowie für diverse Gesellschaften der Division *Sales & Services* beschlossen und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Mit diesem Massnahmenpaket passen die Unternehmen ihre Struktur und Unternehmensform an die Marktverhältnisse an und reduzieren gleichzeitig ihre Kostenbasis. Der Gesamteffekt der Restrukturierungsprogramme beläuft sich auf EUR 35.1 Mio. und verteilt sich, wie unten abgebildet, auf die in der Tabelle dargestellten Positionen:

in Mio. EUR	2016
Materialaufwand	0.8
Personalaufwand	19.3
Sonstige Betriebliche Aufwendungen	13.2
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte (ausser Goodwill), Sachanlagen und zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	1.8
Total	35.1

14 FINANZERGEBNIS

in Mio. EUR	2016	2015
Zinsertrag	1.1	1.7
Sonstiger Finanzertrag	4.7	0.0
Finanzertrag	5.8	1.7
Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten	-36.3	-38.0
Netto-Zinsaufwand aus Pensionsrückstellungen und Planvermögen	-6.0	-5.8
Aktiviere Fremdfinanzierungskosten	1.4	0.6
Sonstiger Finanzaufwand	-6.0	-4.4
Finanzaufwand	-46.9	-47.6
Finanzergebnis	-41.1	-45.9

Im Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten sind aufwandswirksam verrechnete Transaktionskosten in Höhe von EUR 5.6 Mio. (2015: EUR 4.5 Mio.) enthalten, die über die Laufzeit der jeweiligen Finanzverbindlichkeit verteilt werden.

Im sonstigen Finanzertrag und im sonstigen Finanzaufwand sind im Wesentlichen Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von eingebetteten Derivaten und Zinsderivaten enthalten.

15 ERTRAGSSTEUERN

Für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 setzen sich die wesentlichen Bestandteile der Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2016	2015
Laufende Steuern	10.8	16.0
– davon: Steueraufwand/(-ertrag) in der Berichtsperiode	11.4	15.2
– davon: Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorjahren	–0.6	0.8
Latente Steuern	5.1	8.4
– davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	–3.5	6.2
– davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus steuerlichen Verlust- und Zinsvorträgen sowie Steueranrechnungsbeträgen	8.6	2.2
Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	15.9	24.4

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, Zinsvorträge und Steueranrechnungsbeträge wurden nur dann angesetzt, wenn ihre zukünftige wirtschaftliche Nutzung auf Basis von mehrjährigen Steuerplanungen der Gesellschaften, die auf den vom Verwaltungsrat genehmigten

Mittelfristplanungen aufbauen, als wahrscheinlich erachtet wurde. Die Ertragssteuern leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragssteueraufwand ab, der sich bei der Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes der operativ tätigen Schweizer Gesellschaften ergeben hätte:

in Mio. EUR	2016	2015
Ergebnis vor Steuern	–59.6	–11.0
Inländischer Ertragssteuersatz	12.45%	12.45%
Erwarteter Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	–7.4	–1.4
Effekte aus abweichenden Ertragssteuersätzen	–14.7	1.6
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/steuerfreie Erträge	7.4	9.3
Steuereffekte aus Vorjahren	–0.5	0.8
Effekte aus Steuersatz- und Steuerrechtsänderungen	0.5	–0.7
Auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge des laufenden Jahres nicht gebildete aktive latente Steuern	24.1	14.7
Effekte aus der Berücksichtigung von in Vorjahren nicht aktivierten latenten Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge zur Reduzierung des laufenden Steueraufwands	–0.4	–0.4
Wertberichtigung/Zuschreibung auf in Vorjahren gebildete aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge	6.9	0.5
Tatsächlicher Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	15.9	24.4
Effektiver Steuersatz	–26.7%	–221.8%

Der inländische Durchschnittssteuersatz im Berichtsjahr beträgt 12.45% (2015: 12.45%). Der Steuersatz der nicht operativ tätigen SCHMOLZ + BICKENBACH AG geht aufgrund des in der Schweiz geltenden Holdingprivilegs nicht in

die Berechnung des Durchschnittssteuersatzes ein. Im laufenden Jahr ergaben sich bei den latenten Steuern negative Effekte aus zukünftigen Steuersatzänderungen in Höhe von EUR 0.5 Mio. (2015: positive Effekte EUR 0.7 Mio.).

Für das Geschäftsjahr 2016 ergab sich ein Ertragssteueraufwand in Höhe von EUR 15.9 Mio. (2015: EUR 24.4 Mio.) und damit ein effektiver Konzernsteuersatz von –26.7% (2015: –221.8%).

Die starke Veränderung des Steuersatzes lässt sich im Wesentlichen durch eine veränderte Zusammensetzung der positiven und negativen Ergebnisbeiträge der einzelnen Länder und die Nichtaktivierung latenter Steuern auf die Verluste der deutschen Gesellschaften erklären.

Der Gesamtbetrag der zum Bilanzstichtag nicht aktivierten latenten Steueransprüche für temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge hat sich gegenüber dem Vorjahr auf EUR 424.8 Mio. (2015: EUR 290.9 Mio.) erhöht. Für diese ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Fälligkeit innerhalb		
– 1 Jahr	0.5	0.2
– 2 bis 5 Jahren	3.0	8.0
– über 5 Jahren	421.3	282.7
Total	424.8	290.9

Nachfolgend erfolgt eine Unterteilung dieser temporären Differenzen, steuerlichen Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge hinsichtlich der Steuersätze der Gesellschaften, auf die sie entfallen:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Steuersatz		
– kleiner als 20%	2.1	5.9
– 20% bis 30%	11.6	6.0
– grösser als 30%	411.1	279.0
Total	424.8	290.9

Die Zusammensetzung der latenten Steuern auf wesentliche Bilanzposten, Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Langfristige Vermögenswerte	18.5	16.7	77.0	78.9
– Immaterielle Vermögenswerte	3.5	4.5	5.5	1.1
– Sachanlagen	14.1	11.3	65.1	72.3
– Finanzanlagen	0.4	0.4	6.1	5.1
– Übrige Vermögenswerte	0.5	0.5	0.3	0.4
Kurzfristige Vermögenswerte	7.6	10.3	8.5	4.7
– Vorräte	5.2	9.0	5.0	3.6
– Übrige Vermögenswerte	2.4	1.3	3.5	1.1
Langfristige Verbindlichkeiten	60.7	58.2	27.0	32.5
– Rückstellungen	54.0	50.5	27.0	32.5
– Übrige Verbindlichkeiten	6.7	7.7	0.0	0.0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4.9	4.3	1.6	1.7
– Rückstellungen	1.8	1.4	1.2	1.2
– Übrige Verbindlichkeiten	3.1	2.9	0.4	0.5
Steueranrechnungsbeträge	0.6	1.0		
Steuerliche Verlust- und Zinsvorräge	39.1	47.0		
Summe	131.4	137.5	114.1	117.8
Saldierung	–67.0	–73.6	–67.0	–73.6
Bilanzansatz	64.4	63.9	47.1	44.2

Die Veränderung des Nettobestands der aktiven und passiven latenten Steuern erklärt sich wie folgt:

in Mio. EUR	1.1.- 31.12.2016	1.1.- 31.12.2015
Bestand zu Beginn der Periode	19.7	45.0
Erfolgswirksame Veränderung der fortzuführenden Geschäftsbereiche	-5.1	-8.4
Erfolgswirksame Veränderung des aufgegebenen Geschäftsbereichs	0.0	-1.4
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderung	4.1	-3.6
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	-8.6
Fremdwährungseinflüsse	-1.4	-3.3
Endbestand zum Ende der Periode	17.3	19.7

Die kumulierten im sonstigen Ergebnis erfassten Steuern betragen im Berichtsjahr EUR 40.9 Mio. (2015: EUR 36.8 Mio.).

Auf temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen sind passive latente Steuern zu bilanzieren. Diese sogenannten Outside Basis Differences ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Nettovermögen und dem steuerlichen Buchwert von Tochtergesellschaften, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen. Für Outside Basis Differences in Höhe von rund EUR 181.2 Mio., davon EUR 11.7 Mio. steuerpflichtig (2015: EUR 323.0 Mio., davon EUR 16.6 Mio. steuerpflichtig), wurden keine passiven latenten Steuern gebildet, da eine Auflösung der temporären Differenzen durch SCHMOLZ + BICKENBACH kontrolliert wird und in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

16 ERGEBNIS PRO AKTIE

	2016	2015
Auf Namenaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG entfallendes Konzernergebnis in Mio. EUR	-81.7	-168.8
- davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-77.2	-37.4
- davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	-4.5	-131.4
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	944 740 276	944 835 781
Ergebnis pro Aktie in EUR (unverwässert/verwässert)	-0.08	-0.18
- davon aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-0.08	-0.04
- davon aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich	0.00	-0.14

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie errechnet sich aus dem den Namenaktionären der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zustehenden Konzernergebnis dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien.

In 2016 betrug die durchschnittliche verwässerte Anzahl Aktien 951 200 394 Stück (2015: 948 258 774 Stück). Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entsprach dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie.

17 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	Erworbene Markenrechte und Kundenstämme	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total
Anschaffungswert am 1.1.2015	85.6	26.1	0.6	5.7	118.0
Umgliederung zur Veräußerung	-8.0	-2.5	0.0	0.0	-10.5
Zugänge	3.3	0.0	0.7	0.0	4.0
Abgänge	-4.4	0.0	0.0	0.0	-4.4
Umbuchungen	0.2	0.0	-0.2	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	2.0	1.6	0.0	0.3	3.9
Anschaffungswert am 31.12.2015	78.7	25.2	1.1	6.0	111.0
Zugänge	4.5	0.0	1.4	0.0	5.9
Abgänge	-0.7	-0.1	0.0	0.0	-0.8
Umbuchungen	1.3	0.0	-1.3	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	0.5	0.3	0.0	-0.1	0.7
Anschaffungswert am 31.12.2016	84.3	25.4	1.2	5.9	116.8
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 1.1.2015	-75.6	-6.8	0.0	-2.7	-85.1
Umgliederung zur Veräußerung	6.9	1.6	0.0	0.0	8.5
Planmässige Abschreibungen	-4.1	-0.7	0.0	0.0	-4.8
Wertminderungen	0.0	-2.2	0.0	0.0	-2.2
Abgänge	3.1	0.0	0.0	0.0	3.1
Fremdwährungseinflüsse	-1.9	-0.4	0.0	-0.2	-2.5
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2015	-71.6	-8.5	0.0	-2.9	-83.0
Planmässige Abschreibungen	-4.1	-0.6	0.0	0.0	-4.7
Wertminderungen	0.0	-1.4	0.0	0.0	-1.4
Abgänge	0.7	0.1	0.0	0.0	0.8
Fremdwährungseinflüsse	-0.5	0.2	0.0	-0.1	-0.4
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2016	-75.5	-10.2	0.0	-3.0	-88.7
Nettobuchwert am 31.12.2015	7.1	16.7	1.1	3.1	28.0
Nettobuchwert am 31.12.2016	8.8	15.2	1.2	2.9	28.1

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen bestanden keine Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude	Anlagen und Einrichtungen	Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen/ Anlagen im Bau	Total
Anschaffungswert am 1.1.2015	697.0	2276.4	42.1	3015.5
Umgliederung zur Veräusserung	-57.6	-72.8	-1.2	-131.6
Zugänge	51.6	53.5	54.6	159.7
Abgänge	-5.0	-25.2	-0.1	-30.3
Umbuchungen	3.6	22.3	-25.9	0.0
Fremdwährungseinflüsse	28.7	63.6	0.7	93.0
Anschaffungswert am 31.12.2015	718.3	2317.8	70.2	3106.3
Zugänge	1.0	51.6	42.0	94.6
Abgänge	-0.5	-28.5	-0.1	-29.1
Umbuchungen	3.1	50.0	-53.1	0.0
Fremdwährungseinflüsse	5.8	19.0	0.8	25.6
Anschaffungswert am 31.12.2016	727.7	2409.9	59.8	3197.4
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 1.1.2015	-405.3	-1741.1	0.0	-2146.4
Umgliederung zur Veräusserung	32.2	59.8	0.0	92.0
Planmässige Abschreibungen	-16.9	-101.5	0.0	-118.4
Wertminderungen	0.0	-0.1	0.0	-0.1
Zuschreibungen	0.5	0.7	0.0	1.2
Abgänge	3.8	26.0	0.0	29.8
Fremdwährungseinflüsse	-17.3	-40.7	0.0	-58.0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2015	-403.0	-1796.9	0.0	-2199.9
Planmässige Abschreibungen	-16.8	-103.2	0.0	-120.0
Wertminderungen	-0.2	-0.2	0.0	-0.4
Abgänge	0.4	27.6	0.0	28.0
Fremdwährungseinflüsse	-3.1	-12.9	0.0	-16.0
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen am 31.12.2016	-422.7	-1885.6	0.0	-2308.3
Nettobuchwert am 31.12.2015	315.3	520.9	70.2	906.4
Nettobuchwert am 31.12.2016	305.0	524.3	59.8	889.1

Im Rahmen eines Finanzierungsleasings werden in den Grundstücken und Gebäuden Buchwerte in Höhe von EUR 0.4 Mio. (2015: EUR 0.1 Mio.) und in den Anlagen und Einrichtungen Buchwerte in Höhe von EUR 3.5 Mio. (2015: EUR 4.5 Mio.) ausgewiesen. Von den Zugängen entfallen EUR 0.5 Mio. (2015: EUR 1.5 Mio.) auf Finanzierungsleasing.

Die Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen sind zum Bilanzstichtag auf EUR 31.4 Mio. (2015: EUR 32.4 Mio.) gesunken. Die während des Geschäftsjahres 2016 aktivierten Fremdfinanzierungskosten sind in den Zugängen enthalten

und belaufen sich auf EUR 1.4 Mio. (2015: EUR 0.6 Mio.). In 2016 wurde ein durchschnittlicher Fremdfinanzierungskostensatz von 7.3% (2015: 5.7%) angewendet.

18 WERTHALTIGKEITSTEST (IMPAIRMENT TEST)

In 2016 und 2015 ergaben sich keine Wertminderungen aufgrund von Werthaltigkeitstests. Die Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von gesamthaft EUR 1.8 Mio. sind ausschliesslich auf die eingeleiteten Restrukturierungsprogramme zurückzuführen.

Impairment Test Goodwill

Ein aus einem Unternehmenserwerb resultierender Goodwill wird jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene seiner Cash Generating Unit (CGU) auf seine Werthaltigkeit überprüft. Im Rahmen der Goodwill Impairment Tests wird der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten der CGU auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt.

Die Bewertung basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie der Wachstumsraten und Diskontierungssätze. Der zur Diskontierung verwendete gewichtete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf einem risikofreien Zinssatz sowie auf Risikozuschlägen für Eigen- und Fremdkapital. Darüber hinaus werden jeweils individuell für jede CGU ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor, ein Steuersatz sowie die Kapitalstruktur berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2016 beläuft sich der im Rahmen von Unternehmenserwerben bilanzierte Goodwill auf EUR 2.9 Mio. (2015: EUR 3.1 Mio.), wobei die Veränderung zum Vorjahr währungsbedingt ist.

Impairment Test sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die im Rahmen der Unternehmenserwerbe der Finkl Gruppe angesetzten Markenrechte wurden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer qualifiziert, da beabsichtigt ist, diese Marken auf unbestimmte Zeit zu nutzen, und somit keine Nutzungsdauer bestimmt werden kann. Die Markenrechte werden einmal jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene der jeweiligen CGU auf ihren Wertminderungsbedarf hin untersucht.

Der Buchwert der Markenrechte von EUR 13.6 Mio. (2015: EUR 13.1 Mio.) entfällt vollständig auf das Segment *Production*.

Innerhalb des Segments *Production* entfallen die Markenrechte in Höhe von EUR 11 Mio. (2015: EUR 10.7 Mio.) auf Finkl Steel – Chicago (US) (vormals A. Finkl & Sons Co.), und in Höhe von EUR 2.6 Mio. (2015: EUR 2.4 Mio.) auf Finkl Steel – Sorel (CA) (vormals Sorel Forge Co.). Die übrigen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sind währungsbedingt.

Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie der Wachstumsraten und Diskontierungssätze.

Zur Diskontierung der Cash Flows wurden die folgenden Diskontierungssätze verwendet:

	Diskontierungssatz 2016 in %		Diskontierungssatz 2015 in %	
	USD	CAD	USD	CAD
Vor Steuern	12.0	12.0	10.2	9.2
Nach Steuern	8.0	8.0	7.0	7.1

Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine Wachstumsrate von 1.5% (2015: 1.5%) unterstellt.

Impairment Test immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen

An jedem Bilanzstichtag beurteilt SCHMOLZ + BICKENBACH, ob interne oder externe Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Da der Buchwert der Nettoaktiven die Marktkapitalisierung per Bilanzstichtag überstieg, wurde ein entsprechender Impairment Test vorgenommen. Es werden dabei einzelne Vermögenswerte überprüft sowie solche Vermögenswerte, die zu einer CGU zusammengefasst sind. Für Vermögenswerte, die zu einer CGU zusammengefasst sind, wurde die Stufe Business Unit (BU) als kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten definiert.

Es wird dabei untersucht, ob der erzielbare Betrag den Buchwert des Vermögenswertes übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich etwaiger Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten eines Vermögenswertes wird auf Basis von Discounted-Cash-Flow-Verfahren ermittelt. Die Bewertung basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen, denen ein Detailprognosezeitraum von fünf Jahren zugrunde liegt. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beruht, werden zentral auf Konzernstufe definiert und einheitlich angewandt. Der Nutzungswert wird aus dem Barwert den künftigen Cashflows berechnet, basierend auf der Mittelfristplanung, die voraussichtlich einem Vermögenswert oder einer CGU zugeordnet werden können. Im Rahmen der Berechnungen in 2016 und 2015 wurde kein Wertminderungsbedarf festgestellt.

19 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.1	1.1
Übrige Finanzforderungen	0.4	0.6
Total langfristig	1.5	1.7
Forderungen aus Finanzierungsleasing	0.1	0.1
Übrige Finanzforderungen	0.2	0.1
Total kurzfristig	0.3	0.2

20 SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Übrige Forderungen	1.5	0.4
Total langfristig	1.5	0.4
Steuerforderungen (ohne laufende Ertragssteueransprüche)	20.8	17.0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	5.0	5.3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.4	0.8
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte/ Instandhaltung	0.2	1.3
Übrige Forderungen	7.0	18.5
Total kurzfristig	39.4	42.9

21 VORRÄTE

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	103.6	93.8
Halbfabrikate und Waren in Arbeit	250.2	251.4
Fertigprodukte und Handelswaren	276.4	318.8
Total	630.2	664.0

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 284.1 Mio. (2015: EUR 307.7 Mio.).

Die Wertberichtigungen auf Vorräte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2016	2015
Stand 1.1.	18.7	19.8
Umgliederung zur Veräusserung	0.0	-4.8
Zugänge	10.0	12.6
Abgänge	-3.4	-1.5
Verbrauch	-7.3	-7.8
Fremdwährungseinflüsse	0.3	0.4
Stand 31.12.	18.3	18.7

22 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen brutto	346.7	345.5
Wertberichtigungen für Debitorenverluste	-13.6	-14.0
Forderungen netto	333.1	331.5

SCHMOLZ + BICKENBACH verkauft im Rahmen eines ABS-Finanzierungsprogramms regelmässig kreditversicherte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Zum Bilanzstichtag sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 153.3 Mio. und USD 20.6 Mio. (2015: EUR 174.4 Mio. und USD 18.8 Mio.) verkauft worden. Diese werden weiterhin in der Bilanz ausgewiesen, weil die Mehrheit der Chancen und Risiken bei SCHMOLZ + BICKENBACH verbleibt. Dem stehen Finanzverbindlichkeiten von EUR 169.9 Mio. (2015: EUR 188.1 Mio.) gegenüber.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen über die im Rahmen des ABS-Finanzierungsprogramms verkauften Forderungen hinaus betragen zum Bilanzstichtag EUR 69.2 Mio. (2015: EUR 57.3 Mio.).

Seit 2015 besteht eine Forfaitierungs-Vereinbarung zwischen Konzerngesellschaften mit einer Factoring-Gesellschaft («Factor») über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Dabei handelt es sich um einen regresslosen Forderungsverkauf, bei dem das Delkreder-Risiko vollumfänglich auf den Factor übergeht. Zum Bilanzstichtag sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 4.9 Mio. (2015: EUR 6.2 Mio.) verkauft worden. Diese Forderungen wurden aus der Bilanz ausgebucht, da die Chancen und Risiken vollumfänglich übertragen wurden. Entsprechend wurde eine Forderung gegenüber der Factoring-Gesellschaft erfasst. Der restliche Teil der Forderungen ist bereits als Zahlungseingang erfasst worden.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen stellt sich folgendermaßen dar:

in Mio. EUR	2016	2015
Stand 1.1.	14.0	17.3
Umgliederung zur Veräusserung	0.0	-1.5
Zugänge	2.1	3.5
Abgänge	-1.8	-2.6
Verbrauch	-0.9	-3.0
Fremdwährungseinflüsse	0.2	0.3
Stand 31.12.	13.6	14.0

Zum Bilanzstichtag stellt sich die Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Überfällig		
≤ 30 Tage	38.0	53.1
31 bis 60 Tage	6.7	10.9
61 bis 90 Tage	1.8	4.3
91 bis 120 Tage	1.1	1.8
> 120 Tage	5.5	7.4
Gesamt	53.1	77.5

Hinsichtlich der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen bestehen am Abschlussstichtag keine Hinweise darauf, dass die Schuldner ihre Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen werden. Nicht wertberichtigte Forderungen mit einer Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen sind im Wesentlichen kreditversichert oder bis zum Erstellungszeitpunkt der Konzernrechnung eingegangen.

23 EIGENKAPITAL

Aktienkapital

Das Aktienkapital in Höhe von EUR 378.6 Mio. (2015: EUR 378.6 Mio.) setzt sich aus 945 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.50 zusammen.

Kapitalreserven

Der Betrag der Kapitalreserven stammt aus den Agien, welche bei der Ausgabe von Aktien im Rahmen von Kapitalerhöhungen erzielt worden sind, abzüglich der den Kapitalerhöhungen direkt zurechenbaren Transaktionskosten. In 2016 ergaben sich keine Veränderungen der Kapitalreserven.

Gewinnreserven

Die Gewinnreserven enthalten die in der Vergangenheit erzielten kumulierten Konzernergebnisse abzüglich getätigter Dividendenzahlungen an die Aktionäre und bis 2011 geleistete Zinszahlungen an die Hybridkapitalgeber. Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben wurden bis zur Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS zum 1. Januar 2007 mit den Gewinnreserven verrechnet. Aufgrund der Regelungen im Konsortialkreditvertrag ist die Höhe der Dividendenausschüttungen an das Erreichen bestimmter Kennzahlen in Bezug auf das Verhältnis der Nettoverbindlichkeiten zum EBITDA geknüpft. Für das Geschäftsjahr 2015 wurde keine Dividende ausgeschüttet. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, auch für 2016 auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

Kumuliert im sonstigen Ergebnis der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erfasste Erträge und Aufwendungen

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Posten:

- > Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften in die Berichtswährung, sofern die Abschlüsse nicht bereits in der funktionalen Währung Euro erstellt worden sind.

in Mio. EUR	2016	2015
Stand 1.1.	67.7	50.4
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	5.7	17.3
Stand 31.12.	73.4	67.7

- > Gewinne/Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts solcher derivativer Finanzinstrumente, die zur Absicherung zukünftiger Cash Flows dienen und in bilanzieller Sicherungsbeziehung stehen.

in Mio. EUR	2016	2015
Stand 1.1.	-0.3	-0.4
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	0.0	0.1
Realisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges – umgliedert in die Erfolgsrechnung	0.3	0.0
Steuereffekt	-0.1	0.0
Stand 31.12.	-0.1	-0.3

Bezüglich der Realisierung von Gewinnen und Verlusten aus Cash Flow Hedges wird auf die Darstellung in Anhangsangabe 28 verwiesen.

- > Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sind der folgenden Anhangsangabe zu entnehmen.

24 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

SCHMOLZ + BICKENBACH bietet bei einzelnen Konzerngesellschaften sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Vorsorgepläne an.

Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Im Konzern liegen zum Teil rein beitragsorientierte Pläne («Defined Contribution Plans») vor, bei denen die Verpflichtung der Gesellschaft zur Abführung eines vertraglich definierten Betrages an eine externe Vorsorgeeinrichtung besteht. Über die Beitragszahlung hinaus übernimmt die Gesellschaft dabei keinerlei Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung ihrer Arbeitnehmer. Die Beitragszahlungen für private und staatliche Vorsorgepläne sind als Aufwand des laufenden Jahres im Personalaufwand erfasst und betragen in 2016 EUR 33.4 Mio. (2015: EUR 33.6 Mio.).

Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Bei der Mehrzahl der Pläne handelt es sich um leistungsorientierte Vorsorgepläne («Defined Benefit Plans»), bei denen sich der Arbeitgeber verpflichtet, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen.

Die Arbeitnehmer der operativen Schweizer Konzerngesellschaften sind mit der Pensionskasse Swiss Steel AG einer autonomen Vorsorgeeinrichtung angeschlossen. Die Arbeitnehmer der SCHMOLZ + BICKENBACH AG sind einer externen Sammelstiftung angeschlossen. Die Finanzierung dieser mittelbaren Vorsorgeverpflichtung erfolgt durch die Abführung reglementarisch festgelegter Beiträge durch die betroffenen Unternehmen an die Pensionskasse, wobei der Beitrag auf einem bestimmten Prozentsatz des versicherten Gehalts basiert. Im Falle einer Deckungslücke können verschiedene Massnahmen getroffen werden (Beitragserhöhungen, Leistungsanpassungen). Die Abführung sowie die Anlage der Beiträge unterliegen einer regelmässigen externen Prüfung.

Bei den vornehmlich in Deutschland betriebenen Vorsorgeeinrichtungen finanzieren die Gesellschaften über die Bildung von Pensionsrückstellungen die zugesagten Pensionsleistungen selbst. Die Pensionsleistungen beruhen auf freiwilligen Zusagen, unterliegen jedoch dem deutschen Betriebsrentengesetz.

Daneben bestehen im Wesentlichen in den USA, in Kanada und in Frankreich Verpflichtungen für unmittelbare Vorsorgeansprüche der Mitarbeiter, die in unterschiedlichem Umfang kapitalgedeckt sind. Für die über das Planvermögen hinausgehenden Verpflichtungen sind in der Bilanz Pensionsrückstellungen angesetzt.

Die in den USA bestehenden leistungsorientierten Vorsorgepläne unterliegen den US-amerikanischen Regelungen hinsichtlich der Schliessung von Deckungslücken. Die Schliessung der Lücke hat über einen Zeitraum von sieben Jahren zu erfolgen. Darüber hinaus bestehen in einigen europäischen Ländern in geringem Umfang Verpflichtungen zu einer Einmalzahlung beim Ausscheiden eines Arbeitnehmers, die sich in ihrer Höhe nach der Dienstzeit des Mitarbeiters bestimmen. Die entsprechende Vorsorge ist als pensionsähnliche Rückstellung bilanziert.

Bedingt durch die leistungsorientierten Vorsorgepläne ist SCHMOLZ + BICKENBACH verschiedenen Risiken ausgesetzt, die jedoch nur teilweise unternehmensindividuell oder zugesagespezifisch sind. So ist die Höhe der Pensionsverpflichtungen neben anderen Faktoren auch abhängig von der durchschnittlichen Lebenserwartung der Berechtigten, der Betriebszugehörigkeit sowie dem Zinsniveau. Im Falle der deutschen Vorsorgepläne sind die Pensionszahlungen zudem aufgrund rechtlicher Vorgaben und verbandsrechtlicher Vorschriften regelmässig an die Entwicklung der Verbraucherpreise bzw. die Entwicklung der Nettolöhne anzupassen.

Aufgrund der in Deutschland herrschenden gesetzlichen Regelungen und der Rechtsprechung besteht grundsätzlich das Risiko, dass in Einzelfällen freiwillig gemachte Zusagen das Unternehmen dauerhaft binden, so dass eine Kündigung bzw. Abschmelzung der Zusagen erschwert wird. Die in den USA bestehenden Vorsorgepläne unterliegen grundsätzlich ähnlichen Risiken wie die übrigen bestehenden Pläne.

Pensionsverpflichtungen, Planvermögen und Asset Ceiling

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen und des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Anwartschaftsbarwert		Planvermögen		Nettoverbindlichkeit	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Anwartschaftsbarwert/Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zu Beginn der Periode	611.1	609.7	294.1	276.8	317.0	332.9
Dienstzeitaufwand	12.4	11.4	0.0	0.0	12.4	11.4
Administrationsaufwand	0.0	0.0	-0.7	-0.5	0.7	0.5
Zinsaufwand/-ertrag	9.4	10.1	3.4	4.3	6.0	5.8
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-4.0	-5.5	0.0	0.0	-4.0	-5.5
Netto-Pensionsaufwand/-ertrag	17.8	16.0	2.7	3.8	15.1	12.2
Rendite des Planvermögens abzgl. Zinsertrag	0.0	0.0	10.0	-6.0	-10.0	6.0
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der demografischen Annahmen	-2.5	0.7	0.0	0.0	-2.5	0.7
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus Änderungen der finanziellen Annahmen	28.0	-8.7	0.0	0.0	28.0	-8.7
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste aus erfahrungsbedingten Annahmen	-7.9	-0.3	0.0	0.0	-7.9	-0.3
Nettoeffekt enthalten im sonstigen Ergebnis	17.6	-8.3	10.0	-6.0	7.6	-2.3
Beiträge der Arbeitgeber	0.0	0.0	15.6	15.7	-15.6	-15.7
Beiträge der Arbeitnehmer	4.8	4.4	4.8	4.4	0.0	0.0
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	-25.2	0.0	-8.8	0.0	-16.4
Ausbezahlte Leistungen	-20.9	-18.6	-20.9	-18.6	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	6.5	33.1	5.3	26.8	1.2	6.3
Anwartschaftsbarwert/Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am Ende der Periode	636.9	611.1	311.6	294.1	325.3	317.0
Rückstellungen aus pensionsähnlichen Verbindlichkeiten	1.3	1.6	0.0	0.0	1.3	1.6
Total Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	638.2	612.7	311.6	294.1	326.6	318.6

In 2016 wurden die Rentenumwandlungssätze in der Schweiz gesenkt, was aufgrund Neuberechnung des Anwartschaftsbarwerts zu einem einmaligen und sofort im Ergebnis erfassten Gewinn in Höhe von EUR 3.5 Mio. führte.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen EUR 13.4 Mio. (2015: Aufwendungen in Höhe von EUR 1.7 Mio.) und ergeben sich als Summe aus der Rendite des Planvermögens und dem Zinsertrag.

Aus der Differenz zwischen dem Planvermögen und dem auf ganz oder teilweise aus einem Fonds finanzierten Pläne entfallenden Anwartschaftsbarwert errechnet sich der Finanzierungsstatus, der sich wie folgt auf den bilanzierten Betrag überleiten lässt:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	311.6	294.1
Anwartschaftsbarwert der ganz oder teilweise aus einem Fonds finanzierten Pläne	-426.4	-415.7
Finanzierungsstatus	-114.8	-121.6
Anwartschaftsbarwert der nicht aus einem Fonds finanzierten Pläne	-211.8	-197.0
davon aus Pensionsplänen	-210.5	-195.4
davon aus pensionsähnlichen Verbindlichkeiten	-1.3	-1.6
Bilanzierter Betrag	-326.6	-318.6
davon aus Pensionsplänen	-325.3	-317.0
davon aus pensionsähnlichen Verbindlichkeiten	-1.3	-1.6

Von dem Anwartschaftsbarwert per 31. Dezember 2016 entfallen EUR 426.4 Mio. (2015: EUR 415.7 Mio.) auf Pläne, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden, und EUR 210.5 Mio. (2015: EUR 195.4 Mio.) auf Pläne, die nicht durch eigene Aktiven unterlegt sind.

Netto-Pensionsaufwendungen

Der Netto-Zinsaufwand für die Pensionsverpflichtung und das Planvermögen ist in der Konzern-Erfolgsrechnung im Finanzaufwand enthalten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden unmittelbar in der Periode ihrer Entstehung im sonstigen Ergebnis erfasst und entwickelten sich wie folgt:

in Mio. EUR	2016	2015
Kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 1.1. (ohne Steuereffekte)	-167.9	-170.2
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)		
- bezogen auf die Pensionsverpflichtungen	-17.6	8.3
- bezogen auf das Planvermögen	10.0	-6.0
Kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 31.12. (ohne Steuereffekte)	-175.5	-167.9

Die versicherungsmathematischen Verluste resultieren im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Diskontierungssätzen in der Schweiz und im Euroraum.

Bewertungsannahmen bei Pensionsverpflichtungen

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden für die einzelnen Länder jeweils aktuelle demografische Rechnungsgrundlagen herangezogen. Die Ansätze für die Diskontierungssätze und den Gehaltstrend, die ebenfalls der Berechnung des Verpflichtungsumfangs zugrunde liegen, wurden nach einheitlichen Grundsätzen abgeleitet und pro Land in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten festgesetzt.

Dies ergab folgende Festlegungen:

in %	Schweiz		Euroraum		USA		Kanada	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Diskontierungssatz	0.5	0.8	1.8	2.3	3.8	4.0	3.8	3.9
Gehaltstrend	1.5	2.0	1.8-3.0	2.5-3.0	k.A.	k.A.	3.0	3.0

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Diskontierungssätze in allen Regionen nach unten entwickelt. Daneben wurden auch unternehmensspezifische versicherungsmathematische Annahmen wie zum Beispiel die jeweilige Mitarbeiterfluktuation in die Berechnung einbezogen.

Bewertungsannahmen beim Planvermögen

Die fondsfinanzierten Pensionspläne des Konzerns befinden sich in der Schweiz, in den USA, in Kanada, in Frankreich und in einem geringen Umfang in Deutschland.

Der Grossteil des Planvermögens entfällt mit einem beizulegenden Zeitwert von EUR 259.4 Mio. (2015: EUR 248.3 Mio.) auf die Pensionskasse der Swiss Steel AG. Bei der Pensionskasse erarbeitet eine Anlagekommission auf Basis

regelmässig durchgeführter Asset-Liability-Studien eine Ziel-Portfoliostruktur, die vom paritätisch besetzten Stiftungsrat anschliessend genehmigt werden muss. Die Ziel-Portfoliostruktur orientiert sich dabei am Kapitalmarktumfeld sowie an der Verpflichtungsstruktur und sieht Bandbreiten bzw. Höchstgrenzen für einzelne Anlageklassen vor. Die Umsetzung der angestrebten Portfoliostruktur obliegt der Geschäftsführung der Pensionskasse, die über die getätigten Transaktionen regelmässig Bericht erstatten muss. Die Ziel-Portfoliostruktur wird laufend überprüft und gegebenenfalls an veränderte Marktbedingungen angepasst.

Auf Basis des prozentualen Anteils an den beizulegenden Zeitwerten setzt sich das Planvermögen in den verschiedenen Ländern wie folgt zusammen:

in %	Schweiz		Euroraum		USA		Kanada	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Aktien	20.3	21.0	0.0	0.0	64.7	61.9	27.3	26.8
Festverzinsliche Wertpapiere	14.5	15.2	0.0	0.0	31.9	32.0	60.7	60.2
Immobilien	49.7	49.5	0.0	0.0	2.1	2.1	0.0	0.0
Versicherungsverträge	0.8	0.7	100.0	100.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Sonstiges	14.7	13.6	0.0	0.0	1.3	4.0	12.0	13.0

Die Ermittlungsmethoden der beizulegenden Zeitwerte entsprechen für die Aktien und festverzinslichen Wertpapiere Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie und für das übrige Planvermögen Stufe 3.

Für den Zinsertrag aus dem Planvermögen wird der Diskontierungssatz der Pensionsverpflichtungen herangezogen. Der Zinsaufwand aus der Diskontierung der Pensionsverpflichtungen ist zusammen mit dem Zinsertrag des Planvermögens als Netto-Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung enthalten.

Sensitivitätsanalyse

Zum 31. Dezember 2016 bestehen Pensionsverpflichtungen in Höhe von EUR 636.9 Mio. (2015: EUR 611.1 Mio.) und für 2017 wird auf Basis der aktuellen Zinssätze mit einem Dienstzeitaufwand in Höhe von EUR 10.8 Mio. gerechnet. Eine Veränderung der in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen bei den wesentlichen Plänen zum 31. Dezember 2016 (31. Dezember 2015) um jeweils +/-0.5% hätte die folgenden Auswirkungen auf die Pensionsrückstellung und den Dienstzeitaufwand des folgenden Geschäftsjahres (gehabt):

Versicherungsmathematische
Annahmen zum 31.12.2016
in Mio. EUR

	Diskontierungssatz		Gehalt		Pensionssteigerung	
	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%
Sensitivitätslevel						
Einfluss auf die Pensionsverpflichtung zum 31.12.2016	-42.3	47.8	6.3	-6.1	30.6	-31.0
Einfluss auf den Dienstzeitaufwand 2017	-0.8	0.9	0.2	-0.2	0.2	-0.3

Versicherungsmathematische
Annahmen zum 31.12.2015
in Mio. EUR

	Diskontierungssatz		Gehalt		Pensionssteigerung	
	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%	+0.5%	-0.5%
Sensitivitätslevel						
Einfluss auf die Pensionsverpflichtung zum 31.12.2015	-39.7	45.0	4.2	-3.8	29.1	-27.6
Einfluss auf den Dienstzeitaufwand 2016	-0.9	1.0	0.1	-0.1	0.6	-0.6

Beitrags- und Pensionszahlungen

Grundsätzlich dotiert der Konzern die Pensionsfonds in Höhe des Betrags, der erforderlich ist, um die gesetzlichen oder kollektivvertraglich geregelten Minimalzuführungserfordernisse des jeweiligen Landes, in dem der Fonds ansässig ist, zu erfüllen. In 2016 wurden zur Finanzierung bestehender leistungsorientierter Pläne insgesamt Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen in Höhe von EUR 15.6 Mio. (2015: EUR 15.7 Mio.), inkl. Rentenzahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne von EUR 6.3 Mio. (2015: EUR 6.4 Mio.) geleistet.

Für 2017 werden insgesamt Beitragszahlungen von EUR 15.8 Mio. (inkl. EUR 6.3 Mio. Rentenzahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne) erwartet.

Für die Erfüllung von Pensionsverpflichtungen wurden in 2016 Pensionszahlungen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne in Höhe von EUR 7.8 Mio. (2015: EUR 8.1 Mio.) getätigt. Aufgrund bestehender Zusagen werden in 2017 voraussichtlich EUR 6.6 Mio. an Pensionen für nicht aus einem Fonds finanzierte Pläne ausgezahlt.

Die insgesamt durch SCHMOLZ + BICKENBACH und die Pensionsfonds erwarteten Auszahlungen in den folgenden Jahren sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	Erwartete Auszahlungen	
	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Jahr 1	26.9	27.0
Jahr 2	28.4	27.0
Jahr 3	30.1	28.2
Jahr 4	29.3	29.8
Jahr 5	31.1	30.2
Jahre 6–10	151.3	143.6
Total	297.1	285.8

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung betrug zum 31. Dezember 2016 15 Jahre (2015: 15 Jahre).

25 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Garantien	Altersteilzeit	Jubiläum	Personal	Restrukturierung	Übrige	Total
Stand 1.1.2015	6.8	6.2	17.0	11.0	11.0	21.0	73.0
Veränderung Konsolidierungskreis	-1.2	-0.7	-0.8	-1.1	-2.3	-0.4	-6.5
Bildung	4.6	2.6	2.0	3.4	0.0	12.4	25.0
Verwendung	-3.7	-1.9	-2.1	-5.6	-7.1	-8.0	-28.4
Auflösung	-0.7	-0.1	0.0	-0.6	-0.5	-5.4	-7.3
Aufzinsung	0.0	0.1	0.4	0.0	0.0	0.0	0.5
Fremdwährungseinflüsse	0.0	0.0	0.3	0.1	0.0	0.4	0.8
Stand 31.12.2015	5.8	6.2	16.8	7.2	1.1	20.0	57.1
- davon: langfristig	0.0	3.9	15.6	2.6	0.3	6.1	28.5
- davon: kurzfristig	5.8	2.3	1.2	4.6	0.8	13.9	28.6
Stand 1.1.2016	5.8	6.2	16.8	7.2	1.1	20.0	57.1
Bildung	5.9	3.7	0.9	7.3	17.8	12.3	47.9
Verwendung	-4.8	-3.6	-1.3	-5.9	-0.7	-8.7	-25.0
Auflösung	-0.4	-0.1	-0.1	-0.3	-0.1	-7.0	-8.0
Umgliederung	0.0	0.0	0.0	-0.1	0.2	-0.1	0.0
Aufzinsung	0.0	0.1	0.3	0.0	0.0	0.0	0.4
Fremdwährungseinflüsse	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	0.1	0.2
Stand 31.12.2016	6.5	6.3	16.6	8.3	18.3	16.6	72.6
- davon: langfristig	0.0	4.0	15.7	4.8	6.3	6.7	37.5
- davon: kurzfristig	6.5	2.3	0.9	3.5	12.0	9.9	35.1

Die Rückstellungen für Garantien von EUR 6.5 Mio. (2015: EUR 5.8 Mio.) umfassen zum einen die zurückgestellten Beträge aus gesetzlichen Gewährleistungsverpflichtungen sowie die Rückstellung der Beträge von aus Kulanz gewährten Garantieleistungen über die gesetzliche Gewährleistung hinaus.

Die Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen von EUR 6.3 Mio. (2015: EUR 6.2 Mio.) werden rätierlich während der Beschäftigungsphase des Mitarbeiters aufgebaut, um das Arbeitsentgelt in der Freistellungsphase an den Mitarbeiter weiterzahlen zu können. Die entsprechenden Zahlungsmittelabflüsse werden innerhalb der nächsten fünf Jahre erwartet.

Die Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen von EUR 16.6 Mio. (2015: EUR 16.8 Mio.) werden auf Grundlage von Betriebsvereinbarungen gebildet, die teilweise vorsehen, dass Mitarbeiter bei Erreichen einer bestimmten Anzahl Dienstjahren mone täre oder materielle Zuwendungen erhalten. Davon wird innerhalb der nächsten fünf Jahren mit einem Zahlungsmittelabfluss von EUR 6.5 Mio. (2015: EUR 7.2 Mio.) gerechnet. Für die darauffolgenden Jahre wird ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von EUR 10.1 Mio. (2015: EUR 9.6 Mio.) erwartet.

Sonstige personalbedingte Rückstellungen bestehen per 31. Dezember 2016 in Höhe von EUR 8.3 Mio. (2015: EUR 7.2 Mio.). Deren Zahlungsmittelabfluss wird mehrheitlich innerhalb der nächsten fünf Jahre erwartet.

Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen werden gebildet, sofern die Anforderungen nach IAS 37 kumulativ erfüllt sind. Die im Berichtsjahr gebildeten Restrukturierungsrückstellungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Business Units DEW (EUR 11.7 Mio.), Steeltec (EUR 5.7 Mio.) und diverse *Sales & Services* Gesellschaften. Mit den Restrukturierungen passen diese Business Units ihre Struktur und Unternehmensform an die Marktverhältnisse an und reduzieren gleichzeitig ihre Kostenbasis.

Die übrigen Rückstellungen von EUR 16.6 Mio. (2015: EUR 20.0 Mio.) beinhalten Rückstellungen für Umwelt, Rechtsstreitigkeiten und Arbeitnehmerschutz, sowie verschiedene kleinere Beträge, die im Einzelnen aus Wesentlichkeitsgründen nicht separat aufgeführt werden.

26 FINANZVERBINDLICHKEITEN

Zum 31. Dezember 2016 stellten sich die Finanzverbindlichkeiten wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Konsortialkredit	93.1	130.4
Andere Bankkredite	21.3	26.8
Anleihe	164.6	162.5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.9	3.6
Total langfristig	281.9	323.3
Andere Bankkredite	7.8	8.6
ABS-Finanzierungsprogramm	169.9	188.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.1	1.2
Übrige Finanzverbindlichkeiten	2.9	3.1
Total kurzfristig	181.7	201.0

Im Juni 2014 schloss SCHMOLZ + BICKENBACH einen Konsortialkredit mit einem Volumen von EUR 450.0 Mio. ab, der den bisherigen Konsortialkredit aus dem Jahr 2011 refinanzierte. Der neue Konsortialkredit wird von einem internationalen Bankenkonsortium, bestehend aus elf Banken, zur Verfügung gestellt und hat eine Laufzeit bis April 2019. Der Konsortialkredit ist als revolving Kreditlinie strukturiert. Die Verzinsung erfolgt auf Basis des EURIBOR/LIBOR-Satzes zuzüglich einer Marge, die sich nach dem Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum EBITDA richtet. Der Zins ist jeweils zum Fälligkeitsdatum der einzelnen Kreditziehungen zahlbar. Die möglichen Kreditlaufzeiten betragen grundsätzlich einen Monat bis sechs Monate oder können mit Einverständnis des Konsortiums auf abweichende Perioden festgelegt werden. Auf den ungenutzten Teil des Kredits ist eine Bereitstellungsprovision zu entrichten. Mit Abschluss dieser Finanzierung waren Einmalzahlungen zu leisten, die über die wirtschaftliche Laufzeit des Kredits abgegrenzt werden. Darüber hinaus wurden bankübliche Sicherheiten, unter anderem in Form von Vorrats- und Forderungsabtretungen sowie Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen, gestellt. Der Kreditvertrag sieht eine Überprüfung der vereinbarten Financial Covenants je Quartal vor.

Im Mai 2012 hat die SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A. (LU) eine Unternehmensanleihe mit einem Nominalwert von EUR 258.0 Mio. zum Kurs von 96.957% ausgegeben. Die Anleihe verfügt über eine Laufzeit bis zum 15. Mai 2019 und wird mit 9.875% p.a. verzinst. Die Zinsen werden halbjährlich am 15. Mai und 15. November ausgezahlt. Infolge der Eigenkapitalerhöhung in 2013 wurden Teile der Anleihe zurückbezahlt. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 beläuft sich das ausstehende Volumen auf EUR 167.7 Mio. (2015:

EUR 167.7 Mio.). Den Anleihegläubigern wurde dieselbe Sicherheitenstellung wie den Gläubigern des Konsortialkreditvertrages eingeräumt. Die in Zusammenhang mit der Anleihe vereinbarten Financial Covenants sehen bei Nichteinhaltung unter Anderem definierte Grenzen bezüglich der weiteren Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten vor.

Ferner wurde in 2014 die Laufzeit des ABS-Finanzierungsprogramms mit einem Volumen von EUR 300 Mio. bis April 2019 verlängert. Die zum Bilanzstichtag gültigen Kreditlimite sind gegenüber dem Vorjahr unverändert bei EUR 230 Mio. und USD 75 Mio. und auch die übrigen Bedingungen blieben materiell unverändert. Da die Finanzierung über den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgt, wird die entsprechende Finanzverbindlichkeit bilanziell unverändert als kurzfristig klassifiziert. Die Financial Covenants des ABS-Finanzierungsprogramms entsprechen denen des Konsortialkredits.

Darüber hinaus bestehen Darlehen und bilaterale Kreditlinien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG und ihrer Tochtergesellschaften.

Die den angesetzten Leasingverbindlichkeiten zugrunde liegenden Leasingverträge umfassen Kauf- und Verlängerungsoptionen sowie Anpassungsklauseln. Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus Finance-Lease-Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	< 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre
2016			
Mindestleasingzahlungen	1.3	3.1	0.1
Zinsen	-0.2	-0.3	0.0
Barwert Mindestleasingzahlungen	1.1	2.8	0.1

in Mio. EUR	< 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre
2015			
Mindestleasingzahlungen	1.5	3.6	0.5
Zinsen	-0.3	-0.5	0.0
Barwert Mindestleasingzahlungen	1.2	3.1	0.5

In den übrigen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sind abgegrenzte Zinsen für die Anleihe in Höhe von EUR 2.1 Mio. (2015: EUR 2.1 Mio.) enthalten.

Zum 31. Dezember 2016 verfügt SCHMOLZ + BICKENBACH über freie Liquidität und verfügbare Kreditlinien von rund EUR 528 Mio. (2015: EUR 478 Mio.).

27 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Übrige Verbindlichkeiten	3.7	0.6
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0.1	0.0
Total langfristig	3.8	0.6
Urlaubs-/Überstunden-/Zeitarbeitskontenabgrenzung	30.3	27.5
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	19.3	23.2
Steuerverbindlichkeiten (ohne laufende Ertragssteuerverpflichtungen)	24.6	13.4
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11.0	11.5
Sozialversicherungsverbindlichkeiten	9.2	10.5
Ausstehende Lieferantenrechnungen	6.2	5.3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.0	2.7
Übrige Verbindlichkeiten	9.9	8.7
Total kurzfristig	114.5	102.8

In den übrigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten sind mehrere im Einzelnen unwesentliche Positionen enthalten, die sich keiner gesonderten Rubrik zuordnen lassen.

28 FINANZINSTRUMENTE

28.1 Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien und Klassen

Nachfolgend sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen dargestellt. Dabei werden auch die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören.

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Ausleihungen ergibt sich als Barwert der

zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Eigenkapitalinstrumente und Gläubigerpapiere. Sie werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet; dieser basiert, soweit vorhanden, auf Börsenkursen zum Bilanzstichtag. Liegen keine auf einem aktiven Markt notierten Preise vor und kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminalschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontrakts im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z.B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zugrunde liegenden jeweiligen Wechselkurses oder des zugrunde liegenden Basiszinses, beeinflusst.

Der beizulegende Zeitwert von Warentermingeschäften basiert auf offiziellen Börsennotierungen.

Die Bewertungen der Derivate werden von externen Finanzpartnern zum Bilanzstichtag vorgenommen.

Cash Flow Hedges

Im Berichtszeitraum bestehen Cash Flow Hedges nur für das aus Warenbezugsverträgen mit fest vereinbarten Preisen resultierende Warenpreisisiko.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv gemessen. Der prospektive Test wird mittels Critical Terms Match (d.h. Prüfung der Übereinstimmung der wesentlichen Vertragskonditionen von gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument) und der retrospektive Test mittels der Change-in-Fair-Value-Methode (d.h. Prüfung der vorzeichenumgekehrten Übereinstimmung von Marktweränderungen des gesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments) durchgeführt.

Alle Derivate innerhalb einer bilanziellen Sicherungsbeziehung werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Diese werden differenziert in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil. Der effektive Teil wird bis zum Realisationszeitpunkt des Grundgeschäfts erfolgsneutral in der Rücklage für Cash Flow Hedges angesammelt. Der ineffektive Teil wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Für den ineffektiven Teil gibt der Standardsetter eine zulässige Bandbreite von 80% bis 125% vor. Alle Sicherungsbeziehungen ausserhalb dieses Intervalls werden unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst.

Am Bilanzstichtag waren Warenderivate mit einem negativen Marktwert von insgesamt EUR 0.1 Mio. (2015: negativ EUR 0.3 Mio.) in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung designiert, welche eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr haben. Die gesicherten Grundgeschäfte werden in der Folgeperiode erfolgswirksam. Die bezüglich der gesicherten Grundgeschäfte auftretenden Währungseffekte werden jedoch bereits vor Lieferung ergebniswirksam erfasst. In 2016 wurden EUR 0.3 Mio. Verluste (2015: EUR 0.0 Mio.) aus dem sonstigen Ergebnis erfolgswirksam in den Posten Materialaufwand umgebucht.

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2016	2015
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)	-4.4	-14.6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit or Loss – FAFVPL/FLFVPL)	2.6	0.3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost – FLAC)	-41.7	-39.1

Das Nettoergebnis aus der Kategorie «Loans and Receivables» resultiert im Wesentlichen aus Zinserträgen aus finanziellen Forderungen, Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen.

Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts und aus der Auflösung von Währungs-, Zins- und Warenderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie

«Financial Assets/Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (FAFVPL/FLFVPL)» enthalten. Das Nettoergebnis dieser Kategorie bezieht sich damit nur auf Finanzinstrumente der Kategorie «Held for Trading».

Die Kategorie «Financial Liabilities measured at Amortised Cost (FLAC)» umfasst die Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Geschäftsjahr 2016

in Mio. EUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2016	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
Aktiva						
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/k.A.	1.8	0.6			1.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	333.1	333.1			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	43.7	43.7			
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	6.4			6.4	
Passiva						
Konsortialkredit	FLAC	93.1	93.1			
Andere Bankkredite	FLAC	29.1	29.1			
Anleihe	FLAC	164.6	164.6			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	k.A.	4.0				4.0
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	172.8	172.8			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	347.9	347.9			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	k.A.	0.1		0.1		
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	4.1			4.1	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7						
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	377.4	377.4			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	FAFVPL	6.4			6.4	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	807.5	807.5			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	FLFVPL	4.1			4.1	

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Verbindlichkeiten ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten.

Der beizulegende Zeitwert der Kredite und Forderungen entsprach an den Bilanzstichtagen in etwa ihrem Buchwert. Der beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betrug EUR 823.4 Mio. (2015: EUR 807.6 Mio.). Die Methode zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts entsprach bei der Anleihe der Stufe 1 der Fair-Value-Hierarchie und bei den anderen Finanzinstrumenten Stufe 2.

Der beizulegende Zeitwert der Anleihe betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 176.3 Mio. (2015: EUR 140.9 Mio.).

Geschäftsjahr 2015

in Mio. EUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2015	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	
Aktiva						
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/k.A.	1.9	0.7			1.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	331.5	331.5			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	53.2	53.2			
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	0.8			0.8	
Passiva						
Konsortialkredit	FLAC	130.4	130.4			
Andere Bankkredite	FLAC	35.4	35.4			
Anleihe	FLAC	162.5	162.5			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	k.A.	4.8				4.8
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	191.2	191.2			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	304.7	304.7			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	k.A.	0.3		0.3		
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	2.4			2.4	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7						
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	385.4	385.4			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	FAFVPL	0.8			0.8	
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	824.2	824.2			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	FLFVPL	2.4			2.4	

28.2 Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Entsprechend den Anforderungen des IFRS 13 sind Bilanzposten, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder für die der beizulegende Zeitwert angegeben wird, hinsichtlich der Stufen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts drei unterschiedlichen Gruppen zuzuordnen. Die nachfolgende Tabelle bezieht sich dabei nur auf die im SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern vorhandenen Finanzinstrumente.

Es werden folgende Stufen der Ermittlung unterschieden:

Stufe 1:

Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Stufe 2:

Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind.

Stufe 3:

Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen ergibt sich folgende Kategorisierung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente:

in Mio. EUR	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Beizulegender Zeitwert zum 31.12.	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Finanzielle Vermögenswerte								
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	0.0	6.4	0.8	0.0	0.0	6.4	0.8
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten								
– Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	0.0	0.1	0.3	0.0	0.0	0.1	0.3
– Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	0.0	4.1	2.4	0.0	0.0	4.1	2.4

SCHMOLZ + BICKENBACH beurteilt regelmässig die Verfahren zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte. Im Falle der Änderung wesentlicher Input-Parameter erfolgt die Prüfung eines etwaigen Transfers zwischen den einzelnen Stufen. Während der Berichtsperiode hat kein Transfer zwischen den Stufen stattgefunden.

28.3 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Grundsätze

SCHMOLZ + BICKENBACH unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, schwebenden Geschäfte und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Zinssätzen und Warenpreisen sowie dem Kreditrisiko, d.h. dem Risiko des Ausfalls des Kontrahenten. Ausserdem ist die ständige Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten (Liquiditätsrisiko).

Ziel des Risikomanagements ist es, die genannten Risiken durch geeignete Massnahmen zu steuern, soweit sie Auswirkungen auf die Zahlungsströme des Konzerns haben.

Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschliesslich zu Sicherungszwecken eingesetzt. Für Handels- oder Spekulationszwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Währungseffekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung werden nicht gesichert. Die Grundsätze der Risikoabsicherung sowie deren Umsetzung werden von der Konzernleitung festgelegt und fortlaufend überwacht.

Die Sensitivitätsanalysen berücksichtigen ausschliesslich die fiktiven Änderungen der Marktpreise bzw. -zinsen für originäre und derivative Finanzinstrumente. Die korrespondierenden Effekte aus den gegenläufigen nichtfinanziellen Grundgeschäften fliessen teilweise nicht in die Betrachtung ein, würden die dargestellten Effekte aber wesentlich verringern.

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisenkassa- oder Devisentermingeschäfte in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die auf eine von der funktionalen Währung abweichende Währung lauten. Wertschwankungen nichtmonetärer Finanzinstrumente sowie die Effekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung (Euro) stellen kein Währungsrisiko im Sinne von IFRS 7 dar.

Zum Bilanzstichtag und während der Berichtsperiode bestanden hauptsächlich Währungsrisiken in US-Dollar, Schweizer Franken, britischen Pfund und kanadischen Dollar gegenüber dem Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen auf das Ergebnis (EBITDA) bei einer 10%-igen Auf- oder Abwertung des Euro gegenüber ausgewählten Währungen.

in Mio. EUR	Veränderung	Auswirkung auf das Ergebnis	
	EUR	2016	2015
Währung USD			
	+10%	1.9	1.9
	-10%	-2.3	-2.4
Währung CHF			
	+10%	-1.0	-0.7
	-10%	1.3	0.8
Währung GBP			
	+10%	0.2	0.6
	-10%	-0.2	-0.7
Währung CAD			
	+10%	0.3	0.4
	-10%	-0.3	-0.5

Die Sensitivitäten wurden auf Basis der Werte ermittelt, die sich ergeben hätten, wenn am Bilanzstichtag der Stichtagskurs des Euro gegenüber den anderen Währungen um 10% auf- bzw. abgewertet gewesen wäre. Bei der Berechnung wurde ein Zeitwert des Geldes von 5.0% p.a. (2015: 5.0% p.a.) angenommen. Aufgrund der durchschnittlichen Laufzeiten der Devisenderivate von sechs Monaten wurden die Beträge mit 2.5% p.a. (2015: 2.5% p.a.) abgezinst.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen bei Verbindlichkeiten hauptsächlich aus den variablen Zinskomponenten wie Referenzzinssätze (Euribor, Libor) in den jeweiligen Währungen oder den Risikozuschlägen auf die Bonität der Gesellschaft sowie dem Ersatzrisiko von festverzinslichen Finanzinstrumenten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend. Die Steuerung der Zinseffekte erfolgt in erster Linie durch die Zusammensetzung der Finanzierungsinstrumente. Bei Bedarf können zusätzlich Zinsderivate eingesetzt werden.

Die Berechnung der Zinssensitivitäten beruht auf folgenden Annahmen:

1. Zinssatzänderungsrisiken von originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wirken sich in der Regel nur auf das Ergebnis aus.
2. a) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind (Cash Flow Hedges), haben Auswirkungen auf das Eigenkapital. An beiden Bilanzstichtagen waren keine Zinsderivate in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung designiert.
- b) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind, haben Auswirkungen auf das Ergebnis.

Wären die EUR- bzw. USD-Zinsen am Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen, so hätten sich folgende Auswirkungen auf das Konzernergebnis ergeben:

in Mio. EUR	Veränderung Basispunkte	Auswirkung auf das Ergebnis	
		2016	2015
EUR-Zinsen			
	+100	-2.0	-2.0
	-100	2.0	2.0
USD-Zinsen			
	+100	-0.4	-0.9
	-100	0.4	0.9

Warenpreisrisiko

Warenpreisrisiken resultieren aus den Preisschwankungen der für die Stahlproduktion benötigten Rohstoffe. Schwankungen der Rohstoffpreise können den Kunden in der Regel durch Legierungszuschläge weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form von marktgängigen Instrumenten abgeschlossen. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit von der Entwicklung des Nickelpreises erhält und somit gegen Preissteigerungen abgesichert ist.

Wäre der Nickelpreis zum Bilanzstichtag um 10% höher (niedriger) gewesen, so hätten sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben, Garantien sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundenstamms, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt.

Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbsthalten kreditversichert. Am Bilanzstichtag waren rund 55% (2015: 55%) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kreditversichert.

Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern entweder über eine Warenkreditversicherung abgesichert oder unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit von der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems.

Zur Minderung des Kreditrisikos werden, soweit möglich, Sicherheiten von externen Geschäftspartnern gefordert. Dies gilt vor allem bei neu einzugehenden Geschäftsbeziehungen. Als Sicherheiten werden Bankbürgschaften, Forderungsabtretungen, Sicherungsübereignungen und persönliche Bürgschaften akzeptiert. Ausfallrisiken werden fortlaufend durch die jeweiligen Konzerngesellschaften überwacht und gegebenenfalls durch die Vornahme von Wertberichtigungen berücksichtigt. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise auf gesonderten Wertberichtigungskonten erfasst. Soweit die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls als sehr hoch eingeschätzt werden muss, wird der jeweilige Buchwert jedoch unmittelbar ausgebucht.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Bei sämtlichen Klassen an aktivierten finanziellen Vermögenswerten stellt der jeweilige Buchwert das maximale Kreditrisiko dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin analysiert, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten, z.B. erhebliche Schwierigkeiten des Schuldners oder ein bereits erfolgter Verstoß des Schuldners gegen vertragliche Vereinbarungen, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, ein anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten oder wesentliche Veränderungen im technologischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld oder im Marktumfeld des Schuldners. Liegt eine Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen dem Buchwert und den mit dem ursprünglichen Effektivzins abgezinsten erwarteten künftigen Zahlungsströmen erfolgswirksam erfasst, wobei im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen erfolgswirksam

ausgebucht werden. Soweit im Zeitablauf der beizulegende Zeitwert objektiv ansteigt, wird – sofern es sich nicht um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente der Kategorie «Available-for-Sale» handelt – eine erfolgswirksame Wertaufholung erfasst, soweit die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash- Management. Dabei werden insbesondere Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Ein- und Auszahlungen gegenübergestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten.

In den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Auszahlungen aus den nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sowie die Zahlungsströme aus den derivativen Finanzinstrumenten dargestellt:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2016	Auszahlungen 2017	Auszahlungen 2018 bis 2021	Auszahlungen nach 2021	Total Auszahlungen
Originäre Finanzinstrumente					
Konsortialkredit	93.1	3.5	102.0	0.0	105.5
Andere Bankkredite	29.1	9.3	23.9	0.0	33.2
Anleihe	164.6	16.6	190.5	0.0	207.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.0	1.3	3.1	0.1	4.5
Übrige Finanzverbindlichkeiten	172.8	172.8	0.0	0.0	172.8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	347.9	347.9	0.0	0.0	347.9
Total originäre Finanzinstrumente	811.5	551.4	319.5	0.1	871.0
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-0.1	-0.1	0.0	0.0	-0.1
– davon Abfluss		-1.0	0.0	0.0	-1.0
– davon Zufluss		0.9	0.0	0.0	0.9
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	2.3	-2.4	-0.2	0.0	-2.6
– davon Abfluss		-256.9	-3.1	0.0	-260.0
– davon Zufluss		254.5	2.9	0.0	257.4
Total derivative Finanzinstrumente	2.2	-2.5	-0.2	0.0	-2.7
Total 31.12.2016	813.7	548.9	319.3	0.1	868.3

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2015	Auszahlungen 2016	Auszahlungen 2017 bis 2020	Auszahlungen nach 2020	Total Auszahlungen
Originäre Finanzinstrumente					
Konsortialkredit	130.4	4.4	145.7	0.0	150.1
Andere Bankkredite	35.4	10.4	25.2	5.5	41.1
Anleihe	162.5	16.6	189.8	0.0	206.4
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.8	1.5	3.6	0.5	5.6
Übrige Finanzverbindlichkeiten	191.2	191.2	0.1	0.0	191.3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	304.7	304.7	0.0	0.0	304.7
Total originäre Finanzinstrumente	829.0	528.8	364.4	6.0	899.2
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	-0.3	-0.3	0.0	0.0	-0.3
- davon Abfluss		-0.3	0.0	0.0	-0.3
- davon Zufluss		0.0	0.0	0.0	0.0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	-1.6	-1.9	0.0	0.0	-1.9
- davon Abfluss		-164.4	-0.5	0.0	-164.9
- davon Zufluss		162.5	0.5	0.0	163.0
Total derivative Finanzinstrumente	-1.9	-2.2	0.0	0.0	-2.2
Total 31.12.2015	827.1	526.6	364.4	6.0	897.0

In die Übersicht wurden alle finanziellen Verbindlichkeiten einbezogen, die am Bilanzstichtag im Bestand waren. Fremdwährungsbeträge wurden auf Basis der aktuellen Stichtagskurse in Euro umgerechnet; variable Zinszahlungen wurden auf Basis des aktuellen Fixings ermittelt. Die Zahlungen sind in denjenigen Laufzeitbändern ausgewiesen, in denen nach den vertraglichen Vereinbarungen erstmals Zahlungen gefordert werden können. Die oben dargestellten Beträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen dem Saldo aus undiskontierten Ab- und Zuflüssen.

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements ist es, eine ausreichende Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen, um zusätzliche Werte für die Aktionäre erzeugen und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sicherstellen zu können. Die Einhaltung dieser Zielsetzung drückt sich in einem angemessenen Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital (Eigenkapitalquote) und einer angemessenen Höhe der Nettofinanzverbindlichkeiten aus.

Aufgrund des negativen Konzernergebnisses hat sich die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2016 bei einer deutlich niedrigeren Bilanzsumme auf 32.6% (2015: 35.6%) verringert.

Die Nettofinanzverbindlichkeiten als Summe der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum 31. Dezember 2016 auf EUR 420.0 Mio. (2015: EUR 471.1 Mio.) zurückgegangen. Das Gearing als Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital hat sich mit 62.9% (2015: 62.8%) kaum verändert. Die Fremdfinanzierungskosten für den Konsortialkredit sind in ihrer Höhe vom Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum betrieblichen Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) abhängig, so dass dieser Verschuldungsfaktor sowie die anderen als Financial Covenants definierten Kennzahlen im Rahmen des Kapitalmanagements laufend überwacht werden, um die Fremdfinanzierung des Konzerns zu möglichst günstigen Konditionen sicherzustellen. Zum 31. Dezember 2016 wurden alle Financial Covenants erfüllt.

Ein weiteres Ziel des Kapitalmanagements ist die Gewährleistung einer angemessenen Ausschüttungsquote vom Konzernergebnis für die Aktionäre. Da der Konsortialkreditvertrag Dividendenausschüttungen in Abhängigkeit von der Einhaltung bestimmter Vorgaben für das Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum EBITDA vorsieht, wird diese Kennzahl auch für diesen Zweck laufend überwacht. Um eine Veränderung der Kapitalstruktur zu bewirken, hat der Konzern die Möglichkeit, die Höhe der Dividendenzahlungen anzupassen, Kapital an die Aktionäre zurückzubehalten, neue Aktien auszugeben oder Anlagen zu verkaufen.

29 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen	2.0	2.0
Bestellobligo		
– für immaterielle Vermögenswerte	0.3	1.0
– für Sachanlagen	18.9	28.1
Total	21.2	31.1

Das Bestellobligo resultiert aus den bei einzelnen Konzerngesellschaften existierenden Investitionsprogrammen und ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen entsprechend dem Baufortschritt der Investitionen. Der Grossteil des Bestellobligos entfällt dabei auf Investitionen der DEW (DE) und der Ugitech (FR), die sich auf mehrere Jahre verteilen.

Aus Operating-Lease-Verträgen ergeben sich Mindestleasingzahlungen in folgendem Umfang:

in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015
< 1 Jahr	7.5	7.5
1 bis 5 Jahre	14.6	13.5
> 5 Jahre	1.1	0.6
Total	23.2	21.6

Darüber hinaus besteht bei der DEW (DE) seit 2003 ein Erbbaupachtvertrag mit einer Gesamtlauzeit von 99 Jahren für die Liegenschaften in Siegen und Hagen mit einer Gesamtfläche von rund 650 000 m² und führt zu einer jährlichen Pacht in Höhe von EUR 1.6 Mio. Diese Verpflichtung ist nicht in der obigen Tabelle enthalten.

SCHMOLZ + BICKENBACH operiert in einer energieintensiven Industrie. Mehrere seiner deutschen Unternehmen erhalten bisher eine Begrenzung der Umlage nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG). Im Dezember 2013 wurde im Zusammenhang mit dem EEG durch die EU-Kommission ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland eingeleitet. Das Verfahren ist mittlerweile beendet. Die Kommission genehmigte die angewendeten deutschen Gesetze mit bestimmten Änderungen. Wir erwarten keine wesentlichen Nachzahlungen. Gleichzeitig wurde in Deutschland die Neufassung des EEG verabschiedet, die den Zeitraum ab 1. Januar 2015 neu regelt. Unsere Produktionsunternehmen haben die dort geregelten Anforderungen erfüllt und entsprechende Befreiungen erhalten.

SCHMOLZ + BICKENBACH ist international tätig. Transferpreise für die Lieferung von Waren und die Erbringung von Leistungen zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften sowie innerkonzernliche Gebühren für Leistungen des Managements werden grundsätzlich in jedem der Länder, in denen SCHMOLZ + BICKENBACH tätig ist, von lokalen Steuerbehörden einer Prüfung unterzogen. Auch die Auslegung von Steuervorschriften hinsichtlich innerkonzernlicher Finanzierungsvereinbarungen sowie der Währungsumrechnungsdifferenzen kann die Steuerposition weiter beeinflussen.

SCHMOLZ + BICKENBACH schätzt regelmässig die nach Abschluss steuerlicher Betriebsprüfungen gegebenenfalls zu zahlenden Steuerbeträge und grenzt diese ab. Hierfür werden die Ergebnisse der Betriebsprüfungen für alle noch offenen Jahre geschätzt. Die tatsächlichen Ergebnisse der Betriebsprüfungen können deutlich von den in der vorliegenden Konzernrechnung erfassten Schätzungen abweichen. Diese Abweichungen können in Folgejahren den Steueraufwand/-ertrag beeinflussen.

Das Bundeskartellamt führt seit einiger Zeit Untersuchungen durch, welche sich gegen Unternehmen der Edelstahlbranche richten. So wurde unter anderem gegen das ehemalige Tochterunternehmen der Gesellschaft, die Deutsche Edelstahlwerke GmbH im November 2015 ein Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet. In diesem Zusammenhang hat das Bundeskartellamt unter dem gleichen Aktenzeichen ein Ermittlungsverfahren nun ebenfalls gegen die SCHMOLZ + BICKENBACH AG sowie ihre weitere Tochter, die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH, eröffnet. Gemäß dem Beschuldigtenschreiben vom November 2016 besteht der Verdacht, dass sich die Vertreter betroffener Unternehmen über Preise und Preisbestandteile sowie Produktionsbeschränkungen abstimmten und wettbewerblich sensible Informationen austauschten und zwar über einen Verband der Eisen und Metall verarbeitenden Industrie in Düsseldorf.

Konkretere Vorwürfe hat das Bundeskartellamt insofern nicht erhoben. Auch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Die Gesellschaft sowie die relevanten mit ihr verbundenen weiteren Gesellschaften haben in diesem Zusammenhang unter Zuhilfenahme externer Berater eigene Untersuchungen aufgenommen und kooperieren mit der Behörde.

Eine verlässliche Schätzung von möglichen Folgen dieser Untersuchung ist derzeit nicht möglich. Die Höhe eines etwaigen im Einzelfall drohenden Bußgeldes hinge von vielen noch zu klärenden Einzelfaktoren ab z.B. Schwere des Verstosses, Art und Häufigkeit der Absprachen, Rolle des Unternehmens in einem Kartell, Auswirkungen der Absprachen auf den Markt, Kooperationsbereitschaft bei der Aufklärung der Vorwürfe, finanzielle Leistungsfähigkeit des Unternehmens etc. Deshalb wurden keine Rückstellungen erfasst.

30 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern stellt sich unter Orientierung an seiner internen Berichts- und Organisationsstruktur nach seinen zwei Divisionen – auch als operative Segmente bezeichnet – *Production* und *Sales & Services* dar. Darüber hinaus werden zentrale Tätigkeiten und Ströme als Holdingaktivitäten ausgewiesen. Darunter fallen Aktivitäten der Konzernzentrale sowie Tätigkeiten von anderen Finanzierungsgesellschaften der Gruppe.

Die Hauptentscheidungsträger des Konzerns überwachen die operativen Ergebnisse getrennt für jedes einzelne operative Segment, um eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen und über die Verteilung der Ressourcen auf die operativen Segmente zu entscheiden. Die Performance der einzelnen operativen Segmente wird im Wesentlichen auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) beurteilt, welches auf Basis der IFRS-Rechnungslegung ermittelt und um Sondereffekte bereinigt wird. Das EBITDA stellt demnach das Segmentergebnis im Sinne von IFRS 8 dar. Unabhängig davon werden der Konzernleitung auf Segmentebene regelmässig weitere Ergebnisgrössen bis zum Ergebnis vor Steuern (EBT) auf Basis der IFRS-Rechnungslegung zur Verfügung gestellt, so dass diese Grössen in der vorliegenden Segmentberichterstattung für den Abschlussadressaten zusätzlich offengelegt werden.

In der Folge werden die operativen Segmente des Konzerns kurz dargestellt:

Production

Das Segment *Production* umfasst die Geschäftsbereiche Deutsche Edelstahlwerke, Finkl Steel, Steeltec Group, Swiss Steel und Ugitech. Hier werden Edelbaustahl, RSH-Stahl und Werkzeugstahl sowie andere Spezialitäten produziert, die direkt an Konzerndritte oder an das Segment *Sales & Services* der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe veräussert werden.

Sales & Services

Das Segment *Sales & Services* repräsentiert die weltweiten Handels- und Serviceaktivitäten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe. Das Sortiment umfasst dabei sowohl Artikel, die aus Produktionsgesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe stammen, als auch Artikel, die von Dritten bezogen werden.

Die einzelnen Segmente werden nach Eliminierung der Geschäftsbeziehungen innerhalb der Divisionen dargestellt. Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen den Segmenten findet zu Verrechnungspreisen statt, die marktüblichen Konditionen und internationalen Verrechnungspreisregeln entsprechen. Bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Segmentzahlen werden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie bei der Ermittlung der Konzernzahlen zugrunde gelegt, d.h. die Konzerngesellschaften gehen jeweils auf Basis der IFRS-Rechnungslegung in die interne Managementberichterstattung ein. Die Überleitung der Segment- auf die Konzernzahlen beschränkt sich damit auf Holding- und Finanzierungsaktivitäten, welche nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind und Eliminierungen (insbesondere Aufwands- und Ertragseliminierung sowie Zwischenergebniseliminierung).

Bei Segmentvermögen und -schulden sind im Rahmen der Überleitung zudem Anpassungen zu berücksichtigen, da nicht alle Vermögenswerte und Schulden zu Steuerungs-zwecken auf die operativen Segmente verteilt werden.

Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

	2016		2015	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Schweiz	42.3	1.8	45.7	1.7
Deutschland	919.2	39.7	1041.0	38.9
Frankreich	162.1	7.0	190.0	7.1
Italien	260.5	11.3	295.7	11.0
Übriges Europa	456.7	19.7	499.2	18.6
USA	214.5	9.3	327.3	12.2
Kanada	58.4	2.5	59.8	2.2
Restliches Amerika	33.9	1.5	50.8	1.9
Afrika/Asien/Australien	167.1	7.2	170.4	6.4
Total	2314.7	100.0	2679.9	100.0

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden. Alle Kunden liegen mit ihren Umsätzen jeweils unterhalb des Schwellwertes gemäss IFRS 8.34 von 10.0% des konsolidierten Gesamtumsatzes.

Langfristige Vermögenswerte nach Regionen

	2016		2015	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Schweiz	137.9	14.9	148.3	15.7
Deutschland	340.6	36.6	346.0	36.6
Frankreich	132.2	14.3	128.9	13.7
Italien	16.5	1.8	17.0	1.8
Übriges Europa	27.0	2.9	32.0	3.4
USA	225.2	24.3	225.9	23.9
Kanada	39.2	4.2	36.9	3.9
Restliches Amerika	1.6	0.2	2.0	0.2
Afrika/Asien/Australien	7.1	0.8	7.2	0.8
Total	927.3	100.0	944.2	100.0

Entsprechend IFRS 8.33(b) sind in dieser Aufstellung langfristige Vermögenswerte enthalten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente, latente Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechte aus Versicherungsverträgen handelt.

Geschäftsjahre 2016 und 2015

in Mio. EUR	Production		Sales & Services	
	1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015	1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015
Aussenumsätze	1 858.3	2 136.4	456.4	543.5
Umsätze Intersegment	241.5	316.4	0.1	0.0
Total Umsatzerlöse	2 099.8	2 452.8	456.5	543.5
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	105.4	155.0	16.1	17.4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-116.3	-113.6	-4.6	-4.6
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-1.8	-2.2	0.0	0.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	-12.7	39.2	11.5	12.8
Finanzertrag	4.3	2.1	3.2	4.6
Finanzaufwand	-37.9	-38.1	-7.7	-9.9
Ergebnis vor Steuern (EBT) der fortzuführenden Geschäftsbereichen	-46.3	3.2	7.0	7.5
Segmentinvestitionen ¹⁾	94.8	115.5	4.3	3.5
Segment Operating Free Cash Flow ²⁾	110.6	220.2	31.1	4.2
in Mio. EUR	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Segmentvermögen ³⁾	1 686.0	1 718.9	228.1	251.9
Segmentverbindlichkeiten ⁴⁾	332.3	285.9	86.4	92.7
Segmentvermögen abzgl. Segmentverbindlichkeiten (Capital Employed)	1 353.7	1 433.0	141.7	159.2
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	7 526	7 546	1 239	1 252

¹⁾ Segmentinvestitionen: Zugang immaterieller Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Zugang Sachanlagen (ohne Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten).

²⁾ Segment Operating Free Cash Flow: Bereinigtes EBITDA +/- Veränderung Nettoumlaufvermögen (Vorräte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bewertet zum Stichtagskurs), abzgl. Segmentinvestitionen abzgl. aktivierter Fremdfinanzierungskosten.

³⁾ Segmentvermögen: Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Sachanlagen + Vorräte + Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den Gesamtaktiva).

⁴⁾ Segmentverbindlichkeiten: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den gesamten Verbindlichkeiten).

Überleitung

Summe operative Segmente		Holdingaktivitäten		Eliminierungen/Anpassungen		Total	
1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015	1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015	1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015	1.1.– 31.12.2016	1.1.– 31.12.2015
2314.7	2679.9	0.0	0.0	0.0	0.0	2314.7	2679.9
241.6	316.4	0.0	0.0	-241.6	-316.4	0.0	0.0
2556.3	2996.3	0.0	0.0	-241.6	-316.4	2314.7	2679.9
121.5	172.4	-18.7	-12.6	5.2	-0.8	108.0	159.0
-120.9	-118.2	-3.8	-3.7	0.0	0.0	-124.7	-121.9
-1.8	-2.2	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.8	-2.2
-1.2	52.0	-22.5	-16.3	5.2	-0.8	-18.5	34.9
7.5	6.7	42.4	40.6	-44.1	-45.6	5.8	1.7
-45.6	-48.0	-45.4	-45.2	44.1	45.6	-46.9	-47.6
-39.3	10.7	-25.5	-20.9	5.2	-0.8	-59.6	-11.0
99.1	119.0	1.7	42.9	0.0	0.0	100.8	161.9
141.7	224.4	-12.7	-47.4	0.4	0.0	129.4	177.0
31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
1914.1	1970.8	41.1	46.7	91.8	91.5	2047.0	2109.0
418.7	378.6	2.2	2.9	958.6	976.9	1379.5	1358.4
1495.4	1592.2						
8765	8798	112	112			8877	8910

31 ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE- STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

SCHMOLZ+ BICKENBACH hat in den Berichtsperioden Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen durchgeführt. Nahestehende Unternehmen sind insbesondere Gesellschaften der SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie Unternehmen der Renova Gruppe, die zusammen zum 31. Dezember 2016 mittelbar 40.89% der Anteile an der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG halten (2015: 40.89%). Zwischen der Renova Gruppe und der SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co. KG besteht ein Aktionärsbindungsvertrag im Sinne des schweizerischen Börsengesetzes.

Zu den nahestehenden Personen zählt insbesondere das Management in Schlüsselpositionen, dies sind für SCHMOLZ+ BICKENBACH die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung.

Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen Konzerngesellschaften und nahestehenden Unternehmen und Personen findet zu Verrechnungspreisen statt, die gängigen Konditionen entsprechen und internationalen Verrechnungspreisregeln genügen.

Die Transaktionen resultieren aus dem gewöhnlichen Lieferungs- und Leistungsaustausch zwischen den Gesellschaften und der Erbringung sonstiger Leistungen (Management- und Serviceleistungen sowie Vermietung).

Im Vorjahr erwarb die SCHMOLZ+ BICKENBACH Edelstahl GmbH von der Mietverwaltungsgesellschaft SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co. KG, einer Gesellschaft der SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co. KG, bereits bisher angemieteten Grundbesitz an der Eupener Strasse in Düsseldorf zum Kaufpreis von EUR 36.9 Mio. Transaktionen mit nahestehenden Personen sind in in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co. KG Gruppe		Renova Gruppe		Sonstige nahe stehende Personen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Verkäufe an nahestehende Unternehmen und Personen	5.4	3.8	0.1	0.0	0.0	0.0
Käufe von nahestehenden Unternehmen und Personen	0.0	36.9	0.0	0.0	0.0	0.0
An nahestehende Unternehmen und Personen berechnete sonstige Leistungen	0.1	0.2	0.0	0.0	0.2	0.2
Von nahestehenden Unternehmen und Personen berechnete sonstige Leistungen	0.0	0.1	0.0	0.0	0.0	0.2

Zum 31. Dezember 2016 und 2015 bestanden offene Posten gegenüber verschiedenen Gesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie gegen-

über sonstigen nahestehenden Personen, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind:

in Mio. EUR	SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG Gruppe		Sonstige nahe stehende Personen	
	2016	2015	2016	2015
Betriebliche Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen	0.5	0.2	0.0	0.2
Betriebliche Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen	0.1	0.1	0.0	0.0

Seit dem Jahr 2013 wird ein Teil der variablen Vergütung der Konzernleitung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG in Aktien ausbezahlt. Im Jahr 2014 wurde dieses Programm zur aktienbasierten Vergütung angepasst und zu einem Long-Term Incentive Plan (LTIP) weiterentwickelt, bei dem die Höhe der Vergütung von der Entwicklung der Leistungsmessgrößen return on capital employed (ROCE) und absolute shareholder return (ASR) innerhalb einer dreijährigen Leistungsperiode abhängig ist. Nach Ablauf der dreijährigen Leistungsperiode erfolgt die Vergütung in Aktien oder in bar, wobei der Verwaltungsrat allein das Wahlrecht besitzt, wie der Ausgleich erfolgt. In 2014 wurde des Weiteren ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für den Verwaltungsrat eingeführt. Für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr betrug der durchschnittliche Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente (Fair Value per grant date) EUR 1; es wurden in Höhe von EUR 3.2 Mio. (2015: EUR 1.6 Mio.) Eigenkapitalinstrumente gewährt und der Aufwand in der

Konzern-Erfolgsrechnung erfasst. In Höhe von EUR 1.4 Mio. (2015: EUR 1.5 Mio.) wurde Aufwand als Gegenbuchung in den Gewinnreserven erfasst. Die Differenz zum Gesamtbetrag der gewährten Eigenkapitalinstrumente entfällt auf Quellensteuern. Insgesamt stehen zum 31. Dezember 2016 1.8 Mio. Eigenkapitalinstrumente (2015: 2.0 Mio.) aus. Bei der Bewertung der Eigenkapitalinstrumente wurden insbesondere Aktienkurse sowie die erwartete Entwicklung von ROCE und ASR berücksichtigt.

In 2016 sind Entschädigungen für den Verwaltungsrat von EUR 1.6 Mio. (2015: EUR 1.9 Mio.) und für die Geschäftsleitung in Höhe von EUR 4.1 Mio. (2015: EUR 5.3 Mio.) angefallen. Von den Entschädigungen entfallen EUR 3.5 Mio. (2015: EUR 4.7 Mio.) auf kurzfristig fällige Leistungen, EUR 0.7 Mio. (2015: EUR 0.5 Mio.) auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie EUR 1.5 Mio. auf aktienbasierte Vergütung (2015: EUR 2.0 Mio.) inklusive Quellensteuer.

32 ANTEILSBESITZLISTE

Name	Sitz	Währung	Grundkapital 31.12.2016	Konzernanteil in % 31.12.2016
Production				
A. Finkl Steel ABS SPV, LLC	Chicago US	USD	1 000	100.00
Composite Forgings L.P.	Detroit US	USD	1 236 363	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Härtereier Technik GmbH	Lüdenscheid DE	EUR	1 100 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Karrierewerkstatt GmbH	Witten DE	EUR	100 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Sales Beteiligungs GmbH	Witten DE	EUR	25 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Sales GmbH & Co. KG	Witten DE	EUR	50 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Services GmbH	Witten DE	EUR	10 050 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Speciality Steel Beteiligungs GmbH	Witten DE	EUR	25 000	100.00
Deutsche Edelstahlwerke Speciality Steel GmbH & Co. KG	Witten DE	EUR	50 000 000	100.00
dhi Rohstoffmanagement GmbH	Siegen DE	EUR	4 000 000	51.00
Edelstahlwerke Witten-Krefeld Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Krefeld DE	EUR	511 350	100.00
Finkl De Mexico S de R.L. de C.V.	Edo. De Mexico C.P. MX	MXN	200 088	51.00
Finkl Holdings LLC	Chicago US	USD	1 000	100.00
Finkl Outdoor Services Inc.	Chicago US	USD	1 000	100.00
Finkl Steel – Chicago	Chicago US	USD	10	100.00
Finkl Steel – Sorel	St. Joseph-de-Sorel CA	CAD	252 129	100.00
Finkl Thai Co. Ltd.	Samutprakarn TH	THB	6 500 000	49.00
Panlog AG	Emmen CH	CHF	1 500 000	100.00
Sprint Metal Edelstahlziehereien GmbH	Hemer DE	EUR	6 500 000	100.00
Steeltec A/S	Norresundby DK	DKK	50 000 000	100.00
Steeltec AG	Luzern CH	CHF	33 000 000	100.00
Steeltec Boxholm AB	Boxholm SE	SEK	7 000 000	100.00
Steeltec Celik A.S.	Istanbul TR	TRY	53 909 626	100.00
Steeltec GmbH	Düsseldorf DE	EUR	2 000 000	100.00
Steeltec Praezisa GmbH	Niedereschach DE	EUR	1 540 000	100.00
Steeltec Toselli Srl	Cassina Nuova di Bollate IT	EUR	780 000	100.00
Swiss Steel AG	Emmen CH	CHF	40 000 000	100.00
Ugitech GmbH	Renningen DE	EUR	25 000	100.00
Ugitech Italia S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR	3 000 000	100.00
Ugitech S.A.	Ugine Cedex FR	EUR	80 297 296	100.00
Ugitech Suisse S.A.	Bévilard CH	CHF	1 350 000	100.00
Ugitech TFA S.r.l. (IT)	Peschiera Borromeo IT	EUR	100 000	100.00
von Moos Stahl AG	Emmen CH	CHF	100 000	100.00
Sales & Services				
Alta Tecnologia en Tratamientos Termicos S.A. de C.V.	Queretaro MX	MXN	15 490 141	100.00
Chongqing SCHMOLZ-BICKENBACH Co. Ltd.	Chongqing CN	HKD	3 500 000	100.00
Dongguan German-Steels Products Co. Ltd.	Dongguan CN	HKD	83 025 000	100.00
Dongguan SCHMOLZ-BICKENBACH Co. Ltd.	Dongguan CN	HKD	60 000 000	100.00
Finkl U.K. Ltd.	Langley GB	GBP	3 899 427	100.00
Jiangsu SCHMOLZ-BICKENBACH Co. Ltd.	Jiangsu CN	USD	6 384 960	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Acciai Speciali S.r.l.	Cambiago IT	EUR	500 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Australia Pty. Ltd.	Victoria AU	AUD	900 000	100.00

Name	Sitz	Währung	Grundkapital 31.12.2016	Konzernanteil in % 31.12.2016
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic OÜ	Tallinn EE	EUR	4 470	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic SIA	Riga LV	EUR	298 805	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic UAB	Kaunas LT	EUR	785 308	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Canada Inc.	Mississauga CA	CAD	2 369 900	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Deutschland GmbH	Düsseldorf DE	EUR	100 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH do Brasil Indústria e Comércio de Acos Ltda	São Paulo BR	BRL	79 565 338	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly FR	EUR	262 885	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Iberica S.A.	Madrid ES	EUR	2 500 000	99.90
SCHMOLZ + BICKENBACH India Pvt. Ltd.	Thane (West) IN	INR	119 155 500	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH International GmbH	Düsseldorf DE	EUR	2 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Italia S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR	90 000	100.00
SCHMOLZ BICKENBACH JAPAN Co. Ltd.	Tokyo JP	JPY	30 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH LS Products GmbH	Düsseldorf DE	EUR	25 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Magyarország Kft.	Budapest HU	HUF	3 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Malaysia Sdn. Bhd.	Port Klang MY	MYR	2 500 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Mexico S.A. de C.V.	Tlalnepantla MX	MXN	98 218 665	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Middle East FZCO	Dubai AE	AED	6 449 050	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Oy	Espoo FI	EUR	500 000	60.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Polska Sp.z o.o.	Myslowice PL	PLN	7 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Portugal S.A.	Matosinhos PT	EUR	200 500	99.90
SCHMOLZ + BICKENBACH Romania SRL	Bukarest RO	RON	3 363 932	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Russia OOO	Moskau RU	RUB	9 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH s.r.o.	Kladno CZ	CZK	7 510 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Singapore Pte. Ltd.	Singapur SG	SGD	5 405 500	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Slovakia s.r.o.	Trencianske Stankovce SK	EUR	99 584	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Taiwan Ltd.	Taipei TW	TWD	7 600 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Technology Holding GmbH	Düsseldorf DE	EUR	25 001	100.00
SCHMOLZ-BICKENBACH (Thailand) Ltd.	Bangkok TH	THB	3 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH UK Ltd.	Birmingham GB	GBP	500 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH ABS SPV, LLC	Carol Stream, Illinois US	USD	1 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Inc.	Carol Stream, Illinois US	USD	1 935 000	100.00
SCHMOLZ-BICKENBACH (Hong Kong) Trading Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	5 900 000	100.00
SCHMOLZ-BICKENBACH Hong Kong Co. Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	98 140 676	100.00
SCHMOLZ and BICKENBACH South Africa (Pty.) Ltd.	Johannesburg ZA	ZAR	2 155 003	100.00
Ugitech UK Ltd.	Birmingham GB	GBP	2 500 000	100.00
Zhejiang SCHMOLZ-BICKENBACH Co. Ltd.	Zhejiang CN	USD	5 086 000	100.00
Holdings / Andere				
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf DE	EUR	10 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH Luxembourg S.A.	Luxembourg LU	EUR	2 000 000	100.00
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Holdings Inc.	Delaware US	USD	80 000 000	100.00

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR PRÜFUNG DER KONZERNRECHNUNG

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Luzern

Zürich, 8. März 2017

Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Erfolgsrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Geldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang zur Konzernrechnung, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung (Seiten 106 bis 155) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cash Fows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den International Standards on Auditing (ISA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung» unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Den im Berichtsabschnitt «Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung» beschriebenen Verantwortlichkeiten sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Konzernrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Konzernrechnung.

Werthaltigkeit der Sachanlagen

Risiko

Aufgrund der Anlageintensität der Gruppe sind die Sachanlagen wie in Note 17 dargestellt eine wesentliche Bilanzposition. Der Konzern prüft im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses ob es Anzeichen von Wertminderung der Sachanlagen vorliegen. Das ist der Fall wenn die Marktkapitalisierung tiefer als das Eigenkapital ist. Basierend auf der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird der erzielbare Wert der Sachanlagen (Nutzungswert oder höherer Nettoverkaufspreis) ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Je nach Ergebnis wird der Buchwert danach auf den erzielbaren Wert abgeschrieben. Der Werthaltigkeitstest ist komplex und beinhaltet zahlreiche Annahmen des Managements. Beispielsweise basiert die Schätzung auf den genehmigten Budgets und Mittelfristplänen, der erwarteten Volatilität der Stahlpreise sowie dem verwendeten Abzinsungsfaktor.

Unser Prüfverfahren

Unsere Arbeiten beinhalteten die Prüfung ob Anzeichen von Wertminderung vorliegen und die Analyse der möglicherweise im Wert beeinträchtigten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die Prüfung der Werthaltigkeit der Sachanlagen umfasste den Vergleich der Annahmen mit verfügbaren Marktdaten, die Diskussion der genehmigten Budgets und Mittelfristpläne mit dem Management und die Plausibilisierung der erwarteten Resultate. Weiter beurteilten wir die von SCHMOLZ + BICKENBACH erstellten Schätzungen mittels Sensitivitätsanalysen basierend auf verschiedenen Szenarien. Wir erlangten durch den Vergleich der vorjährigen Schätzungen mit den aktuellen IST-Werten Einsicht in den Schätzprozess und die Schätzgenauigkeit von SCHMOLZ + BICKENBACH. Zur technischen Beurteilung der Werthaltigkeitstests unterstützten uns interne Bewertungsspezialisten.

Wiedereinbringbarkeit von aktiven latenten Steuern

Risiko

Die Gruppe hat in verschiedenen Gesellschaften aktive latente Steuern bilanziert. Ertragssteuern werden in Note 15 erläutert und zeitliche Differenzen zwischen Buch- und Steuerwerten bestehen auf unterschiedlichen Bilanzpositionen in den entsprechenden Gesellschaften. Zudem werden aktive latente Steuern für diverse Verlustvorträge bilanziert. Die Beurteilung der Wiedereinbringbarkeit von aktiven latenten Steuern ist im Rahmen unserer Arbeiten deshalb ein wichtiger Sachverhalt. Die Bilanzierung aktiver latenter Steuern beinhaltet eine erhebliche Ermessungsausübung des Managements, in Bezug auf Zeitpunkt, Höhe und die Verfallsfristen von Verlustvorträgen.

Unser Prüfverfahren

Bei unseren Prüfungsarbeiten verglichen wir u.a. die unterschiedlichen Bilanzansätze zwischen Steuer- und Buchwerten und prüften die Ausscheidung von aktiven und passiven latenten Steuern unter Berücksichtigung der Verrechnungsmöglichkeiten innerhalb von bestehenden Organschaften. Die Wiedereinbringbarkeit beurteilten wir basierend auf genehmigten Budgetzahlen und Mittelfristplänen sowie auch basierend auf Gesprächen mit dem Management. Unsere internen Steuerspezialisten unterstützten uns in verschiedenen Ländern, die die entsprechenden latenten Steuerpositionen ebenfalls beurteilten.

Wesentlichkeit der Personalvorsorge

Risiko

SCHMOLZ + BICKENBACH hat insbesondere in der Schweiz, im Euroraum, in den USA und in Kanada verschiedene Vorsorgesysteme, die als leistungsorientierte Pläne qualifizieren. Diese Systeme versichern Risiken wie Alter, Tod und Invalidität nach den entsprechenden lokalen Vorschriften. Wie in der Note 24 beschrieben, handelt es sich dabei um wesentliche Verpflichtungen für den Konzern, die je nach Plan nicht, teilweise oder vollständig durch Planvermögen gedeckt sind. Management trifft für die Berechnung der Personalvorsorgeverpflichtung verschiedene Annahmen wie Bestimmung des Grades der versicherten Risiken, Abzinsungsfaktor, künftige Gehalts- und Leistungswachstum und übt dabei Ermessen aus. Diese Annahmen beeinflussen den Wert der Verpflichtung, für die Wertänderungen je nach Ursache unterschiedlich zu erfassen sind.

Unser Prüfverfahren

Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen prüften wir, ob alle aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden in die Berechnung der Personalvorsorgeverpflichtungen eingeflossen sind. Ferner diskutierten wir u.a. die Plausibilität der versicherungsmathematischen Annahmen mit Management und Aktuaren und verglichen diese mit aktuellen Marktdaten in den entsprechenden Ländern. Des Weiteren prüften wir die Berechnung des externen Aktuars und beurteilten dessen Kompetenz und Objektivität, um uns auf diese Ergebnisse abstützen zu können. Schliesslich beurteilten wir die Erfassung und Offenlegung in der Konzernrechnung der Gruppe.

Übrige Informationen im Geschäftsbericht

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der Konzernrechnung, der Jahresrechnung und des Vergütungsberichts und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur Konzernrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der Konzernrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur Konzernrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrats für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Konzernrechnung befindet sich auf der Website von EXPERTsuisse unter: www.expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichtes.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Michaela Held
FCCA

5-JAHRES-ÜBERSICHT

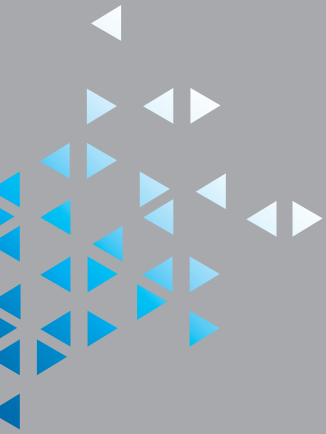
	Einheit	2012	2013	2014 ¹⁾	2015	2016
Operative Kennzahlen						
Absatzmenge	Kilotonnen	2044	2054	1829	1763	1724
Auftragsbestand	Kilotonnen	351	452	497	395	462
Ergebnisrechnung						
Umsatzerlöse	Mio. EUR	3581.4	3276.7	2869.0	2679.9	2314.7
Bruttogewinn	Mio. EUR	1081.7	1056.4	1064.9	971.8	913.0
Bereinigtes EBITDA	Mio. EUR	151.1	178.8	256.6	169.6	153.2
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	121.8	141.7	246.6	159.0	108.0
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	-14.5	17.8	130.2	34.9	-18.5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	-89.1	-87.6	79.6	-11.0	-59.6
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Mio. EUR	-89.1	-87.6	52.0	-35.4	-75.5
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	-162.8	-83.7	50.0	-166.8	-80.0
Cash Flow/Investitionen/Abschreibungen						
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	103.6	123.3	198.9	116.2	104.8
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	168.8	167.8	157.6	290.7	184.3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-124.8	-94.1	-92.4	-111.7	-92.3
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	44.0	73.7	65.2	179.0	92.0
Investitionen	Mio. EUR	141.0	105.7	97.3	161.9	100.8
Abschreibungen	Mio. EUR	122.2	121.5	116.4	121.9	124.7
Vermögens- und Kapitalstruktur						
Langfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1008.3	984.4	1006.3	1010.0	994.7
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1408.8	1393.1	1503.3	1099.0	1052.3
Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR	1006.0	949.5	992.3	690.8	615.4
Bilanzsumme	Mio. EUR	2417.1	2377.5	2509.6	2109.0	2047.0
Eigenkapital	Mio. EUR	633.0	889.9	900.9	750.6	667.5
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	1005.3	733.6	847.7	715.2	696.9
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	778.8	754.0	761.0	643.2	682.6
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	902.8	610.1	587.2	471.1	420.0
Mitarbeiter						
Anzahl der Mitarbeiter, zum Stichtag	Anzahl	10278	10095	9001	8910	8877
Wertmanagement						
Capital Employed	Mio. EUR	1937.5	1841.3	1589.8	1622.1	1529.7
Kennzahlen Ertrags-/Vermögens- und Kapitalstruktur						
Bruttomarge/Umsatz	%	30.2	32.2	37.1	36.3	39.4
Bereinigte EBITDA-Marge	%	4.2	5.5	8.9	6.3	6.6
EBITDA-Marge	%	3.4	4.3	8.6	5.9	4.7
EBIT-Marge	%	-0.4	0.5	4.5	1.3	-0.8
EBT-Marge	%	-2.5	-2.7	2.8	-0.4	-2.6
Eigenkapitalquote	%	26.2	37.4	35.9	35.6	32.6
Gearing	%	142.6	68.6	65.2	62.8	62.9
Aktienkennzahlen zum Stichtag						
Ausgegebene Anzahl Namenaktien	Stück	118 125 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000	945 000 000
Aktienkapital	Mio. EUR	297.6	378.6	378.6	378.6	378.6
Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ³⁾	EUR/CHF	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.04/-0.04	-0.08/-0.09
Konzernergebnis pro Aktie	EUR/CHF	-1.38/-1.66	-0.26/-0.32	0.05/0.06	-0.18/-0.19	-0.08/-0.09
Konzerner Eigenkapital pro Aktie	EUR/CHF	5.29/6.35	0.93/1.14	0.94/1.13	0.78/0.85	0.70/0.75
Dividende pro Aktie	CHF	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Börsenkurs, Höchst	CHF	7.80	1.34	1.51	1.08	0.73
Börsenkurs, Tiefst	CHF	2.30	0.60	1.00	0.49	0.45
Börsenkurs, Schlusskurs zum Stichtag	CHF	2.86	1.10	1.08	0.50	0.68

¹⁾ Angepasst um die zum 31.3.2015 vorgenommene Klassifikation des aufgegebenen und zum 22.7.2015 dekonsolidierten Geschäftsbereichs.

5-QUARTALS-ÜBERSICHT

	Einheit	Q4 2015	Q1 2016	Q2 2016	Q3 2016	Q4 2016
Operative Kennzahlen						
Absatzmenge	Kilotonnen	401	461	471	391	401
Auftragsbestand	Kilotonnen	395	444	454	420	462
Ergebnisrechnung						
Umsatzerlöse	Mio. EUR	571.3	603.6	618.7	534.1	558.3
Bruttogewinn	Mio. EUR	205.9	230.2	245.1	207.5	230.2
Bereinigtes betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	Mio. EUR	40.6	25.0	52.5	31.8	43.9
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	36.2	21.9	49.6	27.6	8.9
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	5.4	-8.3	19.4	-4.4	-25.2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	-5.0	-19.6	7.9	-14.3	-33.6
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Mio. EUR	-14.9	-24.0	5.9	-13.9	-43.5
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	-15.1	-24.4	2.4	-13.9	-44.1
Cash Flow/Investitionen/Abschreibungen						
Cash Flow vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens	Mio. EUR	-8.6	22.7	34.3	38.2	9.6
Cash Flow aus Betriebstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	133.2	3.2	54.7	76.5	49.9
Cash Flow aus Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	-57.0	-16.5	-15.8	-19.7	-40.3
Free Cash Flow der fortzuführenden Geschäftsbereiche	Mio. EUR	76.2	-13.3	38.9	56.8	9.6
Investitionen	Mio. EUR	60.3	17.4	16.3	25.1	42.0
Abschreibungen	Mio. EUR	30.8	30.2	30.2	32.0	32.3
Vermögens- und Kapitalstruktur						
Langfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 010.0	994.7	995.4	986.4	994.7
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. EUR	1 099.0	1 115.8	1 090.0	1 033.4	1 052.3
Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR	690.8	704.4	688.6	646.6	615.4
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 109.0	2 110.5	2 085.4	2 019.8	2 047.0
Eigenkapital	Mio. EUR	750.6	687.7	676.9	659.3	667.5
Langfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	715.2	762.9	749.9	749.7	696.9
Kurzfristige Verbindlichkeiten	Mio. EUR	643.2	659.9	658.6	610.8	682.6
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	471.1	488.5	454.0	421.4	420.0
Mitarbeiter						
Anzahl der Mitarbeiter, zum Stichtag	Anzahl	8910	8928	8946	8982	8877
Wertmanagement						
Capital Employed	Mio. EUR	1 622.1	1 612.2	1 589.2	1 534.9	1 529.7
Kennzahlen Ertrags-/Vermögens- und Kapitalstruktur						
Bruttomarge/Umsatz	%	36.0	38.1	39.6	38.9	41.2
Bereinigte EBITDA-Marge	%	7.1	4.1	8.5	6.0	7.9
EBITDA-Marge	%	6.3	3.6	8.0	5.2	1.6
EBIT-Marge	%	0.9	-1.4	3.1	-0.8	-4.5
EBT-Marge	%	-0.9	-3.2	1.3	-2.7	-6.0
Eigenkapitalquote	%	35.6	32.6	32.5	32.6	32.6
Gearing	%	62.8	71.0	67.1	63.9	62.9





Finanzielle Berichterstattung

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

JAHRESRECHNUNG

JAHRESRECHNUNG SCHMOLZ + BICKENBACH 164

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 166

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG 170

ERFOLGSRECHNUNG

in Mio. CHF	Anhang	2016	2015
Ertrag aus Beteiligungen		8.0	15.5
Übriger Ertrag		18.9	16.4
Finanzertrag		29.1	25.2
Total Betriebsertrag		56.0	57.1
Personalaufwand		-18.4	-10.4
Übriger betrieblicher Aufwand		-22.5	-23.0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens ¹⁾		-0.6	-8.8
Finanzaufwand		-22.0	-49.0
Total Betriebsaufwand		-63.5	-91.2
Jahresverlust		-7.5	-34.1

¹⁾ Vorjahr beinhaltet den Verlust aus Veräusserung von aufgegeben Geschäftsbereichen im Umfang von CHF 8.7 Mio.

BILANZ

in Mio. CHF	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
Flüssige Mittel		0.1	0.2
Übrige kurzfristige Forderungen Beteiligungen		8.7	24.2
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte		0.1	0.4
Kurzfristige verzinsliche Forderungen Beteiligungen		390.3	416.5
Aktive Rechnungsabgrenzungen Beteiligungen		0.1	0.1
Aktive Rechnungsabgrenzungen Dritte		1.6	1.5
Total Umlaufvermögen		400.9	442.9
Beteiligungen	1	1 121.9	1 118.7
Immaterielle Vermögenswerte		0.1	0.0
Sachanlagen		2.4	2.9
Total Anlagevermögen		1 124.4	1 121.6
Total Aktiven		1 525.3	1 564.5
Übrige Verbindlichkeiten Beteiligungen		0.1	15.8
Übrige Verbindlichkeiten Dritte		0.6	1.8
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Beteiligungen		9.0	2.8
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten Dritte		3.9	11.3
Passive Rechnungsabgrenzungen		9.0	5.5
Total kurzfristiges Fremdkapital		22.6	37.2
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		42.8	59.9
Rückstellungen		0.1	0.0
Total langfristiges Fremdkapital		42.9	59.9
Total Fremdkapital		65.5	97.1
Aktienkapital		472.5	472.5
Gesetzliche Reserven aus Kapitaleinlagen		852.8	852.8
Gesetzliche Gewinnreserve		6.9	6.9
Freiwillige Gewinnreserven		127.7	135.3
Eigene Kapitalanteile	7	-0.1	-0.1
Total Eigenkapital		1 459.8	1 467.4
Total Passiven		1 525.3	1 564.5

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

GRUNDLAGE DER BERICHTERSTATTUNG

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG erstellt ihren Abschluss nach den Grundsätzen des schweizerischen Obligationenrechts. Die wesentlichen angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden sind nachstehend beschrieben.

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich angemessener Wertberichtigungen ausgewiesen.

EIGENE AKTIEN

Eigene Namenaktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen und nicht folgebewertet. Bei späterer Veräusserung wird der Gewinn oder der Verlust erfolgswirksam erfasst.

ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNGEN

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG verfügt über Beteiligungspläne für Mitglieder des Verwaltungsrats sowie für Mitglieder der Konzernleitung. Die Aufwendungen für diese Beteiligungspläne werden in dem Jahr erfolgswirksam erfasst, indem der Anspruch entsteht. Gewinn oder Verlust ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Anschaffungswert der eigenen Aktien und deren Fair Value am Tag der Gewährung.

1 BETEILIGUNGEN

Die Beteiligungen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG mit Sitz in Luzern setzten sich per 31. Dezember 2016 und 2015 wie folgt zusammen:

	Sitz der Beteiligungen	Währung	Aktienkapital 2016	Aktienkapital 2015	Stimmrecht und Kapitalanteil 2016	Stimmrecht und Kapitalanteil 2015
Swiss Steel AG	Emmen (CH)	CHF	40 000 000	40 000 000	100.0%	100.0%
Steeltec AG	Luzern (CH)	CHF	33 000 000	33 000 000	100.0%	100.0%
Panlog AG	Emmen (CH)	CHF	1 500 000	1 500 000	100.0%	100.0%
Deutsche Edelstahlwerke GmbH ¹⁾	Witten (DE)	EUR	k.A.	50 000 000	0.0%	10.4%
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly (FR)	EUR	262 885	262 885	100.0%	100.0%
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf (DE)	EUR	10 000 000	10 000 000	100.0%	100.0%
von Moos Stahl AG	Emmen (CH)	CHF	100 000	100 000	100.0%	100.0%
SCHMOLZ + BICKENBACH Technology Holding GmbH	Düsseldorf (DE)	EUR	25 001	k.A.	100.0%	0.0%

¹⁾ In 2015 hielt die SCHMOLZ + BICKENBACH AG gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften 100% dieser Gesellschaft.

Aufgrund der Umstrukturierung der Beteiligung Deutsche Edelstahlwerke GmbH entstand im Geschäftsjahr 2016 ein Beteiligungsertrag in Höhe von CHF 3.0 Mio. Dieser Betrag ist in der Position Ertrag aus Beteiligungen enthalten.

Aufgrund der Veräusserung der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH im Vorjahr entstand ein Verlust aus Veräusserung von CHF 8.7 Mio. Dieser Betrag ist in der Erfolgsrechnung in der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens enthalten. Zusätzlich zu den oben dargestellten direkten Beteiligungen, hält die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hauptsächlich durch die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH indirekt weitere Gesellschaften.

Die Informationen zu den indirekt gehaltenen Gesellschaften sind in Anhangsangabe 31 der Konzernrechnung dieses Geschäftsberichts enthalten.

2 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN UND VERPFÄNDUNGEN

Eventualverpflichtungen zugunsten von:

in Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2015
Konzerngesellschaften	394.6	423.6

Zugunsten der kreditgebenden Banken und der Anleihegläubiger wurden folgende Sicherheiten in Form von Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen sowie Forderungsabtretungen gestellt:

in Mio. CHF	31.12.2016	31.12.2015
Beteiligungen	927.2	924.0
Kurzfristige Forderungen Gruppe	3.7	4.1
Total	930.9	928.1

Das deutsche Bundeskartellamt ermittelt zu möglichen Absprachen in der Edelstahlbranche. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Verfahren auf die SCHMOLZ + BICKENBACH AG erweitert. Die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe hat seit Beginn der Ermittlung kooperiert und wird dies auch in Zukunft tun (siehe auch Anhangsangabe 29 der Konzernrechnung).

3 BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Am 31. Dezember 2016 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals überschreiten, bekannt:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktien	in Prozent ¹⁾	Aktien	in Prozent ¹⁾
Liwet Holding AG ²⁾³⁾	-	-	-	-
Lamesa Holding S.A. ³⁾	-	-	-	-
SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH ³⁾⁴⁾	-	-	-	-
Total Gruppe	386 471 920	40.89 ³⁾	386 471 920	40.89 ³⁾
Martin Haefner ⁵⁾	141 844 500	15.01	141 844 500	15.01

¹⁾ Prozentualer Anteil an den am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

²⁾ Übernahme der Aktiven und Passiven der Venetos Holding AG, in Zürich (CHE-114533183), gemäss Fusionsvertrag vom 18.2.2015 und Bilanz per 29.12.2014.

³⁾ Zusätzlich hält die Gruppe 11 168 772 Kaufoptionen, entsprechend einem Anteil unterliegender Aktien von 1.18%.

⁴⁾ Bis zum 12.4.2016 war die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG direkte Aktionärin der Gesellschaft.

⁵⁾ Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden. Für die Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson siehe Seite 102 (Vergütungsbericht, Ziffer 7) und Seite 167ff. (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 6).

Viktor F. Vekselberg hält indirekt, über die Liwet Holding AG und die Lamesa Holding S.A., zusammen mit der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, und diese indirekt über die SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, 40.89% der Aktien der Gesellschaft und 1.18% Erwerbpositionen. Zwischen der Liwet Holding AG, der Lamesa Holding S.A. (zusammen Renova-Gruppe) und SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH besteht ein Aktionärsbindungsvertrag, weshalb diese Gesellschaften von der SIX Swiss Exchange als Gruppe betrachtet werden. Während des Geschäftsjahres hat es keine Veränderungen bei den wesentlichen Aktionären gegeben, die der Gesellschaft sowie der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange AG gemeldet wurden.

Wenn es Veränderungen gibt, werden diese im Internet publiziert: www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html

4 GENEHMIGTES KAPITAL

Per 31. Dezember 2016 besteht ein genehmigtes Kapital von CHF 236 250 000 (31.12.2015: genehmigtes Kapital von CHF 236 250 000).

5 BEDINGTES KAPITAL

Per 31. Dezember 2016 besteht ein bedingtes Kapital von CHF 110 000 000 (31.12.2015: bedingtes Kapital von CHF 110 000 000).

6 AKTIENBESITZ

6.1 Aktienbesitz der Mitglieder des Verwaltungsrats

Folgende Mitglieder des Verwaltungsrats besitzen Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG:

Verwaltungsrat ¹⁾²⁾		Anzahl Aktien		Anzahl Anwartschaften ³⁾
		31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016
Edwin Eichler (DE)	Präsident	527 496	260 401	259 066
Martin Haefner (CH) ⁴⁾⁵⁾	Vizepräsident	160 303 500		103 626
Marco Musetti (CH) ⁶⁾	Vizepräsident/Mitglied	210 999	104 161	103 626
Michael Büchter (DE) ⁷⁾	Mitglied	155 447	76 707	76 320
Vladimir Polienko (RU) ⁴⁾⁷⁾	Mitglied	–		76 000
Dr. Heinz Schumacher (DE) ⁷⁾	Mitglied	166 250	86 121	77 720
Dr. Oliver Thum (DE) ⁷⁾	Mitglied	158 250	78 121	77 720
Hans Ziegler (CH) ⁷⁾	Mitglied	255 999	144 161	89 924
Total Verwaltungsrat		161 521 942	605 511	774 078

¹⁾ Inklusive der Aktien von den Verwaltungsräten «nahestehenden Personen» (siehe Angabe 31 im Anhang zur Konzernrechnung).

²⁾ Hans Ziegler, Mitglied des Verwaltungsrats bis zum 29. November 2016, hielt 144 161 Aktien per 31.12.2015 und 89 924 Anwartschaften per 31.12.2016. Die Anwartschaften waren zum Stichtag nicht an Hans Ziegler übertragen.

³⁾ Hierunter wird die jeweilige Anzahl Aktien der Gesellschaft ausgewiesen, welche in der laufenden Amtsperiode von den Mitgliedern des Verwaltungsrats zeitaufteilig per 31. Dezember 2016 erdient wurde. Diese Aktien werden, einschliesslich des Restanteils an Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zur ordentlichen GV 2017, den Mitgliedern des Verwaltungsrats nach der ordentlichen GV 2017 zugeteilt. Es werden keine Optionen zugeteilt. Diese werden erstmalig im Vergütungsbericht 2016 ausgewiesen.

⁴⁾ Mitglied des Verwaltungsrats seit 3. Mai 2016.

⁵⁾ Angaben per Stichtag unter der Pflicht zum Ausweis der Aktienbeteiligung als Organperson. Für die Angaben, wie sie der Gesellschaft und der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter anwendbarer Börsengesetzgebung gemeldet wurden, siehe Seite 39 (Kapitalmarkt), Seite 71 (Corporate Governance, Ziffer 1.2), und Seite 167 (Anhang zur Jahresrechnung, Ziffer 3).

⁶⁾ Vizepräsident bis 3. Mai 2016.

⁷⁾ Anzahl Aktien nach Sozialversicherung und Quellensteuer.

6.2 Aktienbesitz der Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Clemens Iller (CEO) und Matthias Wellhausen (CFO) besitzen per Stichtag 31.12.2016 keine Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG

7 EIGENE AKTIEN

	Datum	Kurs in CHF	Stück
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2014			22 985
Kauf von eigenen Aktien	März 2015	0.92–1.04	900 000
Abgabe Mitarbeiteraktien	April 2015	0.95	805 833
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2015			117 152
Kauf von eigenen Aktien	März/April 2016	0.62–0.68	900 000
Abgabe Mitarbeiteraktien	Mai 2016	0.69	801 493
Bestand an eigenen Aktien per 31.12.2016			215 659

Eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten erfasst und werden vom Eigenkapital abgezogen. Eigene Aktien unterliegen keiner Folgebewertung. Ein allfällig resultierender Gewinn oder Verlust aus einer späteren Veräusserung eigener Aktien würde in der Erfolgsrechnung erfasst.

8 ZUGETEILTE BETEILIGUNGSPAPIERE

Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden im Berichtsjahr 801 493 Aktien zugeteilt, was einem Gegenwert von CHF 0.55 Mio. (Vorjahr 701 672 Aktien, Gegenwert CHF 0.66 Mio.) entspricht. Konzernleitungsmitglieder und Mitarbeiter haben im Berichtsjahr und im Vorjahr keine Aktien zugeteilt erhalten.

9 ÜBRIGE GESETZLICHE ANGABEN

Bandbreite der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	31.12.2016	31.12.2015
Bis zehn Vollzeitstellen	–	–
> 10 bis 50 Vollzeitstellen	x	x
> 50 bis 250 Vollzeitstellen	–	–
> 250 Vollzeitstellen	–	–

ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 8. Mai 2017, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

in Mio. CHF	2016	2015
Bilanzgewinn Vorjahr	135.2	169.3
Zuweisung/Auflösung an Reserven für eigene Aktien	0.0	0.0
Bilanzgewinn Vorjahr nach Zuweisung/Auflösung	135.2	169.3
Jahresverlust	-7.5	-34.1
Bilanzgewinn	127.7	135.2
Vortrag auf neue Rechnung	127.7	135.2

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

An die Generalversammlung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, Luzern

Zürich, 8. März 2017

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 164 bis 168), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Der im Berichtsabschnitt «Verantwortung der Revisionsstelle» beschriebenen Verantwortung sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung.

Werthaltigkeit der Beteiligungen

Risiko

Die Gesellschaft hält direkt und indirekt Beteiligungen an verschiedenen Tochtergesellschaften, die in Note 1 in der Beteiligungsübersicht gezeigt werden. Werden Anzeichen auf Wertminderung der Beteiligungen identifiziert, beurteilt die Gesellschaft die erzielbaren Werte basierend auf geschätzten Verkehrswerten. Dabei benützt das Management verschiedene Bewertungsmethoden und trifft Annahmen, die naturgemäss eine Ermessensausübung erfordern.

Unser Prüfverfahren

Wir prüften u.a. die Analysen des Managements, die sich in gewissen Fällen aus dem Vergleich des Buchwerts der Beteiligung mit dem Eigenkapital der Tochter bestand. In komplexeren Fällen zogen wir die Ergebnisse der Werthaltigkeitstests, die im Rahmen des Konzernabschlusses auf der Basis von diskontierten Geldflüssen erstellt wurden heran. Für diese Arbeiten wurden wir teilweise von unseren internen Bewertungsspezialisten unterstützt.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Roland Ruprecht
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Michaela Held
FCCA

GLOSSAR

B |

Bereinigte EBITDA-Marge (%) Bereinigtes EBITDA im Verhältnis zum Umsatz

Bereinigtes EBITDA Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen bereinigt um Sondereffekte

Bruttomarge Umsatzerlöse zzgl. der Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate abzgl. Materialaufwand

Bruttomarge (%) Bruttomarge im Verhältnis zum Umsatz

C |

Capital Employed Eingesetztes Kapital (Nettoumlaufvermögen zzgl. immaterieller Vermögenswerte ohne Goodwill zzgl. Sachanlagevermögen)

Cash Flow vor Veränderung Net Working Capital Cash Flow aus Betriebstätigkeit ohne Veränderung des Nettoumlaufvermögens

E |

EAT Konzernergebnis (Earnings after taxes)

EBIT Betriebliches Ergebnis (Earnings before interest and taxes)

EBITDA Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (Earnings before interest, taxes, depreciation, and amortisation)

EBITDA Leverage Verhältnis Nettofinanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA

EBITDA-Marge (%) EBITDA im Verhältnis zum Umsatz

EBT Ergebnis vor Steuern (Earnings before taxes)

Eigenkapitalquote Verhältnis Eigenkapital zu Bilanzsumme

F |

Free Cash Flow Cash Flow aus Betriebstätigkeit zzgl. Cash Flow aus Investitionstätigkeit

G |

Gearing Verhältnis Nettofinanzverbindlichkeiten zu Eigenkapital

I |

Investitionsquote Verhältnis Investitionen zu Abschreibungen

N |

Nettofinanzaufwand Finanzaufwand abzgl. Finanzertrag

Nettofinanzverbindlichkeiten Langfristige Finanzverbindlichkeiten zzgl. kurzfristige Finanzverbindlichkeiten abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Net Working Capital Nettoumlaufvermögen (Vorräte zzgl. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)

Nettoumlaufvermögen/Umsatz Nettoumlaufvermögen zum Bilanzstichtag im Verhältnis zum annualisierten Quartalsumsatz

O |

Operating Free Cash Flow Bereinigtes EBITDA zzgl./abzgl. Veränderung der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen abzgl. Segmentinvestitionen abzgl. aktivierter Fremdfinanzierungskosten

R |

ROCE Rendite auf das eingesetzte Kapital (Return on Capital Employed)

V |

Verschuldungsgrad Verhältnis Fremdkapital zu Eigenkapital

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABS Asset Backed Securities	IFRS International Financial Reporting Standards
a.i. ad interim	k.A. keine Angabe
BetrAVG Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung	KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau
bzw. beziehungsweise	kg Kilogramm
ca. circa	kt Kilotonne
CEO Chief Executive Officer	m³ Kubikmeter
CFO Chief Financial Officer	m³/a Kubikmeter pro Jahr
CGU Cash Generating Unit	mg Milligramm
CHF Schweizer Franken	Mio. Millionen
COO Chief Operating Officer	mm Millimeter
DEW Deutsche Edelstahlwerke	µm Mikrometer
d.h. das heisst	OR Obligationenrecht
ERM Enterprise Risk Management	p.a. pro Jahr
EUR Euro	RSH-Stahl rost-, säure- und hitzebeständiger Stahl
F&E Forschung und Entwicklung	SPI Swiss Performance Index
i.d.R. in der Regel	t Tonne
IAS International Accounting Standards	t/a Tonnen pro Jahr
IASB International Accounting Standards Board	USD US-Dollar
IFRIC International Financial Reporting Interpretations Committee	VegüV Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften
	z.B. zum Beispiel

IMPRESSUM

SCHMOLZ + BICKENBACH AG

Landenbergstrasse 11
CH-6005 Luzern
Fon +41 (0) 41 581 4000
Fax +41 (0) 41 581 4280

ir@schmolz-bickenbach.com
www.schmolz-bickenbach.com

Im vorliegenden Geschäftsbericht wird von Mitarbeitern gesprochen. Selbstverständlich beziehen wir uns dabei auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die verkürzte Form.

Der vorliegende Geschäftsbericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen, wie solche über Entwicklungen, Pläne, Absichten, Annahmen, Erwartungen, Überzeugungen, mögliche Auswirkungen oder die Beschreibung zukünftiger Ereignisse, Aussichten, Einnahmen, Resultate oder Situationen. Diese basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Überzeugungen und Annahmen der Gesellschaft. Sie sind unsicher und weichen möglicherweise wesentlich von aktuellen Fakten, der gegenwärtigen Lage, heutigen Auswirkungen oder Entwicklungen ab.

Diese Unternehmensbroschüre ist auch in englischer Sprache erhältlich. Verbindlich ist die deutsche Version.

Fotos

Umschlag, Seiten 1, 4-5, 10-11, 14-15, 18-19,
22-23, 77 (Vladimir Polienko): Gian Marco Castelberg
Seiten 2-3, 75-77, 84: Andreas Mader
Seite 6: Coperion
Seite 68: Michael Gehrig,
Werbefotografie und Digitale Medien
Seite 104: Fotosearch.com
Restliche Fotos: SCHMOLZ + BICKENBACH

Konzept, Design und Realisation
HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG
Rentzelstr. 10a | D-20146 Hamburg
www.hgb.de

Redaktionssystem | Druck und Verarbeitung
Multimedia Solutions AG (Redaktionssystem)
Dorfstrasse 29 | CH-8037 Zürich
Eberl Print GmbH (Druck)
Kirchplatz 6 | D-87509 Immenstadt

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.





SCHMOLZ + BICKENBACH AG
ir@schmolz-bickenbach.com
www.schmolz-bickenbach.com

